Umschläge mitbinden

21

3–6

J. C. Lavater's

sämmtliche

WERKE.

Siebente Lieferung.

J. C. Lavaters

sämmtliche Werke.

Dritter Band.

Augsburg.
Verlag von Christoph Kranzfelder.
1837.

Stadtbibliothek
Augsburg

Jesus Messias.

Oder:

Evangelien

und

Apostelgeschichte,

in

Gesängen,

von

J. C. Lavater.

Kündigt Seine Gerechtigkeit aus den Völkern der Zukunft.

Dritter Band.

Augsburg.
Verlag von Christoph Kranzfelder.
1837.

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Neuntes Buch.

Inhalt des neunten Buches.

I. Feyer des Passah.

II. Der Messias stiftet das Gedächtnißmahl seines Todes.

III. Die Fußwaschung.

IV. Jesus und Judas.

V. Letzte Reden des Messias.

VI. Gebet des Messias.

VII. Lobgesang.

VIII. Gang nach Gethsemane.

IX. Der Messias in Gethsemane. Erste Stunde.

X. Der Messias in Gethsemane. Zweite Stunde.

XI. Der Messias in Gethsemane. Dritte Stunde.

XII. Jesus Messias gefangen genommen.

XIII. Jesus vor Hannas.

XIV. Jesus bey Kajaphas.

XV. Petrus.

XVI. Jesus verhöhnt und mißhandelt.

Neuntes Buch.

Eingang.

Furchtsam, dennoch froh und dürstend nach Feiergesanglust,
Schreit' ich fort auf der Bahn, die leidengedrängtesten Tage,
Die seit Adams Entstehn, du Erde, sahest, zu singen.
Wehe sanft mich an, du Geist der Belehrung, du leiser
Herzenlenkender Hauch aus dem Sternesprechenden Munde!
Aller Geheimnisse Wisser! Erforscher der Tiefen der Gottheit!
Sprachenlehrer, Eutflammer der Zungen! Der Geister Berührer!
Nachtverdränger! Erleuchter! Erheber über die Erde!
Gottes erster Vertrauter! Verherrlicher Jesus Messias!
Ohne welches Bestrahlung der Adamssöhne nicht Einer
Kann erkennen den Sohn, ohn' welchen den Vater kein Geist kennt!
Du, der großen Gebeten Erscheinungen sandt' aus dem Himmel!
Moses, Elias, Jesaias, Jehovahs Herrlichkeit aufschloß!
Ueber der Stirn des Knaben Elisa's regte den Finger,
Daß er mit offenem Auge die Flammenheere, die Wagen
Und die Reuter Israels sah' auf Dothans Gebürgen.
Du, der schwebte herab in Taubenähnlicher Sanftheit
Ueber den Einen, den Ersten, den Letzten, welchen mein Lied singt,
Den der Größte vom Weibe Geborne sah auf dem Haupte
Des Getauften, der tauft mit Deiner Glorie! . . . Du, der
Stephanus Stirne berührt, daß sein Angesicht war, wie des Seraphs!

Daß er zur Rechten der Herrlichkeit Gottes des Menschen Sohn sah;
Führe Du mich, wer kann's, als Du, in's Heiligthum! Schwebe
Du mir über der Stirn! Dein nachtverwinkender Finger
Rühre die feinsten Saiten der unbekanntesten Kräfte,
Welche schlummern in mir, daß ich sehe, was nie noch ein Aug sah',
Höre, was nie kein Ohr, aus Erde gebildet, vernommen!
Zeige Du mir, o Du, an dessen Berührungen Allmacht
Glaubt mein kindliches Herz! Den königlichen Erdulder
Aller Schmachen der Erde, den Gottvertrauenden Schweiger!
Ach! Das göttliche Lamm, erwürgt für die Sünden der Sünder!
Zeig' im heiligen Saal', im Kreise der Zwölfe den Herrn mir!
O den freundlichen Stifter des neuen Bundes! Den Tröster
Zweifelbelasteter Lieb' und brustanschmiegender Wehmuth!
Zeige den Schmachtenden mir in dem mondbeleuchteten Garten!
Laß vor meinem Blicke den Scharfgebundnen vorbeigeh'n!
Führ' in die Mörderversammlung mich hin im Gefolge des großen
Wahrheitslehrers, und öffne mein Ohr, zu vernehmen das hohe
Tod und Leben zeugende Wort . . . Ich bin der Messias!
Führ' auf Gabbatha mich! In des Galiläischen Fürsten
Spötterreichen Pallast — Dann nah' an die Säule der Marter!
Zeig', o zeige mir dann, und stärke, daß ich nicht Ohnmacht
Werde, nicht sterbe dahin, den dornenumwundenen Fürsten
Israels mir . . . Auf Golgathas Höhen begleite den Müden —
Halt ihn mütterlich an Dir im heißen Gedränge . . . Dein Arm sey
Dann geschlungen um mich, wenn nackt auf Golgatha der steht,
Dem einst kamen die Himmel, dem fliehen werden die Stern' einst . . .
Wenn der Hammerschlag ertönt und des Heiligsten Blut spritzt;
Wenn vom Himmel herab die qualenzeugende Nacht hängt
Ueber des Blutenden Stirn . . . bis der Allvollender: Vollbracht! ruft.
Laß mich seh'n Sein Haupt zum Herzen gesunken! Der offnen
Speerdurchstochenen Seit' entquillendes Wasser und Blut schau'n!
Dann geleite mich noch zum leichenverschließenden Felsen,
Anzubeten da, zu versinken im Schmerz der Entzückung,
Wenn ersteht aus der Gruft zum immerunendlichen Leben
Voll der Unsterblichkeit Aller, die sterben werden und starben,
Jesus Christus, der Erste, der starb und des Todes nicht werth war!

Laß der Wonnen mich einige seh'n, die des Lebenden Dasteh'n
Ueber Liebende goß, und das Wort voll ewigen Friedens!
Ohne Dich kann ich nicht seh'n, nichts zeigen ohne Dein Lehren!
Wahrheit ist's, was ich sag' und Empfindung des Herzens, Du weißt es!
Herr! Erbarme Dich mein und gieb Unsterblichkeit meinem
Sonst nur sterblichen Liede, daß sein die Unsterblichen alle
Innig sich freuen, die Kinder des Vaters, und Christus sich freue!

I.

Feier des Passah.

Jesus sagte den Zwölfen: ihr wißt, wir feiern das Passah
Nach zwei Tagen. Vernehmt noch einmal das eilende Schicksal
Euers Meisters ... Ihr wißt's schon ... Bald wird der Adamide
Ueberliefert den Heiden, ans Kreuz geheftet, verbluten!
Er, des Osterlamms Ziel, geschlachtet werden — und todt seyn!

Ruhig sagt' Er's und schwieg ... Die betäubten Hörer verstummten,
Sahen sich an und Ihn und wollten sprechen und schwiegen;
Wurden bleicher; begannen zu fragen und durften nicht fragen.
Judas Ischariot hört's und schlug dem Blicke des Herrn sein
Falschheitblickendes Aug, er mußte, nieder... Da fragten
Einige Jünger den Herrn: wo sollen das Lamm wir bereiten?

Gehet hin in die Stadt, antwortete Jesus, du Simon,
Du Johannes mit ihm ... Euch wird, sobald ihr hineinkommt,
Einer begegnen, der trägt ein Gefäß voll Wassers, dem folget
In das Haus, wo er geht und saget zum Meister des Hauses —
Rabbi Jesus fragt: wo ist das Haus, da ich esse
Mit den Meinen das Passah? ... Alsbald wird er euch zeigen
Einen gepflasterten Saal mit Tisch und Lager und Leuchter!
Dort bereitet das Mahl ... Die Zweie giengen und fanden
Alles; fanden den Knaben, der Wasser trug im Gefäße;
Fanden das Haus, den Saal und erstaunten. Es nahm sie der Hausherr
Freundlich auf ... Es war der Jünger einer der Siebzig,
Du Matthias, den längst an die Stelle des schwarzen Verräthers
Hatte gewählt des Ewigen Rath ... Du kanntest die Würde
Nicht, die fürstliche Ehre, zu der von Gott du bestimmt warst.

Und die Jünger bestellten das Mahl; Matthias bereitet
Ihnen ein jugendlich Lamm ohn' Mängel, schöner als keines

Ward geschlachtet, seit Abel der Heerde bestes dem Herrn bracht'!
Jesus kam mit den Zwölfen zum wohlbereiteten Tische,
Segnete stillen Blicks den Wirth und seine Genossen . . .
Trat an die längliche Tafel . . . Ein siebenarmiger Leuchter
Voll des reinsten Oels hieng über der reinlichen Tafel . . .
Jesus Christus stand: um Ihn die Zwölfe . . . Gen Himmel
War gerichtet Sein Aug . . . Er faltet die Hände . . . Noch schwieg Er . . .
Alsdann betet Er laut — Sie falteten Alle die Hände:

Vater im Himmel! Wir beten Dich an! Wir schöpfen aus Deiner
Fülle Gnad' um Gnad'! Aus Deinem Leben das Leben!
Dein ist das Brod auf dem Tische, des Kelches erquickender Wein Dein
Dein das Lamm auf der Weid' und jedes geschlachtete Lamm Dein!
Dein die Erd' und der Himmel und Israel, Israels Fürst Dein!
Preis Dir für jegliche Gabe, für jede Rettung . . . Mit hohem
Arme führtest Du aus die Abrahamiden! Dein Schwert schlug
Tausend Erstgeborne! Den Sohn des Pallasts und der Hütte!
Alle Erstgeburt gabst Du hin für Deine Erwählten!
In der Nacht des Entsetzens entführtest Du Israels Söhne
Ihrem Dränger! Du führtest sie wie die Heerde der Hirt führt!
Deine Wolke bei Tage, die Flammensäule bei Nacht gieng
Her vor den Tausenden Jakobs: Erlöser ist ewig Dein Namen!
Amen! Amen! Du bist's, der Israel führt! . . . Du wirst nicht
Deiner Eide vergessen, geschworen Abraham . . . Amen!

Also betete Jesus und setzte sich mit den Zwölfen:

Mich hat herzlich verlangt, so sagte der Herr, da Er Alle
Sitzen sah' um Sich her, sie Alle liebender anblickt',
Als noch nie, so oft Er herzlichliebend sie ansah . .
Mich hat herzlich verlangt, mit euch noch einmal das Passah,
Eh Ich leide, zu essen. Denn hinfort werden wir nicht mehr
So vertraulich beisammen das Lamm des Passah genießen.
Bis das Göttliche Reich erscheint und der König des Reiches,
Werd' ich so friedlich nicht mehr des Göttlichen Brods und der Traube
Köstlichen Saftes genießen. Er sagt's und theilete Speis aus . . .

Nehmet! Esset! Dies ist das Passah Gottes ... Erhebt Ihn
Theilte, dankend dem Vater, mit himmelblickendem Auge,
Aus den Kelch. Sie genossen der bittern Speis' und des edeln
Herzerfreuenden Weins und seiner Gespräche Belehrung.

II.

Der Messias stiftet das Gedächtnißmahl seines Todes.

Unter den Zwölfen saß mit Zukunftschauendem Antlitz,
Schwer belastet mit Leiden der Erde —— gestärkt von der Hoffnung
Himmeldeutender Hand, der Menschen Fürstlichster, Jesus.
Auf zum Himmelbeherrscher, zum Erdesegnenden Vater
Sah' Er mit Einem Blick', in welchem Blicke vereint war
Vieler Tausende Flehen um Gnade, Gnade dem Sünder.
Alsdann streckt Er aus die Heilgebietende Rechte;
Nahm von dem Tische das Brod und hub's in die Höhe; die Zwölfe
Richteten ihre Blick' auf Ihn nur, Ihn nur mit Einer
Freud' entquollenen Zähre, die großer Ahnungen voll war.
Vater, Ich danke Dir, Vater! So sprach der Himmelbestrahlte,
Dessen Antlitz leuchtender war, indem Er es sagte —
Vater, Ich danke Dir, Vater! für diese Gabe des Lebens!
Dein ist jeglicher Halm, das Brod Dein, welches uns nähret!
Schau', schau segnend herab auf die Gab' und der Gabe Genießer!
Stärke die Schwachen durch sie, und verleih' ihr Kräfte des Lebens!
Was Du segnest, o Vater! Es bleibt gesegnet; Dein Segen
Giebt dem Lebenden Leben und Nahrungskräfte dem Waitzen!
Fällt das Korn in die Erd' und erstirbt dort — Sechzig und hundert
Können Einem entkeimen; sie all' und mehr noch sind Ein Brod.
Also laß in Mir All' — o Alle die Meinen nur Eins seyn!
Lehr', o Vater, versteh'n die Lieben das hohe Geheimniß
Meines Todes am Kreuz' und der Stiftung, die Ich nun stifte!...

Als Er dieses gesagt, zerbrach Er mit Mienen des Friedens
Das gesegnete Brod, auf welchem das Auge des Himmels
Ruht', und des Ewigen Kraft und Sein Leben erzeugender Segen;
Gab die eine Hälfte dem Herzvertrauten Johannes;
Judas Ischarioth nahm, der Sohn des Verderbens, die andre.
Nehmet! Esset! Dieß ist mein Leib; Gegeben für euch wird
Also hin in den Tod mein Leib! So theil' ich euch Mich mit.
Und *sie empfiengen* das Brod von Hand in Hand und genossen's
Voll der *liebenden* Liebe die Eilf, voll glaubender Einfalt.
Was wir jetzt nicht versteh'n, so dachten die Weisesten, Ersten,
Oftmals sagt' Er es ja, das werden hernach wir verstehen.
Und genossen war das gesegnete Brod nun von Allen.
Jesus schaute sie an mit Blicken des ewigen Lebens.
Schauer bleichte sie schnell, dann glühte wieder der Freude
Liebliche Farbe durch sie und hoher Hoffnungen Wonne.
Und es regte der Herr die Heilgebietende Rechte
Wiederum, nahm den Kelch des Herzerfreuenden Weins voll;
Abermal richteten All' auf Ihn nur die harrenden Blicke.
Vater, Ich danke Dir, Vater, so sagte der Himmelbestrahlte,
Dessen Antlitz leuchtender war, indem Er es aussprach —
Vater, Ich danke Dir, Vater, für diese Gabe des Lebens,
Dein ist die saftige Traube, der Geisterquickende Wein Dein!
Schau, schau segnend herab auf die Gab' und der Gabe Genießer;
Gieb ihr Kräfte des Lebens, o Allesbelebender Vater! . . .
Und Er gab den Kelch dem Brustvertrauten Johannes,
Der mit kindlicher Ruh' und des Dankes fröhlichem Auge
Ihn empfieng aus der Hand des nie erschöpflichen Gebers.
Trinket aus diesem All'! Es ist Mein Blut! . . . Zur Versöhnung
Vieler wird es vergossen, das Blut des ewigen neuen
Allesweihenden Bunds — Wie den Wein, so theil' ich die Kräfte
Meines Lebens euch mit, und befrei' euch von jeglichem Tode —
Und sie tranken vom Kelch, der von Bruder Hand in die Hand gieng.
Stille Freude des Lebens und friedliche Ruhe durchdrang die
Eilfe. Den Zwölften allein zerschnitt' wie ein blitzender Schwertschlag
Jedes Wort des Herrn, und jeder Blick des Erbarmers.
Alle schwiegen, empfanden, und beteten an, und der Herr sprach:

Was Ich thun euch hieß, das thut zu Meinem Gedächtniß,
Kindlein! So oft ihr euch so in frommer Liebe versammelt,
Feiert den Tod des Herrn, den Lebenbringenden Tod so,
Bis von seinen Himmeln zur Erd' Er wieder zurückkehrt!
Nicht wie ein Sünder für Sünder zu sterben ... Ich sterbe nur einmal;
Ewigkeiten hinab wirkt Leben mein Tod .. Wann Ich komme,
Komm' Ich, die Sünder zu richten, und hoch zu belohnen den Glauben.

III.

Fußwaschung.

Ewige Liebe! Du liebtest, wie keine Liebe geliebt hat!
Liebtest, da du kamst auf die Erde — wieder Du hingiengst
Zu dem Vater! Du saßest, der Freudezeugenden Huld voll,
An der Tafel des Passah, der Tafel des ewigen Bundes!
Wen Du einmal liebst, den liebst Du ewig. Es werden
Berge weichen, wanken die Hügel ... Nicht wanken wird Dein Bund!
Deine Treue nicht weichen, Du immerliebende Liebe!
Starker im Kreise der Schwachen! ... Du kennst den Verräther und siehst schon
Ueber seiner Scheitel die Hand des ewigen Mörders!
Dennoch liebt Dein Herz, das fühlt' ... Ich kam von dem Vater!
Gehe wieder zu Ihm und Mein ist Alles, was Sein ist!
Erd' und Himmel sind Mein! ... Voll dieses Gedankens erhob sich
Jesus Messias und zog Sein einfach Gewand aus und gürtet
Um die fürstlichen Lenden ein Tuch, und goß in ein Becken
Wasser; gieng mit dem Becken zu Judas Ischariot, stellte
An die Erde das Becken, und wusch ihm die Füße ... Dann trocknet
Er den Fuß mit dem Tuche, mit dem Er sich hatte gegürtet.
Alle schauten und schwiegen, und keiner verstand das Geheimniß ...
Jedem wusch Er die Füße und trocknet sie jedem ... Nun kam Er
Auch zu Simon Petrus ... Der immerfeurige Jünger
Streckte die Rechte gegen Ihn aus ... Du solltest, o Rabbi,

Meine Füße mir waschen? Ihm gab der Weise die Antwort:
Was Ich thue, daß weißest du jetzt nicht; du wirst es versteh'n einst!
Simon erwiedert — Herr! In Ewigkeit laß ich's gescheh'n nicht!
Jesus sah' ihn an, und kniete nieder zur Erde:
Werd' ich dich nicht waschen, so kannst du niemal mit Mir seyn!
Händefaltend antwortet der Liebevolle ... Nun! Herr! Herr!
Nicht die Füß' allein! Die Händ' auch! Rabbi! Das Haupt auch ...
Jesus redete sanft: Wrr gewaschen ist, der bedarf nicht
Wieder zu waschen den Leib, nur die Füße, die immer bestäubt sind.
Rein nun seyd ihr! Nicht Alle — Er dacht' an seinen Verräther. —
Als Er sein Werk vollendet, entgürtet Er Sich ... Es erblickten
Seiner künftigen Herrlichkeit Zeugen die reineste Menschheit ...
Jesus zog Sein Gewand an, setzte sich wieder ... Es wandten
Alle von Ihm Gewaschnen sich gegen Ihn, horchten — Er sagte:
Wißt ihr, was Ich euch that? ... Sie schwiegen ... Er redete weiter:

Meister! nennt ihr Mich, Herr! Ich bin's! Ihr nennt Mich mit Recht so!
Wenn nun ich der Meister und Herr euch die Füße gewaschen;
Sollt ihr einer dem Andern die Füße waschen — Ich gab euch
Kindlein, ein Vorbild! lernet von Mir! thut, wie Ich euch vorthat!
Wahrlich! wahrlich! Wer dient, ist geringer als der, dem gedient wird.
Kein Gesandter ist größer, als der, welcher ihn sandte.
Wer die Wahrheit erkennt und liebt, ihr gehorcht, der ist selig.

IV.

Jesus und Judas.

Weiter sagte der Herr: Ich nannt' euch rein, doch nicht Alle.
Kindlein! Ich kenne die Meinen! die Treuen kenn Ich! ... Es muß auch
Eins noch werden erfüllt, was verfaßt in der göttlichen Schrift ist.
Meines Brodes Genosse erhebt die Ferse! Sein Fuß tritt
Wider Mich her! Ich sag' es euch jetzt, noch ehe es gescheh'n ist,

Daß ihr glaubet alsdann, wann, was Ich sage, gescheh'n wird,
Daß Ich bin, was Ich bin ... Der Hörer keiner verstand Ihn.
Wahrlich! wahrlich! Ich sag' euch: wer, wen Ich sende, mit Freude
Aufnimmt, Mich nimmt auf er und den auf, welcher Mich sandte.

Jetzt ergriff den Herrn ein Schauder der Angst und der Wehmuth.
Wahrlich! wahrlich! Ich sag' euch: einer der Zwölfe verräth Mich!

Jeder sahe den Andern an und staunt' und fragte,
Schwerer Bangigkeit voll: wer ist der Verräther? Bin ich es?

Und dem Geliebten des Herrn, dem Brustvertrauten Johannes
Winkte Simon Petrus ... Er sollte fragen den Herrn: wer?

Ja des Verräthers Hand, sprach Jesus weiter, ist hier mit
An der Freundschaft Tisch. Es geht wie ein Lamm zu der Schlachtung
Zwar der Adamid' und duldet, was von Ihm gesagt ist
Durch der Vorzeit Seher — doch wehe demselbigen Menschen,
Welcher verrathen Ihn wird! Er wird die Stunde verfluchen
Seiner Geburt; bald däucht es ihn besser: er wär' nicht geboren.

Doch jetzt fragte Johannes den Herrn, der leis' Ihm antwortet:
Der ist's, welcher empfängt den getauchten Bissen von mir jetzt ...

Judas Ischarioth nahm vom Herrn den Bissen — Bin ich's dann?
Fragt' Er, indem Er ihn nahm ... Es ist, sagt Jesus, wie du sagst.
Alles schwand um Judas, der Saal und der fackelnde Leuchter,
Jesum sah er nicht mehr, nicht mehr die Zwölfe, sich selbst nicht —
Satan hat Ihn gefaßt mit eisernen Armen — Ja, du bist's,
Ihm in die Seele gerufen — der Sohn des Verderbens bist du nur!

Petrus, Jakobus, Johannes erblickten den Grimmigen bebend ...
Jesus sahe die Wuth im Herzen des Zürnenden glutheiß,
Sagt' Ihm dann: was du thust, das thu aufs bäldste — Das Wort war
Dunkel den Hörern. Sie wähnten: der Herr befehl' Ihm, zu kaufen
Etwas zur Feyer des Festes; die Andern: daß er den Armen,
Weil er hatte den Beutel ohn' Anstand gäbe... Des Herrn Wort

Konnte nur Judas versteh'n! verstand's und entriß sich dem Kreise,
Floh' der Erwählten Versammlung — Matthias, sagte dem Wirthe
Freundlichblickend der Herr: sitz' du an Ischarioths Stelle. —
Wutherfüllt, entflammt von der Hölle, geweihet vom Satan
Zu der schrecklichsten That, die je auf der Erde gescheh'n ist,
Eilt der Getroffne von Gott und der Wahrheit treffendem Blitzstrahl —
Hin in Kajaphas Wohnung, und sagte schnaubend dem Priester:
Diese Nacht wird endlich der Thaten Größte geschehen!
In Gethsemane gehet Er hin, und die Eilfe nur mit Ihm!
Zwei Bewaffnete nur — Sie Alle sind furchtsam — Er selbst ist's!
Eile! gebiete die Rotte zusammen! Laternen und Fackeln!
Nehmet neue Stricke, die nie nichts banden, und Waffen
Viel' und der Diener nicht wenig — Ich werde führend vorangeh'n,
Kennen den stolzen Träumer von Fern'. O Priester, noch heut soll
Jesus von Nazareth hier, gebunden in deinem Pallast steh'n —
Kajaphas hört's mit Freud' und Entsetzen, drückte die Hand ihm;
Fragt', erkundigte scharf und war zufrieden der Antwort;
Sann und gebot zur Rechten und Linken ... Es giengen der Boten
Viel an die Siebzig ... Sprach dann wieder an Judas ... So soll's seyn!
Still seyd! weise! Gehorcht der Zweckerreichenden Klugheit!
Auch empfieng er Befehle, sich Rotten zu sammeln. Der Priester
Faßte seine Kraft, gestärkt von der Hölle, zusammen;
Fühlte ganz sich wie nie in der Priesterwürd' und der Bosheit —
Ohnmacht werd' ich vor Freude, wenn Jesus gebunden vor mir steht.

V.

Letzte Reden Jesus Messias.

Als den heiligen Kreis verlassen Ischarioth hatte,
Sagte mit froherer Ruhe der Herr den Horchenden ... Nun wird
Bald der Adamide verherrlicht, verherrlicht in Ihm Gott;
Ist Gott in Ihm verherrlicht, verherrlichen wird Ihn bei sich Gott;
Wird Ihn verherrlichen bald. Es eilt der Herrlichkeit Stunde!
Kindlein! Nur wenige Stunden verweil' Ich jetzo bei euch noch.

Suchen werdet ihr Mich, nicht finden. Was Ich den Juden
Sagte, sag' Ich auch euch: ihr könnt, wo Ich gehe, nicht kommen.
Liebt euch brüderlich stets! das ewig neue Gebot schweb'
Immer vor eurer Seel'! Ihr sollt einander, nicht minder,
Kindlein! minder nicht lieben, als Ich euch selber geliebt hab'!
Dann wird jeder erkennen, daß Mein ihr seyd, wenn ihr euch liebet!

Simon Petrus antwortet: ach Rabbi! wo gehest Du hin? wo?
Jesus erwiedert: du kannst, o Simon, jezt mir nicht folgen!
Einst wirst du Mir folgen! ... Ach! Herr! versetzte der warme
Herzlichliebende: Herr! warum kann ich jezt Dir nicht folgen?
Herr! Ich bin bereit, für Dich mein Leben zu lassen!

Ihm antwortet der Herr: dein Leben du für Mich lassen?
Wahrlich! Ich sage dir, wahrlich — Du wirst Mich dreimal verläugnen!
Ehe das Hahnengeschrei in der Nacht ertönen wird, zweimal!
Simon! Simon! Es sucht euch wie den Waizen zu sichten,
Satan — Ich flehte für dich, daß nicht ersterbe dein Glaube!
Wann du einst dich bekehrst und Gnade suchest und findest,
Alsdann stärke die Schwachen! Der Eins nur Hörende sagte:
Herr! Ich bin bereit, zu geh'n mit Dir in's Gefängniß,
Mit Dir zu geh'n in den Tod. Noch einmal sah' ihn der Herr an:
Petrus! Hast du ein Ohr, so höre — Der Hahn wird nicht zweimal
Rufen in dieser Nacht, und du hast mich dreimal verläugnet!
Tief verwundete, tief das Wort der warnenden Wahrheit
Simon Johanna; doch schwieg er — Und Jesus fragte die Eilfe:
Wann Ich euch sandt' ohne Beutel, und ohne Taschen und Vorrath?
Ohne Schuh und Stab, und Gewand und Silber, hat je euch
Kindlein, etwas gemangelt? — Sie sagten Alle, wie Einer:
Rabbi Jesus Messias! Bei Dir hat uns nie was gemangelt;
Freilich, redete weiter der Mund der lehrenden Weisheit —
Jetzt sind heißere Zeiten; Zeiten des Raubs und der Mordsucht.
Doch jezt gebietet bald, wie das Sprichwort lautet, die Klugheit:
Nimm die Tasch' und den Beutel! Gieb Kleid und Alles für's Schwert hin!
Denn auch das wird erfüllt an Mir, was längst ist geschrieben:

Unter die Uebelthäter wird Er gerechnet — O bald hat
Alles, was steht geschrieben von Gottes Messias, ein Ende.

Sieh! Herr! Hier zwei Schwerter, antworteten Simon, Johannes.
Mehr, als genug, erwiederte Jesus... Doch laßt es nur gut seyn.
Jesus schaute sie an und sahe der Traurigkeit Blässe
Auf der Stirn und der Wange der Lieben! die bebenden Lippen
Und die harrende Zähr' im Auge der Stillen und sagte:
Ach! Zu sehr nicht, zu sehr nicht bemeistre sich euer die Trauer!
Glaubt an Gott und an Mich und vertraut auf Mich, wie den Vater!
Hingeh'n muß Ich zu Gott ... Doch sei dieß ein Freudengedank' euch:
In dem Hause des Vaters sind viele Wohnungen... Glaubt Mir!
Wahrheit ist, was Ich sag; Ich würd' Unwahrheit nicht sagen:

Hingeh' Ich zu dem Vater, um eine Stätte bei Gott euch
Zu bereiten! Ich gehe für euch: so gewiß Ich nun hingeh',
Amen; Ich komm einst wieder, euch Alle zu Mir zu nehmen —
Kindlein! Höret das Wort: wo Ich bin, sollet auch ihr seyn!
Und wohin Ich geh', ihr wißt's ja! wisset den Weg hin!

Ihm antwortete Thomas: wir wissen nicht, wo Du hingehst?
Kennen den Weg nicht dahin! Wie könnten wir's wissen — Der Herr sagt':
Thomas! Ich bin der Weg, die Wahrheit Ich und das Leben.
Niemand kommt in den Himmel, zum Vater niemand, als durch Mich;
Kenntet ihr, Lieben, Mich — ihr würdet erkennen auch Meinen
Vater! Ihr kennt Ihn von jetzt; Gesehen habt ihr den Vater!

Ihm erwiedert' Philippus: o Rabbi! Zeig uns den Vater!
Immer sprichst Du von Ihm! Erfülle nach Ihm das Verlangen!
Schon so lange bin Ich bei euch, antwortete Jesus,
Und du kennest Mich nicht? Philippus! Wer Mich geseh'n hat,
Hat den Vater geseh'n! Wie sprichst du denn: Zeig' uns den Vater!
Glaubest du nicht, daß Ich in dem Vater, der Vater in Mir ist?
Glaubest Meinen Worten du nicht, so glaube den Thaten!
Wahrlich! wahrlich! Ich sag' euch: wer an Mich glaubt, wie an Gott selbst,
Wird erfahren die Kraft, die in mir wirket; wird Thaten

Thun, wie Ich that, noch größere thun, denn Ich gehe zum Vater.
Was im Glauben an Mich ihr bitten werdet in Meinem
Namen, das will Ich thun, damit in dem Sohne der Vater
Werde verherrlicht! Ich thu', was in Meinem Namen ihr bittet!
Liebet, Kindlein! ihr Mich, so haltet Meine Gebote!
Und Ich bitte den Vater, euch einen andern Lehrer,
Einen Tröster zu senden, der Meine Stelle vertreten,
Bleiben soll bei euch in alle Ewigkeit, Amen!
Er, der Geist der Wahrheit, Gottes Vertrautester, Er soll,
Er, den die Welt nicht kennt, den empfangen nicht, seh'n nicht die Welt kann,
Er, den schon ihr kennt, deß Hauche schon euch berührten,
Kommt vom Himmel zu euch und bleibt in Ewigkeit bei euch!
Waisen sollt ihr nicht seyn. Ich komme wieder zu euch. Es
Ist um ein Kleines zu thun, so sieht die Erde Mich nicht mehr;
Ihr nur sollet Mich seh'n. Ich leb' und leben sollt ihr auch!
O denselbigen Tag sollt ihr erkennen, was jetzt noch
Dunkeles Räthsel euch ist, daß Ich mit dem Vater vereint bin!
Ich im Vater bin, und ihr in Mir, und in euch ich!
Haltet Meine Gebote. Nur der liebt Mich, wer Mein Wort hält.
Wer Mich liebet, der wird von Meinem Vater geliebt seyn!
Und Ich werd' ihn lieben und ihm Mich selber enthüllen.

Judas, nicht der Verräther, erwiederte: Herr! Wie versteh' ich's,
Daß Du, Messias, Dich uns enthüllen willst, und der Welt nicht?

Ihm antwortete Jesus: wer Mich liebt, thut, was Ich sage;
Diesen liebet der Vater! zu diesem kommen wir, bei ihm
Wohnung zu machen. Nicht der liebt, welcher nicht thut, was Ich sage;
Mein nicht ist das Wort, das Ich zu euch rede, des Vaters,
Der Mich sendet! Ihr wißt, wie oft Ich dieses euch sagte.
Doch, wie viel ihr vergaßet, vergessen noch werdet; verzagt nicht!
Denn der heilige Geist, der Stellvertreter, den bald euch
Senden wird statt Mein und in Meinem Namen der Vater,
Der wird Alles euch lehren; euch Alles dessen erinnern,
Was Ich je zu euch sagte, so lang Ich auf Erden euch lehrte!
Jeder Segen des Vaters, der himmlische Friede sei mit euch!

Ich, Ich geb' euch den Frieden, und nicht ihn, wie ihn die Welt giebt.
Euer Herz erzittere nicht! O fern sei die Furcht euch;
Fasset das Wort in's Herz, das Ich so eben euch sagte:
Wieder zu kommen zu euch kehr' Ich zurück zu dem Vater.
Hättet ihr Mich so lieb, wie Meine Lieb' es verdienet,
Würdet ihr Meiner Freud' und Meiner Ehren euch mitfreu'n!
Freu'n euch, daß Ich gesagt: Ich gehe zum Vater — denn größer
Ist der Vater, als Ich! Dort ist unendliche Freiheit,
Dort allseliges Leben, wie nie entsprießen dem Staub kann.
Also fürchtet euch nicht, wann gescheh'n wird, was Ich euch sage!
Glaubet, wann es geschieht! Hinfort kann viel Ich nicht reden;
Denn es eilt, es eilt der Erde Fürst, Mich zu tödten;
Hat er gleich an Mir kein Recht, wie über die Söhne,
Ueber die Töchter Adams, so viele gebähren die Zeit wird:
Dennoch geb' ich Mich hin der immertödtenden Bosheit,
Daß die Menschen erkennen, wie sehr den Vater Ich liebe,
Und willig Ich thue, was Mir befohlen der Vater.
Ja! es muß seyn! es muß seyn! des Ewigen Wille geschehe!
Laßt von hinnen uns geh'n! Bald ruft der Vater Mir: komm, Sohn!

Weiter sagte der Herr, indem sie sich hoben, indem sie
Füllten die silbernen Kelche des Weins aus größern Gefäßen:
Kindlein! Schauet Mich an! Ich bin ein ächter Weinstock,
Und Mein Vater im Himmel der Wärter... Väterlich pflegt Er
Jegliche Rebe an Mir. Die unfruchtbaren entfernt Er,
Schneidet Er ab von Mir, der fruchtetragenden freut Sich
Väterlich Er und reinigt sie und fruchtbarer wird sie.
Ihr seyd rein durch das Wort, das Ich in die Herzen euch legte.
Bleibet in Mir; so bleib' Ich in euch. Wie kann von dem Weinstock
Abgeschnitten Geschoß allein Frucht tragen? Für sich? Wie?
Nur am Weinstock bringet es Früchte, vereinigt mit ihm nur.
Also mögt auch ihr nicht Früchte tragen, ihr bleibt dann
Wie das Geschoß am Weinstock, so ihr in Mir und vereint Mir.
Ich bin der ächte Weinstock, ihr die Reben. O seyd's nur!
Wer mit Mir sich vereint, und unzertrennbar in Mir bleibt,
Viele liebliche Frucht' entsprießen ihm, Ohne Mich, Kindlein,

Könnt ihr Göttliches nichts, nichts Ewigbleibendes wirken.
Wer in Mir nicht bleibt, der wird wie die Rebe verworfen,
Welche zur Frucht nicht taugt. Sie verdorrt und die Flamme verzehrt sie.
Wenn in Mir ihr bleibet, und wenn Mein Wort in euch Frucht trägt,
Euch beseelt und bestimmt... So bittet, bittet ohn' Zweifel,
Was ihr wollt: es wird euch! Der Vater thut, was der Sohn will.
Ehre des Vaters ist's, seid ihr an jeglicher Frucht reich;
Der nur ist Mein Jünger, Mein Freund und ein Liebling des Vaters,
Der erfüllt ist mit Frucht. Aus Gott ist der Gute, der Freud' hat
An der Tugend, am Recht und der seelennährenden Wahrheit.
Wie Mein Vater Mich liebt, so, minder nicht, lieb' Ich euch, Kindlein.
Bleibet in Meiner Lieb' und haltet Meine Gebote!
Wer Mir gehorcht, der liebt Mich. Ich halte des Vaters Gebote:
Darum liebt Mich der Vater mit ewigerfreuender Liebe.
Meine Freude, Kindlein, des Vaters Freude mit Mir, sie
Mögt' Ich ganz euch gönnen ... Der Freuden Volleste, Größte.
Dieß ist Mein Gebot, daß ihr, wie Brüder, euch liebet;
Liebt euch, wie Ich euch liebe... Mit dieser Liebe, der höchsten!
Welche das Leben giebt zur Errettung der Freunde ... Das Leben
Geb' Ich willig für euch. Ich nenn' euch Freund' und Ihr seyd es,
Wenn ihr thut, was Ich sage. Nicht Knechte nenn' Ich euch — Freunde!
Denn der Knecht weiß nicht das Geheimniß seines Gebieters.
Freunde nenn' Ich euch, Lieben! denn Alles, was Ich von dem Vater
Hörte, that Ich euch kund. Zu Meinen Vertrautesten wählt' ich
Euch! Ihr wähltet nicht Mich. Ich hab' euch erwählt und bestimmt euch,
Daß ihr hingeht, Früchte zu bringen, und euere Frucht bleib'.
Alles, traget Ihr Frucht, giebt euerm Gebete der Vater.
Bittet in Meinem Namen! Der Vater thut, was der Sohn will.
Eins gebiet' Ich euch nur, daß herzlich einander ihr liebet.
Wenn die Welt euch haßt, so liebet ihr! Sprechet euch Muth ein!
Wisset, bedenkt es und sagt's: die Welt hat zuerst Mich gehasset.
Wäret ihr von der Welt, was ihr wär't hätte die Welt lieb;
Nun ihr nicht aus der Welt seid... Ich aus der Welt euch erwählt' hab',
Haßt euch die Welt, wie Mich. Gedenkt an das Wort, das Ich oft euch
Sagte: der Knecht ist nicht größer als sein Gebieter ... Verfolgten
Mich sie, werden sie auch, die Mein sind, euch auch verfolgen.

Ehrten manche Mein Wort — es werden einige euer
Mir entquillendes Wort mit des Glaubens Freude verehren.
Was ihr genießt und leidet, genießt und leidet ihr, weil ihr
Mein seyd; Meinen Namen bekennt. Sie werden in euch Mich verachten,
Denn sie kennen nicht den, der Mich von den Himmeln gesandt hat.
Wär' Ich nicht gekommen, und hätt' es ihnen mit Liebe
Oft und klar nicht gesagt, Ich würde schuldlos sie nennen.
Nun Ich Alles gesagt, so bleibt der Sünde kein Vorwand.
Wer Mich haßt, der haßt den Vater, der Mich gesandt hat.
Hätt' ich die Thaten vor ihnen gethan nicht, die Keiner gethan hat,
Sünder nennt' Ich sie nicht ... Ich spräche schuldlos, die nichts sah'n.
Aber sie sahen's mit sehenden Augen, und haßten doch beide,
Mich und den Vater, ohn' Ursach; so steht's in ihrem Gesetze.

Muth, ihr Lieben, Muth! Ein stellvertretender Lehrer,
Niedergesendet durch Mich vom Vater, — der wird Mich ehren;
Zeugen mächtig von Mir der Gottentstrahlende ... Muth euch!
Siehe der Wahrheit Geist wird euch steh'n, Freunde, zur Rechten;
Muthig werdet ihr zeugen, ihr Meines Lebens Genossen!
Nie Mich verlassende Treue! ... Von Anfang waret ihr bei Mir!
Was Ich euch sage, das sag' Ich, um euch zu verwahren. Es sey euch
Nichts von dem, was gescheh'n wird und was Ich euch kündete, fremd einst.
Euch verbannen sie einst! Es kommt die Zeit, daß sie wähnen,
Gott zu ehren, indem sie euch lästern. Laßt es geschehen;
Denn sie kennen nicht Mich, und den nicht, der Mich gesandt hat.
Denket daran! Ich sag' es vorher ... Vergess't es alsdann nicht,
Wann die Zeit der Erfüllung sich naht. So sagt ich euch's nie noch,
Seit Ich bei euch war. Der Verlassende muß es euch sagen.
Denn Ich gehe nun hin zu dem, der Mich sendet', und niemand
Fragt Mich — Rabbi! wohin? — Mit Trauer erfüllte Mein Wort euch.
Wahrheit sag' Ich euch: gut ist's, daß Ich zum Vater zurückgeh' ...
Ohne das würde der Tröster, der ewige Führer der Seelen,
Mein Verherrlicher nicht, der Erfreuer vom Himmel nicht kommen.
Wenn Ich aber zum Vater zurückgeh' ... Freunde, so send' Ich
Euch den Himmel mit Ihm, und die Alles lehrende Wahrheit.
Wird derselbe kommen ... er wird mit Ernste die Welt dann

Ihrer Sünde strafen, Gerechtigkeit lehren, Gericht wird
Er verkünden durch euch ... Die Sünde der Sünden enthüllt Er,
Daß sie nicht glaubten an Mich, dem Vollmacht Gottes doch Gott gab,
Sie mit Ernste Gerechtigkeit lehren, mit Kraft es bezeugen,
Daß zum Vater Ich gieng, bei Ihm bin, so lang' ihr Mich nicht seht;
Ihnen Gerichte verkünden! mit markdurchdringender Schärfe
Schmettern von seinem Thron den Fürsten des jetzigen Aeons,
Und den Gott der Welt, der die Sinne blendet den Seinen.
Vieles noch hätt' Ich zu sagen, ihr Lieben... aber noch könntet
Ihr's nicht tragen... doch Muth... was ihr jezt nicht wisset, das wird euch
Lehren der Wahrheit Geist; der wird zum Quelle der Wahrheit
Leiten euch; jede Wahrheit, die Mein war, wird er euch lehren.
Nicht aus sich wird er reden ... nur was er hören wird, wird er
Lehren. Sein Blick durchdringt die Zukunft. Fernеste Zeiten
Wird er euch enthüllen. Er wird verherrlichen Mich nur.
Was er euch verkündet, das nimmt er her aus dem Meinen.
Alles, was hat der Vater, ist Mein. Drum sagt' Ich: von Meinem
Wird er nehmen, was er euch verkündet. Ihr werdet in Allem
Mich erkennen, den Fernen, doch Nahen stets. Noch ein Kleines,
Und ihr seht Mich nicht mehr... ein Kleines wiederum — dann seht
Ihr, Geliebte, Mich wieder, Mich, der zum Vater zurückkehrt.

Einige fragten sich leise: was ist dieß, daß Er uns jetzt sagt:
Noch ein Kleines ... Ihr seht Mich nicht mehr, und wiederum ein Kleines,
Alsdann sehet ihr Mich ... Ich kehre zurück zu dem Vater.
Wahrlich, wir wissen nicht, was Er sagt: ... Da merkete Jesus,
Daß sie fragen Ihn wollten, und sagte den Forschenden also:
Wißt ihr nicht, was Ich meine ... vernehmt's! Ich sag' euch die Wahrheit.
Weinen werdet ihr, klagen, in Jammer heulen — Die Welt wird
Hoch frohlocken alsdann, wenn ihr in Trauer versinket.
Dennoch wird euere Trauer sich bald in Freude verkehren.
Ein gebährendes Weib erduldet Schmerz in der Stunde
Ihrer nahen Genesung; ach! Angst belastet und Pein sie;
Aber wie bald vergißt sie der Angst und der lastenden Pein, wann
Sie geboren ihr Kind — wie freut sie des Menschen sich, den sie
An die Erde gebahr ... So werdet ihr trauren, so werdet

Hoch frohlocken auch ihr ... Ach! trauren, wenn ihr Mich nicht seht;
Hoch frohlocken alsdann, wann Ich Mich wieder euch zeige.
Wieder werd' Ich euch seh'n, ja wieder sehen ... und euer
Herz wird laut sich freuen ... Die Freude wird niemand euch nehmen.
An demselbigen Tage wird manche Nacht euch wie Licht seyn;
Fragen werdet ihr nicht, wie jetzt ihr fraget. Die Klarheit
Gottes wird euch leuchten ... Amen! Amen! Ich sag' euch:
Wann um etwas ihr werdet den Vater bitten in Meinem
Namen, hin auf Mein Wort, als die Meinen, Er wird es euch geben.
Bisher durftet ihr nicht um etwas bitten in Meinem
Gottgeliebtesten Namen. O bittet, so werdet ihr nehmen!
Bittet, nehmet, genießt! Vollkommen sei eure Freude!
Dunkel sprach Ich bisher. Ich mußt' es. Ihr waret zu schwach noch,
Zu ertragen das volle, das wolkenlosstrahlende Licht ... Bald
Kömmt die erwünschte Zeit, wo ohne Räthsel Ich werde
Sprechen können mit euch und frei mit euch reden vom Vater.
An demselben Tage wird Muth in euch kommen, zu bitten
In dem Namen des Sohns ... O bittet ... Ihr werdet empfangen —
Nicht darf weiter Ich sagen: Ich will für euch bitten den Vater,
Denn Er selbst der Vater hat Freud' an euch — väterlich liebt Er
Euch, weil ihr glaubtet an Mich, der ausgegangen von Gott ist.
Ausgegangen vom Vater bin Ich und gekommen vom Himmel
Auf die Erde herab, Ich verlasse wieder die Erde;
Kehre zurück von der Welt, und gehe zum Vater — Wie kann Ich
Deutlicher sprechen? — Du sprichst, antworteten seine Geliebten,
Frei und ohne Räthsel ... Nun sollten wir ganz es verstehen.
Herr, jetzt wissen es wir, daß alle Dinge Dir Licht sind!
Weiter dürfen wir nicht Dich, Alleslehrender, fragen.
Froh jetzt glauben wir es: Du bist von Gott gekommen!

Jesus entzückt im Geiste, den glaubengebenden Vater
Preisend — redete weiter ... So glaubt ihr jetzt und versteht Mich?
Freut euch! Fürchtet euch nicht, wenn trübe Stunden nun kommen;
Wenn sie kommt, die Stunde der Trennung — da euer ein jeder
Sich zerstreu'n wird, jeder allein Mich lassen — in's Seine
Furchtvoll flieh'n wird jeder von Mir; Ich bin doch allein nicht;

Denn bei Mir ist der Vater ... Der Frieden Gottes wird euer
Seyn! Nur bleibet in Mir! in Mir ist Frieden die Fülle!
In der Welt habt Angst ihr ... Getrost! Ich besiegte die Welt schon.

Also redete Jesus und stillfroh horchten die Jünger.

VI.

Gebet des Messias.

Stiller wurde die Stille, die Ehrfurcht stummer, das Hinschau'n
Strebender; horchender wurde der Zeugen Ohr ... Der Messias
Stand und faltet' die Hand', und hob in den Himmel sein helles
Lichtausstrahlendes Aug ... Er dachte Sich und den Vater ...

Vater! Die Stund' ist gekommen, daß Du den Messias verherrlichst,
Mich, den Sohn verherrlichst, daß Ich Dich verherrliche wieder!
Ueber alles Fleisch, die Lebenden alle, Gewalt gabst
Du Mir, Vater! Dein Sohn, Er sollte unsterbliches Leben
Allen Gegebnen von Dir, nie wieder entfliehendes schenken;
Höchste Seligkeit jedem und Wonneleben ohn' Ende —
Dich erkennen als Gott, als die einziglebende Wahrheit,
Dich und welchen Du sandtest vom Himmel, Jesus Messias!

Vater! Ich habe Dich auf Erden verherrlicht! Ich habe
Nun vollendet das Werk, das Du vollenden Mich hießest!
Nun verherrliche Mich, o Vater, bei Dir in den Himmeln!
Gieb die Ehre Mir, die vor'm Weltbeginne schon Mein war!
Deinen Namen, o Vater, o Deine Freundlichkeit hab' Ich
Offenbart den Geliebten, die Du aus der Welt Mir herausgabst!
Dein nur waren sie! Dein! Du gabst sie Mir! heilig war Dein Wort
Ihnen! sie haben gelernt, daß, was Ich habe, von Dir ist!
Alle Worte, die Du Mir gabst, die gab Ich den Lieben.

Mein Wort nahmen sie an, als Dein; erkannten und glaubten:
Ausgegangen vom Himmel sei Ich und gesendet von Dir nur!
Vater! Ich bitte für sie! Ich bitte nicht für die Welt jetzt,
Sondern nur für die, die Du Mir gabst ... Sie sind Dein ja!
Alles, was Mein ist, ist Dein, und Alles Mein nun, was Dein ist!
Vater! Du liebst sie! Du liebst Mich in Ihnen! Verherrlicht in jedem
Bin Ich. Nicht mehr in der Welt bin Ich! sie sind in der Welt noch!
Ich nur komme zu Dir! bewahre sie, heiliger Vater!
Alle, die Du Mir gabst, in Deinem Namen, mit Deiner
Alleshaltenden Kraft, und laß sie Eins nur, wie wir seyn!
Da Ich bei ihnen war in der Welt, war Ich ihr Bewahrer,
Vater, in Deinem Namen, mit Deiner Kraft ... denn Du hattest
Mir sie Alle gegeben ... Von Allen ist keiner verloren,
Als der Sohn des Verderbens ... wie's längst die Schriften verkünden.
Vater; nun komm' Ich zu Dir ... Noch red' Ich solches auf Erden,
Daß sie's hören, sich freu'n, mit Meiner Freude sich ganz freu'n!
Ihnen gab Ich Dein Wort. Die Welt verachtet und haßt sie;
Denn aus der Welt sind sie nicht, wie Ich auch nicht aus der Welt bin.
Vater! Ich bitte Dich nicht: nimm jetzt sie schon aus der Welt weg!
Nur bewahre sie Du vor'm Bösen ... Sie sind nicht des Bösen!
Sie sind nicht von der Welt, wie Ich auch nicht aus der Welt bin!
Heilige sie in Deiner Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit!
Wie Du Mich sandtest der Welt, so send' auch Ich in die Welt sie.
Vater! Ich weihe Mich Dir! Ich opfere, heilige Dir Mich,
Daß sie lernen von Mir durch Wahrheit heiligen Dir sich!
Doch allein nicht für sie, Ich bitte, Vater, für die auch,
Welche durch ihr Wort an Mich einst glauben noch werden!
Alle seien nur Eins, o Eins nur Alle, wie Du bist,
Vater, in Mir, wie in Dir Ich — so seien sie All' in uns Eins nur!
Alle Welt erkenne, daß Du Mich, Vater, gesandt hast!
Allen, die Du Mir gabst, gab Ich die Herrlichkeit, welche,
Ewigliebender, Du Mir gabst; daß alle nur Eins sei'n,
Wie wir Eins nur sind; in ihnen Ich, und in Mir Du!
Daß sie vollendet in Eins, Ein Tempel alle von Dir sei'n!
Daß die Welt erkenne, daß Du Mich, Vater, gesandt hast!
Daß Du sie liebest, wie Mich, daß alle nur Einer vor Dir sind!

Vater; Ich will, daß wo Ich bin, auch die sei'n, die Du mir schenktest!
Zeugen sei'n und Genossen der Herrlichkeit, welche Du Mir gabst!
Vater! Du hörst Mein Gebet, erfüllst es... Ewiglich liebtest
Du Mich — ehe zur Erde der Grundstein' Erster gelegt war!
Allgerechtester Vater! Dich kennet die Welt nicht... Nur Einer
Kennt Dich! Dich kennen nur die, die Deinem Einzigen glauben!
Die nur, welche erkennen, daß, Vater, Du Mich gesandt hast!
Vater! Ich habe den Meinen den großen Namen enthüllt. Ich
Will noch mehr ihn enthüllen... Die Liebe, mit welcher Du Mich liebst,
Diese, geringere nicht, ergieß' auf sie sich! In ihnen
Leben und lieben will Ich, wie Du Vater lebst und in Mir liebst!

Also betete Jesus... Die stillste, reinste der Freuden
Quoll durch Seine Natur... Die stillste, reinste der Freuden
Quoll durch alle Naturen der gotterwähltesten Hörer.

VII.

Lobgesang.

Jesus stand im Kreise der zwölf Erwählten des Vaters,
Und Er begann den Gesang... Es sangen mit Ihm auch die Zwölfe.

Lobt ihr Knechte des Herrn den Namen Jehovahs! Von nun an
Sei durch alle Zeiten, vom Morgen sei bis zum Abend
Hochgelobt der Name des Herrn! Der Herr ist der Höchste!
Wie der Himmel, sein Lob! Wer hat so hoch sich gesetzet?
Dennoch schaut Er herab von der Höh' aufs Niedrige! Dennoch
Ist auf den Himmel und ist auf die Erde gerichtet Sein Auge.
Aus dem Staub erhebt Er den Schwachen; erhöhet den Armen
Aus der Erd', ihn zu setzen zu Israels Fürsten — Er sendet
Freude nieder der bangen, der Unfruchtbaren... Er macht sie

Zur lobpreisenden Mutter im Kreise fröhlicher Kinder.
Hallelujah! Amen!

Es sang der Herr mit den Zwölfen:

Da aus Aegypten Israel zog und Jakob vom fremden
Volke, da war sein Heiligthum Juda, Israel sein Reich.
Meer! du sahst Ihn und flohst! Du wandtest dich, strömender Jordan!
Berge hüpften wie Lämmer, wie junge Schafe die Hügel!
Was geschahe dir, Meer, daß du entflohst? und du, Jordan,
Daß du dich wandtest zurück? ihr Berge Gottes, was war euch,
Daß ihr hüpftet, wie Lämmer? Ihr Hügel, wie fröhliche Schafe?
Vor Jehovah bebte die Erde, vor Israels Gotte,
Der den Felsen verwandelt in See, in Quellen die Steine!
Amen! Hallelujah; —

Es sang der Herr mit den Zwölfen:

Uns nicht, uns nicht, Jehovah, nur Deinem Namen gebühret
Ehre! Gieb ihm die Ehr' um Deiner Wahrheit und Treue,
Deiner Erbarmungen willen ... laß nicht die Heiden uns fragen:
Wo ist euer Gott? Im Himmel ist unser Jehovah!
Allmacht ist Er und schafft auf der Erd', in den Himmeln, was Er will!
Götzen erretten nicht den, der vertraut auf silberne Götzen;
Thor, wer ihnen vertraut; sie haben Augen und seh'n nicht,
Ohren ohne Gehör; sie riechen der Blume Geruch nicht!
Ihre Hände greifen nach nichts. Es gehet ihr Fuß nicht!
Odem ist nicht, nicht Stimm' im Halse der Bilder... O Jakob!
Hoffe du auf den Herrn! Jehovah sey Schild dir und Hülfe!
Unser denket Jehovah! Er segnet uns — Israel liebt Er!
Segnet Aarons Stamm und die Gottverehrenden alle;
Große, Kleine segnet Jehovah! Väter und Kinder
Segnet vom Himmel herab der Himmelwölber, der Erde
Allgebietender Herr. Nur Sein sind die Himmel der Himmel!
Auch die Erd' ist Sein! Doch gab Er den Menschen die Erde.
Lobe den Herrn, was lebt! die Todten loben den Herrn nicht!

Nicht die Verwesungen Ihn im stillverzehrenden Grabe!
Wir, die leben, wir erheben den Namen Jehovah!
Loben von nun an Ihn und in allen künftigen Zeiten!
Hallelujah! Amen!

Es sang der Herr mit den Zwölfen:

Freue dich, freue dich, Herz! Der Herr erhöret mein Flehen.
Niederneiget Er mir sein Ohr ... So lang' ich athme,
Ruf ich den Ewigen an ... Mich mögen Stricke des Todes,
Aengste der Hölle mich treffen — umgeben Jammer und Noth mich,
Ruf' ich, wie ich schon oft rief: Herr! erbarme Dich meiner!
Huldreich bist Du, Jehovah! Gerecht, barmherzig — Jehovah
Schützt die redliche Demuth ... Sink' ich, beut Er den Arm mir.
Sei zufrieden mein Herz! Jehovah thut dir nur Gutes!
Aus des Todes Arm entreißt Er die Seele ... Die Zähre
Ruft Er weg von dem Auge, den gleitenden Fuß von dem Falle.
Vor Jehovah will ich im Lande der Lebenden wandeln.
Wie ich glaube, so red' ich. Ich aber werde geplaget,
Wenn ich Adams Söhnen, den Lügnern, verkünde die Wahrheit.
Herr! wie soll ich vergelten das Gute, das Du an Mir thust!
Hoch empor will ich halten den Kelch der Freud' und des Preises!
Name des Herrn, nur Dich will ich vor Allen bekennen!
Alles, was ich gelobte, das will ich halten! Vor allem
Feiernden Volke will ich Jehovahs Freundlichkeit feiern!
Theuer ist Seiner Heiligen Tod in den Augen Jehovahs!
Herr! Ich bin Dein Knecht, bin Deiner erwähltesten Magd Sohn!
Meine Bande zerreißt Dein Arm! Drum will ich Dich preisen!
Meine Gelübde bezahlen vor allem Volke Jehovahs!
In den Höfen des Herrn, in Dir, Jerusalem Gottes.
Hallelujah! Amen!

Es sang der Herr mit den Zwölfen:

Lobt ihr Heiden Jehovah! ihr Erdevölker erhebt Ihn!
Ewig ist Seine Gnad' und über uns ewig des Herrn Treu!
Hallelujah! Amen!

Es sang der Herr mit den Zwölfen:

Danket dem Herrn! Er ist gut und ewig währet des Herrn Huld.
Israel! Sag' es laut und sag' es ewig... Jehovah
Liebt von Geschlecht zu Geschlecht. Es sagen es Aarons Kinder!
Ewig währet des Herrn Treu!.. Alle Verehrer Jehovahs
Sagen es laut und ewig: unendlich segnet des Herrn Huld!
In der Angst rief laut ich zum Herrn — mich hörte der Herr bald!
Trost entquoll Ihm und Hülfe, wie keinem Sohne der Erde!
Bist Du, Jehova, mit mir, so fürcht' ich Menschengewalt nicht!
Und mit mir ist Jehovah, ist da, zu helfen dem Schwachen!
Ueber Feindes Gewalt wird siegen, welchem der Herr hilft!
Meine Lust wird seyn an den Feinden, welche der Herr schlug!
Gut ist's, Herr, Dir vertrau'n und sich nicht verlassen auf Fürsten.
Wann mich Rotten der Heiden, mich alle Heiden umgäben,
In dem Namen des Herrn! ich will sie zerhauen! Umringt mich,
Feinde, schnaubend. Ich will in dem Namen des Herrn euch zerhauen!
Sumset, wie Bienen um mich! Dampft gleich der Flamm' in den Dornen!
In dem Namen des Herrn! Ich will sie zerhauen! Man stößt mich,
Daß ich fall' und lieg' — ich werde nicht liegen; des Herrn Arm
Hilft mir! Meine Macht, mein Heil und mein Psalm ist Jehovah!
Siegsgesänge der Freud' erfüllen die Hütte des Frommen!
Rechte Jehovahs! Du giebst, du behältst die Sieg' und Triumphe!
Tod! Ich fürchte nicht! Ich werde leben! Ich werde
Gottes Werke verkünden. Jehovah mag mich der Ruthe,
Mag den Schmerzen mich geben; Er läßt mich doch nicht dem Tode!
Oeffnet, öffnet mir weit die Thore des Heils und des Lebens!

Dankend, preisend will ich durch die Thore des Lebens und Heils geh'n!
Durch die Pforte des Herrn, die seine Gerechten versammelt.
Preis Dir, der mich zum Staub' erniedrigt — dennoch erhebst Du
Bald mich wieder und hilfst! Der Stein, von den Bauenden höhnisch
Weggeworfen, er wird am Gottesgebäude der Grundstein.
Das geschahe vom Herrn! Ein Wunder in unsern Augen.
Dieß ist der Tag des Herrn... Ein Tag, wie keiner! O laßt uns
Fröhlich seyn in Jehovah! Jehovah! Hilf uns! Es müsse

Durch uns gelingen Dein Rath! Gepriesen sey, welcher von Dir kommt!
Wer des Hauses des Herrn sich freut, sei gesegnet! Wir segnen,
Was Jehovah liebt! Der Erleuchter, der Herzenerfreuer!
Schmückt sein heiliges Fest mit des Frühlings Erstlingen! Bindet
Um den hohen Altar die Blumenkränze. — Jehovah!
Du bist ewig mein Gott! Ich danke Dir ewiglich! Strömet
Alle dem Freundlichen Dank, deß Huld wie die Ewigkeit währet.
Hallelujah! Amen!

So sang der Herr mit den Zwölfen.

VIII.

Gang nach Gethsemane.

Jetzt ging stille der Herr aus dem Saal des heiligen Mahles,
Weiht' ihn großen Gebeten und schönen Erscheinungen Gottes;
Gab Matthias die Hand und sagt' ihm: belohnen wird Gott dich!
Und Er gieng mit den Eilfen. Matthias geleitet zur Pfort' Ihn,
Schaute, die Zähr' in dem Blick, in der Seele Wonne, dem Herrn nach.

Noch, indem sie giengen, erhob ein Streit sich... Wer ist wohl
Einst der Erste von uns? Der Nächst' an Jesus Messias?

Jesus schaute sie an, der lastentragende Dulder...
Kindlein! einmal lernt, was zehnmal schon Ich euch lehrte!

Erdenkönige herrschen; man nennt die Gewaltigen gnädig.
Ihr nicht also, Kinder! der Größte sey der Geringste!
Und des Dieners Diener der Adelreichste von Allen!
Welcher? urtheilt selbst, ist größer, der, so zu Tisch sitzt?
Saßt ihr nicht eben am Tisch? Und war ich nicht Diener von Allen?

Laßt der Rangsucht Wahn! Seid weise! Schüler der Weisheit!
Meiner würdig! Würdig der Ehre, bestimmt euch vom Vater!
Oder der so dienet? Ists der nicht, welcher zu Tisch sitzt?
Harret aus mit Mir, wie bis jetzt bei Mir ihr verharrt seid!
Ich verordn' euch das Reich, wie's Mir verordnet Mein Vater.
Was der Vater Mir gab, das geb' Ich wieder den Meinen.
Essen sollt ihr und trinken an Meinem Tisch' und in Meinem
Freudenquillenden Reiche! Nur fern sei von allen der Stolz! fern!
Demuth, Liebe nur macht zu Mitgenossen des Sohns euch!

Also sagt' Er und schwieg und gieng... (Es entwölkte der Mond sich —)
Durch Jerusalems Straßen, belastet mit zahllosen Lasten,
Die kein Blick, kein Finger der Tröstung berührt und erleichtert.
Schweigend giengen mit Ihm die kummermüderen... Langsam
Schritt voll neuer Gedanken und Jammerahnungen Jesus
Durch Jerusalems Thor, und dachte Seinen Zurückgang,
Hörte Rottengeräusch um Sich her und sahe die Eilfe
Hin und her zerstreut, und sagte den schweigenden Eilfen:
Kindlein! Ihr werdet euch All' in dieser Nacht an Mir ärgern —
Flieh'n Mich All'. Es steht geschrieben: erhebe dich Schwertschlag!
Schlag o Schwert auf den Hirten, den Mann, der Mir ist der nächste!
Schlage den Hirten! die Lämmer entflieh'n! die Schafe zerstreu'n sich!
Aber! Ich wende die Hand zu den Kleinen... Ich will euch, ihr Lieben,
Alle wieder versammeln! Ein treuer Hirt — auf den Arm euch
Nehmen! Kindlein! Ich sterb' — um wieder zu leben! Ich werde,
Nach dem Erwachen vom Tod' in Galiläa euch vorgeh'n!

Kaum vermochte Simon=Johanna so lang sich zu halten,
Bis vollendet der Herr der Warnung Wort und des Trostes —
Aus der Fülle des Herzens, er wähnt's — Ach! nicht aus des Herzens
Sanfter ruhiger Füll', aus welcher Gottes Gefühl spricht —
Nur aus der Flamme des Bluts rief laut dem Warner — der Schnelle...
Schämten Alle sich Dein, nicht Ich will Deiner mich schämen!
Ich nicht weichen von Dir, wenn Alle wichen. — Der Herr stand,
Schaut' in der Helle des Monds dem feurigen Rufer in's Auge.
Höre zum drittenmale, was zweimal umsonst Ich dir sagte:

Wahrlich in dieser Nacht, eh' zweimal rufen der Hahn wird,
Wirst du dreimal betheuren: ich kenne nicht Jesus — Der schnelle
Sprecher konnte nicht hören — Ich werde, sollt' ich auch sterben
Mit Dir, Dich nicht verlassen — verläugnen Dich nicht — Da sagten
Alle, kühner die Einen, leiser die Andern: auch wir nicht!

IX.

Der Messias in Gethsemane.

Erste Stunde.

Jammervollste der Nächte, die je den Sternen entsunken!
Dich besäng' ein Staub? Verwesung dich und ein Sünder?
Gnadenvollste der Nächte, die je von den Himmeln herabkam!
Dich besäng' ein Unsterblicher? Einer der Sieben am Throne?
Nein! Dich singt kein Gesang der Söhne der Erd' und des Himmels!
Stimmtet in Eins ihr Alle, die Gott mit Gesange begnadigt;
Denen ward das reinste Gefühl für jegliche Schönheit!
Freunde des Allbeseligers! Ehrer Alle des Einen,
Sänget ihr Einen Gesang, den niegesungenen, neuesten;
Dennoch wäre sie nicht, nicht Eine Stunde besungen
Von der bängsten der Nächte, die je den Sternen entsunken,
Von der seligsten Nacht, die je von den Himmeln herabkam.

Ueber den Kidron war durch Josaphats Thal mit den Eilfen
Jesus Christus gegangen. Kein Wort bewegte die Lippen ...
Unter des Schweigers tausendmaltausend Gedanken war Einer:
David, Davids Flucht vor Absalom, Absaloms Schicksal!
Judas Ischarioth dann, vollbracht die That und sein Schicksal!

Jesus betrat mit den Eilfen Gethsemane ... Heiliger Zeuge
Mancher stillen Gebet' in bangen Nächten! Du solltest,
Feierduftender Garten, noch werden ein Zeuge der bängsten
Niebeschreiblichen Qual des Allerfreuers der Menschheit!
Jetzt ja nahmst du sie auf die redlichsten Israeliten,
Künftige Richter der Welt und den König Israels... Deine
Schaudererregenden Schatten empfiengen die heiligsten Zwölf jetzt,
Welche der Himmel gab der menschengebärenden Erde.

Still stand Jesus... Stille die eilf Erwähltesten um Ihn,
Schnell entwölkte der Mond sich und warf die mildesten Schimmer
Auf die Edeln herab und vielbedeutende Schatten.

Ruht hier! Bleibt beisammen und betet und wachet!... So sagte
Ihnen Jesus Christus mit thränenverbergender Wehmuth.
Betet, Kinder, und wacht! Auch Ich will hingeh'n und beten.
Vater! Erbarme Dich ihrer und Meiner, und Aller, die Mein sind!...

Sagt's und wandte Sich... Acht der Jünger empfieng das Gebüsche.
Ob sie stehen? ob sitzen, ob reden sie sollten, ob schweigen?
Ob die Hände sich geben? ob sich umarmen? sich letzen?
Beten, wachen sie wollten? ob niedersinken zum Schlafe?
Wußten sie nicht. Sie schauten sich an — und lehnten an Bäume
Sich die Einen — die Andern falteten Hände — noch Andre
Sanken hin auf ihr Knie... bald schloß die Trauer ihr Auge.
Drei nur folgten dem Herrn, Johannes, Petrus, Jakobus,
Tiefer hin in den Garten... Der schattenwerfende Mond schien
Wolkenlos nieder auf sie, als wollt' er die Bangen erquicken,
Wollte trocknen den Schweiß von der Stirne der Kummergedrückten.
Plötzlich umnachtet der Mond sich... Ein schwarzes Wettergewölk zog
Schnell am Himmel empor. Es erkannte Jesus die Nähe
Einer heißesten Prüfung und schwieg... Dann sagt er den Dreien:
Wachet! betet mit Mir! der Versuchung Stund' ist gekommen!
Angst befällt Mich und Qual. Mit allen Schrecken des Abgrunds
Rüstet der Fürst der Welt sich, versammelt wider Mich alle
Kräfte der Nacht! Mir ist — Ich höre von ferne das Tosen

Aller Ströme der Höll' und das Rauschen der Bäche des Todes.
Mich ergreifen, so däucht's Mir, die Fluthen Belials . . . Betet!
Betet! wachet mit Mir! Der Mensch ist Mensch durchs Gebet nur . . .
Um und um bis zum Tode bekümmert . . . Innigst betrübt ist
Meine Seele, wie nie! O wachet mit Mir und betet!

Stummbetäubt vernahmen die auserwähltesten Drei dieß
Markversengende Wort . . . Sie sah'n schon Blässe des Todes
Auf des Zagenden Stirn, den Satans zaubernder Finger
Leise nur hatte berührt . . . Der Schweiger im Himmel gestattet's,
Hielt an Sich mit der schützenden Kraft, und sandte der Engel
Keinen jetzt herab, zu entfernen den Ersten der Mörder.
Jetzt sann Satan wie nie auf jedes Entsetzen, auf jede
Tiefdurchglühende Rache der lebenhassenden Bosheit —
Was er in allen Satanen, in allen verruchtesten Herzen
Böses und Drückendes fand, versammelt er jezt in sich selber,
Wider den einzigen Sohn der sündergebärenden Erde,
Den er täuschen nicht konnte, nicht Gott entlocken. . . . Ihn sollten
Alle Leiden beströmen der vielgepeinigten Menschheit;
Lasten Ihn alle Gewalten und Schläge der furchtbaren Rechte,
Die Jahrtausende schon sich taucht in unschuldiges Blut, die
Nie sich hebt, als im Zorn, sich nie regt, als zum Verderben.
Sieh! Er schwur bei sich selbst, zu versuchen die letzten der Kräfte
Seiner verruchten Natur an dem nie Ihm erklärbaren Menschen
Jesus — der aß und trank, und weinte wie Söhne der Erde —
Aber rein war und gut, und weis' und edel und mächtig,
Wie kein Held, kein Fürst, kein Adamide, kein Engel.
Aber es wußte der Thor, was er jetzt that, was er begann, nicht.
Menschheit! Göttlichstes Werk des ewigschaffenden Vaters,
Jetzt versunken in Nacht, in Verwesung gekleidet — du solltest
Mehr ehrwürdig Ihm werden, als alle Naturen, als alle
Lichtgeburten der Höh' und des sonnenzeugenden Himmels!
Was sie vermochte zu denken, zu fühlen, zu tragen, zu missen,
Was zu genießen, zu glauben, zu wirken, das soll jetzt auf einmal
Zeigen der Erd' und dem Himmel, dem Abgrund zeigen der Eine,
Welcher in Sich vereint die zerstreuten Kräfte der Menschheit.

Er, der Mensch der Menschen und Gottes Mensch, wie sonst keiner.
Sieh! Es wollte durch Ihn, wie durch keinen, verherrlichen Gott Sich.
Darum schwieg jetzt der Vater und ließ gescheh'n, was gescheh'n wollt'...
Ende des nahen Siegs und des vollen Triumphes, dich sah' Er!
Weil Er mehr den Sohn, als alle Schöpfungen liebte,
Höher ehren Ihn wollt' als des Himmels geehrteste Fürsten,
Würdigt Er Ihn des Kampfs mit Satan und allen Satanen.
Menschheit Christus — du solltest und jede künftige Menschheit,
Die an Christus sich schlöße, sie sollt' Ihm furchtbarer werden,
Drückender, heiliger Ihm, als flammende Thronen — Ihm schrecklich,
Wie Jehovah! Wie konnt' Er's vermuthen?... Er stand in der Nacht jetzt
Zehnfach dunkler als Nacht, und voll verruchter Entwürfe...
Unbeschreibliche Angst trof schon dem Messias vom Antlitz.
Anschau'n durften Ihn kaum die Drei... Sie sanken zur Erde,
Wollten die Hände falten und beten, aber vermochten's
Kaum — Sie verstummten in Angst und ohnmachtähnlicher Wehmuth,
Jesus entriß sich ihnen und gieng mit Leiden, die Namen,
Bilder nicht haben auf Erden in allen Sprachen und Zungen,
Tiefer hin in die Nacht des schreckensendenden Gartens...
Ihn empfieng im Triumph der Satan mit allen Satanen —
Lastete schwerere Nacht auf seine Stirn und die Scheitel;
Rief dann fürchterlich wüthend, daß All' ihn anzuschau'n bebten:
Fürsten, Götter und Erdebeherrscher! — Da ist die Stunde,
Welche mehr als keine des immerwandelnden Erdballs
Wird entscheiden für uns, entscheiden für Gott und die Menschheit...
Aller Söhne des Grabs und der fluchbelasteten Erde
Widerstand mir nicht Einer — Ich führte sie alle von Gott ab!
Soll der Eine dann, der Nazarenerin Sohn mir
Ewig höhnen? nur Er? Er nie erliegen dem Arme
Meiner grauen Gewalt, die seit Jahrtausenden mordet?
Da ist die Stunde, gesendet vom allbeherrschenden Schicksal,
Daß ich Kraft in mir fühle, wie nie — Ich richte sie alle
Wider den Einzigen nur — der mehr ist, ich schwör es euch, mehr ist,
Als die zahllosen Söhne, die Schmerz gebar für die Gräber...
Unerschütterlich will vollführen den großen Entschluß ich;
Qualen will ich auf Ihn, mit euch vereinigt, die ältesten

Und die neu'sten Qualen der jammerbelasteten Menschheit
Gießen nieder auf Ihn . . . Es sey kein Tropfen des Blutes,
Der nicht eiskalt jetzt, jetzt glutheiß spritz' aus dem Herzen!
Häufen will ich auf Ihn wie Gebirg' auf Gebirg' die Aengste
Aller Gebornen und aller Gebärerinnen der Erde.
Niemand leid' jetzt durch uns... Versammelt alle Gewalten!
Rührt nichts Sterbliches jetzt in keinen Zonen der Erd' an!
Er nur soll jetzt tragen — nur Er erliegen! auf Ihn nur
Strömen alle Ströme der Todesängste! Die Meere
Aller Furchten und Qualen, verschlingen sollen Ihn alle!
Stillsteh'n soll Sein Odem! In Lästrung sich wandeln Sein Glaube!
Und in murrende Wuth Sein nie erschüttert Vertrauen!
Die unnennbare Last, sie zwing' Ihn, dem Himmel zu fluchen!
Nicht mehr soll Er nennen den Vaternamen!... Zu Mir soll
Der Belastete fleh'n um Gnad' und Erbarmen und Schonung!
Eher nicht, bis Er ruft: erbarm', o Herrscher des Todes!
Satan! erbarme dich Mein! Nicht eher will ich die schweren
Lasten wenden von Ihm und die jammerströmende Rechte;
Wendet nicht eher, nicht eher, ihr Qualenerfinder, die heiße,
Niederwürgende Rechte von seinem Nacken im Staube,
Bis Er an meinem Fuß um Gnade wimmert und Gott flucht...
Mir fleht... Allmacht! Satan! erlös aus der flammenden Qual Mich!

Also sagt' er im stolzen Triumph und donnert, ein Sturmwind,
Gegen den kindlichen Fleher zum ewigliebenden Vater!
Heulender heulte der Sturm; die Nacht sank nächtlicher nieder...
In der drückenden Nacht berührte Satan des Herrn Stirn...
Nächtlicher wurd' Ihm die Nacht! Die Wolken sinkender, schwerer!
Vater! dennoch Vater! ermannte sich Jesus zu rufen
In die donnernden Himmel... Ist's möglich, Vater, so gehe
Mir vorüber der Kelch! doch nicht, wie Ich will! wie Du willst!

Satan legte die bleierne Rechte schnell auf des Herrn Brust.
Zentnerlasten der Angst und Qualengebirg und Entsetzen
Stürzten eines Sturzes herab auf den bebenden Fleher.
Jeder Nerve war Schmerz, und jeder Tropfen des Blutes war

Eiskalt einen Moment, den andern flammend und glutheiß.
Alle Satane drängten mit jeder Schreckenberührung
Um den Dulder sich her, und schauten den Zagenden todtblaß.
Ach! Er sank auf Sein Knie, sank tiefer auf's Angesicht, faltet
An die Erde die Händ' und fand dem Jammer nicht Worte!
Ach! Lamm Gottes! Es war Dir, du Träger der Sünden der Welt, wie
Wenn die Schöpfungen alle mit allen Lasten auf Dir nur
Lägen, sie alle, Dich zu zermalmen, sich grimmig vereinten —
Satan lachte der Macht und der menschenquälenden Bosheit,
Welche sich regt' in ihm und der Angst des Frohsten der Menschen.
Einen Augenblick nur erhob er die bleierne Rechte
Von des Schmachtenden Brust — und rief in die innerste Seel' Ihm:
Wo ist nun Dein Gott? Du bist vom Vater verlassen —
Ungeduld, Lästerung Gottes, und Flüche wider das Schicksal
Wollt' er dem Dulder erpressen... entlocken den bebenden Lippen
Nur Ein Wort, nur Eins — er konnt's nicht, wie sehr Er auch spornte
Seinen Grimm und die Kraft der erbarmenhassenden Bosheit.

Jesus richtete matt von tausend Bedrückungen, tausend
Nie empfundenen Aengsten der qualbelasteten Menschheit
Einen Moment Sich auf und rief nur: dennoch! o Vater!
Von der Scheitel zur Ferse war Alles Entsetzen und Ohnmacht...
Ohnmacht, die sich fühlte, wie sonst kein Leben gefühlt wird —
Schweiß rann von der Stirn, von tausend Sterbenden kalter
Schweiß des Todes rann herab von der sinkenden Stirne;
Schwere Tropfen glühenden Blutes entstürzten den Wangen,
Ach! den flammenden Wangen... Die fallenden Tropfen erschollen
An der bebenden Erd'... Es war kein Schmachten, kein Glutkampf,
Kein entsetzliches Ahnen unendlicher Leiden, das jetzt nicht
Niederstürzt' auf Ihn, nicht durch sein beklommenes Herz drang.
Ach! Ihm giengen vorüber die Qualgestalten des Abgrunds —
Hilf Du selber Dir, Helfer! so heulten Stimmen wie Sturmwind,
Tausendfach um Ihn! Ihn schlug, Ihn lähmte, fesselte Satan;
Band Ihm jede Kraft... Jetzt ließ er wieder die Kraft frei...
Vater! dennoch! Vater!... Es zürnte zürnender Satan —
Was in der bängsten der Nächte der odemerstickende Traum kann

Auf den Schlummernden gießen; die Grabgestalten, die jemals
Stürzten in Flammen des Fiebers den unerwachenden Träumer,
Häuften sich all' um Ihn... Nicht Zahl, nicht Ende des Heers war,
Das sich wider Ihn sammelt', und Ihn umringte, zu sehen.
Alle würgende, heiße, gebeinzermalmende Lasten
Nie beschreiblicher Aengste der Adamiden, die häufte
Satan über Sein Haupt — Wer kann aus dem zahllosen Heere
Dieser Jammer heraus sich Einen suchen — nur Einen?
Einen nur nennen? berühren? Von welchen Jammergebirgen
Darf erkühnen ich mich, zu heben ein rollendes Sandkorn?
Jesus Christus! Du littst, was keine Söhne der Erde,
Keine des Todes litten, der Bangverzweifelnden keiner,
Obgleich fern Dir war der Verzweiflung Mutter, die Sünde —
Jede Verzweiflung Dir fern du Sohn des Lichts und der Wahrheit!
Ob Dein Herz gleich hieng mit Kindervertrauen am Vater;
Raffte der Satan in sich die satanischen Kräfte zusammen —
Faßtest Du ihm entgegen in Eins die Kräfte der Menschheit,
Die, als ob sie säh', an den Vater glaubt in den Himmeln,
Und an lohnende Zukunft... Vater! Vater! ist's möglich,
Ach! so gehe vorüber der Kelch voll würgender Qualen!
Doch nicht, Vater, was Ich, was Du willst, Vater! geschehe!
Schwindel befiel und Entsetzen den ewigen Mörder... Des Glaubens
Himmelzerschneidender Ruf drang scharf wie der Blitz in das Mark ihm...
Und er brüllt' in die Wolken zurück... Vom unendlichen Wehe
Hob empor sich der Müde, der Sterbende... Leben von Gott kam
Auf den Siegenden nieder! die Stürme schwiegen... die Nacht floh;
Rein entwölkte der Mond sich und mit unendlicher Ruhe
Eilte, die Seinen zu suchen, der Ueberwinder — Er fand sie,
Ach! mit Schlafe beschwert — O wachet, sagt Er, und betet!
Willig zwar ist der Geist; allein das sterbliche Fleisch schwach.
Helft Mir wachen und beten nur Eine Stunde — Die Müden
Hörten kaum, was Er sagt', und versanken wieder in Schlummer.

X.

Der Messias in Gethsemane.

Zweite Stunde.

Sing, mein bebendes Lied die zweite Stunde des Jammers
In der schrecklichsten Nacht, die je den Sternen entsunken!
Sing, des Flehers Sieg, den Triumph des kindlichsten Glaubens
In der seligsten Nacht, die je von den Himmeln herabkam!

An die hallende Stirn schlug Satan die eherne Faust ... und
Schwur beym Schicksal und sich: ich will Ihn verführen ... Sein Gott soll
Weichen aus Seiner Brust! Mir soll Er gehorchen; so sagt er,
Aber fühlte noch tief den Donnerschlag von dem Worte;
Vater! Dein Wille geschehe! ... So glaubte noch Keiner der Gottheit ...
Sagt' er zürnend bei sich — Wie will ich den Glauben erwürgen?
Israels König nennet Er sich... Ich will, was Er lieb hat,
Ihm in schwarzer Gestalt, Ihm zeigen Israels Sünden —
Will Ihm rauben den Muth, zu wirken auf Israels Söhne.
Ja! erliegen soll Er den großen Entwürfen, zu retten
Von der Sünde sein Volk. Er glaubt Sich zur Rettung gesendet.
Daß Er nichts konnt' und nichts kann, dieß soll Er lästernd empfinden.
Jede täuschende Kraft der wahrheitredenden Einfalt
Will ich anzieh'n, fromm seyn, wie Er, und sprechen wie Engel.
Wahrheit nur will ich sprechen, nicht Lügen ... Ihn täuschen nicht Lügen!
Der Verführungen höchste geschehe durch lautere Wahrheit —
Freilich durch halbe nur; der ganzen fluche die Hölle!
Halbheit! Du bist mein Gott! Du bist die täuschende Lüge,
Welcher widersteht der Adamiden nicht Einer.

Also spannte sich Satan zu neuen Verführungen, jauchzte
Schon im hohen Triumphe — und eilt' und berührte des Herrn Haupt.

Plötzlich erblickte der Herr in Lichtgestalt den Verführer,

Ihn in Gabriels Glanz; ach ihn mit Gabriels Mitleid.
Was Du littest, das weiß ich, Du gottvertrauender Dulder!
Deines gleichen ist nicht in allen Gebieten der Schöpfung!
Keine Täuschung der Erde, der Hölle keine bezwingt Dich!
Immer gleich nur Dir selbst und allen Satanen ein Schrecken...
Mitleid, brennendes Mitleid erfüllt mein Herz... Ach! Du leidest!
Aber leidest umsonst... Die gottvertrauende Liebe
Flammt umsonst, bewundert von Engeln, verehrt von Jehovah,
Ihm das schönste der Opfer, empor in den Himmel der Himmel.
Aber! die Menschen sind Menschen, die Sünder ewige Sünder.
Kein Prophet, kein Engel, kein Himmel, kein Gott kann sie ändern.
Immer sind sie dieselben, wie immer derselbige Gott ist.
Besser weißt Du, als ich, Du kennst sie mehr aus Erfahrung.
Unschuld ist ferne von ihnen... Die Sünd' und das schändliche Laster
Ist der Menschen Natur. Seit Adam ward, ist die Sünde,
Ihre Tochter der Tod, und Satan ihr aller Beherrscher.
Jeder Weise, Gerechte, der Gottheit Nähere wagte
Gegen das ewige Uebel Versuche der Tugend und Weisheit —
Aber umsonst! Was vermocht' ein Abel vor Kain, dem Bruder?
Henoch? was? Ach was ein Noah wider die Sündfluth?
Tausend, verschlang die Fluth! Kaum rettete sich der Gerechte,
Der selbst Sünder auch war und ein Vater schlimmerer Sünder.
Ach! wie peinigte Loth von Tage zu Tage die fromme
Seele... Du kennst die Geschicht'. Er rettete kaum aus den Flammen
Sich und vergaß sich, wie sehr!... Was sag' ich von Israels Söhnen?
Was von dem heiligen Volke, das Gott Jehovah sich wählte?
Moses, ein Mann, wie ein Gott, der Gott sah' und Ihm nur einmal
Glauben versagte, was konnt' er? Mit allen Zeichen und Wundern,
Die die Zaubrer ihm nach, und nicht nachäffen ihm konnten?
Blieb ihr Herz nicht Stein, und ihre Stirne nicht Demant?
Josua — Athniel, Ehud, Samgar, Debora und Barak,
Gideon, Jephtah, Simson, — die Helden waren, wie Götter; —
Freilich, nicht rein, wie Du, doch Helden Gottes, was konnten
Sie auf Menschen, was auf die Söhne Israels wirken?
Samuel, Samuel selbst, der von Gott Erflehte, der Ihm nur
Frühgeweihte — was konnt' er? Dem Donner rufen am hellen,

Wolkenreinen Himmel und regnen lassen? Er konnte
Könige Israels salben — die Gott verließen. Der Beste
Selbst, der Mann nach dem Herzen Jehovahs, Isais Sohn selbst,
Ach! was konnt' Er? Er that, was sonst Verbrecher nur thaten...
Und der Beste war er... Was sag' ich von Salomo, dem doch
Weisheit ward, wie keinem der Söhne des Morgens und Abends?
Steigen wir tiefer herab, wer darf die Namen nur nennen?
Wer Rehabeam nur? Jeroboam? Ahab?... Du weißest,
Was Elias that, der Donnerer? was er vermochte?
Was Elisa nach ihm, der Todtenerwecker und Seher?
Menschen bleiben Menschen: und Israel blieb ein verruchtes
Himmeltrotzendes Volk;... Der hohen Gottespropheten,
Zeitgenossen Hiskias... Was war der flammenden Reden
Wirkung? Denk' an Manasses! Der Frevler höhnte Jehovah.
War nicht Alles umsonst? was vermochte der göttliche Kläger?
Ach! sie hörten ihn nicht; er kam in die Grube — Nach Babel
Kamen die Gottesvergesser... Der fürstliche Daniel selber,
Was vermocht' er? was die jammerverkündenden Seher?
Red' ich Wahrheit nicht, und fühlst Du nicht — ewig dasselbe
Unbelehrliche Volk ist Israel... härter, als Steine?
Alle Völker der Erd'; ich übergehe sie alle —
Ohne Zahl ist ihr Heer, und ohne Namen und Gränzen
Ihre Laster und Greuel — Ich spreche vom heiligen Volke,
Spreche von Israel nur; dem Zeugen der göttlichen Wunder —
Sieh! Johannes kam, ein Mann wie Elias und Moses;
Seine Rede war Blitz, sein Auge Flamme; sein Zeugniß
Drang durch Mark und Gebein... Er aß und trank nicht, wie andre:
Und den Beseßnen nannten sie ihn — Du kamst mit der Würde
Aller Gottespropheten und sprachst, wie noch Keiner; Du thatest,
Was kein Andrer that, des Vaters Werke — Du aßest,
Trankest, wie andere Söhne der sündergebährenden Erde —
Und was thaten sie Dir? Sie nannten Dich Fresser und Säufer!
Reiner, göttlicher, edler, erhabner, fürstlicher, wer kann
Handeln, sprechen und dulden als Du? Was hast du gewirkt nun?
Sprich! Du liebest die Wahrheit! Du hassest schmeichelnde Zungen!
Alle Kräfte sind Dein! Mit allen Kräften des Himmels —

Sag', was hast Du gewirkt mit dem heilgebietenden Finger?
Alle Weisheit der Welt ist Thorheit gegen die Deine —
Sag! was hat sie gewirkt? erleuchtet, geleitet, wie viele?
Zähl' an den Fingern sie, die wahren Weisen?... Ich spreche
Nicht vom wankenden Pöbel... Ich nenne die Edelsten, Besten,
Nenne die Nächsten um Dich — die Gottvertrautesten, Ersten?
Und mit welcher Geduld, mit welchen Schonungen trugst Du
Tag' und Jahre sie? Nun — sind sie zu Propheten geworden?
Deiner Erwählten Zwölfter ist Dein Verräther! Der Erste
Wird, Du sagtest es selbst, Dein Verläugner.., die Andern entflieh'n Dir!
Beim allmächtigen Gott! die Besten der Menschen sind Menschen...
Alle Kraft ist umsonst an Adamssöhnen verschwendet —
Wo beginnen ich soll, wo enden, wie kann ich es wissen?
Höre von Tausenden, höre, von Zehentausenden Eins nur!
Sieh'! indem ich spreche — Du weißt es, versammeln die Priester
Israels Aelteste sich — und empören am festlichsten Tage
Wider Jehovah sich und Seinen Gesalbeten? Hörst Du
Nicht die Fessel schon, entnommen dem Nagel — Für wen? ach!
Ach! entnommen für Dich — nicht klirren? Siehst Du die neuen
Stricke nicht, welche sich, um Dich zu binden, jetzt häufen?
Schau die Gesichter des Zorns und des lippenkrümmenden Neides
Freundschaftheuchelndes Lächeln! Die zehnfachzüngige Falschheit!
Höre die Flüche der Wuth der farrenähnlichen Rotte!
Qualenschwanger und frech flammt wider Dich jegliches Auge!
Also wüthete nie die verderbendürstende Bosheit!
Eins ist wider Dich jetzt die herzentrennende Zwietracht.
Waisendrückende Gier nach Golde, welchem Du Hohn sprachst,
Hebt jetzt wider Dich hoch empor den Dolch... Die Verächter
Jedes Glaubens an Gott, an Zukunft, Tugend und Wahrheit,
Höhnen Dir Eines Hohns. Die freudenerwürgende Sünde,
Konigin ist sie der Herzen, der Priesterherzen — Was hast Du,
Beim allmächtigen Gotte beschwör' ich Dich! sage, was hast Du
Nun drei Jahre gethan? Wen hast Du gewonnen? Von allen
Siebzig Israels keinen? Wer lernte die Weisheit der Tugend?
Liebe wer und Glauben und himmelstrebende Demuth?
Wogen bändigtest Du! die Winde standen — das Wasser

Ward zum röthlichen Weine — die Lahmen hüpften, die Stummen
Priesen laut Dich und froh, die Tauben hörten Dich sprechen!
Dir erschollen Hosanna vor wenigen Tagen — Du riefest
In das Leben zurück aus der Nacht der Verwesungen Todte....
Aber, was wirkte dieß Alles?... Die Bösen wurden noch böser,
Schlauer die Schlauen — Noch minder ergaben sie sich an die Wahrheit. —
Welcher der Sadduzäer, der Geisterläugner, der Höhner
Dessen, das sie nicht seh'n, der Zukunft Feinde, hat je sich
Dir zu Füßen gelegt und Dein Wort verehrt, wie der Gottheit?
Welcher der breitgesäumten Söhne der niedrigsten Kriechsucht?
Welcher der grauen Schaar der opferhäufenden Heuchler?
Jeder Funke, welcher entsprang, verlosch im Entspringen.
Jericho, gab sie Dir was? Wie ehrte Dich Chorazim? wie Dich
Nazareth, Bethlehem? wie Kapernaum? Zähle die Deinen!
Zähle, die Dein nicht sind — Vergebens hast Du bemüht Dich!
Ach! des Königes Sitz, die hochpallästige Blutstadt,
Sie, die wähnt zu seyn die königlichste der Erde,
Ist sie Sünderin nicht, wie keine? Jerusalem — ach! die
Tempelpflegerin Gottes, die Mörderin aller Propheten?
Sie; die Höhnerin, sie, die Gnadenverwerferin — ach! sie,
Deiner erhabensten Thaten verstockteste Zeugin — ach! sie, die
Sammlerin alles unschuldigen Blutes, seit Abel vergossen,
Hat nun keinen Gedanken, als ihren König zu würgen!
Sag'! was hast Du gewirkt, Fürst Israels! Israel wandelt
Ohne Hirten einher; die Hirten sind mordende Wölfe.
Thu', ist's möglich, noch größere Wunder... Erwecke der Todten
Mehr noch! heiße die Blinden alle sich freuen des Lichtes!
Nähre Tausendmaltausend mit wenigen Broden! — Was wirst Du
Wirken? mehr nicht, als Du gewirkt!... Der Glaubenden werden
Mehr nicht seyn, ach mehr nicht der Guten — Verwesungen werden
Dennoch minder nicht seyn; die Natur bleibt Mutter des Elends.
Was das Fleisch gebiert, ist Fleisch, und Tod, was der Tod zeugt!
Sünd' ist die Tochter und Mutter des allesbeherrschenden Todes?
Ist die Erde nicht mehr die gebeinversammelnde Erde?
Welcher Gebärerin Schmerz und welcher Sterbenden Röcheln
Kann des Mächtigsten Macht, die Liebe des Gütigsten, leichtern?

Ist der Tod und die Sünde nicht immer noch, was sie waren?
Einmal, einmal entsage der immertäuschenden Hoffnung
Aller Guten und Edeln, zu ändern Natur und die Menschheit.
Schön ist immer der Kampf und würdig ist's himmlischer Zeugen,
Endlich den Edelsten, Besten zu warnen — Laß es nun gut seyn!
Sei Du heilig für Dich vor Gott und dem Himmel!... Entreiße
Dich der unwürdigen Schaar der Niebelehrbaren!... Hast Du
Tage vergebens gelehrt, umsonst die Nächte durchwachet!
Siehe! was ist Dein Lohn?.. Die schlafvergessende Mordsucht
Sendet Schaaren aus — und Deine Geliebtesten schlafen...
Komm! komm! göttlicher Mann! Du Bester, Menschlichster! ach komm
In den offnen Arm des Mitleidvollen, der immer
Kämpfen und leiden umsonst, arbeiten Dich länger nicht seh'n kann!
Satan, der ewige Mörder hat Lust an Deinem Verzagen:
Sinnt auf Untergang nur und alle Qualen — o laß Dich
Tragen auf meinen Armen auf ferne Berge der Götter,
In der Heiligen Kreise, wo Licht und Freude nur wohnen;
Moses, Josua, Kaleb, Elias, Elisa Dich ehren...
Säume nicht... Rauschen hör' ich sie schon... Sie eilen, sie kommen
Dich zu binden! die Deinen entflieh'n! die verruchtesten Seelen
Fluchen Dir, Heiligster Gottes! sie schlagen, verspeien Dich; führen
Dich auf Gabbatha hin! von dort auf Golgatha! bluten,
Jammern, winseln zu seh'n in brennenden Schmerzen, Dich schmachten,
Sterben dort Dich zu seh'n — für nichts und wieder nichts sterben...
Siehe! das ist der Wunsch der Bosheit — willst Du ihn krönen?
Ach! erbarme Dich Dein und der schwertdurchdrungenen Mutter!
Deiner Freundinnen Dich! erbarme der weinenden Engel,
Aller Edleren Dich, die Deine Schmerzen mitfühlen —
Sieh'! ich will mich entfernen, doch nur Momente; so komm' ich,
Hast Du vor Gott Dich bedacht, mit Legionen der Engel
Dich zu retten — So sagte der ewige Lügner und schwand Ihm.
Wie Gebürg' auf Gebürgen, so lagen die zaubernden Worte
Auf der Seele des Herrn... Er versank in glühenden Aengsten
Ueber dem schrecklichen Bild des Verderbens der Söhne von Adam,
Und von Israel... Sank belastet mit stürmenden Schrecken,
Die der Satan goß in seine Seel' in den Staub hin —

Von der glühenden Stirn quoll wieder Schweiß, und das Blut trof
Aus der flammenden Wange herab in den brennenden Staub hin.
Lebenskräfte verschlang mit dem siedenden Blute die Erde...
Hilf, Allmächtiger, Mir! in tiefem Schlamme versink' Ich!
Mich erstickt die Fluth der Sünden Israels... Ach! was
Soll Ich sagen? was nicht?... Ihn hielt noch der Eine Gedanke:
Was Ich vermochte, das that Ich! Ich that den Willen des Vaters!
Ob es geling', ob mißling'... Ich sahe nur auf den Willen
Dessen, der Mich gesandt — Nicht Meine Sach' ist's, die Seine,
Zu entscheiden den Werth der Ihn nur meinenden Thaten.
Vater! Vater! Du schweigst — Der Sohn glaubt dennoch dem Vater;
Aber schwer ist, schwer, ach! kaum erträglich die Glutlast,
Welcher schmilzt Mein Gebein! Ist's möglich, Vater! ist's möglich!
Möglich ist, Vater, Dir Alles, so laß den bittersten, herbsten
Kelch vorüber Mir geh'n — Doch nicht Mein Wille geschehe!
Willst Du Tod, will Ich Tod! Du kannst das Beste nur wollen!
Tod gebotest Du Mir... Kein Engel des Himmels und keiner,
Der zu Mir spricht, wie ein Engel, mit Licht sich bekleidet, und Nacht ist,
Soll Mich, Vater, bereden, an Dir zu verzagen — Du bist doch,
Wann Du schweigst, auch Vater! die Liebe, wann Du kein Wort sprichst —
Weiche Satan von Mir! Eh' wird zertrümmern die Erde,
Eher der Himmel entflieh'n, ehe Gott und dem Tod' Ich entfliehe,
Wenn Der sterben Mich heißt, der ewiges Leben durch Tod will. ...
Diesem Worte des Glaubens erstarrte der ewige Lügner,
Floh' mit allen Satanen, und flucht' Ihm, fluchte sich selber,
Daß er nicht Einen Schritt entführen konnte dem Vater,
Nicht durch Qualen, durch Stimmen der schlauberedenden Arglist
Nicht entlocken dem kindlichen Sinne den Glaubenden Gottes.

Jesus Messias erhob Sich, entlastet unendlicher Lasten,
Suchte die einsamen Drei — und wollt' an ihnen Sich laben.
Aber sie schlummerten noch! O ihr Lieben! rief er — o betet!
Betet! wachet und kämpft, der Versucher wandelt im Finstern!
Aber sie hörten Ihn kaum, so war voll Schlummer das Auge;
War voll Trauer die Seel'... Es flehte der Hirt für die Schafe.

XI.

Der Messias in Gethsemane.

Dritte Stunde.

Welcher der Erdgebornen ergründet des Erdgebornen
Herz? die Gedanken des Nächsten? des Brustvertrautesten? Welcher
Aller Götter des Himmels ergründet Gottes Gedanken?
Und ich, Sünder von Sündern, ich Sohn der wandelnden Erde,
Sollt' ergründen die Leiden des Bangsten, Edelsten, Reinsten?
Hätt' ich Jahre mich nur geweiht dem hohen Gesange,
Immer Alles vergessend nur hingeschaut in die Tiefe,
Angebetet, geschaut, und wär' ich zur Thräne geworden;
Hätt' ich dennoch nicht Kraft zu singen die heiligsten Leiden
In der schrecklichsten Nacht, die je von den Himmeln herabkam.
Nichts bleibt ewiglich Alles, was stammeln ein sündiger Mund kann.
Dennoch leg' ich nieder das bebende Nichts an die Erde;
Von dem Staub' erwartet der Himmel nur Töne des Staubes.

Einmal noch ergreif' ich die Harfe, die dritte, die bangste
Aller Stunden zu singen, die Jesus Messias durchwachte...
Heißer, glühender war sie, und herrlicher, froher als beide,
Da dem Ersten der Mörder gestattet war jede Versuchung —
Was die Geschichte verhüllt, das darf mir Urania sagen,
Die gelehrt vom Geist oft unaussprechliche Worte,
Oft auch solche vernimmt, die sie reinen Herzen vertrau'n kann.

Jesus entfernte Sich wieder den Kummermüden... Der treuste
Ehrer jeglicher Wahrheit, auch der in dem Munde des Lügners,
Hatte tief empfunden mit jedem Schmerzen der Liebe
Zu dem Sündergeschlecht das gränzenlose Verderben,
Ach! den entsetzlichen Tod, der ruht auf allen Naturen —
Neu erhob sich in Ihm und schreckend, wie nie der Gedanke:
Auch die Besten, die Reinsten, die gottanschmachtenden Geister

Sind befleckt mit tausend Flecken, entstellt sie von Narben
Mancher schleichenden Sünd' und thränenerzeugenden Thorheit.
Immer näher kam, unendlicher, klarer erschien Ihm
Aller Adamiden verbrechenbelastete Heerschaar!
Völkermengen, ach Zungen, die niemand zählen, als Gott, kann,
Traten vor Seinen Geist, mit jeglichem Greuel gebrandmarkt...
Erde! du scheinst Ihm zu seyn Jeroboams bebender Altar,
Ueberhäuft mit Todtengebeinen der Götzenverehrer!
Ach! den zerrißnen Altar zu bau'n, das Gebein zu beleben,
Jeden Lebenden dann zum Priester Gottes zu weihen —
Welch ein unendlich Geschäfte für Einen! es fühlt' in der Tiefe
Seiner bangen Seele der Fürst und Retter der Menschheit
All' die tödtende Last der unausdenklichen Arbeit.
Jeden heißen Moment gieng schreckender vor Ihm vorüber
Ein unzählbares Heer erbarmungflehender Sünder;
Ein unzählbares Heer erbarmunghöhnender Lästrer.
Des unendlichen Heers war jeder ein Schlag auf die Brust Ihm;
Ohn' Ihn jeglicher elend, durch Ihn nur lebend ein jeder.
Greise, Jünglinge, Männer, Knaben, Säuglinge, Mütter,
Töchter, Könige, Knechte, Krieger, Führer der Heere,
Richter, Priester, ach Priester mit jeder Sünde bezeichnet,
Käufer, Verkäufer, Täuscher, Getäuschte, Mörder und Lügner
Giengen vor Seinem Geiste mit ihren Verbrechen vorüber.
Jeder Moment war schwer, wie Wochen, Monate, Jahre —
Aller Schmerzengeburten, die Leiden Aller, die Tode,
Ach! die Beklemmungen alle, die kalten Schweiße der Röchler,
Aller Sterbenden Träume, und Furcht, die Ahnungen Aller
Giengen vor Seinem Geiste, wie Wetter Gottes, vorüber.
Jeder Nerve wurde zum Schmerz... ach jeglicher Tropfen
Seines Blutes heiß, hochsiedend jeder und eiskalt
Wieder jeglicher Tropfen des jammergetroffenen Blutes —
Aller Gebornen keiner, nicht Einer, welchen die Zukunft
Wird gebähren, nicht Einer der lebt', um wieder zu sterben,
Keines Gebornen Schmerz und keines Sterbenden Schmachten,
Keines Thörichten Thorheit und keine Sünde des Sünders
Konnte dem Flammenblicke des Allversöhners entfliehen.

Nichts war jeglicher Schmerz bis jetzt empfunden, ach nichts war
Jede versengende Gluth der bängsten Aengste, verglichen
Mit der tausendfach tödtenden Angst, die jetzt, ach mit jedem
Neuen unzähligen Heere von Sünden und Sündern Ihn würgte.
Ach, nicht Einen Gerechten, nicht Einen, der heilig vor Gott wär',
Hatte Sein forschendes Aug, das Aug voll Lieb', in den Heeren,
Welche Seinem Geiste vorübergiengen, erblicket...
Aber tausendmaltausend befleckt mit dem Blute der Brüder;
Tausendmaltausend Hasser des Rechts, der Unschuld und Wahrheit;
Tausendmaltausend Höhner des erdesegnenden Himmels;
Tausendmaltausend Spötter des Allerheiligsten — Tausend
Tausendmaltausend Heuchler und Feinde der Tugenden, die sie
Heuchelten... Alle Kinder von Adam! von Einem — sie Alle!
Alle, seine Geschwister, des Vaters entflohene Kinder,
Die kein Mensch, kein Prophet, kein Engel im Himmel, selbst Gott nicht
Ohn' Ihn, Ihn den Einen, der Mensch und rein so wie Gott war,
Aendern konnt' und erretten vom Tod' und der tödtenden Sünde.
Ach! Ihm giengen vorüber die Geister alle der Todten,
Alle, welche noch hielt verschlossen in nächtlichen Tiefen
Satans eiserner Arm mit ihrer Ahnungen Lasten...
Alle, welche nicht reif noch waren zu trinken die ersten
Strahlen des göttlichen Lebens, des himmelentquellenden Urlichts!
Dem unendlichen Wehe, dem tausendfachen Geheule
Ihres Jammers erlag, sank hin an die Erde der Mittler...
Ach! der Eine, der Eine, der Alle sollte dem Vater
Wiederbringen All', entreißen dem ewigen Tod All';...
Alle fleckenlos rein, geschmückt mit jeglicher Zierde,
Jeder Freude gekrönt, mit jedem Leben beseeligt,
Wieder vereinigen sollte zu Einem Sinne, zu Einem
Frohen, vollen Genusse der Schöpfungen Aller und Gottes.
Ach! der unzähligen Heere Beängstigungen, die Tode
Aller, jeglichen Tod sollt' Er versuchen... Der Eine
Alle Aller versuchen, um Alle zu retten von Allen...
Tiefer hin in den Staub versenkte die göttliche Liebe
Vor dem Vater der Menschen die blutschweißtriefende Stirne;
Rief im Versinken... Mein Vater und Vater Aller!... Ach Alles!

Alles ist möglich Dir, Allschaffender, Einziger! Alles!
Ist es möglich, zu retten die Milliarden der Sünder,
Sie Dir wieder zu bringen, zu reinigen Alle, sie ewig
Todesfrei und Genossen des Lebens vor Dir zu versammeln,
Ohne daß Ich erdulde der Todten und Sterbenden Tode,
Ohne daß Ich verschlinge die tiefste, bitterste Hefe
Aller menschlichen Qualen; so laß, o Vater, ist's möglich,
Mir vorübergeh'n den Kelch, ohn', daß Ich ihn trinke!
Soll es aber gescheh'n, und ist's Dein Wille, und kann das
Tiefversunkene Geschlecht der Adamiden nicht wieder
Auf die Thronen sich heben, die Du vor'm Ersten der Tage
Ihnen bestimmtest durch Mich; so ist Mein Leben, Mein Blut Dein!
Nicht Mein Wille gescheh'; es gescheh' o Vater, der Deine!

Also fleht' Er und lag, die Ehre der Menschen und Gottes,
Ach! der Schöpfung Krone, der Erstgeborne vor Allen,
Der Vereiniger Aller, der Allentsündiger, Aller
Leben und ewiges Heil, der einzige Mittler von Allen...
Tiefer, brennender flehend; als nie auf der Erde gefleht ward,
Kindlicher, duldender, reiner, erbarmender, glaubender, banger,
Als kein Adamide, kein Fleher jemal vor Gott lag.

Schöner, himmlischer sah'n Ihn noch nie die Söhne des Lichtes...
Solchen Triumph des Glaubens an Gott, ach, solchen Triumph der
Allesbezwingenden Liebe, der keine Lasten zu schwer sind,
Keine Flammen zu heiß, zu tief kein felsiger Abgrund,
Wenn sie retten nur kann, beleben, beseligen — sah'n sie
Nie, o nie so hoch, so neu verherrlicht die Menschheit!
Tausendmaltausend Sünder nie so vergütet durch Einen
Uebergerechten und Guten — Durch Einen Alle so heilbar.
Alle Augen des Himmels vergossen darüber nur Eine
Glühende Thräne der Wonn' und der höchsten Entzückungen Wehmuth.

Jetzt erlaubte des Ewigen Vaters Orakel zur Rechten
Des bewölkten Throns zu gießen den Strom der Erquickung
Auf der Müden Müdesten... Gabriel eilte mit jeder

Fülle der Kraft und der Freude, mit jeder Wonne des Trostes,
Jeder Ehre geschmückt herab und berührte des Herrn Stirn...
O wie ein Andrer stand vor Ihm, als der, den der Satan
Nachzuheucheln vermochte... Der Anblick war dem Versunknen
Unaussprechlicher Trost, dem Fleher Erhörung — Wie ward Ihm,
Erst, da der Himmlische sang und Er sah' in des Himmlischen Auge
Gottes Freud' an Sich, in welchem Alles Ihm lieb ward —
Dem Gestärkteren sang der Gottgesendete — Welch ein
Nie vernommenes Lied, von welchem die mattesten Laute
Für mich Urania hatt' enthorcht, vertraut sie in's Ohr mir

Gott Jehovah gebeut, Göttlichster! Menschlichster!
Unaussprechlichster! Mir, mir, der Unsterblichen
Ersten, Seligsten, — Stärkung
Dir zu bringen, Du Mattester!

Dein ist jegliche Ehr'! Jegliches Leben Dein!
Stirb! der Vater gebeut's! Aller Gehorchenden
Erster! Willig gehorchst Du!
So hat keiner noch Gott geglaubt!

Stirb! der Vater gebeut's! Golgatha's Nächte sind
Schrecklich; aber der Tag drängt an die Nächte sich!
O ein ewiger Lichttag!
Stirb die Tode der Todten all'!

Unaussprechlichkeit bleibt, was Du erduldetest —
Unaussprechlichkeit ist, was Du erdulden wirst!
Doch die schwersten der Stunden
Sind auf ewig, auf ewig hin!

Aber ewiger ist jeden Moment das Heil,
Welches ihnen entquillt! Herrlicher, jauchzender
Jeden Augenblick! Ewig
Nie verhallen die Jubel Ihm!

Stirb! der Vater gebeut's! Leben verströmt Dein Tod!
Heil dem zahllosen Heer', das Dir vorübergieng,
Dich mit blutigen Thränen
Fleht' um rettend Erbarmen an!

Stirb! das zahllose Heer kannst Du erretten! Stirb,
Sei der Schmachtenden Trost! aller Verzweiflungen
Labsal, Rettung und Wonne!
Stirb! Du willst, was der Vater will!

Leben — ewiges nur will der Erbarmenden
Erster! willst Du wie Er! Ehre der Ehren Dir!
Dulder jeglichen Todes!
Ueberwinder von Allen! Dir!

Aller Qualen, die Du duldend in Dich verschlingst,
Sind die Sterblichen frei! dulde, was Keiner kann!
Trink' die bittersten Kelche
Aller Leiden der Menschheit aus!

Du nur, Du nur vermagst Alle zu trinken! Du
Kannst vollenden, was sonst aller Unsterblichen,
Aller Heiligen keiner,
Gott selbst, ohne Dich, nicht vermag!

Durch die Menschheit allein kann sich der Himmel mit
Jeder lebenden Kraft ewig vereinigen;
Jedes Wesen versöhnen
Mit dem Wesen der Wesen sich!

Satan zittert vor Dir! Seiner Verruchtheit Wuth —
Ohnmacht ward sie durch Dich! Jede Verführung zwang
Dein Gotthaltender Glaube,
Schlug Dein kindlicher Sinn zu Nichts!

Gott schwieg, als er Dich schlug — sandte Dir Engel nicht;
Siegen sollst Du allein — Satan nicht ahnen, daß

Deinen Aengsten die Freude
Vieler Tausend' entquellen sollt'...

Stirb! Vollendet! vollend'!... Himmel und Erde sind,
Alle Götter sind Dein — Alle der Himmelshöh',
Alle Leben und Kräfte,
Alle Fürsten der Nächte Dein!

Also sang der Unsterblichen Erster, Gabriel... Jesus
Sah' dem Entzückten ins Aug'. Entzückungen strömten auf Jesus
Durch den Gottgesandten herab vom Vater... Es nennet
Keine Sprache den Muth, die froheste Freude, zu sterben,
Alle Leiden zu dulden, und jeden Tod zu versuchen,
Welche den söhnlichsten Sohn der Gottessöhne durchströmte.
Ach! es nennt kein Gesang, nicht der Götter Entzückungen Sprache
Den unendlichen Dank, den Jesus Christus dem Vater
Blickt' empor in die Himmel, den Preis für Gabriels Tröstung,
Keine, Gabriels Freude, den Sieg der glaubenden Liebe
Zu verkünden den Söhnen des menschheitehrenden Himmels —
Jetzt schon war Er dort — Und Jesus Christus mit Frohmuth,
Voll unendlicher Lust, den Tod der Tode zu sterben,
Hob Sich siegend empor, gieng zu den Seinigen... Schlafend
Fand Er die Bangen: ihr Lieben! ihr könnt nicht wachen und beten —
Nun so schlafet! Ich wachte für euch — für euch werd' Ich sterben.

XII.

Judas. Jesus. Malchus. Petrus.

Oder:

Die Gefangennehmung des Messias.

Als der Herr noch redete... hört' Er der Kommenden Rauschen,
Eines Heeres Gang in der Stille der Nacht... denn des Kidrons
Rauschen war verstummt. Es hatt' Ischarioth Judas
Rotten versammelt... Die kamen mit Lampen und rauchenden Fackeln
In der bebenden Hand, mit Waffen viel und mit Stricken,
Ketten und Stangen her... Der Verräther nahet sich... Lauter
Rief's den Schlummernden Jesus: Erwacht! seht auf — und entfliehet!
Siehe! da ist die Stunde! der Adamide wird jetzo
Uebergeben den Händen der Sünder... Es senden die Aeltsten
Und die Priester Judäas Schaaren wider Mich... sagt' Er,
Gieng der nahenden Schaar und der Rotte Führer entgegen,
Denn Er wußte, was Ihm zu leiden vom Vater bestimmt war —
Wen, rief Er der Schaar, wen sucht in der Mitte der Nacht ihr?
Jesum, den Nazarener — antworteten Viele mit Judas.
Ich bins! rief der Herr!... Dem Donnerworte des Herrn stürzt
Hin die bebende Schaar an die Erd'... Es klangen die Waffen;
Lampen erloschen! Es sanken die Fackeln! Verwirrung und Ohnmacht
Breitet über die Menge sich aus, wie wenn Tausende hätten
Alle mit Einer Stimme gerufen, schreckte das Wort sie:
Näher trat den Erschrocknen und stärkend wieder die Ohnmacht,
Jesus, und fragte noch einmal sie: Wen sucht ihr?... Sie rafften
Von der Erde sich auf und riefen: wir suchen nur Einen,
Jesus von Nazareth nur — Ihr vernahmt, antwortete Jesus
Daß Ich sagt'; Ich bin es; lasset die Andern
Gehen, wenn ihr Mich, den Nazarener, nur Mich sucht.
Denn es wollte der Hirt der Schafe keines verlieren,
Wollte geben Sein Blut, das Blut zu retten der Andern.

Judas Ischarioth trat, die schrecklichste That zu vollenden,
Näher dem Herrn... Gott grüße Dich Rabbi — Jesus durchschaut ihn.
Freund! warum bist du hier? — Da umarmte Ischarioth Jesus,
Gab Ihm den Kuß — Du verräthst, sagt' Jesus, Mich mit dem Kusse?...
Welchen küssen ich werde — dieß Zeichen hatte der Rotte
Der Verräther gegeben, Er ist es, welchen wir suchen.

Siebenfache Schrecken des Todes beströmten den Falschen —
Simon Petrus ergrimmt, griff nach dem Schwert'... O mein Meister...
Sollen wir schlagen? Wir schlagen... und schlug in die Menge...
Der Schlag traf
Malchus, Kajaphas Diener, und hieb dem Getroffnen das Ohr ab —
Laß es gut seyn! rief im Getümmel der Dulder! O Petrus
In die Scheide das Schwert... Wie? sollt' Ich trinken den Kelch nicht
Welchen der Vater Mir reicht?... Das Schwert trifft den, der das
Schwert nimmt.
Meinst Du nicht, wenn Ich flehte zum Vater — es würde Mein Vater
Legionen Mir senden der rettenden Engel... Doch dann, wie
Würden die Schriften erfüllt?... O laß es!... so muß es jetzt geh'n —
Sagt's und es rührte Sein heilgebietender Finger das rechte
Niederhangende Ohr des Blutenden an und es heilte —
Jesus gab nun die Hand bespritzt vom Blut des Geheilten
Den Ihn Umringenden dar... Die banden die heilende Hand und
Warfen über Ihn Ketten — Ihr seyd, sprach Jesus, in dieser
Nächtlichen Stunde gekommen... So kommt man zum Haupte der Mörder!
So mit Schaaren und Waffen und drohenden Keulen... Ich saß doch
Täglich bei euch im Tempel am offenen Himmel — und lehrte,
Und ihr griffet Mich nicht — Doch dieß ist der Finsterniß Stunde;
Dieß der Hölle Gewalt... Es geschieht, was längst ist beschlossen,
Und es werden erfüllt der Propheten früheste Worte.

Als Er dieß gesagt und um und um Er gebunden
War und dreifach umringt, entflohen die Eilfe... Sie wußten
In der Angst nicht, wohin?... Das Rauschen der stürmenden Menge
War wie Tosen des Meers, wie Gewitter Gottes den Fliehenden.
Nur ein Jüngling, erweckt vom Waffengetümmel... ihn nennet

Markus, Urania mir — wollt' in einfachen Leinen Dir folgen,
Jesus... Aber ihn griff der Jünglinge höhnender Muthwill';
Und er ließ die Leinen und flohe nackt in sein Haus hin.

Jetzt gieng im Getümmel der Schaar die göttlichste Ruhe,
Und gebunden, wie Sklaven, die ewigerlösende Freiheit...
Ueber den rauschenden Kidron... und sahe mit Thränen der Wehmuth
Von dem Monde beleuchtet, der jezt sich entwölkte, die hohe
Vielbethürmte Stadt, und voll Erbarmungen naht' Er
Sich der offenen Pforte, die viele Söhne der Neugier
Hatte versammelt um sich... Gebet für Jerusalems Kinder
War ein jeder Schritt, den that, der gebundne Befreier.

XIII.

Jesus vor Hannas.

Boten waren gesandt von dem lasterlächelnden Greisen
Hannas hin nach dem Garten. Auch hatte Gethsemane Boten
Diesen entgegen gesandt zu rufen... Gebunden! Gebunden!
Eilender eilten die bebenden Boten in Hannas Pallast hin,
Nah' an Kajaphas seinem. Es hatte der herrschende Priester
Seinem Vater verheißen, zuerst ihm Jesus zu senden,
Wenn Er gebunden seyn würde... Der graue Verbrecher entriß sich
Gern dem Schooße des Schlummers, zu seh'n den Todtenerwecker
Und den Wogengebieter, das Ziel von Israels Jubel,
Scharfgebunden zu seh'n und laut des Gebundnen zu höhnen.
Freudeschrecken durchfuhr sein wankend Gebein, da der Bote
Rief in des Harrenden Hof: Er kommt! Er wird kommen!.. Der Priester
Bebt' am Arme jüngerer Priester hinaus in den weiten,
Schon beleuchteten Saal, wo ehedem Israels Aeltste
Sich vor seinem Stuhle gesammelt mit heuchelnder Ehrfurcht...
Priester aus Kajaphas Hof' enteilten der bangen Versammlung,

Da ein steigend Geräusch der Kommenden sie zu vernehmen
Glaubten — eilten in Hannas Pallast, der der Kommenden froh war. —
Nach den bebenden Fackeln, den wankenden hohen Laternen
Schauten sie Alle hin und riefen: so hat Er erreicht dann
Seiner Täuschungen Ziel. — Der Erretter rette sich selbst nun!
Andre Boten kamen.. Er geht wie ein Lamm, und nur schweigend
Blickt' Er zum Himmel empor, doch seine Blicke sind schrecklich,
Schrecklicher noch die Worte! Wir stürzten Alle zur Erde...
Wie wenn Tausende riefen, und zehentausend uns jagten,
Stürzten wir, wollten wir flieh'n... Er selber nahte sich frei noch
Uns und fragte mit Macht: wen sucht ihr? Wir sagten Ihm: Jesus!
Ich bin's — sagte Er selbst — wer Mich sucht, lasse die Andern —
Und wir rafften uns auf. Er stand und flohe nicht, hätte
Leicht entflieh'n uns gekonnt... Es sammelten wenige Männer
Um Ihn her sich, die bebten... Er trat uns näher entgegen —
Alsdann trat hervor der Rotte Führer, Sein Jünger:
Mir nach! mir nach! ich kenn' Ihn! so rief der Verräther und nahte
Ihm sich — Rabbi! Rabbi! bist Du hier? freundlich gegrüßt mir!
Und umarmt Ihn... Er sagt' Ihm ein Wort... Und die Eilenden warfen
Ueber Ihn Ketten und Strick' und banden Ihn ... Als ich gebunden
Schaute Israels König, da floh' ich.... Als er so red'te,
Ward durch Hannas Hof mit nachterfüllendem Rauschen
Jesus langsam geführt — Es entflohe voraus der Verräther
Hin zu Hannas und rief: Ich hielt mein Wort... Nun verurtheilt,
Wenn Er's verdient, Ihn zum Tode!... Bewacht Ihn, daß Er nicht fliehe,
Scharf und bindet Ihn fest! Er sagt's und zog sich zurücke,
Da den Thron der Priester betrat, als wär' Er sein Richter,
Da den stäubenden Saal mit dem Heere Bewaffneter — Jesus
Scharf umkettet betrat und vor Hannas Auge gestellt ward.
Erst schwieg freudebebend und hochverachtend der Priester —
Schaut' Ihm scharf in's Gesicht — Bringt näher Judas Verführer!
Rief er, schwieg dann wieder und sagte nun grimmiger... Endlich,
Nazarener! bist Du ein Zeuge der himmlischen Rache
Ueber Verführer und Sünder und Gottes Lästrer und Moses!
Sag' mir kurz und wahr — Wer bist Du? was lehrtest Du? hast Du
Jünger? welch' und wie viel? Sag' Wahrheit dem, der vor Gott fragt!

Ruhig schaut' ihm der Herr in der Rache glühendes Antlitz...
Oeffentlich lehrt' Ich, im Tempel, in Synagogen — Ich lehrte
Unter dem offenen Himmel! Mich hörten die Schulen — Im Stillen
Hab' Ich nichts geredet... Es treten also die Zeugen,
Kläger treten wider Mich auf... Es geziemt sich, die Zeugen
Und die Kläger zuerst vor dem Richterstuhle zu hören!
Warum fragst du Mich und die nicht, die täglich Mich hörten?

Ruhig sagt' sagt' es der Herr, mit edler, fürstlicher Würde;
Aber grimmig erhob ein scharfbezahnter Verbrecher
Seine eiserne Faust und schlug in's Angesicht, welchem
Engel schnell sich verhüllen, und Himmelsfürsten sich neigen.
Jesus wandte sich gegen ihn um und sagte gelassen:
Hab' Ich nicht recht gesprochen, beweise, daß es nicht recht sey?
Sprach Ich Wahrheit und Recht — wer gab dir Recht — Mich zu schlagen?
Mit dem Worte drang ein Schwert in die Seele der Hörer...
Nicht der Verruchte, der schlug, nicht Hannas konnte noch weiter
Schauen vor sich und hören die ruhigsprechende Wahrheit...
Führet zu Kajaphas Ihn — gebot der Priester — der wird Ihn,
Israels Väter werden Ihn richten! Ihn richten Pilatus...
Alsdann wird Er nicht mehr nach Beweisen fragen — Nur Eins noch:
Sicher führt Ihn! noch schärfer gebunden!... Sie warfen der dritten
Kette Geklirr noch über Ihn, führten mit wildem Getöse
Ihn von Hannas weg, den die Priester verließen... Allein bald
Stand Er, schlug an die Stirn und fluchte sich selber und Jesus —
Nun! was ist dann gethan? der Gebundne beherrscht noch die Freien!
Also sagt' er und wankt mit bebendem Fuß auf sein Lager.

XIV.

Jesus vor Kajaphas.

Der in mir entschlug der Dichtkunst Funken, der erste
Sänger Germanias, der dem Himmel näher sein Volk hob,

Deß unsterbliches Lied unsterbliche Thränen entlockte,
Sang, wie ich singen nicht kann, die Wuth der Priesterversammlung,
Kajaphas, Philo, sang Gamaliels flammende Rede,
Nikodemus und Joseph... Ich rühre nur bebend die Saiten.

In die volle Versammlung des vielbeleuchteten Saales
Trat der Erlöser der Welt gebunden... Es schauten Ihn Alle
Mit dem geschärften Blicke der Blutdurstwiehernden Neugier...
Staunten die hohe Gestalt, die gelaßne fürstliche Ruh' an.
Kajaphas raffte wie nie der Schlauheit Kräfte zusammen.
Satan ließ ihn hören die Stimmen des hohen Triumphes,
Wenn Er bluten nun wird' auf Golgatha — neigen die Stirn dort!
Steht! rief ernstgebietend der Hohepriester, da nahe
Vor ihm stand der Gebundne.... Noch ließ das Geräusch Ihn nicht sprechen.
Stille rief sein Ruf: es gebot sein stampfender Fuß sie.
Doch jetzt sank das Geräusch, der Staub des Getöses... Noch schwieg Er!
Nun war horchende Stille.... Kein Fuß mehr regte sich, keine
Hand mehr. Alles erwartet, fürchtet, hofft und ist Ohr nur.
Kajaphas hob sich vom Thron... Es flammen die goldenen Leuchter
Ihm zur Rechten und Linken — die zeigten den Priester und strömten
Licht auf Jesus herunter.... Es rief der Erste der Mörder!
Endlich! Israels Väter! endlich! Jehovah sei Ehre!...
Steht der Völkerverführer vor uns, und Israels König!
Seht Ihn, Väter, in Banden! — dem erst Hosanna das Volk rief!
Aber die Rufer verstummen ... Ihr wißt des Verbrechers Verbrechen —
Kennt den beredsamen Lehrer, den Sabbatschänder, den Lästrer
Gottes, Moses und Cäsars! den Tempelentweiher! Ihr kennet
Den Gebundnen hier, der Israels König sich nannte!
Lange reizt' Er uns, lang' schon zwingt Er der Eifersucht Roms Aug,
Scharf zu schauen auf uns; Er führt uns hart an den Abgrund.
Sinken sollten wir! stürzen hinab! dort liegen zerschmettert —
Aber! noch hielt uns der Arm der Vatererbarmungen Gottes,
Daß wir nicht sanken hinab! Er stürze nun selbst in die Grube,
Welche dir, Israel, wollte der König Israels graben,
Der, ein grimmiger Wolf, vor uns mit der Miene des Lamms steht.
Doch! was säumen wir, Väter, den gottverlaßnen Gebundnen

Allen Gerichten zu weih'n, die vom Himmel riefen die Thaten
Seines täuschenden Lebens — Es treten wider den Lästrer
Gottes und seines Tempels — hervor die Zeugen. — Die Nacht zwar
Hüllt die Menge; sie schlummern; sie werden zu Heeren erwachen,
Sprechen wie Wetter Gottes, und den Sünder treffen wie Blitze,
Wenn gebunden sie seh'n den Erlösung verheißenden Lügner —

Also rief er und winkt' und schaute zur Rechten und Linken'
Scharf auffordernd und drohend herab — Noch regte sich Niemand —
Jesus schaut' ihn an. Er schloß dem Blicke der Langmuth
Seine rollenden Augen, die trofen vom Grimme der Schalkheit.
Jetzt begann in der Tiefe des Hofs von des Priesters gedungnen
Dienern erregt, sich ein Zeuge, dann wieder Einer zu heben —
Diesen folgten bald zwei Andre... Sie waren den Priestern,
Wie der dürren Erde der himmelentströmende Regen,
Laut willkommen — Herzu! Ihr Männer Gottes! Was habt ihr
Wider den falschen Propheten, die Geißel Israels, welche
Worte der Lästrung zu zeugen, und welche Thaten des Lasters?...
Einer trat hervor und schweigender schwiegen die Hörer —
Zeugniß sucht ihr, Israels Väter! die Thaten bezeugen:
Dieser Jesus sei falscher Prophet... Er verbeut, was uns Moses,
Gott durch Moses gebot, den Sabbat heilig zu halten;
Spricht in offner Versammlung zur dürren Hand: sey belebt! — Und
Ruft in Synagogen am Sabbat: Fliehe! dem Satan!
Sind denn nicht sechs Tag'? An diesen, kann Er's, erlös' Er!
Doch Er würde sich selbst erlösen, könnt' Er erlösen.
Also sprach er und schwieg. Ihm lächelt der Priester — doch zürnt er,
Daß er nicht schärfer gezeugt, nicht blutverlangender... Lauter
Rief den zweiten Zeugen hervor nun Kajaphas: sprich du
Wahrheit! schone nicht, wenn sie auch Blut verlangte!... Das Recht sei
Heilig dir! sprich!... Er sprach: ich hörte mit Vielen,
Da Er den heiligen Tempel entweiht', und ein Rasender dastand
Vor dem Päbel, der flohe, der Lästrung Wort... Ich will Gottes
Tempel zerstören und will in dreien Tagen den Tempel
Gottes wieder erbau'n!... Da rief der Dritte der Zeugen,
Neben den Zweiten sich stellend — So hört' ich Ihn sagen den Lästrer:

Diesen Tempel mit Händen gemacht — ich will ihn zerbrechen,
Einen andern bau'n in dreien Tagen, der nicht mit
Menschenhänden gemacht ist. — Noch Andre drangen herzu sich,
Zeugten. Aber nicht Einer sprach wie das Recht und die Wahrheit.
Nie Zwei sagten dasselbe... Verwirrung begann und Getümmel —
Nikodemus, Joseph, Gamaliel hoben sich; warnten,
Flehten, beschworen: nicht Gottes Gesalbten zu würgen. Umsonst war's.
Kajaphas stand ergrimmt und höhnt' die Warnenden... Flammen
Schnob er und rief: Sprich! Nazarener! vernahmst Du die Zeugen?
Antwort! Antwort! Jesus schwieg... Deß zürnte der Priester,
Schaute gen Himmel empor, erhob die Recht' in die Höhe —
Rief: bei'm lebenden Gott! bei Jehovahs heiligem Namen!
Nazarener Jesus! beschwör' ich Dich — sage die Wahrheit:
Bist Du des Ewigen Sohn, des Hocherhabenen? Bist Du
Der, deß Israel harrt, der Messias, Israels König?

Ja! Du sagst es! Ich bin's! den Adamiden, der hier steht,
Werdet ihr Alle seh'n zur Rechten der ewigen Kraft steh'n!
Kommen seh'n auf Wolken des Himmels, bekleidet mit Allmacht!

Also trifft — so erschreckt des Donners zerschmetternder Schlag nicht,
Wie dieß Wort der gebundenen Wahrheit fiel auf die Herzen
Aller Hörer — so tief war noch kein's der Worte gedrungen,
Welches quoll von den Lippen der niemals trügenden Wahrheit.
Erst hielt ernste Betäubung sie All' und zischende Ohnmacht
Hätt' an die Erde sie Alle gestürzt, wenn nicht Hauche des Satans
Mit der Schnelle des Sturms sie hätten gestärkt, der Betäubung
All' entlastet! Es rief der Heuchler Erster — Der Lästrung
Wort, ihr vernahmt's, entsetztet euch, bebtet; ich bebe
Noch! ich konnte nicht sprechen vor heiligem Beben! ich zittre,
Einen Moment noch zu steh'n vor dem donnertrotzenden Lästrer;
Jetzt erhob Er sein Auge gen Himmel — Räche Du selbst Dich!
Heiliger! heiliger Gott! an diesem Sünder!... Er rief es,
Und zerriß sein Gewand — So zerreiße der ewige Rächer
Dich! du Lästerer Gottes!... Was suchen Israels Väter
Zeugen? Er zeugte wider sich selber! Was dünkt euch? Entscheidet!

Jede Stimme schrie wie tausend Stimmen: des Todes
Ist Er schuldig! des schrecklichsten Todes! so riefen sie Alle...
Auf des Dulders Seel, ergossen sich Fluthen des Jammers,
Da in der heiligsten Nacht Er Israels Aelteste so schrei'n hört'...

Morgen, Israels Väter! am frühen Morgen versammeln
Wir uns wieder; es fehle nicht Einer! Nur die Verfechter
Des Verruchten bleiben entfernt! Pilatus wird richten
Nach dem Rechte! so rief der verstehenden Priesterschaft Erster —
Gab den Schreibern Befehle, der Zeugen Zeugniß, doch kurz nur,
Desto schärfer in Schrift zu verfassen, die Frag' und die Antwort;
Gab der Rotte Befehl, den Gebundnen scharf zu bewachen,
Dreifach Ihn zu umringen, daß Seiner Jünger Ihm Keiner
Nahe — Noch rief er Ihm zu: gebundner Befreier! wir werden
Morgen wieder uns seh'n; doch nicht zur Rechten der Allmacht!
Führt' Ihn, gebot er der Rott', in den mittlern Hof und umschließt Ihn!
Alle Fluche von Ebal und Sina treffen euch zehnfach,
Wenn der Lästerer Gottes entflieht aus eueren Händen!
Also sagt' er — sie führten den engelbewunderten Dulder
Aus dem heißen Saal der Satane voll und der Priester —
Alle schauten Ihm nach, und glühten, zitterten, knirschten,
Ahneten Furcht und Entsetzen, und Freude wieder ergriff sie.
Jede Lästerung regt' auf ihren Lippen sich, jede,
Welche wider Gott und wider Gottes Erwählte
Je der Satan erfand. Es vernahm sie alle der Dulder;
Legte jegliche nieder am Thron der Erbarmungen Gottes.
Und die Mörderversammlung vom Schwindel trunken der Mordlust,
Zwang sich, froh zu scheinen und lobte Kajaphas Klugheit,
Fluchte den wankenden Zeugen. Es eilten zur Ruhe die Greisen,
Und die grauen Haare mit Mord belastet, nach Hause —
Nur die Verruchtesten weilten bei Kajaphas noch und bestimmten
Jeden Schritt des morgenden Tags und alle Momente.
Alle träumten vom Blute, vom Nazarener am Kreuze.
Jedes Gewissen erwacht' und jedes Gewissen betäubte
Aderschwellende Lust zu tödten und blutend am Kreuze
Jesus zu sehen. Sie hörten nicht mehr; sie sprachen, wie Donner —

Wider die Unschuld, die stand vor ihren Augen — wie Wetter
Wider die ewige Huld in Menschengestalt und die Wahrheit.
Ist Er nur todt, nur todt der Gewissenerreger; dann spreche
Lauter, ernster als wir und donnernder dann das Gewissen;
Also, von Satan beseelt, zwang jeder sich selbst, zu betäuben
Sein lautrufendes Herz: du erwürgst die göttlichste Unschuld! —

XV.

Petrus.

Petrus war dem Herrn gefolgt mit sprachloser Wehmuth;
Mit ihm ein andrer Jünger, der mit dem Priester bekannt war.
Dieser gieng mit Jesus, dem Rottumringten, Gebundnen,
In des Hohenpriesters Pallast... Am Thore stand Petrus.
In den Vorhof gieng des Hohenpriesters Bekannter,
Redete mit der Magd, der Pfortehüterin... Führte
Petrus dann hinein. Die Hüterin sagte im Vorbeigeh'n:
Du bist auch des Gebundnen dort? Sein Schüler?... Das Wort traf,
Wie der Blitz trifft: ich nicht! Schnell wie der Blitz war die Antwort
Petrus... Ich nicht!... Ich weiß nicht, für wenn du etwa mich anschaust?
Petrus gieng in den Hof. Es rief der Hahn... Es durchbohrte,
Wie ein Pfeil des Todes, das Rufen sein Herz... Er erbebte
Vor sich selber, vor Gott, vor Jesus Christus und wußte
Nicht, wohin sich wenden? Zur Rechten, zur Linken war Ort nicht,
Ruhe nicht für den Bangen, den Glühendfrierenden, Müden —
Unterdeß hatten der Diener des Hohenpriesters sich viele
In dem innern Hof', in der kalten Nacht sich zu wärmen,
Um die Flamme versammelt. Es setzte sich unter sie Petrus,
Rechts und links zu horchen nach Jesus Schicksal... Er wärmt jetzt
Sich an der sinkenden Flamm' und erhebt dann wieder sein Antlitz,
Deckte vor der Gluth sein Aug und schaute nach Jesus —
Setzte wieder sich hin... Nicht fern ihm saß auch Johannes,
Doch so nahe nicht der augenblendenden Flamme —

Näher, Jesus, Dir und unbemerkter dem Haufen.
Einige hefteten oft auf Simon Petrus die Blicke,
Lispelten erst sich in's Ohr... Dann sagten sie laut, daß er's hörte:
Dieser da ist Einer der Nazarener!... Ich bin's nicht:
Rief der Betroffene laut... Das Wort war Johannes ein Dolchstoß;
Aber, ach! nun schaut dem Bangen, Betäubten ins Antlitz
Scharf — mit der Fackel und spottend, ein Freund deß, welchem das Ohr erst
Petrus hatte verwundet, und rief: wie darfst du es läugnen?
Sagen: du kennest Ihn nicht, den Gebundenen? Sah' ich denn dich nicht
Bei Ihm im Garten? Er rief's, und mit ihm riefen auch Andre,
Die sich näher ihm drängten, mit Blicken spottender Drohung;
Galiläer! Du läugnest? Und deine Sprache verräth dich!...
Beim allmächtigen Gott! Mich treffe sein Donner! Ich kenne
Diesen Menschen nicht... Nicht Jesus von Nazareth kenn' ich —
Als das Wort auf der Lipp' ihm noch bebte — da krähte der Hahn. Da
Wandte sich gegen ihn um der Erbarmer, den er nicht kannte,
Schaute, mit welchem Blicke des Ernstes? welchem der Liebe?
Den Verläugner an, den tiefgefallnen Geliebten!
Blick! lebendig und kräftig und schärfer als Schwerter, wie drangst du
Bis an die Gränze der Seel und des Geistes, des Marks und der Glaiche!
Ach! wie schlugst du zur Erd' und wie hoch erhobst du ihn wieder!
Ach! wie dacht' er dein, o Wahrheit Christus! Wie dacht' er
Deiner warnenden Worte, gesprochen so ernst und so herzlich!
Wahrlich nicht zweimal wird das Hahnengeschrei dir ertönen,
Ehe du dreimal Mich wirst verläugnet haben — Es eilte,
Bebte Petrus hinaus, verhüllte sich, sank an die Erde;
Weinte — Wie find' ich denn Thränen und ihrer Bitterkeit Namen?
David! Nicht deine Thränen, da Mord dich belastet und Ehebruch,
Deine, Manasses nicht, da Babels eherne Fesseln
Dir am Arme klirrten, das Brod und Wasser der Trübsal
Vor dem Könige stand, der höhnte des Gottes der Götter,
Waren so bitter, so heiß, so entquollen der innersten Seele;
Ach! wie drang in die Himmel der Himmel des Sinkenden Wehklag'!
Israels Gott! erbarme Dich mein! o Jesus Messias!
Allerbarmer! Erbarme des Bängsten der Bangen, des Schwächsten
Aller Schwachen Dich, des Gesunkensten aller Gesunknen!

Heißeste Stunde des Lebens! Gebunden Jesus Messias!
Siebenmal heißer mir noch und Ihm — Ich hab' Ihn verleugnet!
Immer glühender flossen der Seele Thränen vom Aug' ihm
In die Hände, die bald sein Antlitz deckten, und bald sich
Schärfer falteten, fester, als je sich Hände der Wehmuth
Oder des flehenden Schmerzens, der Schaam und der Reue gefaltet.
Dreimal hab' ich verleugnet den dreimal Warnenden! Jesus!
Ewig nicht mehr bin ich werth, nur Deinen Namen zu nennen!
Jesus! Davids Sohn und Gottes! Erbarme Dich meiner!
Ach! Du stirbst! Du stirbst! Ich habe den letzten, den letzten
Fürchterlich gnädigen Blick der göttlichen Augen gesehen!
Ach! Du stirbst und nicht mehr kann ich am Fuße Dir weinen!
In die Seele Dir nicht mit dieser Stimme des Jammers
Rufen: erbarm'! o Erbarmer! vergieb, o Vergeber! — Ach nicht mehr
Einen Segen nur noch, nur Einen Dir noch entweinen?
Jesus! Ich kenne Dich nicht! Doch weiß ich: aller Erbarmer
Erster und Letzter bist Du! Ich sterbe vor Jammer! O stürb' ich!
Leben kann ich nicht mehr, nicht mit Dir, nicht ohne Dich! Nicht mehr
Leben, wenn Du mich nicht liebst, und wie kannst Du den Treulosen lieben?
Jesus Messias! erbarme Dich mein!... So heult' er und eilte
Hin, wo der Jammer ihn trieb. Bald gieng er, stand er, und sank dann
Wieder hin in den Staub und verstummt', und flehte noch heißer.
Hört' er rauschen um sich, so floh' er, flohe, wohin? wo?
Stätten zu suchen der Ruh' und der kummerlindernden Stille.
Wo er gieng und stand und sank und flohe, da weint' er,
Flehte so himmelzerschneidend, daß Engel weinten mit Engeln;
Daß vom Auge des Herrn des Mitleids Thräne herabrann.

XVI.

Jesus verhöhnt und mißhandelt.

In der Mitternacht Schauer umringt von den rohesten Rotten
Gott nicht kennender Seelen, bewacht von Kriegern und Schergen,

Stand der Richter der Welt, der Sonne Führer, des Mondes
Und der Sterne Beleuchter, der Hügel Erhöher, der Berge
Gründer, der Thäler Vertiefer, der Erderschütterer, der Wogen
Bändiger stand. Es stand des Todes Heer und des Lebens
Schon dem Tode bestimmt, und scharfgebunden, im Hofe
Kajaphas, als sich entfernt die siebzig Mörder... Ihn hielten,
Also hatten's die Priester geboten, die Stärksten der Starken.
Dreifach schloß sich um Ihn der Kreis der niedrigsten Knechte.
Und sie begannen den Spott, und der Lästerung giftige Pfeile
Zischten vom ehernen Herzen auf Dich, Du duldende Liebe!
Jetzt erhob sich die Faust des rohesten Kriegers und schlug Dich
Auf die Stirn, daß es hallte! Dich schlug ein eiserner Handschlag!
Dann der Schwung des sinkenden Stocks — Du verstummtest! Sie stampften,
Zischten Dir in's Gesicht! Ich wende mein Auge... Sie speien...
In das Antlitz, welchem entquillt der Schimmer der Sterne,
Dessen Winken verlischt der Sonne Flamme... Sie decken
Ach! das wunde Gesicht... und schlagen — Errathe!... Wer schlug Dich?
Sprich! erhabner Prophet! Du siehst die Gedanken! Gebiet uns!
Israels mächtigster Fürst! wir gehorchen Deinen Befehlen —
Aber Du schweigst? So schwiegst Du nicht, da im grimmigen Zorne
Du die Verkäufer und Käufer verjagtest vom Tempel — Der Strick hält
Dich, Erlöser, gebunden! Erlös', o Erlöser, Dich selber!
Also spotteten sie, und höhnten, lästerten. Jedes
Bosheittriefende Lachen erscholl. Kein Spott aus des Pöbels
Sittenloser Hefe, kein menschheitschändender Unsinn,
Keiner Verruchtheit Hohn, der Räuberbande Geschrei keins
War, kein schiefer Trotz der unschuldquälenden Frechheit,
Welche nicht spannten auf Ihn den stählernen Bogen, nicht zielten
In das Aug, in das Herz des ewigsprechenden Schweigers.
Aller Verhöhnten Verhöhnungen trug in der schrecklichen Nächte
Schrecklichster Jesus Christus und schwieg und flehte für jeden,
Der mit rollendem Auge, mit bleckendem Zahne, mit schiefer
Fluchbelasteter Lippe, geballter Faust, mit dem Stockschlag'
Ihn, vom Satan beseelt, zur Lästrung der Menschen und Gottes
Zwingen wollt'. Er lästerte nicht, denn Er glaubt' und Er liebte
Mehr, als die Glaubenden glaubten und alle Liebenden liebten.

Alles trug Er. Er wußte, der Schlag, der Spott, den ich dulde,
Macht zeh'ntausendmal tausend Söhnen und Töchtern der Zukunft
Jeden Schlag an die Stirn, die heißeren Streich' auf das sanfte
Thränenzeugende Herz, das, mißkannt, nur Gutes will, duldbar —
Alles trug Er. Er wußte, wie etwas der Glauben an Gott weiß:
Jede Schmach wird vergolten mit ewigstralenden Ehren
In dem Reiche des Vaters, dem fern ist jegliches Laster,
Jeder Schalkheit Hohn und des schlangenkriechsamen Argsinns.
Alles trug Er. Er wußte, die Summe der menschlichen Leiden
Ist gemessen mit Maß, mit Zahlen gezählt, auf genauer
Gotteswage gewogen. Es muß erduldet seyn! Was Ich
Duld' Ich samml' auf mein Hanpt, was sich häuft auf das glühende Herz mir,
Ist an die große Summe für ewig erstattet! Wird nicht mehr
Werden gelitten, so lange der Erde kommen die Morgen,
Und die Mittag' und die Abend' und leidenbelastete Nächte.
Also dachte der Dulder, deß Größe niemand als Gott kennt!

J. C. Lavater's

sämmtliche

WERKE.

Achte Lieferung.

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Zehntes Buch.

Inhalt des zehnten Buches.

I. Jesus Messias vor dem jüdischen Sanhedrin zum Tode verurtheilt.

II. Judas Ischarioth.

III. Jesus an Pilatus überliefert.

IV. Jesus und Pilatus.

V. Jesus und Herodes.

VI. Pilatus Weib.

VII. Jesus neben Barrabas zum Tode verurtheilt.

VIII. Jesus gegeißelt.

IX. Sehet den Menschen!

X. Zweite Todesverurtheilung des Messias auf Gabbatha.

XI. Anstalten zur Kreuzigung.

XII. Hinführung des Messias von Gabbatha nach Golgatha.

Zehntes Buch.

I.

Der Messias vor dem jüdischen Sanhedrin.

Von den Himmeln herab kam wolkenlos, hell und mit Feier
Jetzt des ewigsten Tages entheiligter Morgen ... Die siebzig
Aelteste Judas mochten ihn kaum erharren... Sie kleideten früh sich,
Wuschen sich, salbten sich fürstlich und eilten zu Kajaphas ... Jeder
Strebte, der Erste zu seyn, gelüstete, wieder zu sehen
Jesus gebunden, verstummend, zum Tode geführt, und am Kreuze
Ausgespannt und blutend und bleich und schmachtend und sterbend.
Trafen sich Zwei auf der Straße, sie gaben lächelnd die Hand sich:
Heut ein Tag des Triumphs! sei Mann! auch ich will ein Mann seyn!
Noch war nicht die Sonn' an der hochpallästigen Salem
Goldnen Spitzen zu seh'n, schon waren Alle versammelt.
Jeder, der kam, gieng seitwärts, schaute den Schweigenden stumm an,
Fühlt' ein Etwas in sich, das gebot dem Hohne: verstumm' Hohn!
Aber es rächte sich jeder am ernsten Momente, sobald er
Jesus wieder verließ und stumm in den rauschenden Saal trat.

Sind wir Alle versammelt, und fehlt nicht Einer — so wollen,
Rief der Erste der Priesterversammlung — wir ohne Versäumen
Schreiten zur großen Vollendung der Himmelbegünstigten, ernsten,
Väterwürdigen That, den Lästrer Gottes und Moses,
Eh' die Menge sich häuft, vor des Prätors Richterstuhl bringen —
Einmal nur noch vorher vernehmen, ob Alle nun Eins sind,
Den zu vertilgen, der König sich nennt und gebunden vor uns steht.

Ist dann Einer hier, dem nicht lieb ist Gott und die Wahrheit;
Welcher nicht würdig hält den Nazarener des Todes;
Welcher zu leugnen wagt: Er lästerte Gott... der entferne
Sich aus dem heiligen Kreis'! Ihn treffen jeder Verwünschung
Flammende Pfeile!... Sie schwiegen... So bringt dann, rief er der Rotte,
Einmal her noch den ewigen Sünder... Stillere Stille
Herrscht' im glänzenden Saal... Es erhob sich die Sonne... Sie brachten
Dich, Lamm Gottes! herein und keiner dachte die Lasten,
Welche Du trägst; die Tugenden, welche Dich schmückten vor Gotte.
Welcher konnte sie denken?... Nur Ein Auge sahe sie, Eins nur!
Alle tausendmaltausend erhabne Gedanken in Einem...
Von den tausendmaltausend erblickte der Höchste der Engel
Wenige nur... Es ward dem Throne Kajaphas näher
Jesus Christus geführt... Es erhob sich der flammende Priester;
Einmal seh'n wir Ihn noch in unserer Mitte, den Lästrer!
Aber zum letztenmale... Der Todesengel hat schon Ihm
Scharfgeschliffen sein Schwert. Es blitzt. Es trifft den Verruchten,
Der, ihr hörtet es alle, sich nannte Sohn des Jehovah!
Hat den Tod je verdient ein Wort der Lästerung; hat je
Laut zum Himmel gerufen um Rach' ein schwarzes Verbrechen;
Wird den Tod verdienen das Wort der Lästerung! — Wird sein
Nie erhörtes Verbrechen der Rachen schrecklichste rufen:
Israels Aelteste! Väter und Brüder! Gesetzeserklärer!
Priester Gottes! gesalbt mit dem heiligen Oele! vernehmt mich —
Wir, wir sind zu schwach, der Verbrechen entsetzlichstes, letztes
Selber zu strafen! Es straf' es der Römer! Es sterbe der Sklaven
Fluchbelasteten Tod am Kreuze Jesus Messias!...
Einmal frag' ich Dich noch, Du Hasser Gottes und Moses!
Bist Du Christus? der Sohn des Angebeteten?... Jesus
Schaute mit einem Blicke voll Huld und fürstlicher Würd' ihm
Tief in die innerste Seel' und antwortet:... Ihr glaubt Mir doch nicht,
Wenn Ich noch einmal sage, was laut Ich euch Allen schon sagte —
Ließet Mich auch nicht frei, und würdet den billigsten Fragen
Keine Antwort gönnen... Doch sag' Ich vor Gott, und vor Allen:
Siehe! von jetzt an erhebt sich der Adamide, der hier steht,
Schwingt sich zum Himmel empor, zur Rechten der schaffenden Allmacht!

Du bist also der Sohn des Ewigen?... Riefen Ihm Alle...
Ja! des Ewigen Sohn bin Ich! Es ist, wie ihr saget!
Sagt' Er mit Ruh' und Kraft, die hin durch jedes Gebein bebt. —

Weiter keinen Rath, rief Kajaphas, weiter kein Säumen!
Wir vernahmen es all' aus seinem Munde nun zweimal!
Rolle der Wahrheit nimm und versiegle das Wort des Verruchten!
Oder ist jemand zugegen, der schuldig des schrecklichsten Todes
Nicht den Lästrer findet, so spreche der Hasser Jehovahs!
Tod am hohen Kreuze verdient der Verruchte! der Lästrer!
Riefen Alle wie Einer... Wie Er sei jeder, der für Ihn
Spricht, von Allen verdammt zum fluchbelasteten Tode...
Und die Schreiber schrieben die Worte des flammenden Urtheils...
Kajaphas, mit ihm die Nächsten, geboten zur Rechten und Linken...
Judas vernahm des Todes Wort, und entflohe... Der Herr stand
Still, ein duldendes Lamm, das jede Sünde der Welt trug!

II.

Judas Ischarioth.

Leichten Trittes, mit Blumen umkränzt, und mit lockigem Goldhaar,
In der blendenden Rechte den vollen Kelch des Vergnügens,
Tritt die Sünde daher und ruft: Komm! folge mir fröhlich!
Silber und Gold ist bei mir und Leben und Freude die Fülle...
Aber, ach! hat dich gelockt die zaubernde Fürstin der Menschheit,
Nachzugeh'n und zu thun, was die Liederstimme dich thun hieß,
Hebt sie den donnernden Fuß; ihr Haar wird Schlangengewimme
In der drohenden Faust blinkt jetzt ein furchtbarer Dolch dir!
Ihre Blicke sind Blicke der Löwin... So bleckt nicht des Tiegers,
Nicht der Zahn der Hyäne, die allen Erbarmungen fern ist!
Eisern wird ihr Arm und brustzermalmend ihr eherner
Busen; ihr Odem Verwesung; ihr Wollustbecher ein Giftkelch.

Alles verspricht sie — du glaubst ihr... Für Leben giebt sie — den Tod dir!
Wer beschreibt das Entsetzen, mit welchem dieß der Verräther
An dem Morgen erfuhr, da das Wuthgetümmel der Priester
Scholl in die Wolken empor: der Lästerer sterbe des Todes!
An dem Morgen, da Jesus mit stiller Duldung die Last trug
Dreifach eherner Ketten.... Der Sünder schwärzester fluchte...
Fluchte nicht Gott, nicht Jesu, nur sich und der täuschenden Sünde...
Nie ward so geflucht von der höllenentflammtesten Zunge:
O ich Thor! ich Verruchter! ich wähnt' — Er würde sich retten?
O ich Thor und Verruchter! Und wenn Er gerettet sich hätte!
Wär' ich dann minder Verräther? und dürft' ich sein Auge noch anseh'n?
O ich Thor! ich Verruchter! — verflucht sei das Silber!... verflucht ich!
Ewig verflucht sei der Tag, da ich geboren ward! Jeder
Schrecken Gottes ruh' auf dem Tag'!... O göttliche Unschuld
Dessen, den ich verrieth! — Am offnen Himmel noch will ich
Dich bezeugen! Er rief's — eilt' wieder zur Priesterversammlung
Eben in dem Momente, da neugebunden der Herr wurd' —
Unschuld! Unschuld! Bester der Menschen! Dich Jesus verrieth ich!
Rief's mit bleichem Entsetzen sein Wehegeheul, daß es hallte.
Und mit kalter Lache der Mordsucht athmenden Hölle
Riefen die Priester ihm zu: du Thor! was gehet das uns an?
Hast du gesündigt, so stirb und fluche dir selber und uns nicht!
Tausendfältiger Fluch soll euch, ihr Verruchtesten, treffen! —
Heult' er heulender noch und wandte sich, eilte zum Tempel,
Warf mit wilderem Fluch an die Erde das klingende Silber —
Bebte, stürmte herab des Tempels Stufen — Ersahe
Schnell sich ein grauses Gebüsch auf einem Felsen — Den wählt' er
Jeder Verzweiflung voll und gebeinverzehrender Wuth — Da
Hatt' er die Höh' erklimmt, und schaut' in die schreckliche Tiefe —
Wollte sich stürzen herab, da fühlt' er unter dem Mantel
Einen Strick, mit dem er Jesus zu binden dem Priester
Vorlog — riß ihn hervor! Du verruchtes Werkzeug der Falschheit!
Werde du mein Erlöser! mein Richter! mein Gott und mein Alles!
Erde! du kannst mich nicht mehr ertragen! du Himmel nicht anseh'n!
Ich, ich kann mich selbst auf ewig mehr nicht ertragen!
Stirb dann! Ewigverruchter! Er sagt's und erwürgte sich selber;

Hieng am Aste des Baums, der dürr die schwebende Last nicht
Lange zu tragen vermocht' — In die Tiefe stürzte der Leichnam,
Wo ein enger Pfad nach breiten Straßen den Wandrer
Führt... Auf scharfe Spitzen hervor sich drängender Felsen
Stürzt' er... All' sein Blut, sein Eingeweid alles ergoß sich
Von dem hohen Fall'. Er war des Wandrers Entsetzen —
Niemand wollt' ihn begraben! Er lag den Tag vor der Sonne,
Vor dem Monde die Nacht — die Thiere floh'n ihn; die Raben
Fielen allein wie Heere mit grausem Geschrei auf das Aas hin —
Und das dürre Gebein lag unverweht von dem Winde,
Daß der Pfad, wo er lag, zum Sprichwort ward, und das Ende
Des Verräthers zum Liede!... Der Geist des Todten, dieß war jetzt
Sein entsetzlich Gericht, vernahm kein Wort als den ewig
Wiederhallenden Donner der Warnung... Juda! verräthst du
Mit dem Kusse den Freund? — O daß du geboren nicht wärest!

III.

Jesus an Pilatus überliefert.

Ernst gebot die Mörderversammlung den Schergen, zu waschen,
Und aufs neue zu binden den hohen Sprecher und Schweiger.
Denn Er sollte rein und ohne Flecken, Er sollte
Unerlösbar vom Volk an der Frühe des festlichen Morgens
Vor Pilatus erscheinen und vor dem römischen Stuhle
Seine Verdammung vernehmen. Es ward mit der Eile der Furcht bald
Alles an Ihm vollendet, was scharf die Priester geboten.
Wer zur Rechten Ihm steh'n, Ihm stehen sollte zur Linken?
Wer Ihn binden und führen? Der Trupp, der Ihm sollte vorhergeh'n,
Welcher Ihm folgen? Und wie, vom Pallaste des Priesters, bis hart an
Gabbatha — All dieß wurde vom Hohenpriester und seinen
Mordgenossen bestimmt, nicht Eins überlassen dem Zufall.

Seid nur Eines Sinns! rief Kajaphas, Israels Väter!

Als die Schaar der Schergen den allmachtvollen Erlöser
War zu binden beschäftigt, die Rotten sich sammelten um Ihn...
Seid ihr siebenzig Einer, so ist der heutige Tag uns
Ewig ein Tag des Triumphs und der Ueberwindung des Lästrers!
Sprecht von Nichts als dem Feinde des Cäsars, von List und Empörung,
Wie Er die Menge verführ' und Eroberungen beginne!
Nennet Galiläa zuerst und zuletzt dem Pilatus!
Wird in Ketten Ihn seh'n auf Gabbatha Israels Menge;
Seh'n uns priesterlich All' am hohen festlichen Morgen
Eiferer Alle für Gott und Moses; Alle vereinigt
Wider den Täuscher, den Wolf im Lammsgewande, sie werden
Alle willig uns folgen, und endlich mit bleichem Entsetzen
Ihre Täuschung erkennen und: Kreuzige! Kreuzige! — mit uns
Rufen, daß Gabbatha bebt und daß der Todten Gebeine
Um Jerusalem her sich regen möchten vor Mitfreud'
An dem schönen Triumph der Wahrheit über den Irrthum!
Bei dem heiligen Namen des Ewigverehrten, den Jesus
Lästert! Ihm fluche Judäa! Ihm fluchen die Engel des Todes
Alle mit Einem Fluche! Die Flüche, die Ebal und Sina
Vor Jahrtausenden hörten, die treffen Ihn alle, wie Einer!
Bei dem Donnergesetze, das Moses empfieng aus dem Dunkel,
Das den Ewigen hüllte, dem innigst bebte der höchste
Seher! Bei allen Gerichten des eiferglühenden Rächers,
Welcher Tausende schlug, Zehntausende, die Ihm nicht glaubten!
Brennende Schlangen jetzt voll schnellverzehrenden Giftes,
Löwen jetzt sandte, zu strafen die Gottesverächter — jetzt nahen,
Fernen Völkern jetzt rief, zu züchtigen seine Verwerfer!
Bei dem hohen Arme, der Israel führt' aus Aegypten!
Führte nach Babel! zurück ins Land Immanuels führte!
Wäre was heiliger noch, was unverletzlicher, hehrer?
Nennt ich's, Väter, euch jetzt — Wann jetzt nicht? Wann es euch nennen?
Siehe! bei Allem, was Israel ehrt, beschwör' ich euch, Väter
Israels! drängt euch zusammen, den Nazarener vom Antlitz
Der entweihten Erd' auf ewig zu tilgen. Wird heut nicht
Ueber Ihn gefällt das Todesurtheil; wird heut nicht

An dem schrecklichsten Sünder der Rache würdiges Urtheil
Durch Pilatus vollendet — so sind wir Verlorne! so sieget
Der Gebundne vor uns! Nach wenigen Tagen wird um Ihn
Staunender noch sich versammeln das Volk und von Mienen der Liebe
Lenken sich lassen, sich täuschen von Thaten nachahmender Heilkraft.
Väter! mehr zu sagen, noch länger zu zögern, verbeut uns
Klugheit.... Ich sage nichts mehr als: Eins seid Israels Väter,
Jesus, dem Nazarener vor Himmel und Erde zu fluchen!
Fluch dem, welcher Ihn segnet, und Heil dem, welcher Ihm fluchet!
Also stärkte, vom Satan gestärkt, der Priester die Herzen
Seiner Mitverschwornen, zu würgen die Unschuld... Es traten,
Da vollendet Er hatte die ernste Beschwörung der Mordsucht,
Unter die hohe Pforte des Saals der Versammlung, die Boten,
Die verordnet waren, dem Priester das Zeichen zu geben,
Wann bereitet wäre zum Fortschritt Jesus. Es hatte
Kajaphas schnell die Boten bemerkt: Im Namen Jehovahs
Laßt uns, bereitet ist Alles, den ewigrühmlichen Schritt thun,
Welchen nach wenigen Tagen wird Israel segnen, den jede
Zukunft segnen noch wird — den Galiläer der Rache
Und der Ruthe des Herrn zu übergeben!.. Des Prätors
Herz sei geneigt, zu vollziehen am täuschungreichen Messias
Dein Gericht, allsehender Himmel und Herrscher des Himmels!
Also sagt' er, und hob sich vom Stuhl' und eilte gehaltnen
Odems, gehaltnen Schrittes voll Trugsinn, voll von der Mordlust,
Durch die schauenden, stummen, fürchtenden, hoffenden, starren,
Höllebetäubten, ergrimmten und racheschnaubenden Priester
Gegen die hohe Pfort' und dürstete, Jesus mit neuen
Stricken gebunden zu schau'n, zur Rechten, zur Linken Ihm Schergen,
Vielbewaffnete Rotten vor Ihm und hinter Ihm Rotten!
Ha! wie glüht' ihm sein Herz, da hinter Ihm Reihe nach Reihe
Rauschend trat, wie die Flut mit Eiseslasten daherrauscht;
Alles vor sich verdrängt, und neben sich Alles verwüstet.

Seht! rief unter der Pforte der Hohepriester die Treppe
Ernstgebietend herab und führt Ihn gewahrsam! Sein Blut sei

Ueber euch, wenn Er entflieht! Des Todes Kinder sind Alle,
Wenn der schlaue Verführer nicht heut auf Golgatha blutet.

Also sagt' er und schwieg und schaut mit den Schauenden um ihn
Nieder auf Jesus Christus mit Satans bebender Freude.
Und sie führten Ihn fort. Es folgte den Führern Jesus
Schweigender, stiller, gelaßner, als je zum Tode die Unschuld
Ward geführt. Ihm folgten die Treppe herab nun die Priester,
Schwiegen, sah'n sich nicht an, und durften kaum bei sich denken:
Ob sie wachten? träumten? Woher sie kämen? wohin sie
Giengen... Bald traf sie der Blitz des Donnergedankens... Er rief nur:
Ich bins — Schnell an die Erde stürzte die suchende Heerschaar!
Eh' Er gebunden noch ward, schenkt' Er dem Verwundeten sein Ohr noch!
Wenn Er wenden sich würde! wie Simson die Stricke zerreißen,
Leicht wie der Zwirn, an der Flamme versengt, wo flöhen wir hin? wo?
Bald der Blitzgedanke... Was that Er denn Uebels?... O wenn Er
Schuldlos wär', ein Gesandter des Herrn? der Messias?... Bald schnitt
Ihre Herzen entzwei der Wahrheit blendendes Schlachtschwert:
Göttlicher redete nie ein Gottvertrauter; erhabner
Handelte nie auf der Erd' im heiligen Lande Jehovahs
Keiner aller Söhne von Adam, Abraham, David!
Aber sie wandten sich schnell vom Glanze der blendenden Wahrheit;
Kühlten die blutende Wunde mit Worten des Wahns und der Täuschung:
Wär' Er Israels König, Ihn banden nicht Stricke, Ihn würden
Schergen nicht führen hinweg... Er würde höhnen des Prätors,
Und der Liktoren um Ihn, des verfluchten Balkens, an dem Er
Bluten heute noch soll... Erlöser ist nicht der Gebundne!

Also zwangen sie sich, der Wahrheit brennende Pfeile
Abzukühlen... Sie giengen Eines gehaltnen Schrittes
Hinter Jesus daher... So gieng an der Frühe des Morgens
Hinter der leuchtenden Wolke die Menge Israels... Jesus
Dachte sich diesen Moment in der wetterleuchtenden Wolke,
Wie Er, Fürst des göttlichen Heers, vor Israel herzog!
Rettung vor Sich her gebot und hinter Sich Umsturz...
Israel! Israel! ach! du unbelehrbares Volk! ach!

Stoßest du so hinaus des Weinbergs Herrn aus dem Weinberg?
Vater! erbarme Dich ihrer! sie wissen nicht, was sie jetzt thun!
So wird hingeführt das Lamm zur Schlachtung. Es öffnet
Nicht den Mund! So gieng zur Burg Antonia Jesus
Durch Jerusalems Straßen... Er winkte den Steinen, zu schweigen;
Niederschauenden Engeln mit wehmuthtriefenden Blicken,
Keinen Finger zu regen zu seiner Rettung — Was Gott will,
Soll Ich wollen, und will's... Vollenden will Ich der Seher
Wort und Gesichte! Bluten! Sterben! Liegen im Felsen!

Jeder Schritt, den Er that, war hingehefteter auf Ihn,
Stummer, tiefererstaunt, anbetender, jedoch bewölkter,
Unsichtbarer Ihm stets der niederschauende Himmel.
Fernher hört' Er rauschen Gewitterwolken; Er sahe
Sammeln wider Ihn sich der Lüfte Fürsten, die längst sich
Hatten gewandt vom Quelle des Lichts, und Licht nur erborgen.
Vater! der Adamide — Dein Erstgeborner! Die Freude
Deines Herzens gehet Gerichten entgegen und nimmt jetzt
Auf sich Lasten der Erd' und der sündevergifteten Menschheit!
Vater! es wird Dein Sohn gegeben in Hände der Sünder!
Ihrem Willen gegeben, des Abgrunds glühende Mordsucht
Zu vollenden! Es werd' an diesem Tage, der seines
Gleichen nicht hatte, nicht haben wird, Alles an Mir vollendet!
Wenn durch Alles nur Du verherrlicht wirst! Wenn Dein Name
Deine Huld und Macht und die herzenlenkende Weisheit
Wird erkennt an Mir und durch Mich und in Mir — In Allem,
Was geschahe durch Mich und was an Mir noch gescheh'n wird!
Ewiges Leben ist's, und höchste Seligkeit, Vater,
Dich zu erkennen im Sohne. — So betete Jesus, da nun Er
Nahe kam an die Stufen zur Burg Pilatus des Prätors.
Boten waren vorher mit Priesterworten gegangen:
Israels Väter senden uns, Prätor — Es kommt ein Verbrecher,
Wie noch keiner kam! Ein Empörer, würdig, dem Tage,
Der das Laster straft, viel warnenden Ernstes zu geben.
Jesus von Nazareth ist's — Ein Volksverführer — O würd' Er
Heut ein Beispiel von Roms verbrechenstrafendem Stuhle!

Alsbald wird Er besteigen die Stufen. — Hinter Ihm folgen
Israels Aelteste, alle wie Einer, Pilatus und Cäsar,
Ihre Pflichten zu bringen und wider den Frevler zu zeugen.
Endlich, endlich Pilatus besiegte der Aeltesten Klugheit,
Ihre Treu am Cäsar den stetserfindenden Schlausinn
Deß, der sanft zwar scheint, doch hohnspricht dir und dem Cäsar.

IV.

Jesus vor Pilatus.

Welchem unsterblichen Tage der Prätor erwacht war — Wie konnt' Er's
Ahnen? Er ahnete viel... Doch Alles war nichts... Er erblickte
Jesus nun vor sich, geführt auf Gabbatha — Ehrfurcht,
Staunen befiel ihn und Angst und Freude, da er Ihn ansah.
Ihn umstanden die Ersten der Priester; Israels Aelteste;
Die Beredtesten drängten sich vor, die Grau'sten — O Prätor!
Diesen fanden wir — Ach! Wo finden wir Worte, zu sagen,
Was Er ist, was Er that, thun wollte, zu thun nicht vermochte!
War ein Empörer je, so ist es dieser! War je ein
Demagoge — Wer ist es, wie Er? Er lehret die Menge!'
Und verbeut ihr, dem Cäsar — der leb' und glücklich sei ewig!
Den Tribut zu erstatten und sagt: Er sei Christus, ein König!
Pontius sahe sie an; sie verstanden den Blick. Er empfand es,
Daß sie fühlten, er fühle des Neides Bitterkeit, welche
Diese grimmige Klagen auf Jesus von Nazareth zeuge.
Pontius schaute mit Lust den Nazarener, und hieß jetzt
Führen Ihn weg von der klagenden Meng' in den fürstlichen Richtsaal,
Wo die Schreiber standen, die Rechtserfahrnen, vor dessen
Hoher Pforte die Wache, Liktoren, Träger der Adler.

Pontius setzte sich. Jesus gebunden stand vor dem Prätor.
Bist Du König der Juden? so fragte Pontius... Jesus
Fragt entgegen der Frag': In welchem Sinne verstehst du's?

Redest du dieß aus dir selbst? Wie? oder sagten's dir Andre,
Daß Ich es sei?... Es erstaunte Pilatus der Ruh' und der Freiheit,
Welche sprach mit Ihm aus dem hohen Gebundnen... Doch zürnt' Er.
Bin ich denn ein Jude? Was weiß ich von eueren Sitten?
Euern Erwartungen? Was? Dein Volk und die obersten Priester
Ueberlieferten Dich mir: was thatest Du — Gieb Du mir Antwort!

Ihm antwortete Jesus mit himmelentstammender Ruhe,
Ueberfürstlicher Würd' und nie gesehener Demuth:
Ja! ein König bin Ich! Es ist, wie du sagest. Doch Mein Reich
Ist kein Reich, wie der Fürsten der Welt. Wär' ein irdischer Fürst Ich,
Stritten Heere für Mich! Mich hätten die Juden, Mich hätte
Nicht Mein Volk gebunden. Mein Reich ist nicht von der Erde.

Pontius fragt' Ihn erstaunter! Ein König *also* bist Du doch?
Ja! *antwortete* Jesus mit einer Stimme, mit einem
Ewigherrschenden Blicke, dem schnell sich Pontius Blick schloß.
Ja! ein König bin Ich! zum Könige bin Ich geboren —
Bin in die Welt gekommen, der Wahrheit Zeugniß zu geben.
Jeder Sohn der Wahrheit vernimmt die Stimme des Königs.

Was ist Wahrheit? fragt' Ihn der Prätor... Es schwieg der Gefragte!
Aber es sprach sein Blick, die fürstlichhohe Gestalt sprach:
Wahrheit, Wahrheit ist der Mann hier, welcher vor Dir steht.
Pontius fühlte den Blick und die Würde der hohen Gestalt und
Eilte hinaus zu der Menge, die seiner harrte mit Bangsinn.
Schuldlos find' ich den Mann, rief laut er vom Gabbatha nieder,
Warum brachtet ihr Ihn, als wär' Er ein schwarzer Verbrecher?

Wär' Er kein Verbrecher, nicht einer der schwärzesten, Prätor!
Wahrlich, wir hätten Ihn nicht an diesem Tage der Feyer
Dir gebracht? Dich täuscht die unschuldheuchelnde Sanftmuth!
Dich der Einfalt Geberde!... So nehmt Ihn, antwortet' Pilatus,
Hin und richtet Ihn selbst nach euerm Gesetze — Sie riefen:
Sein Verbrechen ruft dem schrecklichsten Tode — Wir dürfen
Mit dem Tod' Ihn nicht strafen, den sein Verbrechen verdient hat.

Er erreget das Volk! Er lehrt Empörung Judäa!
Erst begann Er im Stillen — in Galiläa! Du kennst sie
Längst die Galiläer! Die Galiläer! Pilatus,
O sie quälen uns lang und rufen der römischen Rache!
Als sie dieses gesagt, gieng Pontius wieder zum Richtsaal!

V.

Jesus und Herodes.

Bist Du, fragte Pilatus den Herrn des ewigen Himmels
Und der immerwandelnden Erd', und unendlicher Meere
Stillen Gebieter — bist Du ein Galiläer? Aus welchem
Fürstlichen Kreise bist Du?... Ihm antwortete Jesus — Ich bin ein
Nazarener... So send' ich Dich dem, erwiedert' Pilatus,
Dem Du näher gehörst, dem Fürsten Herodes... der mag dann
Ueber Dich entscheiden. Nicht kenn' ich euere Sitten,
Euer Heiligthum nicht und die Rolle euerer Gesetze.
Jetzt ist Herodes selbst in Jerusalem.. Er soll Dich richten.
Jesus sah' Ihn an und schwieg. Es befahl jetzt der Wache
Pontius — hinzuführen den Nazarener gebunden
In Herodes Pallast — Sandt' eilende Boten vor Ihm her,
Die den Kommenden schnell verkünden sollten dem Fürsten.
Und die Boten eilten... Es sahe die staunende Menge
Den Gesendeten nach... Wohin wohl eilen die Boten?
Alsbald trat die Wache hervor mit Jesus... Die Priester
Wurden bleich vor Schrecken, da Pontius rief: zu Herodes
Send' ich Israels König — der Galiläer gehört ihm...
Sprach's und wandte sich, froh des Gedankens, er wähnte, der Klugheit...
Sich zu entladen auf einmal des Unerklärbaren, dessen
Größe göttlich ihm schien und dessen Gebundenheit Räthsel,
Undurchdringlich Geheimniß ihm war... Die rauschende Menge
Drängte sich näher an Jesus... Die Ritter neben Ihm schützten

Gegen das heiße Gedräng den müden Gebundnen... Herodes,
Als die Boten Pilatus ihm sagten: Pontius sendet,
Galiläischer Fürst, den Galiläer dir!... Jesus
Den verrufnen Propheten... Du sollst Ihn richten! erbleichte
Vor Erstaunen der Freude — So seh' ich dann endlich den großen
Wunderthäter! Ich seh' Ihn in meinem Pallast' und ich richt' Ihn!
Wußte nicht, Worte zu finden der Freud' und des Danks an Pilatus.
Eilend ließ er die Schaaren der Höflinge rufen... Sie kamen
Außer Odem... Herodes vernahm der Menge Getümmel.
Hoch empor schlug jetzt ihm sein Herz; die Herolde traten
Hin vor ihn: Er ist da, den Pilatus dir sendet... Du richtest
Ihn nach Wahrheit und Recht — Jetzt traten mit Jesus die Priester
In Herodes Pallast; sie liefen Ihm vor, und sie neigten
Gegen den Fürsten sich hin... Der Volksverführer, der schlaue
Feind von Pilatus und dir erscheint vor dir, o Herodes!
Laß nicht seine Gestalt, nicht der Unschuld Miene dich täuschen!
Wird Er nicht bald vertilgt vom Antlitz der Erde — so zittert
Unter dem eisernen Arm der Römer, die Er zur Rache
Reizt, Judäa; es sinkt dein Galiläa... Sie hatten's
Kaum gesagt, so trat mit der adlertragenden Wache
Jesus vor Herodes. Entsetzen befiel den Getroffnen
Von der sanften Gestalt des hohen fürstlichen Mannes,
Der gebunden ihm ward gestellt vor sein Auge... Herodes
Konnte nicht finden das Wort. Er setzt' auf den silbernen Thron sich.
Um ihn stand die Wache; des Fürsten vergoldete Diener
Standen, schwiegen und schauten, geboten Stille... Herodes
Wagt' es nun, zu beginnen die Fragen. Er wußte nicht, was er
Sollte sagen zuerst? Was zuletzt dem Herzenbeherrscher.
Endlich sagt er — Ich sehe mit hohem Erstaunen Dich... Bist Du
Jesus von Nazareth? Du? Der wunderwirkende Lehrer?
Hast Du Thaten gethan, die keines Sterblichen Macht je
Konnte verrichten? Ist's wahr? Du wandeltest hoch auf den Wogen
Gennesars? Heiltest die Kranken? Und öffnetest Augen den Blinden?
Gabst Gehör dem Tauben? Dem Stummen Sprache? Dem Lahmen
Kräfte, zu geh'n? Den Todten das Leben? Ich schwöre Dir — lang schon
Hatt' ich Lust Dich zu seh'n, und Worte der Weisheit zu hören!...

Und jetzt bist Du gebunden? In Ketten Du? Ich erstaune...
Würde noch mehr erstaunen, zerrissest Du plötzlich die Ketten —
Simsons Kraft ist Dein! Ein Geringes wär es, wenn wahr ist,
Was die laute Sage von Dir erzählt. Laß auch Mich seh'n
Eine göttliche That, wie keiner der Sterblichen thun kann!
Thu' auf der Stell' ein Wunder, und Alles verheiß ich Dir — Freiheit,
Ehre, Lebensgenuß! Du kannst von nun an bei Mir seyn;
Schützen will ich Dich stets. Die Gewalt soll nie Dich berühren!
Pontius sendet Dich mir... Er wünscht zu erfahren mein Urtheil!
Dort! Ich begreif' es leicht, Du konntest im römischen Richtsaal
Dich nicht zeigen in Deiner, nur uns einleuchtenden Größe!
Hier, wo kannst Du es würdiger thun? Hier zeige Dich!... Jesus
Schwieg und verachtete kaum, so klein war Herodes, so groß Er —
Schweigst Du? Rief Ihm Herodes mit augenbraunhebender Hoheit:
Schweigst? Antwortest mir nicht, und weissest nicht, daß ich Dein Fürst bin?
Jesus schwieg und blickt' ihm in's Auge... Wer Fürst sey, empfand tief
Niedersenkend den Blick, Herodes... Er wandte zu seinen
Staunenden Höflingen sich... Was sollen wir sagen? — Ein Thor ist,
Kein Verbrecher, kein König, ein Sitten nicht kennender Thor ist
Dieser Schweiger... Ich send' ihn zurück an Pilatus! Er mag Ihn
Richten! Man werfe dem König ein fürstlich weißes Gewand um —
Lache Sein, und der Thoren, die Gottes Propheten Ihn wähnen,
Oder Israels König — Er rette sich selber! — Die Priester
Konnten nicht länger sich und der lügenströmenden Bosheit
Flammende Wuth bezähmen — Herodes! Das ist der Mann nun,
Den Judäa verehrt, den Galiläa vergöttert!
Lache Sein! Es ist recht und jedes Gelächter verdient Er;
Aber, dies rettet uns nicht von dieser Pest und der Geißel
Aller Israeliten, die Gott und Moses verehren!
Israelitischer Fürst! Hilf deinen Brüdern vertilgen,
Nicht verhöhnen nur, vertilgen den Lästerer Gottes!
Moses Lästrer und Deinen! Der Nazarener will Fürst seyn!
Zweimal rief Er laut vor der vollen Priesterversammlung:
Israels König bin Ich! Ich Gottes Sohn Ich! Ich komme
Bald auf Wolken des Himmels, zu richten im Namen der Allmacht!
Hast du je, Herodes, gehört von der frechsten der Zungen,

Hast du Vermeßneres was vernommen? Und dennoch glaubt Ihm
Immer mehr der Pöbel, und streut Ihm Palmen, und weiht Ihn
Laut mit Jubelgeschrei und Hosannarufen zum König!
Ach! errett' uns, errett' uns von diesem Manne des Jammers,
Der in der Demuth Gewand verhüllet fürstlichen Hochsinn.

Alles dieß hörte Herodes mit hochverachtendem Blick an —
Thoren, die mehr Ihn achten, als einen Thoren! Er herrsche
Ueber Judäa! beherrsche mein Galiläa! — Pilatus
Wird Ihm alles erlauben... Erlauben will ich Ihm Alles —
Sein sei jegliches Reich, und alle Gewalt! — Man bekleid' Ihn
Mit dem weißen Gewande, das Unschuld und Könige zieret!
Geh' zu Pilatus zurück, Du stummer Lehrer! Du todter
Todtenerwecker! Geh'! sei Fürst der Thoren — So sagt' er!
Lacht' Ihm laut in's Gesicht; ins Gesicht laut lachte die Wach' Ihm!
Und die Priester verstummten und zürnten; doch zwangen sie Alle
Sich, mit Herodes zu lachen, da nun das weiße Gewand war
Hergebracht, Ihm geworfen mit lachendem Hohn' um die Schulter!
Unschuld, Einfalt, fürstliche Würde — kleiden Dich! riefen,
Was sie sagten, unwissend, des Fürsten Höflinge — Geh' nun
Zu Pilatus zurück, rief innerlich zürnend Herodes,
Laut hohnlachend Ihm zu — er wird Dich zum Könige krönen!
Und sie führten Ihn weg. Es neigten die Häupter der Greise
Gegen den Fürsten sich und folgten mit rauschenden Fluthen
Zahlloser Menschen Ihm nach. Herodes sandte dem Prätor
Schnelle Läufer vorher... Sie eilten Pilatus zu sagen —
Was ihm Dank war und Lob und Freud' und was Jesus zu Nichts macht'.
Unmuthvoll vernahm Pilatus Jesus Zurückkunft.
Doch die Bothen Herodes, der Schmeichler künstliche Worte
Täuschten zwei Momente sein eitles Herz und betäubten's.
Jetzt gieng aus des Fürsten Palast der Dulder, gekleidet
In das weiße Gewand. Das Symbol der fürstlichen Unschuld
Sah' in Ihm nicht Herodes! doch sahen's die schauenden Himmel;
Sahen sich an und blickten mit frohem Erstaunen das Wort sich:
Wann die Sünder wider Dich wüthen, so wirst Du verherrlicht!
Sie, die mit Schmach Dich bekleiden, unwissend werfen sie um Dich

Fürstliche Ehre — Jesus antwortet den schauenden Himmeln
Mit des Beifalls ruhigem Blicke. Sie fühlten sich selig,
Daß der Gebundne so schnell antworte leisen Gedanken.
Und Er gieng mit langsamem Schritt umringt von der Wache
Durch Jerusalems Straßen — Das weiße Gewand macht Ihn fernen
Augen sichtbar. Ihn sahe Maria; sahe Johannes —
Unter dem Sündergedräng' im Gewande der Unschuld dahergeh'n.
Vielleicht hat Herodes Ihn schuldlos erkläret — Vielleicht wird
Schuldlos einmal noch Ihn dem Volke Pilatus erklären.
O wenn Er wiedergegeben uns würde — Maria, Johannes
Wollten also beginnen zu hoffen, wo nichts war zu hoffen.
Denn sie sahen voll Wuth und Gott und Himmel vergessend
Hinter Ihm geh'n die schnaubenden Priester. Die regten in sich auf
Alle satanischen Kräfte der Unschuld höhnenden Mordsucht.
Heut! beim ewigen Gott! Heut oder nie soll Er sterben!
Was Herodes auch sage! Was immer rufe Pilatus!
Faßt Euch zusammen! Verliert nicht Momente! Stürmt auf Pilatus!
Stürmt auf's wankende Volk! Jetzt droht! Verheißet dann wieder!
Flucht dem im Namen des Herrn, der nicht dem Gebundenen fluchet!
Bleibt, die Einen beim Volke — Vor Pontius drängt euch, ihr Andern!
Nie empfangt ihn zurück! Es tödt' Ihn der Römer! Aus seinen
Händen wird Ihn das Volk, wie sehr es Ihn ehre, nicht retten.
Siehe, der Tag steigt! Eilt! vollendet, was ihr begannet.
Also wechselten sie entscheidende Worte der Mordsucht.
Jesus vernahm sie alle — Erbarme, Vater, Dich ihrer!

VI.

Pilatus Weib.

Wo, wo hast Du nicht, Allvater, Erwählte, die Deine
Tausendfachschallende Stimme, wie Schaafe die Stimme des Hirten
Kennen, gern sie hören, ihr froh gehorchen... War nicht auch

Eine Deiner Erwählten die Lagergenossin Pilatus,
Welcher der Wuth des mordenden Neides den Richter der Richter
Ach! zu entreißen, so ernst — und ach! so vergeblich bemüht war?...
Nicht die Menschen, nicht sich, nicht Gott kennt der, so es läugnet,
Daß für jegliches Herz hat Sprache der Vater der Herzen.

Tief aus heißen Träumen herauf erwachte des Römers,
Der auf Gabbatha saß, gottahnende Gattin: O weh uns!
Eine Hand aus den Wolken stieß um, so rief sie der Sklavin,
Mit dem Richter den Richtstuhl... Ein Mann gebunden und blutend,
Mit dem scharfen Dorn' umkränzt die Schläfe, verwandelt
In die blendendste Göttergestalt sich. Es bebte die Erde;
Himmel! er schaute dich an, der Mann, den Pilatus gerichtet,
Und du entflohst, wie ein Mantel gejagt vom heulenden Sturmwind!
Sterne verloschen die Einen vor seinem Blicke; die Andern
Fielen, wie Feigen vom Baum', an die flammenströmende Erde...
Eilend geh' zu Pilatus!... so sagt sie der Sklavin... Die Sklavin
Bat: o laß mich ein Wort, du Beste der Frauen, dir sagen:
Schon auf Gabbatha sitzt der Prätor... Ein brüllend Geschrei stürmt
Auf den Prätor — Es soll heut sterben der Götterbeschützte,
Jesus von Nazareth sterben! Der Wunderthäter, von dem wir
Schon so manches vernahmen, das uns erfüllte mit Ehrfurcht.
Eilender eile hin zu Pilatus! erzähle den Traum ihm!
Bitt' ihn an meiner Statt: Ach! habe du nichts mit dem Guten,
Dem Gerechten zu schaffen, dem Göttersohne! Die Götter
Sandten Warnungen mir! verachte nicht Warnung der Götter!
Unaussprechliche Angst befiel mich im Traum. Ach! ich sahe
Den Verdammten von dir zur Strahlengestalt sich verwandeln.

Und es eilte die Sklavin, sie der Erwählten des Vaters
Eine, wie ihre Gebieterin — Alles durchdrang sie... Pilatus
Neigt' ihr hin sein Ohr... Sie fleht mit gefalteten Händen —
Jesus blickte sie an und segnet' sie... Pontius bleicher
Hob sein Angesicht wieder, und rief, die Sklavin vernahm's noch...
Bei den unsterblichen Göttern! beim hohen Olympus! ich finde
Schuldlos den Nazarener! Ein Blitz war sein Wort für die Priester —

Ihre Antwort rollender Donner... An's Kreuz hin mit Jesus!...
Hin nach der Römerin gieng die Sklavin. Sie sanken in Ohnmacht.

VII.

Jesus und Barrabas.

Alles, was ersinnen des Weltgeists lenkende List kann,
Sann der Prätor aus, zu retten die fürstliche Unschuld,
Welche stand vor ihm, gebunden vom Neid' und der Bosheit,
Gnade nicht suchte bei Ihm, und keiner Gnade bedurfte.
Barrabas will ich rufen, den Erzverruchten!... So dacht' er
Als er wieder vor sich den Weißbekleideten steh'n sah' —
Freut sich des schönen Gedankens... Ihn senden mir Götter — Der soll nun
Neben Jesus steh'n... Ich geb' auf jegliches Fest doch
Einen Verbrecher los... Sie können wählen... Das Volk wird,
Wie die Priester auch wüthen, doch Jesus wählen... Die Unschuld
Neben das Laster gestellt, muß siegen, sind Menschen noch Menschen.

Und er gab Befehl, den verrufnen Empörer zu bringen.
In Gedanken vertieft saß Pontius... Neben ihm Jesus,
Aller Augen Ziel und aller Augen Erstaunen.
Und die klirrende Kette verkündigte Barrabas — Aller
Augen wandten sich weg von Jesus — Barrabas sahe
Staunend mit klopfender Brust und rollendem Auge den Mann steh'n
Im Gewande der Unschuld und zwang sich, die Furcht zu bezwingen.
Also stand zur Rechten des Richtstuhls Jesus; zur Linken
Von dem Krieger gehalten der graugewordne Verbrecher.
Welchen, Israeliten, der Zwei soll am Tage der Feier
Frei ich euch geben! — Barrabas oder Jesus Messias?
Jesus! Hätte das Volk mit lauter Stimme gerufen,
Hätte der lenkende Blick der Hohenpriester und Aeltsten,
Hätte die deutende Hand nicht drohend Jesus verworfen;
Hätten bei Pontius nicht die Nächsten stürmisch gerufen,

Laut, daß alle Hallen des hohen Gabbatha hallten;
Barrabas!... Barrabas selbst erbebte dem Rufe... Pilatus
Zürnte, knirschte, schlug an die Stirn... Was soll ich denn Jesus,
Dem Gesalbten thun? Laut ruft ihr; lauter die Unschuld....
Sehet zur Rechten und Linken — Er deutete hin — ihr erblickt doch
Neben einander Tugend und Laster, Unschuld und Schuld steh'n!
Aber noch schreiender schrien der Mordsucht grimmige Sklaven:
Barrabas laß uns los! An's Kreuz mit Jesus!.. Was that Er,
Rief Pilatus, bleicher vor Zorn herab — So sagt denn: was that Er
Uebels? Nennet die That mir! Erzählt mir seine Verbrechen!
Tretet Kläger hervor und Zeugen! — Sie schrieen noch lauter...
Zeugen bedürfen wir nicht, nicht Kläger! Er werde gekreuzigt!
Also hatte noch nie sich Satan gefreut, so gejauchzt nie.
Doch Entsetzen auch schlich in die laut erschallende Freude...
Also hatten noch nie des Himmels Söhne getrauert —
Doch auch Hoffnung berührte die thränenströmende Trauer.

Nun gebot Pilatus durch Heroldsstimmen: Vernehmt Mich!
Zwar ihr hört nicht Vernunft! Das Recht verwerft ihr! Die Wahrheit
Ist euch verhaßt, wie der Tod! Ich fand Ihn schuldlos; Herodes
Fand Ihn schuldlos, wie ich... Euch heilig sind nur Verbrechen,
Und Verbrecher. Ich ehre Herodes; ich ehre die Wahrheit!
Todeswürdiges Nichts vollbrachte der Mann, den ihr hasset!
Züchtigen will ich Ihn, dann ledig lassen... Genug sei
Euch die Strafe! sie wird Ihn, auch wenn Er fehlte, bezähmen!
Hört mich! hört die Vernunft! die Stimme des Rechts und der Klugheit —
Aber, sie hörten sie nicht; sie riefen stürmender, lauter,
Wolkenzertheilender, frecher: An's Kreuz! an's Kreuz den Empörer!
Einmal raffte sich noch Pilatus zusammen; noch einmal
Rief er durch Heroldsstimmen, mit eigner Stimme: was that Er
Uebels denn? Ich find' Ihn nicht schuldig! Nicht schuldig des Todes!
Drum genüg' euch die Geißel und dann des Gezüchtigten Freiheit!
Aber so rauscht' nicht das tosende Meer, des Ozeans Wuth nicht;
So ergießt sich aus donnernden Wolken kein zehnfacher Strom — so
Scholl, seit wandelt die Erde, kein Volksgeschrei und kein Rufen,
Das vom Felde der Schlacht emporscholl, hoch in die Himmel,

Wie der jeden Moment sich hocherhebende Wuthruf:
Tödte! tödte! Pilatus! An's Kreuz mit Jesus! — dem Donner
Ihres Rufens erlag der Unangehauchte vom Reinsten,
Mächtigsten, Ersten der Geister, der Göttertugenden lehret.
Pontius hob empor die Recht' und rief: es geschehe
Euer Wille, der Wille des unerbittlichen Schicksals —
Und er wandte sich, eilte von Gabbathas stäubender Höhe,
Gab zur Rechten Befehl: Er werde gekreuzigt! Zur Linken
Gab er den Fragern im Zorne die Antwort: thut, was ihr wollet!
Weil Er sterben doch muß; wer das Kreuz verschuldet, verdient auch
Noch die eherne Peitsche — Vor Gabbatha stand nun die Menge
Heißgedrängt, und belastet mit Angst und mit Freuden der Hölle —
Jesus sah'n sie nicht mehr; der ward geführt in das Richthaus.

VIII.

Jesus gegeißelt.

Folge dem Duldenden nach, mein matter Gesang und verlaß nicht
Einen Augenblick Ihn, und singe, was unter der Geißel
Und mit welcher Geduld, mit welcher Liebe der Sohn litt!
Ach! sie führen Ihn hin in die Folterkammer der Mörder;
Schweigend betritt Er sie und schaut zum Vater im Himmel
Schweigend. Aber in tiefer Stille betet die Seele;
Strebt der helleren Zukunft, strebt dem großen Gedanken
Von dem ewigen Heile der Tausendmaltausend entgegen,
Die Ihm der Vater geschenkt, der Ihn durch Leiden zum Mittler,
Zum Erhöher des Menschengeschlechtes von Ewigkeit weihte.
Um Ihn her stand staunend die Menge; der Taumel der Hölle
War jetzt über sie ausgegossen... Sie scherzten um Jesus.
Jesus hörte sie scherzen, und schwieg. Es entsank Ihm nur Eine
Schöne Zähre des Mitleids. Engel! ihr saht sie entfallen,
Sanket anbetend hin, und durftet nicht eurer Thränen

Eine dahinab weinen, wo seine göttliche hintrof.
Nun ergriffen sie Ihn mit Ungestümm und mit Blutsucht.
Schauder empfanden sie doch, wie nie; betäubten sich selber,
Sahen sich an, und schwiegen; dann lachten sie, rissen die Kleider
Schneller Ihm ab und zittern und höhnen wieder und werfen
Weg sein Gewand, noch feucht von den Todesschweißen, vom Blute,
Die dem Einsamen waren entquollen im Garten der Aengste.
Näher zur Säule führen sie Ihn... Schon rasseln die Ketten
Fürchterlich an Ihm herunter und mit dem Rasseln erhob sich
Ein Gemurmel der Menge. Der blutverlangenden Neugier
Pochte das Herz.... Sie stand auf den Spitzen der wankenden Füße —
War gehefteter Blick. Voll Ernst sah' Jesus — doch huldreich
Dem Soldaten in's höhnische, rohe Gesicht, der die Hände
Hart und fühllos Ihm band, und nun an der Säule heraufzieht,
Jetzt von den fallenden Locken des goldnen bräunlichen Haupthaars
Nacken und Schulter entblößt und um den schwebenden Körper
Eine Kette noch zog, der Schmerzen Zuckung zu zäumen...
Unterdeß schwangen die Knechte, die Kraft des Schwunges zu prüfen,
Schon den geschärften Sporn der luftzerschneidenden Geißel...
Zitternd und nackt schwebt Jesus Christus gespannt an der Säule,
Daß Sein äußerster Fuß nur kaum die Erde berührte.
Wuthvoll schnauben sie Alle, nun den sich krümmend zu sehen,
Bluten zu sehen den Mann, den ganz Judäa mit Palmen,
Mit Hosanna begleitet, den großen Todtenerwecker.
Doch ein Schauder ergriff sie noch einmal... Hin an die Erde
Schmetterte doch die Schaar des Rufers mächtiges: Ich bins!
Dieser Gedanke traf die Rotte... Jesus bei Sich sprach
Hörbar nur dem Vater... Ich leide; Du willst, daß Ich leide!
Einen Augenblick nur verstummte die Zunge der Spötter,
Und von neuem wachte die Wuth in der eisernen Brust auf,
Da sie gebunden mit Ketten den Todtenerwecker erblickten,
Und Pilatus Gesinde von allen Seiten herbeilief,
Voll Erwartung und Schauder die Brust. Sie schwiegen und schauten
Gegen den Hochaufgespannten und schauten gegen die Männer,
Die um Ihn standen, bereit auf den Wink des Gebieters, die Unschuld
Blutig zu geißeln. Er winkt'... O wende dich, bebende Seele!

Seele! wende dich nicht! Du hörst die Schwünge der Geißel
Und den eisernen Schlag, daß die wiederhallende Brust bebt;
Daß zerschmettert das Herz herabzusinken beginnet...
Jesus Christus! ich sink'! Ihr Verruchten! Treff' euch der Donner!
Euch zermalm' Er den Arm, der schlägt und sich aufhebt und fortschlägt!
Jesus! Wie kann ich Dich seh'n! Ach! Auszuhalten vermag nicht
Diesen Anblick mein Herz. Nicht kann's den Gedanken ertragen,
Der wie Last auf Lasten die Seele drücket: für mich auch
Sank vom Himmel herab zu dieser Tiefe der Mittler...
Stummer bet' ich Dich an! Hier schwebt des Unendlichen Langmuth
In der blutenden Menschengestalt — zergeißelt und schweigend.
Er, der Richter der Welt — O Jesus! mir schauert Entsetzen
Durch mein bebend Gebein — Sie schlagen und schlagen und Blut quillt,
Tröpfelt am aufgerissenen Fleisch, aus zerschnittenen Adern;
Strömt herab auf die Erd'! Aufschwillt der Rücken!... Sie schlagen
Immer noch fort. Die Engel verstummen und weinen. Nur Menschen
Lachen — Doch zittern auch Menschen. Auch Römer wenden ihr Antlitz
Und der göttliche Dulder seufzt für die künftigen Zeugen...
Seiner Liebe zum Vater mit himmelsteigenden Thränen...
Aber! Doch zittert Sein Fleisch und jeder Nerve... Wie glutheiß
Ist der Rücken; Rücken nicht mehr; wie der Tod ist Sein Antlitz,
Das ein Frühling sonst war, wie die Sonne leuchtet' auf Thabor....
Und es strebte zurück. Der Odem, so schnell Ihm Sein Herz schlug,
Hieng, wie des Sterbenden Odem nur schwach im sich krümmenden Halse...
Und Sein Auge war Nacht... Ich sinke... Sie schlagen noch dreimal,
Dreimal wüthender noch... Die Engel beben... Der Hauptmann
Winkte; hob die Rechte! gebot der eisernen Hand Ruh'.
Und sie hängten die Geißel, triefend vom Blut', an die Säule;
Eilten loszubinden den Glühendmüden vom Marmor...
Sterben wird Er — versinken! so dachten sie selber; denn todtblaß
War Sein Antlitz; blauroth, dürr die bebende Lippe;
Lechzend die Zunge. Des heißen Herzens Zittern war sichtbar —
Wolken hiengen vor Seinem Aug' — Von der sinkenden Stirn rann
Kalter Schweiß... Die rechte, vom Seile bestriemte Hand sank
Krampfig herab... Die Linke nach ihr... Sie hielten und durften
Kaum ihm halten den blutigen Rücken, da sie die Kette

Kösten, die Ihn umschlang... Er wollte sinken... Ihm däuchte
Alles schwebend um Ihn in trüben fliehenden Wolken...
Und der rufenden Menge Getös war sterbender Schall Ihm,
Und Gezische von Fern... Nicht auszusprechen... Zu dulden
War der entsetzliche Schmerz kaum... Gehen wollt' Er und konnte
Geh'n nicht, stehen noch kaum... Sie hielten Ihn, daß Er nicht hinsank,
Und den Wankenden lachte die auf Ihn schauende Schaar an.
Jesus blickte zum Vater. Er fühlte gestärkt Sich. Er wankte
Nicht mehr, stand und wischte mit zitternder Hand sich den Schweiß weg
Von dem glühenden Antlitz, dem einst die Himmel entfliehen —
Legte sie dann auf die Brust, wo Blut von der Schulter herabquoll.
Starr und erstaunt steht um den schweigenden Jesus die Rotte —
Wie Er steht und verstummt, Er, der die Todten sonst weckte!
Spottete lächelnd der — Doch flossen auch brennende Thränen
Nieder vom wunden Auge der schweigenden Edeln — Die, ach jetzt,
Ob sie wachten, träumten, bebten, stürben, nicht wußten.

Jesus schwieg noch immer und sieht mitleidig die Geißler,
Und die Spötter um Ihn, und sieht die Edleren Alle,
Flehte für Alle zum Vater; erbarm' o Vater, Dich Aller!

IX.

Seht den Menschen!

Und sie nahmen den schwankenden Jesus... Es trof von dem wunden
Rücken nieder das Blut... Und sie setzten Ihn auf die Stufen
Unter der Säul'... Ihn umscholl der Rohheit wildes Gelächter.
Alle Rotten wurden zusammengerufen. Sie eilten...
Hundert eherne Seelen mit ehernem Angesicht drängten
Sich um den Blutenden, Nackten, den Blassen, Bebenden... Also
Treibt ein heulender Sturm zum schmetternden Wetter die Wolken.
Ach! in jedem der Rott' erblickte der Duldenden Erster
Künftiger Sünder schreckliches Bild, in jedem der Hölle

Laster anders gestaltet... Es fühlte keiner von Allen
Seines sanften Auges Erbarmung; ach! Keiner den Blick nicht,
Welcher das Flehen um Legionen Engel zurückhielt....
Keiner ahnte von Ferne das große Gebet in der Seele:
Vater! Dein Wille gescheh' auf der Erde, wie in dem Himmel!
Heilig! Heilig bist Du — Und in Meinem Herzen ist Unschuld!
Ich will leiden und schweigen — Mein Tod ist ewiges Leben!
Jede Verhöhnung und Schmach ist Verherrlichung Deiner und Meiner!
Solche Gedanken flammten, wie Abels Opfer zum Himmel,
Da den Heiligsten jetzt umringten Rotten der Krieger;
Da um den glühenden Rücken und um die zerrissene Schulter
Einen Mantel sie warfen von altem fürstlichem Purpur...
Lauter erhob sich auf einmal ihr wiederhallendes Jauchzen.
König! riefen sie hoch — noch fehlt Dir die Kron' und der Zepter...
Alsbald bracht' Ihm einer ein Rohr — und steckt's in die Recht' Ihm.
Lauter erhob sich wieder ihr ringsumhallendes Jauchzen.
Noch zwei Andre liefen und holten Dornen und wanden
Sie mit eiserner Hand zum Kranze... Hoben den Kranz hoch,
Triumphirten daher und setzten auf's Haupt Ihm die Krone...
Daß den Schläfen das Blut, den Augen Thränen entstürzten...
Seinem Blick' entschwand die Erd' und die Bläue des Himmels...
Höher erhob sich jetzt ihr wiederhallendes Jauchzen!
Würdiger König! nun herrsche! die Macht ist Dein und das Reich Dein!
Ave! König der Juden! Sie tanzten in Reihen um Ihn her!
Rissen Ihm aus der bebenden Hand, die gebunden sie hatten,
Wieder das Rohr und schlugen mit Grimm und höhnender Lache,
Mit der gewaltigen Kraft des Kriegerarms auf das Haupt Ihn...
Jesus zitterte tief vor dem Schwunge des wehenden Schlages,
Als er schrecklich Ihn traf, und der Dornen glühende Spitzen
Tiefer drangen, noch wärmeres Blut den Schläfen, — den Augen
Heißere Thränen entrannen. Doch schwieg Er und zäumte die Kräfte
Seines zerschmetternden Blicks und hielt mit dem Weltgericht an Sich.
Nun... Ich verhülle mich... Wie?... Wie darf ich singen, was weiter
In der Stunde geschahe, von welcher noch Engel erzählen...
Noch erzählen mir sollen, wenn meines Liedes kein Laut mehr
Hallt... Erzählen noch, wann zeh'ntausend Sonnen verloschen,

Wann den Erloschenen einst zeh'ntausend flammende Sonnen
Wieder entflammt sind... Sie All' entzündet vom Odem des Mundes,
Welcher schweigt, wenn Schaaren des Abgrunds — was ich nicht singen
Kann, vollbringen! O weh mir!... O weh der gesunkenen Menschheit,
Welche das lieblichste, schönste, das gottesvolleste Antlitz,
Welchem die Himmel kamen, dem fliehen werden die Himmel,
Ach! entstellen so kann, entheiligen so und beflecken...
Fürchterlichster Triumph des ersten Verderbers der Menschheit!
Doch nicht fürchterlich mehr, seit der Mensch der Menschen und Gottes
Dich besiegte durch Göttliches Schweigen!... Noch dau'rte der Spott; noch
Häuften über Sein Haupt der Sünder Sündigste jeden
Höllentquellenden Hohn... Pilatus hörte das Jauchzen,
Da er eben den Zwei, die Gottes ewige Vorsicht
Hatte bestimmt zu Mitgenossen der Qualen des Mittlers,
Sprach das Todesurtheil im Saal am hallenden Richthaus.
Und er trat heraus, und sahe Jesus in Purpur;
Sahe mit Dornen umwunden die blutbetröpfelte Stirne:
Sahe das Rohr in der Rechten des immerschweigenden Dulders;
Hatte der Peitsche Schwung im Saale vernommen, und sahe
An der Erde das Blut, entquollen dem Könige Judas,
Und entbrannte von neuem in Wuth und menschlichem Mitleid;
Blickte mit Blicken des Zorns die Rott' an. Alle verstummten.
In ihm erhob sich der edle Gedanke, zu zeigen noch einmal
Israels Söhnen den Mann durch Unschuld groß und durch Leiden.
Den Ermatteten führten... Es hieß sie Pilatus, der Krieger
Zwei auf Gabbatha hin, wo immer gedrängter das Volk stand.
Todesblässe befiel der Priester Erste, da flammend
Sie des Prätors Aug, und da sie den kommenden Jesus
Sah'n im Purpur, gekrönt mit dem Dorne... Da laut nun Pilatus
Rief... Ich führ' Ihn heraus, den Marterblassen, noch einmal
Zeug' ich vor Himmel und Erd': Ich achte den Leidenden schuldlos...
Näher trat in der fürstlichen Schmach der Erdulder der Qualen,
Welche die Menschheit trug und tragen wird, bis Er' vollbracht hat,
Was vollbringen Er wollte, des Sündergeschlechtes Erlösung.
Schrecken Gottes fielen wie kalte Fluthen auf aller
Schauenden bebende Brust und die schwindelergriffene Stirne —

Seht den Menschen! Rief, und wußte nicht, welch ein erhabnes
Nie erschöpfliches Wort er rief, Pilatus — O sehet!
Welch ein Mensch! welch ein Mensch!... Es rauschten Ströme der Hölle
Ihre Ohren vorbei und zukunfthüllende Nebel
Deckten ihr schauendes Aug... Die Betäubung hielt sie gefesselt —
Thränen entstürzten den wenigen Edeln, zerstreut im Gedränge...
Ach! durch deine Seele, Maria, drang welch ein Blitzschwert!
Welch ein Jammergebirg wälzt, Jünger Jesus, auf euch sich!
Engel ohne Zahl, des Himmels ewigste Helden,
Die Jahrhunderte schon geschaut die entsetzlichsten Thaten,
Welche die Menschheit hatte gezeugt, versanken in Wolken,
Deckten mit Nacht sich... da Jesus vor ihnen, der Reinste der Menschen,
Stand mit Schmach bedeckt, mit dem Greuel der niedrigsten Bosheit;
Da umsonst der Römer den Israeliten, vor Gott, rief:
Seht den Menschen! den Menschen! — und kein Erbarmen sie kannten.

X.

Zweite Todesverurtheilung des Messias auf Gabbatha.

Kreuzige! Kreuzige! riefen die Hohenpriester und Diener,
Daß erbebte die Erde, Jerusalem, Gabbatha bebte;
Daß die Wolken entfloh'n, die Engel sich wandten dem rohen
Tausendstimmigen Rufe der eiskalthöhnenden Schreier.

Hört mich, rief erzürnt vom Gabbatha nieder Pilatus...
Nehmet ihr Ihn hin, und wollt ihr, heftet an's Kreuz Ihn!
Unschuldhasser! Hört's! — Wie kann ich würgen die Unschuld?
Schuldlos find' ich den Mann — Laut ruf' ich's, bis ihr es höret!

Heißentflammt von der Rache, der Wuth des Neides, der Hölle
Blutbegierigem Grimm' antworteten Viele der Priester:

Sterben muß Er! Sterben, der Läst'rer, nach unserm Gesetze!
Denn Er log sich selbst zum Sohne Gottes! Er sterbe!
Was? ein Gottessohn? der Mann mit der Krone von Dornen!

Tief erschüttert das Wort: Sohn Gottes, den Römer! Er schlug an
Seine glühende Stirn und fluchte den Fluchenden! Wandte
Dann sich und rief: Komm Nazarener und folg' mir!
Jesus wandte Sich, folgt' im Purpurmantel dem Richter
Hin in's Richthaus ... Stand vor Pilatus mit schweigender Hoheit,
Zwar gepeinigt vom Dorne, mit herzenschmelzender Sanftmuth,
Daß Ihn Pontius kaum zu fragen wagte; doch fragt' Er:
Sag' mir: Von wannen bist Du? — Es schwieg der erhabne Mißkannte.
Staunender schaute der Römer Ihn an ... Noch schwieg der Gefragte.
Redest Du nicht mit mir? sprach Pontius: Weisest Du denn nicht,
Daß ich zu kreuzigen Dich, Dich loszulassen Gewalt hab'?
Jesus antwortete sanft und schaut' Ihm in's Auge: — du hättest
Wider Mich keine Gewalt, wenn nicht von oben herab sie,
Nicht vom Himmel dir wäre gegeben — Thu, was du thun willst!
Größerer Sünder, Ich weiß es, ist der, der Mich in die Hand dir
Gab... Mit Recht und Huld wird jeder gerichtet von Gott einst.
Tief empfand Pilatus die Wahrheit — Sammelt sich, eilet
(Jesus blieb in dem Saal') hinaus auf Gabbatha vorwärts —
Hob zum Himmel die Hand: Bei den ewigen Göttern! ich finde
Schuldlos den Nazarener! o hört die Vernunft und die Wahrheit!
Aber sie hörten sie nicht; sie stampften, wütheten, riefen
Unterm offnen Gewölbe der Gottverkündenden Himmel!
Wie der Satane Geheul erscholl's — Verräther des Cäsars
Und Empörer vertheidigst du und Feinde von Roms Stuhl?
Wer sich zum Könige macht, ist der nicht wider den Kaiser?
Niedergeschmettert vom Worte der mordsuchtflammenden Arglist —
Wandte der Römer sich weg und rief: O eisernes Schicksal,
Das zu tödten mich zwingt die götterbegünstigte Unschuld!
Was ich soll, was ich nicht soll — Unsterbliche Götter! Wer lehrt's mich?
Führet Jesus heraus — sagt' er den Nächsten und setzte
Sich auf den purpurnen Thron, der stand auf Gabbathas Höhe —
Um die sechste Stunde des heiligsten Tages der Feier

War's, da er nieder sich setzte, des Todes Urtheil zu fällen,
Jesus, von Schergen geführt, kam her aus dem Saale zum Richtstuhl...
Sehet Euern König! — Pilatus rief's mit der Rechten
Deutend auf Jesus, der schwieg... Mit tausendfach heißerem Rufe
Stürmten die Stimmen der Wuth daß Gabbatha bebender bebte,
Tiefer die Erde zittert', Jerusalem hallender stäubte —
Ferner die Wolken entfloh'n, die Engel mehr sich verhüllten —
Weg mit Diesem an's Kreuz! An's Kreuz mit diesem Verruchten!
Als die Stimmen der Wuth, verhallt der Satane Geheul war,
Rief mit knirschendem Hohne Pilatus einmal noch nieder —
Soll ich euern König, ich kreuzigen euern Gesalbten?
Unser König? Was König? Wir kennen keinen als Cäsar!
Riefen die flammenden Priester... Es lebe Tiberius Cäsar!
Kalte Nacht befiel den Hörenden... Bringet mir Wässer!
Sagt er den Nächsten an Ihm, und schwieg und hielt vor die Stirn hin
Auf des Richterstuhls Lehne gestützt die bebende Rechte —
Durfte Jesus nicht mehr, und durfte sich selber nicht anseh'n...
Seine Verbrechen giengen vorüber in Schreckengestalt ihm.
Ja! Unsterbliche Götter! Ihr richtet! Ja! Ihr vergeltet! —
Nun! Es geschehe der Wille des unerbittlichen Schicksals!
Sagt' er leise knirschend — Sie brachten das Wassergefäß jetzt;
Aufhob von dem Throne der Römer sich — Alles verstummte...
Nun so sterb' an dem Kreuze der Juden König! — So rief er
Blaßerbebend: ihr wollt es — Es will es das eherne Schicksal!
Siehe! ich wasche die Händ' — Es schwieg und es strömte das Wasser
Und er wusch sich, und schwieg; es schwiegen Himmel und Erde —
Unschuld! Unschuld! rief er, indem er trocknet die Hand sich!
Deines Bluts bin ich rein! Ich erklär' am offenen Himmel
Schuldlos Den und gerecht, den nun ich zum Tode verurtheil' —
Ihr, ihr habt die Schuld! Und wider euch zeuge sein Blut laut!
Sprach's und schwieg und verhüllte sein Antlitz — Donnernder heulten
Zehentausend Stimmen der höllentflammtesten Mordsucht:
Ueber uns komme sein Blut und über unsere Kinder!
Todesfarben bedeckten und kalte Schweiße die Rufer,
Da an Gabbatha, da an Jerusalem, Sion, Moriah
Und an Himmel und Erde der Blutgier Stimme verhallt war.

Alle Gebeine bebten in allen Gruften — Die Seelen
Aller Propheten und Zeugen Gottes erbebten, da Judah
Rief vor Himmel und Erde, Jerusalem, Sion, Moriah,
Vor Pilatus rief und vor des Duldenden Ohren!
Ueber uns komme Sein Blut und über unsere Kinder!
Jesus Christus vernahm's mit allen Sinnen und sagte
Mit der edelsten Zähre, die je ein Auge gefeuchtet:
Ueber euch komme Mein Blut, und über euere Kinder!

XI.

Anstalten zur Kreuzigung.

Ach! beschlossen war nun der Tod des Einziggerechten,
Welchen trug, wie die goldene Krone den edelsten Stein trägt,
Vor dem Auge des Himmels der sünderbelastete Weltkreis.
Unaussprechliche Leiden umnachteten schwül und wie schwere
Zorngewitter die Brust des mildesten Menschenerfreuers.
Unterdeß eilten die Schergen, die Krieger, schnell zu vollenden,
Was zur Kreuzigung war bestimmt von Gott und von Menschen.
Auch die Schreiber schrieben in Rollen Jesus Verbrechen...
Welches? Was sollen wir schreiben? Die Tafel über dem Haupte,
Wie? Wie wird sie bezeichnet? Sie fragten Pilatus... Er sagte:
Kein Verbrechen! Ihr ewigen Götter! Du eisernes Schicksal!
Weiß ich zu nennen dem Manne, den eben zum Tod ich verdammte.
Schreibt in dreien Sprachen, hebräisch, griechisch, lateinisch:
Jesus, der Nazarener, der Juden König — Er sagt es,
Eilte zu Portia hin. (So nannte der christlichen Dichter
Fürst, dich, Pontius Gattin; — Er fand sie in Ohnmacht.
Als sie wieder begann zu erwachen, rief sie mit scharfer
Odemstellender Stimm'! O Nazarener! Wer bist Du?
Sohn des Gottes der Götter!... Du bist zum Tode verurtheilt!
Pontius starrte vor Grimm und Entsetzen, fluchte sich selber,

Fühlte mit dumpfer Betäubtheit die Last des ehernen Schicksals,
Aß nichts, trank nichts, schwieg und saß, und schlug an die Stirn sich.
Jetzt kam der Erste der Wache zu Pontius: Hast du, o Prätor,
Weiter nichts zu gebieten? — Ich denke, der König der Juden,
Oder wer Er sey, der Unbegreifliche, den das
Allbezwingende Schicksal verdammt zum Tod' an dem Kreuze —
Werd' in Mitten der zwei dem Kreuzestode Bestimmten
Aufgerichtet?... Er werd' es!... Eilt, vollziehet!... Pilatus
Sagt's betäubt und verstummt.... Ich eil', erwiedert der Hauptmann;
Alles bereitete schnell sich... Den schönsten Balken zum Kreuze
Hat dem Geheimnißvollen bestimmt das gewaltige Schicksal...
Und er verließ den Saal... O muß Er sterben? Er sterbe,
Rief ihm Portia nach und die Fluth der Thränen ergoß sich —
Wie ein Göttlicher Fürst, wie ein Freund der Unsterblichen!... Weg gieng
In den äußern Hof der Römerwache Gebieter —
Und bestaunte den hohen, den stillen Sprecher und Schweiger...
Alles war nun bereit... Der Mörder Kreuz und das Seine...
Wer ihn pflanzte, den Baum? Und wie er heranwuchs? Und wo ihn
Patriarchen besucht? Und Engel der Patriarchen?
Welche Bäum' ihm die nächsten, von ihm Beschatteten waren?
Wie er Bild war des Herrn? Der Menschen Bilder die Bäume,
Die beschattet von ihm noch standen, da er jetzt stürzte —
Umgehau'n von der Hand, die einem Vater den Dolch stieß
In das zärtliche Herz voll Vatersorgen; den Dolch stieß
Zwischen die Brüste der Mutter; welch ein entsetzlicher Mann war's,
Der nicht fühlte das Schöne, der jeder Herrlichkeit gram war?
Wie der Verwegene bang? Dann Schrecken war, und dann Ohnmacht.
Da der Herrliche fiel, daß Erd' und Himmel erschollen —
Wer der Erst' ihn fand und fromme Zähren ihm zollte?
Und verfluchte den Arm, der gestärkt von der Höll' ihn zerhau'n hatt'?
Ob ein Freund ihn, ein Feind von der Stätte, da er gestürzt ward,
Aufhob? Wer ihn gekauft? Geraubt wer? Wer ihn behalten?
Wem er Segen gebracht in die Hütte, wie Segen in's Hause
Obed Edoms kam mit der Lade des Bundes Jehovah!
Wer ihn nach Nazareth bracht' und vielleicht in des Zimmermanns Werkstätt?
Ob nicht oft auf ihm ruhte der Blick des Zimmermannssohnes?

Wie nach Jerusalem ihn die allesführende Hand führt?
Nah' an Pilatus Pallast? Ob lang vor der großen Bestimmung?
Oder nur Stunden vorher? Wer ihn gezimmert zum Kreuze?
Wer zum ersten ihn nannte dem Boten Pilatus, der hinkam,
Zu bestellen das Kreuz für Jesus, die Kreuze der Schächer?
All' das versagt mir zu sagen der Geist, der dichten mich lehret.

XII.

Jesus von Gabbatha nach Golgatha geführt.

Nacht der Nächte! Von dir erblickt' ich Dämmrungen! Bebend
Sah' ich Tropfen rinnen des Todesschweißes, des Blutes
Von der heiligsten Stirn und den menschenfreundlichsten Wangen!
Unter mir bebte, versank Gethsemane — Weiter noch führtest
Du, Urania, mich, du gottentflammte Prophetin!
Seherin göttlicher Wesen, du Hörerin hoher Orakel!
Tochter des Ersten der Geister! du ewigkeitathmende Dichtkunst!
Mich auf Gabbatha hin, und zeigtest die Ruhe der Ruhen,
Aller Schuldlosen Unschuld und aller Unsträflichen Tugend,
Aller Frommen Gottesverehrung, der Liebenden Liebe —
Alles in Einem mir, mir Alles in Jesus Messias!

Ach! ich hörte das Rauschen unzähliger Wogen des Weltmeers
Wider den Felsen, der stand! Mir zischte der blutigen Geißel
Heulender Schwung dem Ohre vorüber, zerschnitt mir die Seele!
Mit dem Rohr in der Hand, die Dornenkron' um die zarten
Schläfe — Bedeckt die wunde Schulter, ach mit dem Purpur
Sah' ich Israels Fürsten, den Menschen der Menschen und Gottes,
Steh'n auf Gabbatha! — Hörte den tausendstimmigen Blutruf —
Wider den Einen Gerechten, die Ehre der Erd' und des Himmels!
Aber noch schwere Schritt' in schmalen brennenden Pfaden

Hab' ich zu wallen! Wer stärkt, wer unterstützet den Müden?
Zeigt mir des Duldenden Gang vom richtenden Gabbatha — bis zum
Völkersammelnden Hügel, erwählt zum Altare des Mittlers?
Ach! wie werd' ich es werth, der Schritte nur Einen zu singen?

Abgenommen ward der Purpurmantel der heißen
Schulter; entbunden die Hände, das ungenähte Gewand Ihm
Ueber das Unterkleid geworfen... O laßt Ihm die Krone!
Sie geziemt dem Könige — höhnten die Schergen. — Die Krone,
Wie die eiserne Hand in die Stirn sie gedrückt, wie der Stock schlug
Ihre scharfen Spitzen hinein in die tröpfelnden Schläfe,
Ward Ihm gelassen. Sie schleppten daher den furchtbaren Balken;
Scharfe Nägel klirrten; es klangen die Hämmer; die Zangen
In Gefäßen von Schergen getragen — Die Tafel des Urtheils,
Dreifach beschrieben, ward auch gebracht... Es fehlte nicht Eins mehr.
Ach! des Todes Geräth, der Marter Werkzeug... gezählt ward
Alles vom Führer der Wache... Die niederschauenden Himmel
Sah'n im dichten Gedränge der marterlüstelnden Neugier,
In der Läst'rer Gewirr, geheiligt durch wenige schöne,
Himmelsteigende Thränen, das Lamm bestimmt nun zur Schlachtung...
Seht! rief laut nun der Römer, der großen Erbarmungen, großen
Leiden, Ehren und Freuden, er wußte nicht, welchen? so nah' war!
Seht — Sie legten dem Herrn, der an dem Stricke geführt ward,
Auf die blutige Schulter den langen, belastenden Balken!
Und sie hoben den Fuß; es hob ihn Jesus — Sie giengen
Langsam den breiten Weg um die Burg Antonia nieder.
Auf die drängende Schaar am Fuße der hallenden Burg sah'
Jesus, unter der Last des niederbeugenden Balkens,
Friedeblickend herab... Erbarm', o Vater, Dich ihrer!
Ein Ruf, Ein Gebet war Seine Seele — Nur Ein Flehen
Für Sein Israel: Ach! es komme jeglicher Segen
Meines Todes auf sie! Die Abrahamiden bespreng' einst
Alle, Alle das Blut, das die Wüthenden über sich riefen!
Alle Straßen und Gassen der Mörderköniginn, alle
Fenster der hohen Palläste, die Pforten alle, die Zinnen
Aller Gebäude bedeckt und erfüllt mit schauenden Zeugen

Der entsetzlichsten That, die geschah, seit Thaten gescheh'n sind;
Alle schaute der Herr und kannte sie Alle... Sein Blick drang
Segnend und schreckend durch jeden... Sie Alle waren Ihm Einer;
Einer, die Myriaden, die diese gebähren und zeugen
Würden... Ihr Elend Eins nur — Nur Eine die Seligkeit Aller,
Die entquellen würde dem Tode, zu welchem Er hingieng!
Jetzt im heißen Gedräng' — Entrißen wieder dem Drang jetzt,
Schmachteten, jammerten, bebten, seufzten, verstummten und flehten
Seine zerstreuten Geliebten — Sie standen Ihm All' in der Seele
Heiligster Tief'... Ach es rann in des Herzens glühenden Abgrund
Jede ihrer Thränen, entsunken dem müden Auge.
Große Gebete wurden vom Hohenpriester der Menschheit,
Wurden von Israels Fürsten, dem Himmelskönige, wurden
Dargebracht dem Vater vom Sohn' in dem Namen der Sünder.
Mehr als aller Schöpfungen freute der Vater des Sohns Sich;
Seiner Liebe mehr als aller Liebenden Liebe.
In dem Reinsten, dem Besten, dem Einen, der rein und der gut war,
Schaute der Vater mit Lust Sich selbst und der Reinen und Guten
Nie unszählbare Schaar — Der neuen Schöpfungen Keim sah'
Er in dem heiligen Dulder, dem Lamme, geführet zur Schlachtung...
Aller *Himmel* Aug war jetzt auf den Vater gerichtet!
Ein' Ihn flehende Hand der tausendmaltausenden Hände!
Dürfen, dürfen wir nicht zu Legionen uns stürzen
Zwischen Ihn und die Menge, die hin zum Tode den Sohn führt?
Darf kein Wetter entsteh'n? Kein Blitz zerschmettern? Kein Donner
Schrecken die Höllebetäubten?... Der Vater antwortete keinem
Thronaufblickenden Aug' und keinen gefalteten Händen —

Schritte wiedergegangen war Jesus Christus, der Dulder!
Schaaren hatten sich wieder gehäuft mit jeglichem Schritte.
Jedem zürnenden Auge begegnete freundlich des Herrn Blick;
Jeder zweifelnden Stirn und jedem wankenden Glauben;
Jeder lästernden Lippe sein heilgebietender Segen;
Jeden thränenden Blick erquickte sein brüderlich Mitleid;
Jeden Geheilten von Ihm, ach, jeden begnadigten Weiner

Stärkte die göttliche Ruhe, mit welcher dem bangsten der Tode
Der entgegen gieng, der hieß die Verwesungen leben!

Schritte wiedergegangen war Jesus Christus, der Dulder!
Schaaren hatten sich wieder gehäuft mit jeglichem Schritte...
Dich, Jerusalems Thor, erreichte dein König — Da stand Er
Einen leisen Moment — Ihm entfloß die göttlichste Zähre.
Ach! wie wollt' Ich Dich segnen — Du wolltest nicht! Vater erbarme
Dich der Gesunknen noch wegen der wenigen Edeln,
Die wie unter den Kieseln des Ackers verlorene Perlen
Liegen — In ihren Mauren zu Dir doch heilige Hände
Täglich erheben und schmachten nach Israels schneller Erlösung!
Vater! Du zähltest die Thränen, die niedersanken, so oft Ich
Mit der steigenden Sonne betrat Jerusalems Pforte;
Jede Thräne, die sank, so oft Ich Jerusalems Pforte
Müde wieder verließ mit dem sinkenden Sterne des Abends!
Also fleht' in der Tiefe der Seele dem Vater nur hörbar
Israels dornenumwundner und balkenbelasteter König...

Schritte wiedergegangen war Jesus Christus, der Dulder!
Schaaren hatten sich wieder gehäuft mit jeglichem Schritte...
Und Er wankt' im Gedräng': es wankte mit Ihm der Balken...
Von dem Feld' her kam mit seinen Söhnen zu schauen
Simon der Cyrener... Erblaßt, da Jesus er sahe
Wanken unter der Last... Erbarm', o Israels Gott, Dich
Deines hohen Propheten und derer, die Ihn erwürgen!
Also flehte zu Gott der Hörer Jesus, der Schüler
Seiner Weisheit... Sie höhnten des Mitleids! Trage sein Kreuz Ihm!
Riefen die Höhner ihm zu und zwangen ihn, daß er sein Kreuz trug'.
Jesus sahe den Bleichen, den Mitleidvollen, Beschämten
Huldend an — Sey getrost, Mein Sohn! Wer willig Mein Kreuz trägt,
Wird vom Vater geehrt und genießt mit Mir göttliche Lust einst —

Schritte wiedergegangen war Jesus Christus, der Dulder.
Alles, was hatte Judäa, Samaria hatte gesendet,
Galiläa zum großen gefeiertsten Feste; was Kreta,
Was Arabia, Pontus, Aegypten, Pamphilia, Rom hatt'

Hingesendet zum Tempel: was Salem Lebendes hatte,
Alles drängte sich hin, den Wunderthäter, den guten,
Freundlichen Lehrer, den ernsten Strafer des heuchelnden Lasters,
Ach zu sehen zum Tode geführt die heiligste Unschuld!
Mütter weinen ihm nach, auf dem Arme Kinder und Säugling',
Jesus, zum Tode geführt! Der Lebenbringer zum Tode!
Ach! zum schrecklichsten Tode der Beste der Menschen! — Ihn klage,
Thränen ströme dahin, wer den Göttlichen kennt, und Ihn lieb hat!
Jesus sahe sie weinen und hörte die schreiende Wehklag'
Ueber Ihn und Sein Schicksal, wandte sich gegen sie — stand jetzt,
Sagte mit huldendem Ernst und des Mitleids Thrän' in dem Auge:
Weint Jerusalems Töchter, ihr Israelitinnen weinet
Ueber Mich nicht! Weinet, ach über euch selber und weinet
Ueber euere Kinder! Es kommen, es eilen die Tage,
Da man sagen wird: selig die Unfruchtbaren! die Leiber,
Die nicht gebahren! Selig die niemals säugenden Brüste!
Ach! die Elenden werden den Bergen rufen: ihr Berge!
Fallet über uns her! Bedeckt uns ihr wankenden Hügel!
Wenn der blühende Baum mit vollen Früchten gestürzt wird,
Was hat dann zu erwarten der Fruchtentblößte, der Dürre?
Wenn die Unschuld blutet, wie wird entrinnen die Schuld dann?
Also sagte der Dulder den Weinerinnen und schritt dann
Weiter fort im Gedränge, sich häufend mit jeglichem Schritte —
Vor Ihm und hinter Ihm giengen, gebunden, mit Balken belastet,
Zwei zum Kreuzestode verdammte Mörder. Der Eine
Schaute Eines Schau'ns und horchte mit Einem Horchen
Hin nach Jesus, von dem er so viel schon hatte vernommen —
Wild und mit rollendem Blick' und verbißner Lippe des Grimms schaut'
Hin und her der andre Verbrecher und fluchte sich selber,
Fluchte dem Richter und Gott und dem Volke, das auf ihn deutet.
Jesus, mit welchen Gedanken, die ewig kein endlicher Geist denkt,
Ach! mit welchen Gefühlen belastet, die ewig kein Herz fühlt!
Wie beschaut von den Augen der Erde, der Höll' und des Himmels!
Wie beweint! wie beklagt! wie verehrt! wie geliebt und gelästert!
Gieng mit sanftem Tritt hinauf nun Golgathas Hügel!...
Dachte die Sünder, die bang und gerichterwartend die heißen

Pfade hatten vor Ihm schon längst betreten, der Tode
Schrecklichsten hatten gelitten und flehte den Geistern der Todten
Gnaden vom Vater herab, Entzückung oder Erleicht'rung;
Dachte die Sünder, die bang und gerichterwartend die heißen
Pfade würden gehen nach Ihm und leiden der Tode
Schrecklichsten, bängsten; auch denen, die jetzt mit Ihm giengen, erflehte
Leichterung, Gnaden herab Sein liebeglühender Glaube.
Jeden Tritt, den Er that, erklangen Seufzer der Liebe,
Seufzer für Seine Zeugen, Andreas, Petrus, die einst auch
Heften sollte der Nagel an langsam tödtenden Kreuze,
In des Himmels Allerheiligstem... Jesus Messias,
Von den Schergen geführt, das Lamm der Schlachtung betrat nun
Unter'm Getümmel der zahllosen Menge die letzte der Höhen,
Welche ward bestimmt, der Opfer heiligstes Gotte
Darzubringen, ersehen vom Vater, da Er der Erde
Grundstein legte, geweihet von Ihm... Er stand an der Stelle,
Wo Er manche Nacht, vom Monde beleuchtet, beschimmert
Von den ewigen Sternen, ach, manche Nacht, wo kein Stern schien,
Goß die wärmsten Gebete, der Thränen schönste vor Gott aus,
Jesus mit Einem Gedanken, der tausendmaltausend in sich schloß:
Vater! Dein Willen geschehe! Dein Willen ist ewiges Leben!

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Eilftes Buch.

Inhalt des eilften Buches.

I. Der Messias auf Golgatha gekreuzigt.

II. Verhöhnung des gekreuzigten Messias.

III. Die mitgekreuzigten Schächer.

IV. Jesus, Maria, Johannes.

V. Der Messias am Kreuze.

VI. Mich dürstet.

VII. Es ist vollbracht.

VIII. Tod des Messias.

IX. Joseph und Pilatus.

X. Die gekreuzigten Leichname.

XI. Begräbniß Jesus Messias.

XII. Die Ruhe des Herrn im Grabe.

XIII. Die römische Wache am Grabe Jesus.

XIV. Jesus Messias in der Geister-Versammlung.

Eilftes Buch.

I.

Der Messias auf Golgatha gekreuzigt.

Ich erlieg', ich erliege, zu singen, was jetzt soll geschehen!
Ach! nicht darf sich die Lippe, die Zunge nicht regen, das Aug nicht.
Nicht das Ohr sich öffnen, zu hören, zu schau'n, was gescheh'n soll!
Stärke mich, ewiger Geist! und berühre die niemal berührten
Saiten meiner Natur, daß ich seh' und hör' und ich singe
Jesus auf Golgatha! Jesus geheftet an's Kreuz! Ach! am Kreuze
Jesus Messias, den Mann, dem Satane gehorchten, dem Engel
Neigten die strahlende Stirn! Dem sank die schäumende Woge;
Dem der jauchzende Mund des Stummen ewigen Dank rief...
Dem entgegen sich sehnt' aus der Gruft der verwesende Todte;
Dem vom Himmel herab gab Zeugniß die Stimme, die Licht schuf...
Wo? wo fang' ich an? Was berühr' ich? Was soll ich vorbeigehn?

Unter Unzähligen steht und neben Mördern der Eine,
Welcher Leben nur ist und frei von jeglichem Tode...
Um Ihn her wird ein Kreis auf Golgathas hohester Fläche
Von den Kriegern gezeichnet, den längst Erwählten zur größten,
Schimpflichsten, göttlichsten That, die geschehen ist oder gescheh'n kann...

In die Mitte des weiten gedrängausschließenden Kreises,
Schleppten zwei der Erwählten des Kreuzes lastenden Balken —
Legten ihn an die Erd', und zwei ergriffen des Herrn Arm;
Führten Ihn nah' an den Punkt, wo stehen sollte sein hohes,

Erdesegnendes Kreuz, der Triumph der Höll' und des Himmels...
Niegedachte Gedanken und niegefühlte Gefühle
Lasteten auf den Herrn sich der Herrscher, Knecht jetzt der Knechte.

Und sie gruben die Erd' aus, da, wo dem Baume des Heiles
Ward vom ewigen Vater bestimmt, zu zeugen vor allen
Niederschauenden Himmeln — Es ist ein Gerechter und Reiner,
Welcher würdig ist, in der Menschheit Namen zu sammeln
Ehr' und Preis und Kraft und ewige Herrlichkeit; würdig
In der Gottheit Namen, der Erd' und der Himmel Verehrung
Zu empfahen — — Sie gruben tief in die Erde... Der Stamm war
Hoch, der tragen sollte den Träger der Sünden des Weltalls:
Und sie maßen herab in die engelbezeichnete Grube
Mit der Bleischnur — fanden's gerecht... Dann schritten sie, hoben
Vor der schauenden Menge... Geräusche verstummten nun... Aller
Augen waren nun hin auf die Krieger gerichtet, das hohe
Kreuz empor; zwei Andre halfen den Zweien... Das Kreuz war
Tief in die Erde gesenkt, gestützt mit der haltenden Leiter...
Stiller wurde die Stille, gehefteter jegliches Auge —
Da der Hammer Schläge das Kreuz in die Erde befestigt.
Und sie häuften am Fuße des Kreuzes und stampften die Erde...
Nahmen wieder zu messen des Kreuzes Richtung die Bleyschnur...
Fanden es himmelstrebend und gerecht; es faßten es zwei an,
Ob es feststeh'?... Steh'! dich wird erschüttern kein Sturmwind!...
Sagten die Krieger — unwissend, daß Gottes Sprache sie sprächen...
Vor den Füßen des Herrn lag schön und dreifach beschrieben
Sein Verbrechen, Israels Schand' und Israels Ehre...
Eine stille Zähr' entrann Ihm, da Er es ansah...
Jetzt erhob Er den Blick zum hohen, stehenden Kreuze:
Vater! Dein Wille gescheh'! erbarme Dich Aller, die Mein sind!...
Denn an die Erde sank bei Johannes Maria, die Mutter
Jesus, da sie erblickt den himmelstrebenden Balken.

Soll ich, darf ich Sünder nun weiter singen? Wer giebt mir
Einfalt, Kraft und Gefühl?... Jetzt maßen sie Jesus... und maßen
Fünf Fuß auf von der Erd' und zeichneten — da wo Sein Fuß sollt'

Auf dem Gestelle ruh'n... Dann bis zum Mittel des Körpers...
Zeichneten, bohrten, schlugen in Mitten den tragenden Pfosten...
Faßten ihn... Hiengen sich an... Es hält!... Sie stellten zur Rechten,
Dann zur Linken des Kreuzes fest die Leiter... Es schaute
Jesus Christus empor... und sahe den Satan, dem Blitz gleich,
Niederstürzen vom Himmel und hochfrohlocken dem Kreuze;
Sahe die Engel bedecken ihr strahlenverbergendes Antlitz;
Sah' in der Seele der Mutter das Schwert, die bebenden Aengste
Seiner zerstreuten Geliebten... Ach! sahe, was jetzo kein Aug' sah'...
Betet an in der Tiefe der Seel'... Es bracht' Ihm jetzt einer
Ein Gefäß voll Essig mit Galle genährt und mit Myrrhen,
Ihm zu betäuben den Schmerz, der Seiner harrt'... Er versucht es
Mit der äußersten Lipp'... Ich will es nicht trinken... Sie setzten
Das Gefäß an die Erde... Die Hammer klangen, die Stricke
Wurden übergeworfen empor von der Leiter dem Balken,
Welcher gewürdigt ward, die weltenbeherrschenden, schönsten
Menschenarme zu halten, zu zeigen der Erd' und dem Himmel.
Ist kein Donner Dir denn, kein Wort, kein Blick zu entfleh'n Dir,
Ewiger Vater! zur Rettung des Sohns? So flehten zehntausend
Götterfürsten umsonst zum immer bewölkteren Throne...
Also hatte noch nie der Welten Sprecher geschwiegen;
Der das Auge gemacht, nie niedergeschaut so zur Erde...
Nie schlug Satan so das Herz beim Schweigen der Gottheit...
Doch er betäubte sich bald und überließ sich der Freude,
Da zum Gehaßtesten aller Gehaßten von Ihm, zum Erwecker
Aus dem Tode, zum Herrscher der Grüfte, näher hinzu nun
Traten die Kreuziger, lösten den Strick, an dem Er geführt ward...
Da sie mit kühner Hand... Sie bebten... Es stärkte sie Satan...
Sein Gewand, noch feucht von Todesschweiß und vom Blute,
Hoben. Das Untergewand geworfen ward an die Erd' auch;
Jesus von Nazareth nackt, mit wundem, glühendem Rücken,
Niedergefalteter Hand, mit der Dornenkron' um die Schläfe,
Innerlich bebend stand auf dem völkertragenden Hügel...
Da zwei Kreuziger faßten die Arm' und zweie die Füsse,
(Engel versanken in Wolken... Die Erde stand...) Da sie hoben
Jene zur Rechten des Stamms, zu des Stammes Linken die Andre

Leitersteigend hinan der Menschen Schönsten... Sie setzten
Ihn auf den scharfen Sattel in Mitten des Kreuzes... Sie banden
Fest die Arm' und die Schenkel mit Stricken... Jesus! Du schautest
Ihnen mild in's Aug' und flehtest Erbarmung für Alle...
Schautest auf Golgatha nieder und segnetest die, so Dir fluchten —
Riefst mit mächtiger Stimme, daß Erd' und Himmel es hörten,
Satan im Schrecken sich wandte der unerklärbaren Liebe —
Vater! Vater! Vergieb! Sie wissen nicht, was sie thun... Jetzt
Ward das Fußgestelle gebracht, geheftet an's Kreuz jetzt.
Jeder Hammerschlag durchdrang die Hörer... Ich wende
Weg mein Aug'! Es klingen die scharfen eisernen Nägel...
Ach! ich wende mich!... Ach! die friedebringenden Füße
Darf die Spitze berühren der scharfen, eisernen Nägel...
Ach! Es hebt sich der Hammer... Er schlägt... Es spritzt an des Kriegers
Nägelhaltende Hand, an die hammerführende Rechte
Jesus Christus, Dein Blut... Anbetung Dir! o Erbarmer!
Alle Nerven durchdringt der funkensprühende Nagel;...
Dringt in's Gestell hinein, das trägt des Göttlichsten Füße
Ach! sie steigen herauf mit scharfen, eisernen Nägeln...
Ach! mit dem Hammer empor und legen sie oben an's Kreuz hin —
Dehnen mit mächtiger Kraft zu beiden Seiten den Arm Dir,
Unaussprechlicher Schweiger, ach! gottgehorchender Dulder...
Aus — und ergreifen schaudernd die Nägel, heben den Hammer
Weit und hoch aus und schlagen — Der Schlag durchdringt die Gebeine!
Ach! es spritzt Dein Blut! Das reinste, heiligste Blut spritzt,
Jesus Christus — Es dringt durch alle Nerven; es dringet
Tief in den Balken hinein der funkensprühende Nagel!
Und es trieft herab an die hallende Erde des Herrn Blut...
Jesus Christus verbarg mit allen Kräften des Glaubens,
Allen Kräften der Liebe, die Herrlichkeit, die Ihm der Vater
Hatte gegeben... Daß sie nicht sanken herab, nicht erlagen
Ihrer Pflicht, vollenden sie könnten die schreckende Arbeit...
So was fühlten sie nie, so oft sie kreuzigten... Solchen
Unbeschreiblichen Blick der Schmerzenerduldungen sah'n sie
Nie noch; nie ermüdete so sie ein Kreuzigen... Endlich
Hatten vollendet sie Alles, was Gott und Menschen und Satan,

Jeder mit anderm Sinn und andern Zwecken, beschlossen;
Hatten die haltenden Stricke gelöst von den Armen und Füßen;
An die Erde sie hingeworfen; die Hammer gelegt hin —
Hinter dem hohen Stamme des himmelstrebenden Kreuzes
Stieg noch einer empor mit der dreifach beschriebenen Tafel,
Hängte sie über das Haupt des blutenden Königes Judas!
Also ward geschrieben mit schwarzer Schrift auf der weißen,
Flachgehobelten Tafel, daß leicht es jegliches Aug sah' —
Jesus, der Nazarener, der Juden König... Die Schrift las
Mit Erstaunen die Menge. Die Priester zürnten. Sie sandten
Schnelle Boten hin zu Pontius — baten und flehten:
Nimm die Tafel zurück! Schreib nicht: Der König der Juden!
Schreib; Betrüger und Lügner, der König der Juden sich nannte!
Was ich geschrieben, das bleibt geschrieben — antwortet' Pilatus.
Also war es beschlossen im Rathe der heiligen Wächter,
Welche den ewigen Willen des Allbestimmers verstanden..
Nun zur Rechten und Linken des Königes Israels wurden
An die stehenden Kreuz' emporgehoben die zwei auch,
Welche zu Todesgenossen des Einziggerechten bestimmte,
Der Jahrhunderte schon das jetzt sich erfüllende Wort sprach:
Unter die Uebelthäter gerechnet sey der Messias!
Jeder Hammerschlag drang durch die Seele des stillen
Mitgekreuzigten, dem nicht fremd war ein Leiden der Menschheit:
Keines fremd seyn sollte; der Alles sollte versuchen,
Alles mitempfinden, um jedem Erquickung zu bringen.
Ueber der beiden Haupt ward angeheftet das Urtheil...
Mörder, Empörer. So hieng der König zwischen Empörern!
Also ward es verordnet im Rathe der heiligen Wächter,
Welche dem ewigen Willen des Allbestimmers gehorchten,
Daß die Erd' und der Himmel, die Hölle sahe der Menschheit
Drei nur mögliche Klassen auf einmal neben einander...
Schuld, die sich fühlt, und nicht fühlt, und zwischen Beiden die Unschuld.
Jetzo wuschen vom Blute die Kreuziger Händ' und Gesicht sich —
Setzten sich, vier und vier, zu jedem Kreuze... Der Hauptmann
Stand und schaute zur Rechten, und schaute zur Linken — Doch mehr noch
Auf den Schönsten der Menschen, der blutete zwischen den Mördern...

Jeder Blick auf Ihn erregt' in ihm den Gedanken...
Wenn gerecht Er wär'; ein Sohn der unsterblichen Götter!
Seine Gestalt ist nicht, wie anderer Menschen Gestalt ist...
So vollkommen und schön ist keines Sterblichen Bildung...
Von der Scheitel zur Fers' ist Alles untadelhaft — Alles,
Was die Kunst erschafft, zu erschaffen wähnt, ist, verglichen
Dieser Göttergestalt, voll Mangel — Selber Apollo
War' ein Sterblicher nur an der Seite des Schönsten der Menschen —
Zwar mit Blute bespritzt und bleich von Schmerz und von Jammer,
Aber, selbet im Schmerz, im Jammerantlitz ist Hoheit,
Die kein Sterblicher hat; nicht Antinous oder Apollo.
Vater der Götter und Heldenerzeuger! Säer der Menschen!
Ist der Blutende hier ein Bewohner des hohen Olympus,
Den des Schicksals Gewalt in diese Tiefe herabwarf?
Oder ist Er ein Sohn der lügnergebährenden Erde,
Der im Götterleibe verhüllt den Grimm der Dämonen?

Unterdeß nahmen des Nackten Kleider die Kreuziger... Theilten
In vier Stücke das Unterkleid... Es empfieng von den Vieren
Jeder ein Stück des Getrennten... Das ungenähte Gewand war
Nicht zu trennen, gewirkt von oben bis unten nur Ein Stück.
Laßt es uns nicht trennen, so sagten sie, warfen die Loose,
Daß es nur Einer empfieng und ganz der glückliche Eine,
Das erhabne Symbol von Christus Einfalt und Ganzheit,
Welche war und ist und seyn wird der Spott und die Ehre
Aller Zeiten und Zungen, die waren, sind und seyn werden.
Also ward erfüllt ein Wort der früheren Seher:
Meine Kleider theilten sie sich; sie warfen die Loose
Ueber Mein Obergewand... Das thaten unwissend die Krieger.

II.

Verhöhnung des gekreuzigten Messias.

Jesus Christus hieng am fluchbelasteten Kreuze...
Jeder Schlag des Herzens verbreitete namlose Leiden,
Ach! durch alle Kanäl' an der Menschheit äußerste Gränzen —
Was je Bitteres, Herbes, Gebeinzermalmendes, Heißes,
Markversengendes je berührt der Menschen Natur hatt',
All' das berührt' Ihn jetzt, drängt' jetzt in Ihn sich zusammen.
Was je Liebliches, Mildes, je Sanftes, Duldendes, Edles,
Himmelstrebendes je, und Gottumfassendes, Hohes,
Ueberirdisches je sich geregt' in den menschlichen Herzen,
In den schönsten Minuten, die niederstiegen den wärmsten,
Kühnsten Glaubensgebeten: das sammelte, regte, das drängte
Jetzt in Ihm sich... In Ihm, der aller Unschuldigen Reinster,
Aller Duldenden Duldendster war, in Jesus Messias...
Aber dem Auge der Sünder war jede Ehre der Menschheit,
Jede Gottesehre, die jetzt Ihn schmückte, verborgen.
Nur der Messias am Kreuz war Aergerniß Allen und Thorheit —
Jeder Verruchtheit Blick, und jeder Spott der Verachtung,
Jeder Lästerung Pfeil, der je verwund'te die Menschheit,
Neue, vergiftete Pfeil' und schärfer, als je die Bosheit
Schoß auf die edelsten Herzen — sie zielten auf Jesus Messias...
Unbeschäftigt war jetzt und unerfindsam kein Satan.
Spottlos kein Moment; kein Fluch war, der nicht geflucht ward.
Alles, was schändet das Herz, die Zunge, die Lippe des Menschen,
In den Augen der Himmel dem Satan ähnlichet; Alles,
Was die Schalkheit ersann, die gottesvergessende Frechheit
Könnt' ersinnen, herauf aus des Herzens dunkelstem Abgrund
Schöpfen, war jetzt ersonnen, erschöpft die unterste Hefe
Aller satanischen Wuth in niebeschriebnen, und niemal
Ganz gesehenen Herzen, dem niebeschreibbaren — Hölle
Aller Höllen bist du, o menschliches Herz vor dem Antlitz
Eines Schuldlosen, welchen du hassest!... Du solltest dich kennen,

Offenbar werden du den Engeln, den Menschen! Du solltest
Alle deine Tiefen, die reinigen selber nicht Gott kann
Ohne Jesus Christus, enthüllen dem Arzte der Menschheit,
Der vom hohen Kreuz in deine Greuel hinabsah!

Hilf Dir selber! rief mit Blicken — (Die Schanden der Menschheit
Zeichnet kein Vertrauter der Menschheit Schanden —) die Menge!
Riefen die lastergrauen Priester Israels — Hilf Dir!
Jesus ist Dein Name! Sey Jesus Messias Dir selber!
Tempelerbauer! bau' in dreien Tagen den Tempel!
Gottes Liebling und Sohn! steig nieder vom Kreuze! Wir wollen
Dann Dir glauben wie Gott'! O komm' doch nieder! das Kreuz ist,
König Israels, Dir kein würdiger Thron — o entsteige
Schnell dem unwürdigen Thron und herrsch' als Israels König!
Andern hast Du geholfen! o hilf auch jetzt Dir selber!
Gott ist ja Dein Vater! wo ist Dein Vater, Dein Gott nun?
Hat Er Lust an Dir — wie kann Er bluten Dich lassen?
Wie Dich sterben seh'n, Dich Sohn, den Tod der Verfluchten?
Auserwählter Gottes! Messias! Todtenerwecker!
Warum verstummen Dir jetzt die Hosanna? Wo sind die Palmen?
Ha! sie liegen verdorrt von Bethania bis zu dem Tempel.
Keine rauscht Dir jetzt — Dir breiten sie keine Gewande...
Lassen Dich nackt an dem Kreuz die Palmenstreuer, die riefen:
König Israels leb'! Ja leb'! und wir wollen Dir glauben!

Also spotteten sie, und erfüllten, ohn' es zu wissen,
Was Jahrhunderte früher verkündet der Geist der Gesichte.
Jeden Spott vernahm, und schlürfte mit Zügen der Duldung
In sein Innerstes auf der Hohepriester der Menschheit,
Welcher in jeglichem Spott der Spotte tausend erblickte,
Die von jetzt an würden sich häufen zum letzten der Tage,
Wider Ihn und die Seinen, und wider Gott und den Himmel;
Leute mit heißerem Ernst' im Geiste nieder am Fuße
Des umnachteten Throns, der Menschheit graue Verbrechen.

III.

Die mitgekreuzigten Schächer.

Auch der Mitgekreuzigten einer, ein roher Verbrecher,
Gott nicht kennend, nicht sich, mit zehnfachfaltiger Stirn rief
Gegen den schuldlosesten Schweiger, der ihm zur Rechten verhöhnt ward:
Bist Du Israels König, so hilf Dir selber und hilf uns!
Laut mit der Stimme des Hohns, der Wuth, der Verwilderung rief Er's.
Ihm entgegen rief der Mitgekreuzigte, welchen
Er zum Verbrechen verführt; es rief ihm der göttlichen Wahrheit
Stillerzogner Schüler... Ist's möglich, daß du noch höhnest?
Fürchtest du jetzt noch nicht die lasterstrafende Gottheit?
Du desselben Gerichtes Genoß! Du weißest, wir leiden
Qualen, die wir verdienen. Wir sind Verbrecher... Doch dieser,
Den du lästerst und höhnst, hängt schuldlos zwischen uns... Unrecht
War Ihm fern, und Betrug hat seine Lippen befleckt nie.
Richte, Gerichteter nicht! Ach! suche Gnade beim Richter!...

Zürnend, lästernd vernahmen die Hörer die Worte der Wahrheit
Und des göttlichen Sinns für alles Göttliche... Lauter,
Da er ihr Höhnen vernahm, rief, gegen Jesus sich wendend,
Der Erhabne, den Gott mit lichter Erkenntniß begnadigt'...
Herr! gedenke Du mein, wann Du einst in dein göttliches Reich kommst!
Solch ein Glaube war nie vom Himmel in menschliche Herzen
Niedergestiegen wie der... Nie solche Freude Dir, Jesus,
Niedergesendet vom Vater... Du riefst Ihm, qualenvergessend,
Mit dem Blick der Erbarmung, mit einer Freundlichkeit, welche
Schmücken nicht kann ein Gesicht befleckt vom Hauche des Unrechts —
Wahrlich... Heute wirst du im Paradiese mit Mir seyn!
Schnelle Thränen entstürzten... Das Wort der unendlichen Huld war
Wie ein Strom des kühlenden Balsams auf brennende Wunden;
Wie auf lechzendes Land ein schnellbefruchtender Regen;
Was dem müden Sinker des Freundes eilende Hand ist;
Was dem Blinden, der schmachtet nach Licht, Geschenk des Gesichts war.

Mit dem einzigen Wort ergoß sich ein Himmel der Freude,
Goß sich das ewige Leben mit seinen unendlichen Kräften
Ueber den Seligen aus, den Früherwählten des Vaters...
Engel konnten nicht mehr des Jubels Stimmen, der Wonne
Lieder zähmen... Sie schollen... Mir ward ein Laut von dem Preislied:

Du bist... Wie Du ist keiner
Der Gottgeschaffnen!... Immer
Dir selber gleich und Gott!...
Wie? Blutender am Kreuze!
Verhöhnter! Wie, o Dulder
Erhebt Dich Engelsprach'?
Beseliger im Leiden!
Beseligter durch Gnade,
Die Du dem Sünder schenkst!
O Geber und Vergeber!
Wir fühlen Deine Freude,
Doch, sie von ferne nur...
Hin über Deiner Qualen
Umwölktes Ziel dringt, Jesus,
Dein gottesvoller Blick!
Du siehst im Paradiese,
Im Götterstrahlen Chore
Den Seligen und Dich!
Ach! solche Wonnen werden,
Alldulbender Erbarmer
Noch Myriaden Dir!
Des Glaubens Gotteskräfte
Verschlingen alle Laster,
Bezwingen jeden Tod!
Das Seligste der Wesen
Ist der Verbrecher, der
An Dich, als König, glaubt.
Rein wie die Unschuld, reiner
Als leuchtende Natur
Wird der Verbrecher, welcher

Von Dir begnadigt wird.
Begnadiger am Kreuze!
Erbarmer! Erster! Letzter!
Anbetung ewig Dir!

Laute des himmlischen Liedes vernahm in der Seele der Erste
Aller Begnadigten, er, der Glaubenden, Zeugenden Erster...
Einst der Ersten am Throne, der innigst an Jesus Geschloßnen,
Nie von Ihm Trennbaren Einer, der Gottgeschenkten, der Preiser
Des Gekreuzigten wärmster, nieverstummender Erster...
Jedes seiner Gefühl' hallt jetzt am Herzen des stillen,
Augenschließenden, bangen, qualenverschlingenden Dulders,
Dem ein Strom des Entsetzens vor Menschensünden der Engel
Wonnelieder verrauscht, nachdem Er inniger, froher,
Als der Seraphim Lied gepriesen hatte den Vater
Für das hohe Geschenk voll Ewigkeiten der Freude.

IV.

Jesus. Maria. Johannes.

Wie die erkannte Liebe des Sohnes zur Ersten der Mütter,
So die Liebe, der Schmerz der Ueberfürstlichen, Reinsten,
Auserwähltesten! so die Treue der Mutter am treusten
Aller Söhne... Sie stand auf dem völkersammelnden Hügel...
Stand an Johannes gelehnt, oft bleich von der stürzenden Ohnmacht,
Nah' am blutbespritzten, zum Himmel strebenden Kreuze,
Unaussprechlich erquickt von der Gnade der Gnaden, die eben
Floß vom Munde des Sohns in's Herz des Glaubenden — seufzte
Tief aus der bebenden Brust herauf sie.... Seligster aller
Seligen! Du im Paradiese... noch heute mit Jesus!...
Könnt' ich sterben mit Dir! Und heut und ewig bei Ihm seyn!
König bleibest Du doch! Du bist, was Engel bezeugten,

Deine Thaten bezeugen, bezeuget selber Dein Schicksal;
Welche Nacht es auch decke — Du bist doch Jesus Messias!
Nie, auch wenn Du stirbst... Du sprachst so oft von dem Tode,
Und wir faßten es nicht — Wir seh'n Dich sterben, und können's
Ach, jetzt kaum noch fassen — Auch wenn Du gestorben und starr bist,
Soll mein Glaube doch nicht — er soll nicht wanken — Du bist doch
O Du Mißkanntester aller Mißkannten! Israels König!
Du bist dennoch nur Du! wie Du ist ewig doch Keiner!
Alles Gute der Guten, der Schwachen Alles, das Gute
Selbst der Bösen erweckst Du, belebst Du, und ziehst es
Wunderbargnädig hervor! Schaust Alles mit göttlichem Blick an...
Gott ist in Dir, wenn Gott je war in einem Propheten —
So gewiß Er ist, so gewiß ist Gott in Dir! — Gott ist
Nirgend auf Erden, im Himmel, o Sohn, wenn Er nicht in Dir ist!
Ueber alle Genossen gesalbt hat dennoch Dein Gott Dich!
Ach du Krone von Dornen, zur Strahlenkrone wird bald dich
Der umwandeln, der kennt, allein kennt, welchen du krönest!

Solcher Gedanken voll und tausend andrer Gedanken,
Welche denken nur kann der Erwählten Erwählteste — voll, stand
Vor dem Kreuze des Sohns die königlichste der Frauen,
Sie die Krone der Töchter von Eva, von Abrahams Töchtern,
Sie, die höchste der Freuden des Sohns, sein heißester Schmerz jetzt,
Stand und blickte so oft, so thränenmüde, so glutheiß,
An das Antlitz empor, auf welchem sie Heere von Leiden,
Welche kämpften mit Heeren von Leiden — erblickte mit einer
Wehmuth, welche nur Mütter erahnen könnten, wenn Mütter
Wären wie sie; wenn wie Jesus Christus auf Erden ein Sohn wär'...
Jesus Christus, der Sohn von allen Söhnen, die Mütter
Liebten, segneten, ehrten der Söhnlichste, sahe das Schwert in
Seiner Gebährerin Seel' und flehte vom Vater Erlaubniß,
Ihr ein Wort der Erbarmung, des wundenkühlenden Trostes
Niederzublicken in's Herz, das mehr Ihn verstand als der Herzen,
Die zu verstehen Ihn wähnten, verstand nicht Eins... Er erhielt sie...
O der Erquicker der Bangen, der Freudenerfinder, der milde,
Stillbethauende Tröster, der Menschen Menschlichster... Ach! Wie

Nenn' ich den qualenbeladnen, Versunknen in Tiefen des Jammers,
Der dem Freunde noch Freund, der sinkenden Mutter — noch Sohn ist!
Ach! wie geb' ich Ihm Namen, dem Nieerschöpflichen? wie dem
Immer Allen sich gebenden Einen — Dem allezeit ganzen
Tausendfachleidenden Dulder und tausendfachstärkenden Tröster! —
Was ich sag', ist nichts, und was ich singe... Mißbildung
Des Erhabensten Einen, dem alle Helden nicht ähnlich,
Götter des Himmels nicht gleich, für den nicht Sprachen gemacht sind,
Worte nicht werden erdacht von der worterschaffenden Dichtkunst...
Niederschaut auf der Leidenden Bängst', auf der Duldenden Höchste,
Die mit stummem Schmerz an des brustvertrauten Johannes
Bebenden Arm sich hielt — Der Sprecher ewiger Worte,
Jesus Christus vom Kreuz und legte das Wort in die Seel' ihr...
Weib! sieh! das ist dein Sohn!... Zum Geliebtesten aller Geliebten —
Siehe deine Mutter!... Die Liebe verstand, was die Liebe
Sprach — und neigte sich ihr und freute des hohen Geschenkes,
Freute des göttlichen Worts voll unaussprechlicher Huld sich
Mehr, als Könige sich, was sag' ich, Könige? Helden,
Als Eroberer sich am Tage freu'n der Triumphe?
Mehr, als Sarah sich freute, als Hanna, da ihr ein Sohn ward;
Als Elisabeth sich des Engelverkündigten freute,
Da er voll des Geistes der Zukunft Freuden schon ahnte;
Da sein grauer Erzeuger schrieb: — Er heiße Johannes —
Und indem er's schrieb, den Namen, von Gott ausgesprochen,
Aussprach... Ach so freute sich nie der Frohste der Frohen,
Wie des unendlichen Worts Johannes sich freut und Maria.
Mit den Erquickten erquickt, den Gestärkten gestärkt... Ach vernahmen
Kleophas Gattin, Maria, und die von Magdala mit ihr
Nah' am blutigen Kreuze der unausdenklichen Huld Wort.

V.

Jesus Messias am Kreuze.

Allgenanntester! Erster und Letzter — und nie noch Genannter:
Ewigunnennbarer! Das wird Dein Name seyn, ewig!
Ach! wie darf ich, wie kann ich Dich, Angehefteter, singen?
Wie Dein heißes Hängen am himmelstrebenden Kreuze?
Ach! mein sündiges Lied erringt kein würdiges Wort... Kein's,
Das erreg' in dem Hörer der Wahrheit reines Gefühl. Nichts
Hab' ich gesagt, gestammelt auch nichts, wenn Tage, wenn Jahr' ich
Den Gekreuzigten sänge, den Gottgeopferten, Bangen,
Tiefversunknen in Qualen der Todeserbin, der Menschheit!
Nicht Beginn, nicht Ende, nicht Bilder, Gefühle nicht findet
Alles, was Leben in mir, was Kraft, was inniger Drang heißt.
Moses, Esaias nicht, nicht David, Ethan und Assaph
Sängen, nicht sänge der Seher der Offenbarungen Christus,
Welcher vernahm das Lied der hundert und vierzig tausend,
Alle Lasten und Nächte, die Glutempfindungen alle,
Die auf den Dulder sich häuften, den qualentragenden Schweiger,
Welcher zwischen Verbrechern, der Einzigreine, vor Gott hieng,
Für die Sünden der Sündiger All' ein vergütendes Opfer.
Todesängste beströmen in heiligen Stunden mich — denk' ich
An die Vermessenheit, singen zu wollen, was ewig kein Seraph,
Keine Sprache der Erde, kein Schwung wird erreichen des Himmels —
Ihn, den Gott der Götter in Menschengestalt und am Kreuze.
Brüder! Schwestern! Genossen derselben Hauche der Gottheit!
Söhn' und Töchtern der wandelnden Erde! Miterben des Todes!
Immersterbende Leben, genährt zum Tod' und zur Gruft nur!
Ihr, in welcher Ohr, in welcher Herzen mein Lied tönt!
Könnt von dem Sterblichen nichts Unsterbliches — Göttliches nichts ihr
Von dem Sohne des Staubs, der Sünd' und Verwesung erwarten!
Nicht erwarten, daß ich mit gebeinergreifender Kraft euch
Singe den Mann der Schmerzen, der hieng auf Golgatha's Hügel!

Nicht, daß ich singe die Last des hangenden Körpers... Die offnen
Stahldurchbohrten, heißen, ach, blutauströpfelnden Wunden,
Welchen Freuden entquillen und niemals zählbare Leben;
Nicht, daß ich singe die Gluth der scharfzerschnittenen Nerven;
Nicht, wie das bebende Herz von dem siedenden Blute gedrängt ward!
Nicht, wie am wunden Herzen des Hohnes leisester Laut klang,
Klang, wie ein schmetternder Schlag des schnellentzündenden Blitzes;
Nicht der Wehmuth schmachtendes Ach! das die Lippen der Treuen,
Die der Duldende wählte zu Zeugen Seiner Erbarmung,
Kaum zu regen vermochte... Wie kann ich singen das Antlitz,
Das die Müdigkeit senkte zum Herzen — Des Glaubens Gebet hob
Wieder zum schweigenden Himmel, der jeden Augenblick dunkler
Ward, obgleich kein Gewölke der Mittagssonne sich nahte!
Ach! wie singen das Aug mit Schmerz belastet und Liebe!
Mit zehntausend Gestalten der gottentflohenen Sünder!
Von zehntausend Geberden des rohesten Hohnes zerschnitten!
Wie die lechzenden Lippen, die Zung' am Gaumen?... Das Herz, wie
Wachs an der Sonne zerschmolzen?... Ach! wie die Heere der Heere
Singen von Leiden der Seele, die alle wandelten durch Ihn!
Wie die Gestalten der Qual, die vorüberheulten das sanfte,
Niemal murrende Lamm, den peingeübten Verstummer?
Ach! den stillen Verschlinger der niegelittenen Leiden,
Welche der Druck der Natur, die Zwanggesetze des Schicksals,
Forderten längst umsonst von Adams Sündergeschlechte?
Wie? wie kann ich beschreiben der bosheitfrohen Satane,
Welche mit jedem Hohne des Lasters Opfer umringten,
Tausendfaches Gebrüll? Den Triumphruf über den Bangen,
Hingegebnen von Gott in jammerbelastete Nächte!
Wie das schwere, schwüle, das markversengende Dunkel,
Welches stürzender stürzte mit jedem Moment auf Judäa!
Auf Jerusalem stürzt' und auf Golgathas Kreuz' und die Mengen,
Welche bänger mit jedem Moment umstanden die Kreuze;
Wie die nächtlichste Nacht, die des Dornenumwundenen Stirne
Deckte, belastete schwer den Erstgebornen des Urlichts?
Ach! was sagen? was stammeln vom immer heißeren Kampfe
Seiner Seele mit allen zusammenströmenden Kräften,

Welche wider Gott sich je geregt, und die Menschheit!
Welche Minute beschreiben der drei Ihm unendlichen Stunden,
Da Ihn verhüllte die Nacht den Augen der Erd' und des Himmels?
Welch ein unsterblicher Laut dringt, ach! in des Sterblichen Lied ein!
Von dem rufenden Jammer in seiner Seele, von dem doch
Nichts vernommen ein Ohr, nichts ahnte der Seraphim Ahnung?
Nichts ist gesagt, wenn ich sag': es lasteten aller Erschrocknen
Schrecken jetzt auf dem Einen, den sonst kein Schrecken erschreckte —
Jede Frechheit hob den Dolch auf wider den Helden,
Dessen Winken entfloh' und versank in die Tiefe sonst jeder,
Kühnheit Trotz und jeder stolzen Vermessenheit Hochsinn —
Aller Gewitter Entsetzen und jeder Finsterniß Schauder
Sammelten her sich um Ihn — Es zielten aller Naturen
Furchtbarkeiten auf Ihn mit den schärfsten, giftigsten Pfeilen!

Nichts ist gesagt, wenn ich sage: Die Gräber der wandelnden Erde,
Alle nächtliche Greuel der gottverhaßten Verwesung,
Tausend bedeckte Verderben eröffneten Ihm sich und drängten
Dicht an Sein Herz sich und peitschten mit tiefeinschneidenden Streichen
Auf Sein zartes Gefühl, dem Marter war alles Unreine...

Nichts ist gesagt, wenn ich sag': es arbeiteten alle Gewalten,
Jeden Funken des Glaubens an Gott und an lohnende Zukunft
Zu zertreten in Ihm und Sein Herz vom Vater zu sondern,
Fluche wider Gott und das allbelastende Schicksal
Zu erzwingen aus Ihm, wie der Stahl zwingt Funken aus Marmor.

Nichts ist gesagt, wenn ich sag'... in allen Gestalten des Jammers
Und des tiefen Verfalls erschien Ihm die sterbende Menschheit,
Seinen Muth zu ermüden, die Gluth des Verlangens zu tilgen,
Welche brannt' in Ihm, zu erretten, zu heilen sie — Alles,
Was unheilbar sie Ihm, verächtlicher zeigte, zerfallner
Als, was in sich verschließt das Gebiet der unendlichen Schöpfung,
Ward Ihm vorübergeführt — Ach! Alles verwundete tiefer
Noch den Tiefverwund'ten; zerriß die zartesten Saiten
Seiner zu allen Freuden, zu allen Leiden der Menschheit

Ausgebild'ten Natur — und vermochte doch nicht, zu löschen
Seines Eifers Flamme, zu retten die Schrecklichversunkne;
Sie zu läutern, zu bilden, mit Götterkraft zu erfüllen;
Darzustellen sie wieder und neuunsterblich dem Vater.
Immer blieb Er derselbe, der unüberwindliche Sieger,
Stets voll segnender Lieb' und unermüdlicher Huld voll;
Immer Erbarmer, wie Gott und entstellt, als wär' Er der Sünder
Sündigster — Treu an Gott blieb immer Sein Herz im Gedränge
Schreckenzeugender Nächt', in jedem heulenden Sturme
Bosheitströmenden Grimm's in den Herzen von tausend Satanen.
Wider die Menschheit blieb voll Menschenliebe Sein Herz doch

Nichts ist gesagt, wenn ich sag': es wüthete wüthender immer
Voller des grimmigsten Hasses und jeder magischen Kraft voll,
Wider Ihn Satan.... Qualenhäufender immer und stolzer
Stürzt' er immer auf Ihn und spottete spottender Seiner;
Rufte mit jedem Gebrülle des Hohngelächters, mit jedem
Höllenfluche des Zorns in die qualbeladene Seele —
Hilf Dir selber, Du Helfer, da Gott im Himmel Dir nicht hilft!
Ha! Der auf Wogen gewandelt, dem heulenden Sturme gebot: schweig!
Schweigst Du so und regest Dich nicht? Kein Finger bewegt sich,
Dich zu entreißen dem Kreuz'! Herrsch'! Angehefteter! herrsche
Ueber Israel nun, und Erd' und Himmel und Hölle!

Nichts ist gesagt, wenn ich sag'... es schwieg bei dem Rufen der Hölle
Jeder Engel um Ihn... Es bewölkte sich jeglicher Lichtstrahl —
Schweigender, als Er nie dem jammergedrungenen Fleh'n schwieg,
Schwieg Sein Vater — Ach! ferner, Ihn immer verlassender schien Gott!
Dennoch verließ er nicht Gott — o dennoch umfaßt ihn sein Glaube,
Inniger, kindlicher noch, Mißtrau'n bezwingender, fester,
Als er in keinem Kampfe der Nachtgebet' ihn umfaßt hatt'...
Dennoch Gott! und Mein! Mein dennoch! Wenn Du auch schweigest!
Amen! ewig Mein! ein Belohner dennoch der Tugend!
War von tausenden Eins — von zehentausend Gebeten
Seiner Seele die Summe — Dein Vaterwille geschehe!

Nichts ist gesagt, wenn ich sage: mit jedem Rufe, mit jeder

Leisen Regung zum Rufe, vernommen nur von dem Vater,
Schloß ein neuer Quell von unendlicher Kraft sich in Ihm auf,
Neue schwertre Lasten, die niemand trug, zu ertragen;
Neue unendliche Kraft, noch mehr der bittersten, herbsten
Leiden und Aengste zu fassen, noch mehr in Sich zu verschlingen
Von der zahllosen Zahl der Leiden, durch welche die Menschheit
Wandeln sollt' und sich läutern, die Todeserbin zum reinsten,
Göttlichsten Leben hinauf, zum vollsten Genusse des Urlichts.
Jeder Moment war ein Heer von Marterjahren — Ein jeder
Seiner schnellsten Gedanken war eine Welt, ein Jahrhundert
Unbegränzter Leiden! Wie war der Niemalbezwungne
Dennoch matt, wie der Tod, im Kampfe mit allen Naturen,
Welche je sich empörten, sich regten wider den Willen
Deß, der Jedem gestattet des Willens volleste Freiheit!

Nichts ist gesagt, wenn ich sage — so dachten sich keine Gedanken
Alle Leidenden je; so keine die heißesten Kämpfer!
Todesschweiße, wie nie, seit Todesschweiße den Wangen
Oder den Stirnen entrinnen der bängsten Röchler — gesehen
Waren von Menschen und Engeln, geseh'n von Gott und Satanen,
Wurden von Gott und Satanen und Menschen und Engeln geseh'n jetzt...
In der entsetzlichen Nacht auf dem Angesichte des tiefsten
Aller Schweiger! Wie schlug in die Himmel der Himmel ein jeder
Schlag des gedrängtesten Herzens empor — Ich erlieg', ich erliege!

Ach! was ist's, was ich sagt' — und was ich sagen kann? Nichts ist's!
Tropfen entschöpf' ich nicht dem nieergründlichen Meere...
Ist ein dämmernder Strahl, den der Mond von der Sonn' uns zurückwirft,
Volle blendende Sonne, so ist mein Lied von den Leiden
Jesus Christus am Kreuz' ein würdiges Lied — Wer kann singen,
Welche Zeiten sich und welch Aeonen sich drängten
In den schnellsten Moment, der unbemerkt Tausenden wegfloh...
Ach! der Leidende litt, was Tausendmaltausende litten,
Leiden nicht können die Leidenden Alle, wenn Alle nur Einer,
Einer nur waren mit Kräften von Zehentausendmaltausend!
Jeden Gluthmoment litt Jesus Christus am Kreuze

Tausendmaltausend Tode der Sterbenden oder der Todten,
Oder tausendmaltausend von Künftigsterbenden... Jede
Sterblichkeit drang mit ihrem Gefolge von Schmerzen und Krankheit,
Jede Sünde der Sünder durch Ihn mit jedem Entsetzen,
Jedem diesseits des Grabs, mit jedem schrecklichen Jenseits.
Alle Tode vom Aufgang, Alle vom Niedergang, Alle,
Die von Mittag und Mittnacht versammelten Alle sich um Ihn.
Nur die Summe der Summen des tausendfachtödtenden Elends,
Nur der Sterblichen Tode vereinigte zahllose Heerschaar
Konnte bereiten den Tod, den sterben sollte der Erste
Aller Lebenden, Er, der nie vom Laster Berührte,
Nie Befleckte vom Hauche der lebenwürgenden Sünde.
Jedem Gestorbnen und jedem, der sterben würd' in der Zukunft,
Jedem Verwundeten, Kranken, der Röchelnden Jedem errang Er
Durch den Tod, den Er litt, der Träger der Sünden der Sünder,
Jedem ein göttliches Leben, dem keine Gränze gesetzt ist;
Kraft erkämpft' Er sich, auf Jeden zu wirken und Jeden
Zu beströmen mit Strömen des lebenquellenden Urlichts.
Quell' der Quellen des Lebens war seiner Schmerzen ein jeder.

Nichts ist gesagt, wenn ich sag'... ach immer heißere Fluthen
Huben mit Donnergetös empor sich um Ihn, aus der Tiefe,
Stürzten mit Donnergetös herab auf Ihn aus der Höhe —
Rauschten aus allen Gebieten der immer unendlichen Schöpfung
All' auf den Einen, den Einen, den Allen Alles zu werden
Vor'm Beginne der Tage bestimmte des Ewigen Liebe;
Allen Alles zu werden durch Leiden, Tod und Erstehung.

Nichts ist gesagt, wenn ich sag'... es war der Verbrechen nicht Eines,
Aller Vergehungen keine, die nicht vorüber Sein Herz gieng,
Nicht Vergebung, nicht Gnade, nicht Reinigung durch Ihn verlangte,
Neue Lasten auf Ihn nicht niederlegte, nicht heißer
Drängte zum Herzen Sein Blut, nicht trocknete mehr Ihm die Zunge,
Bänger nicht rufen Ihn hieß: erbarme Dich, Vater, der Menschen!

Etwas und nichts ist gesagt... wie kann's ein Geschöpfe von gestern
Fassen? Ganz es versteh'n ein Sprachenstammler am Staube?

An dem heiligen Leib' auf das Holz des Fluches emportrug
Er die Sünden der Welt! Er ist das Lamm der Versöhnung!
Ward zur Sünde gemacht — Er, der nicht kannte die Sünde.
Unsre Krankheit trug der Krankheitfreie — Das Leben,
Welches war bei dem Vater im Anfang, starb für die Sünder,
Daß wir Sterbende lebten und Gottes Gerechtigkeit würden!

Etwas und Nichts ist gesagt, wenn ich sag': o unendliche Liebe!
Jedes Lastergebrüll und die Wehegeheule des Elends,
Jeder Donner der Schlachten und jeder Sturm auf den Meeren,
Aller Wogen Gebrause, die schrecken und ängstigen würden
Deine Brüder, die Menschen, erschollen Dir tief in die Seele...
Dich, nur Dich traf jeder Schlag der Geschlagnen auf Erden!
Jedes erhobne Schwert! Dich jeder mordende Dolchstoß!
Alle Worte, die je die gottesvergessende Rohheit,
Jeder vergiftende Neid, der herzenhöhnende Schlausinn,
Je die Galle der Wuth, der Habsucht Grimm und der Schlange
Falschheit, je erfand und erdenken und sprechen noch werden,
Drängten an Dein Gehör, wie Ein Wort, All' an Dein Herz sich...

Nichts ist gesagt, wenn ich sage... der Zweifel unzählige Heer' All';
Jeder drohender, ernster, gebeinzermalmender jeder
Bleich und schrecklich zu schau'n, mit der Miene dennoch der Wahrheit;
Jeder, der dem Herzen der himmeltrotzenden Laster
Oder dem Busen entsprang der seelewürgenden Wollust —
Jeder, den Lehre gebahr der Unbelehrten vom Vater;
Jeder, welchen erzeugt der Wahrheit grimmigster Satan,
Trieb und Lust und Gewohnheit zu widersprechen — Ach, jeder,
Welchen gebahr der Stolz, die gewissenzwingende Herrschsucht,
Und die fruchtbare Mutter von tausend Lastern, die Trägheit —
Die auch, so tiefer verwunden und heißer ängstigen — Welche
In den edelsten Seelen, den Gottvertrautesten, reinsten
Zeugt das Schweigen des Vaters beim sternerschütternden Flehen
Der gedrängtesten Noth und der truglosedelsten Thränen:
Alle, welche bereiten dem Herzen den Dolch und den Giftkelch,
Oder reizen, hinab in die Tiefe blind sich zu stürzen —
Giengen; furchtbar ein jeder, vorüber dem Fürsten der Menschheit,

Welchen Unwissenheit, Neid und Unerkenntniß Jehovah's,
Menschenschwachsinn, Bosheit und List der Höll' an das Kreuz schlug!

Nichts ist gesagt, wenn ich sage — du warst, Lamm Gottes, der Dulder
Alles Geduldeten, Alles, was je erdulden ein Mensch kann!
Liebe! Liebe! Du warst die Lastenträgerin Aller!
Eine Glut von der Scheitel bis an die Ferse nur Eine
Ganz durchglühte Pein — Der Busch, der immerdar brannte,
Immer unversehrt in der hochauflodernden Flamme!
Dulderin jedes Todes, Versucherin aller Gebrechen,
Warst Du Liebe! Du Liebe, der jede Lieb' in dem Himmel,
Jede der Erdensöhn' und der Erdetöchter entflammet!
Tiefversunkner! Zermalmter von tausend Gewittern! Zerschlagner
Vom gewaltigen Arm der vereinten Kräfte der Bosheit,
Dem der Allmacht Arm verbergen sich wollte, um jede
Niegesehene Tiefe der gottheitehrenden Menschheit,
Jede verborgenste Kraft der Königin aller Naturen
Aufzuschließen! Du warst Vertrautester aller Vertrauten
Des unendlichen Vaters, vom Vater dennoch verlassen!
Du, der Nächste nach Ihm! Verlassen, wie keiner von Gott war!
Gottes Genuß und Empfindung, der Himmel der Himmel verlor sich
Dir *mit dem* weichenden Lichte, das Gottes Schöpfung erfreute!
Du allein, allein trugst alle Lasten! ach! Alles,
Was erdulden sollte die Todeserbin, die Menschheit,
Und erdulden nicht konnt' — erduldetest Du! Du Verschlungner
Von den Netzen des Todes! Umrauscht von Belials Bächen!
Liebe! von Liebe gezeugt! von jeder Liebe das Urbild!
Ach! wie soll ich Dich nennen? wie Dich empfinden? — Ach! welche
Lieder Dir bringen? Ach! welche dem Herzen entquellende Thränen?
Tief empfind' ich das Nichts von Allem, was ich gesungen!
Fühle, wie nie, seit ich athme, der Erde lastende Bürde...
Ach! wie nie, daß ich bin aus Sünde gezeugt und Verwesung!
Ein Entsproßner des Staubs und der todgebährenden Nacht Sohn!
Ach! Du Leben der Leben, umringt mit dem Tode der Tode!
Ach! wie kann ich singen, was ewig singen kein Lied kann!
Ihn, den Uebergang aus der Nacht der Nächt' und der Glutangst

Zu dem Geheimniß des Worts, das Entsetzen war und doch Leicht'rung,
Welchem die Himmel schwiegen, dem jedes Erstaunen erstarrte:
Eli! Eli! Lama Sabbachtani!... Das Wort grub
Ein sich in tausendmaltausend unsterbliche Herzen... Es sanken
An der Menschlichkeit Gränzen herab die Seraphim Alle...
Alle Deine Geliebten zum Rande des Grabes — Die Spötter
Traf ein Donnerschlag! Die nie sonst Bebenden bebten —
Alle Leben erblaßten... Eloi! riefen, Eloi!
Alle Endlichkeiten! Es riefen alle Naturen
In der Stimme des schmachtenden Rufers... Eloi! Eloi!
Lama Sabbachtani?... Die Sterne standen... Die Thronen
Aller Fürsten der Sonnen verloren das Licht, da Eloi!
Der Verlaßne vom Vater im Namen der ganzen Natur rief!
Satan entflohe mit allen Satanen, da glaubend aus seiner
Tausendfachlastenden Nacht der Sohn zum Vater emporrief:
Mein Gott! Mein Gott! Ach! warum verläßst Du Mich, Mein Gott?

Schnell entflohe die Nacht mit dem Satan und allen Satanen...
Und es entwölkte sich schnell dem unbeschreiblichen Sieger
Seiner Geliebtesten Antlitz — Johannes, dein's und Maria!
Leidendste Mutter, allein werth ewig des leidendsten Sohnes!
Salome! Dein's auch und dein's, o Magdalena! Du, Petrus,
Thomas! Du sahest Ihn auch mit dem starren Blicke der Wehmuth!
Mit dem dürren Auge des Gott nicht findenden Flehens
Sahst du, Jakobus, Ihn an, und du, Nathanael, mit ihm!
Tiefaufathmend verbreitet' Er schon auf die Schmachtenden Labsal —
Auch den Schächer zur Rechten, den Tieferschrocknen vom Rufe
Jesus Messias ergriffen und hielten stärkende Kräfte,
Wehten Kühlungen an, die entquollen dem Geiste der Geister —
Amen! Amen! Du bist der Unerforschlichste! Gott war
Ferner Dir als keinem, und ist wie keinem Dir nahe!
Kommst Du mit Lichte bestrahlt in Dein nie verwelkendes Reich einst —
So gedenke mein! Ach! mein auch! Israels König!
Darf ich's denken! Heut im Paradiese mit Dir noch!
Amen! Amen! Ich darf's! So duldet, so flehet, so spricht kein
Sohn der Sünd' und des Grabs! Du bist! Wie Du ist nicht Einer!

VI.

Mich dürstet.

Alles, was Du thatst, Allweiser, Alles, was von Dir
Ausgieng, jegliches Wort, der Leiden jedes, das Dir ward
Von dem Vater bestimmt, vollführt durch Schwachsinn und Bosheit,
Hatt' ein Gepräge von Dir, war voll von Sinn und der Kraft voll.
Der erkennet nicht Dich, der Weisesten Weisester, welcher
Seinen Sinn erhebt zu des Deinen beschränkenden Maasstab.
Sagtest Du einst: **Ich bin's...** Den Schaaren, welche Dich suchten;
Riefst Du laut in dem Tempel, **Ich bin, ehe Abraham da war...**
Welchen unendlichen Sinn, des Ewiglebenden würdig,
Des Allherrschenden Einen — verschloß das fürstliche Kraftwort!
Vieles durch Weniges thun, und Alles sagen durch Ein Wort,
Was ist Weisheit und Kraft, wenn dieß nicht Weisheit und Kraft ist?
Der Unendliche spricht unendlich, der Göttliche göttlich,
Wenn Er vor Menschen auch spricht, zu Menschen in menschlicher Sprache.
Menschlicher war und dacht', und empfand und handelt' und sprach nie
Aller Söhne von Adam keiner als Jesus Messias;
Aber göttlicher war und dacht' und handelt' und sprach nie
Aller Söhne der Erd' und der Himmelssöhne nicht Einer.
Aller Sterblichen Fürst und aller Unsterblichen Erster!
Unaussprechlichkeit bleibt durch all' Aeonen Dein Namen!
Unerschöpflichkeit ist durch all' Aeonen ein jedes
Deiner unsterblichen Worte, der letzten Worte, da Leiden
Ohne Zahl und Namen auf Deine Seele sich häuften.
Keine Sprache beschreibt, es erreicht kein Flug der Begeist'rung
Deine höchsten Gedanken, die Angstgefühle hinabstürzt
Keines Dichters leidengeübtestes Herz, um zu ahnen,
Welche Verlangen in Dir nach dem Leben unzähliger Todten,
Welche flammenden Wünsche durchglühten die bebende Brust Dir
Nach der Erlösung der zahllosen Schaaren vom brennenden Durste,
Nach Erquickung von Gott — Ach! welche glüh'nde Begierden

Nach dem ewigen Reich', und seinen unendlichen Freuden,
Seinen unsterblichen Kräften all' Deine Säfte verzehrten —
Welch' ein Schmachten nach Gott, nach dem Vaterangesicht, welch ein
Markverzehrendes Sehnen durchbebte deine Gebeine
Nach dem Strahle des Lichts vom Throne der Thronen... Ach welch ein
Himmelflammendes Blicken nach Gnaden für alle Gefallnen
Dich entführte Dir selbst? Welch unbeschreiblicher Gluthdurst
Deine Lippen dörrte, die Zung' an den Gaumen Dir fesselt',
Als Du riefst am Kreuze... **Mich dürstet!**... Dürstender hat nie
Nach Erquickung gerufen ein ohnmachttragender Schmachter.
Einer der menschlichen Hörer des himmeldurchdringenden Rufes
Tauchte mit schneller Eile, — vergelten wird es ihm einst der,
Der belohnen nur kann, erfreuen, beseligen, segnen,
Jede Kränkung vergessen, und nie vergessen der Wohlthat...
Siehe, der Glückliche tauchte mit schneller Eil' in den Essig
Einen feuchten Schwamm, steckt' den an ein Rohr von dem Hyssop...
Trat zu dem hohen Kreuze des Fürsten Israels — Hielt an
Seine dürren Lippen den vollgefülltesten Schwamm hin...
Jesus schlürfte mit Dank, der stieg in die Himmel mit Blicken
Stiller Segnung herab auf den mitleidreichen Erquicker,
Der nicht achtet des Spotts — Halt! laßt uns seh'n, ob Elias
Komme vom Himmel herab, zu helfen Ihm, welchem kein Gott hilft?

VII.

Es ist vollbracht.

Und der Seele des stillen Dulders giengen vorüber
Heere von Gedanken an ewig erlittene Leiden;
Heere künftiger Leiden der ungebornen Verehrer
Seines Namens, des Hasses der Hölle, der Freude des Himmels.
Nächte drängten an Nächt', an Leiden sich Haufen von Leiden.
Wie der Strom stürzt; Fluthen sich thürmen an thürmende Fluthen,
Also Leiden an Leiden! So Nächt' an Nächte — doch stromschnell!

Wie sich Strahlen der Sonne zusammendrängen in scharfe
Allverfengende Punkte — so faßt' Er noch einmal die Mengen
Aller Menschenleben in Ein Gefühl nur zusammen;
Legte mit Einem unendlichen Seufzer, dem Vater nur hörbar,
Alle dem Vater an's Herz; sie Alle von dem Moment an,
Da der letzte Tropfen des eingeschlürften Essigs
Auf der dürren Zunge zerflossen war und verschlungen
Von dem brennenden Durste des schmachtenden Gaumen — Sie Alle,
Die von diesem Momente den Menschengeschlechtern noch kommen
Würden vom Himmel herab, herauf aus der Tiefe — Sie Alle,
Die gelitten schon sind seit siebenzehn Säculn, und werden
Bis zum letzten der Tage gelitten werden von Sündern...
Sein unendliches Herz vermochte zu tragen, was allen
Herzen seit Adams Entsteh'n bis zu dem letzten der Herzen
Nicht zu tragen vermögen; vermochte zusammen zu fassen
Aller Tragenden Lasten und aller Beklommenen Aengste —
Blickte mit Gottes Erbarmen, mit Gottes unendlicher Kraft hin
In das Dunkel der Leiden der künftigwerdenden Aller!
Fühlte, was nie kein Gefühl von fern' Ihm nach wird empfinden.
Und Er erreichte die tiefste, die nächtlichste Stufe des Leidens; —
Sah' von der nächtlichsten Stufe zurück auf alle die Höhen,
Welchen entsunken Er war von der Sonne der Sonnen zum Kreuze —
Durfte kaum vor Freudengedränge sich nah'n dem Gedanken:
Schon am Ziele zu seyn der unabsehlichen Laufbahn —
Aber Er war's! Er war's! o Freud'! Ihm begegnete nichts mehr,
Das zu erfüllen noch wäre, bevor Er versuchte den Tod selbst!
Und mit der Freude des Vaters, da schon die vollendete Schöpfung,
Alle Naturen ein Frühling, und Alles lebend, und jeder
Seiner Gedanken gestaltet entgegen Ihm jauchzte; mit Gottes
Ewiger Freude, da laut Er alles Erschaffene gut sprach!
Rief aus den Tiefen der Nacht, den Himmeln Allen, den Söhnen
Aller Sonnen und Sterne, wie Gottes Donnergang hörbar,
Jesus Christus am Kreuz rief wie einst Werde! — **Vollbracht ist's!**
Und es standen die Sterne; die Sonnen hielten im Zaume
Ihre Strahlenströme; die sanften Schimmer die Monde —
Und die Fürsten der Höhen ergriff ein neues Gefühl! Sie,

Da das Wort des Triumphs erscholl von Golgatha, wurden
Hundert Stufen des Lebens emporgehoben! Die Stufen,
Die herabgestürzt sie Alle hatte die Wehklag':
„Eli! Eli! Lama! Sabachthani" — — Der Odem
Stand dem Hörenden erst! Dann schlug mit zehnfachen Schlägen
Das erhöhtere Herz, da Jesus Christus **Vollbracht!** rief —
Alle sahen sich an, wie noch nie; und sahen nicht sich mehr.
In der Tiefe nur Ihn! — nur ihn! den Vollender am Kreuz an!
Amen! Amen! — Du hast's vollbracht! Vollender wird ewig
Seyn Dein einziger Name! Das war ihr Gedank' und ihr Lied jetzt.

VIII.

Der Tod des Messias.

Tod des Ersten und Letzten, der nie war sterblich durch Sünde!
Tod des Einziggerechten, den je der unendlichen Erde
Wölbung trug und zeigte dem menschheitehrenden Himmel...
Tod deß, welcher das Leben, die Auferstehung ist Aller,
Welche dem Tod' und dem Grabe gebar die nie des Gebährens
Müde, wandelnde Erde, die Sündernährerin — ach! die
Sammlerin aller Gebeine der Schmerzgebornen... O Tod des
Gottgezeugten, des Frühsten, des Immerunsterblichen — wie kann
Eine Zunge dich singen, die einst zu erstarren bestimmt ist?...
Unter allem Geschehnen auf Erden, im Himmel, was ist dir
Gleich, du größter der Tode, du Einziger, Erster und Letzter,
Anders, als alle Tode der Adamiden, der Sünder!
Niemand, Sterblicher nicht, Unsterbliche können nicht singen,
Dich der Alleinunsterbliche nicht! Nur der, so dich litt, kann,
Kann mit Sterblichen nicht, und nicht mit niemals Gestorbnen,
Kann mit Unsterblichen nur, die sterblich waren, und starben —
Sprechen von dir — doch stammeln auch nur — weil Sünder sie waren —
Dennoch soll dich ein Staub, du Tod der Tode, nun singen!

Dich, der Lebenden Leben! Des Himmels ewigstes Lied dich!
Dich, die unendlichste Lust des Alleinunendlichen! Tod, dich
Aller Söhne des Lichts erhabenste Wonne! Des Satans
Ewiger Haß, sein heißester Fluch! sein tiefstes Entsetzen!
Tod, der Tugenden Höchste! Des Glaubens erhabenster Sieg! Tod!
Ehre der Menschen und Gottes! Der Erdekinder Versöhnung!
Aller Entsündigung ruht in dir, des unsträflichen Lamms Tod!
Was ich sage, wie Nichts ist!... Ich fühle das Nichts und verstumme...
Stammeln kann ich nur, was erblickten Augen der Menschen,
Herzen Sterblicher fühlten, nur stammeln, was die Natur that,
Da der Fürst der Natur Sein Haupt auf Golgatha neigte.
Alle Augen der Söhne der Höh'n versammelten um Ihn,
Hefteten hin sich auf den, der gerufen hatte: Vollbracht ist's...
Auf Ihn heftete sich der Blick des begnadigten Schächers...
Und der Deine, Johannes, Maria, hin auch der Deine!
Treuste der Folgerinnen, der Nährerinnen des Einen,
Welcher die Leben der Erde, der Himmel Leben allein nährt —
Magdalena Maria — Susanna dein und des Hauptmanns
Welcher stand am Kreuz, versunken in Hoffnung und Zweifeln...
Joseph, Nikodemus — und ihr, ihr Zerstreuten der Heerde
Jesus! Wie heftet ihr auf den Todesnahen die Blicke!
Ach! wie zog euch nach Ihm ein unbezwingliches Etwas!
Wie der mächtige Zug des ewigen Vaters zum Sohne!
Aber — was ihr saht, war nichts von dem, was die Tiefe
Seiner Seele verschlang... Ihr saht nur Schatten des Schattens...
Nur die äußersten Säume der nächtlichen Wolken, die lagen
Ueber dem ewigen Geiste, der nun vom vertrautesten Leibe
Scheiden sich sollte, sich lösen von tausend unlösbaren Banden.
Alle Seine Kräfte, wie nie noch, alle die Mächten,
Die Ihm der Ewige gab vor allen Tausendmaltausend,
Die auf tausendmaltausend verschiedene Weisen Er seyn hieß,
Alle Gewalten der Erde, des Himmels alle Gewalten,
Welche vereinigt in Ihm die Urnatur der Naturen,
Faßt Er in Sich zusammen; sie alle, welche das Leben
Wiedergeben den Todten, für Sterbliches Ewiges, Alle,
Welche verwandeln werden die ewig geachteten Himmel;

Alle, denen entflieh'n, und welchen Schöpfungen kommen;...
Alle, welche rufen dem Nichts, als ob es schon wäre;
Alle, welche tragen, was schnell die unendliche Macht schuf;
Alle, welche trennen Vereintes, Zertrenntes vereinen...
Alle diese Gewalten und Machten und Kräfte zusammen
Faßte Jesus Christus im gottbestimmten Momente,
Den zwei Engel des Todes Ihm kündeten — Rief, wie noch nie ward
Eine Stimme gehört von Erdesöhnen, von Göttern —
Daß in die Höhen der Himmel, der Erde Tiefen der Ruf scholl —
Vater! in Deine Hände befehl' ich Meine Seele...
Todt war — Jesus Christus, da Seine Stimme verhallt war
An den bebenden Hügeln, den wankenden Bergen... Den schnell hin
Donnernden Felsen... An allen Naturen der Höh' und der Tiefe;
An des hohen Tempels sich plötzlich zerreißendem Vorhang,
An den äußersten Gränzen der Schöpfungen Gottes verhallt war —
Starrtodt... Hin zum Herzen geneigt hatt' Er in dem schnellen
Scheiden des ewigen Geistes Sein Haupt... Entsetzen beströmte
Kalt, wie Fluthen des Eises die Hörer Alle... Die Engel
Starrten; Satan, ein Fels, sank hin in die Tiefen des Abgrunds...
Todtbleich senkten die Spötter zur Erd' ihr Angesicht... Alle
Falteten bebende Händ' und schlugen betäubt an die Brust sich,
Da den ewigen Geist dem Vater geopfert der Sohn hatt'
Allvollendend, gehorsam zum Tode... Doch mehr noch als Alle,
Mehr als Johannes, Maria, die hinsank neben Johannes,
Fühlte des Todes Göttliches tief in der Seele der Hauptmann,
Mancher Kreuzigung Zeug' und vieler Tode Betrachter...
Könnten Unsterbliche sterben, und Götter verbluten am Kreuze...
Glaubt' ich — Was glaubt ich? Es wären in Dir die ewigen Götter
Alle vereinigt!... Du stirbst — So sterben keine Verbrecher!
O so rufen sie nie — so erhört auf der Stelle kein Gott sie —
Ihnen erbebt nicht die Erde; die Felsen spalten nicht — Du bist
Heilig, gut und gerecht, und ein Sohn des Gottes der Götter!

IX.

Joseph und Pilatus.

Sich und den Seinen hatte nah' am Golgatha Joseph
Einen Felsen erkauft zur Gruft — Gehau'n in den Felsen
Hatte der Arimathäer die Höhle, die sein Gebein einst
Schließen sollt' — An dem Abend, da Jesus Messias der Liebe
Ewiges Denkmal stiftet' und sprach vom Tod' und Erstehen,
Ward vollendet die Höhle... Von jedem entschlagenen Felsstück'
Jedem Staube gereinigt, der unter dem stählernen Meisel
Funken werfend entsprang. Der Vollendung freute sich Joseph —
Bog, da weg das Geräthe die Bauenden hatten getragen,
In der Höhle sein Knie und sank auf sein Angesicht nieder —
Hier! hier finde Ruhe der Müde! Leben der Todte!
Also fleht' Er zu Gott — und dachte nicht, wem er die Ruhe,
Welchem Müden er sie, und welchem Todten das Leben
Er erflehte... Wußte nicht, welcher Ehre sein Felsen,
Welcher Er gewürdigt war von dem Ersten der Wesen —
Siehe! der Redliche gieng denselben Abend, gerufen
Von dem Boten des Hohenpriesters, in Kajaphas Mordsaal!
Hörte die Stimmen der Wuth und des höllentflammenden Neides
Wider den Nazarener, den innerlich ehrte sein Herz, dem
Seine Seele längst gehuldigt hatte — Des Herrn Reich
War sein Ziel und sein Wunsch, die Hoffnung seiner Gebete,
Seiner Lieder Seel' und seiner Psalme Begeist'rung —
Unter die Stimme der Wuth und des höllentflammenden Neides
Wagt' es der edle Gerechte, der Gottesehrer, die ernste,
Aber betäubte Stimme der Wahrheit schallen zu lassen:
Ich verurtheile nicht den Unverhörten — so rief er
Unter den Schnaubenden — bleich mit bebender Lipp' — Es sey fern mir,
Daß ich wider den Mann, den Gott bezeichnete, wider
Israels fürstlichen Lehrer erhebe die Hand! — Es sey fern mir,
Den zu lästern, der weiß, was keine Wisser sonst wissen!

Den zu tödten, der lebt, wie keine Sterblichen leben!
Den zu hassen, den Gott, wie keine Gesalbten gesalbt hat!
Wehe mir! wehe, wenn je die blinde Wuth und die Furcht mich
Reizte, dem Besten zu fluchen, mit welchem gesegnet uns Gott hat!
Väter! thut, was ihr wollt! — Mein Herz sey rein von dem Blute
Weisheitathmender Lieb' und wunderwirkender Unschuld!
Wer den Heiligen haßt, der haßt den, der Ihn gesandt hat!
Welcher aller Propheten hat je gesprochen, wie Er sprach?
Welcher der Männer Jehovahs gethan, ich frag' euch, was Er that?
Hättet ihr Augen zu seh'n, und Ohren zu hören, und wär't ihr
Nicht den letzten Gerichten der nicht mehr schonenden Langmuth
Hingegeben — ihr würdet den Besten der Besten nicht würgen!
Thut's! ich bin rein! ob euch selbst sey das Blut der geschlachteten Unschuld!
Also sagt' er im Rathe der Väter, verließ die Versammlung;
Weinte die bittersten Thränen und lag auf dem Angesicht — Aß kein
Brod, genoß nicht des Weins, denn er sahe beschlossen des Herrn Tod.
Nur jetzt, da er vernahm — zum Kreuzestode geführt sey
Jesus, hub er sich auf — Ich will den Göttlichen sterben
Sehen! Zu Ihm die Thränenblicke, die bebenden Hände
Betend zu Ihm erheben — Du aller Propheten Prophet Du!
Flehe zu Deinem Gott für mich, daß mein Ende wie Dein's sey!
Daß ich sterbe mit Dir! Er gieng, und sahe den Fürsten
Israels sterben — Sollte kein Grab die entseelten Gebeine
Sammeln? Mein Grab in der Näh' o du stiller Beherrscher des Himmels!
Herrscher der sünderbelasteten Erde! Lenker der Herzen!
Gieb mir die Gnade der Gnaden, der Ehren Ehre, den Todten
Zu vertrauen der Gruft, die für meine Verwesung ich hau'n ließ!
Flehte so, wandte sich, eilt' von der Engel Ersten begleitet,
Hin zu Pontius, neigte sich ihm — Erbarme dich meiner!
Gieb mir! unmenschlich bist du nicht! o gieb dem Ehrer des Besten
Aller Todten den Leichnam! Den Leichnam Jesus am Kreuze!
Pontius fragt' ihn: wer bist du — Ein Arimathäer, ein Schüler
Des Gesandten vom Himmel, des schuldlos gekreuzigten Jesus!
Laß mich die letzte der Ehren dem Todten erweisen! Erstaunt sah'
Ihn Pilatus und rief: ist denn der Gekreuzigte todt schon?
Todt, antwortete Joseph, der Heilige, Gute... Du fühltest,

Pontius, eben den Stoß der zagenden Erde... Der Himmel
Deckte mit schrecklicher Nacht die schreckliche That, der umsonst du
Kämpftest entgegen.... Er starb den Moment der bebenden Erde.
Bleicher vernahm's Pilatus und sandte Boten zum Kreuze;
Ob gestorben schon der Nazarener? zu forschen —
Unterdeß fragte der Römer den hoffenden Fleher — (Es hörte
Portia blaß und versunken in Angst die Erzählungen Josephs)
Sag'! was denkst du von Ihm? Ich wußte nicht, wen ich vor mir sah —
Ihm antwortete Joseph — Ich weiß nichts, Eines nur weiß ich,
Seit die Sonne den Tag, der Mond die Nächte beleuchtet,
Hatte keinen, wie Den die Erde geboren. Die Weisheit
Gottes war Sein! Der heiligsten Tugend, der Mächtigsten Kraft Sein!
Schweigend duldet' Er Alles... Er fleht' am Kreuze zu Seinem
Gott um Gnade für die, die nicht wußten, wen sie gekreuzigt.

Aber erwiedert' Pilatus, von Schrecken bleicher: Er nannte
Immer sich König — Wie kann Er ein König, ein Sohn seyn der Götter?
Und verlassen von Gott, entblößt von fürstlicher Ehre?

Wie Er es sey, o Pilatus, das weiß auch ich nicht — Ich weiß nur,
Daß Er es ist. Kein Betrug kam nie auf des Redlichen Zunge.
Als sie so redeten, trat vor Pilatus der Kreuziger Hauptmann.
Todt der Nazarener? Pilatus fragte; Ja todt ist
Der Gerechte, der Gute, der Sohn der unsterblichen Götter —
Wie Er rief, da Er starb, mit welcher Kraft, die die Erde
Zittern machte, das weiß ich, wie niemand besser es wissen
Kann — Noch bebt mein Gebein! noch zittert das Herz mir... Pilatus
Faßte sich kaum... So ist Er schon todt?... Es sank ohnmächtig
Portia hin — Noch rief dem staunenden Pontius — Joseph:
Sag, was soll ich dir geben, Gebieter, o fodre! was willst Du
Für den Leichnam des Todten? Es sinkt die Sonne!... Pilatus
Sahe freundlich ihn an — Der Nazarener soll dein seyn!
Wie du willst, begrab' Ihn! Er sey dir geschenkt — Der Erquickte,
Freudebelastete neigte zur Erde sein Angesicht — Eilte
Engelbegleitet heraus und gebot den harrenden Seinen,
Die zur Schwelle der Burg ihm waren gefolgt — o versäumt nichts!

Bringt mein Todtengewand, das heut ich kaufte... Zur Gruft hin!
Eilet! es sinket die Sonne... Dem Andern sagt' er: und du bring'
Ohne Säumen Geräth, zu entnageln den heiligen Leichnam,
Den mir Pilatus geschenkt! Nehmt Männer mit euch — Wir haben
Keinen Moment zu verlieren. Ich eile nach Golgatha... Eilet,
Ohn' Ein Wort zu sprechen, mir nach! Ich darf Ihn begraben!
Und sie eilten hinweg... Er sahe gen Himmel und weinte!
Thränenzählender Gott! Ich darf den Todten begraben!
Rief er und gieng die Stufen hinab mit großen Gefühlen,
Die kein Sterblicher hatte, dem Länder und Völker der Herr gab.
Alle Schätze der Welt, so däucht' es ihn, Himmel und Erde,
Sonn' und Mond und die Stern' und Alles, Alles sein nun.

X.

Die gekreuzigten Leichname.

Kaum noch hatte Joseph die Burg des Prätors verlassen,
Eilten Gesandte der Priester herauf, ihn zu bitten, die Körper
Der Verruchten am Kreuz nicht zu lassen. Es wehr' ihr Gesetz es —
Laß o Pilatus, bald der Gekreuzigten Beine zerschmettern,
Sie verscharren auf Golgathas Hügel... Pilatus gestattet's
Und befahl dem noch staunenden Hauptmann: Laß es geschehen!
Dieser kehrte zurück auf Golgatha... Mengen und Schaaren,
Die vom Golgatha kamen bestürzt, und ahnender Furcht voll,
Giengen an seiner Rechten, an seiner Linken vorüber;
Wiederholten sich bang des Tages Geschichte... Der Hauptmann
Eilte nach Golgatha hin voll Sehnsucht, Jesus noch einmal
Todt zu seh'n und zu helfen dem Arimathäer. Er sucht' Ihn
Auf dem Hügel des Todes. Ihm eilte vertraulicher Joseph
Schon entgegen, als hätt' er ihn Jahre gekannt und geliebt schon —
Einer vereinte sie schon, der große Todte, den beide
Kannten und nicht... Du weißt, o edler Römer, die Gnade,

Die mir Pilatus erzeigt! O hilf mir den Todten begraben!
Brüderlich sagt' er's ihm zu — Ich verehre, du hast es vernommen,
Jesus den Todten — Nur laß mich zuerst vollführen Pilatus
Willen! Ihn baten die Priester, die Beine den Mördern zu brechen —
Und er gebot den Kriegern um ihn, mit der eisernen Keule
Den noch Lebenden schnell die Bein' und das Herz zu zerschlagen —
Zwei der Gehorcher eilten... Johannes bedeckte sein Auge,
Als er die schreckliche Keul' erblickt' in der mächtigen Rechte;
Bebte, da er vernahm die gebeinzermalmenden Schläge;
Und den Wiederhall des tödtenden Schlags auf die Brust und
Bebte noch mehr, da die Furcht ihn ergriff, daß der heilige Leichnam
Würde werden zerschmettert; enthüllte sein Angesicht — Staunend
Sah' er die Staunenden an, die bei'm todten Jesus verweilten —
Leiche des Herrn! Du hiengst so todt, wie keine noch todt war,
Nieder — Ein Krieger fragte: des Todten Gebeine zerschmettern
Soll ich's? Schwieg und näher trat zum Kreuze der Hauptmann:
Laß es! Er ist todt! Ich weiß es; doch daß ihr es sehet,
Und kein Zweifel euch übrig bleibe, so stoß' Ihm den Speer noch
In Sein Herz! Er that's! Ihm bebte sein Innerstes — da er's
That. Am Speere rannen schon Strömlein — Ströme nun, da er
Wieder den blinkenden Speer aus des Herzens Tiefe herauszog;
Ströme Wassers und Bluts an die Erde, trunken des Bluts schon
Staunend sah' es und bebend der brustvertraute Johannes.
Ja! Du bist Mensch und bist todt! rief laut der geliebteste Lieber —

Unterdeß waren enthoben der Erd' und niedergelegt schon
Beider Zerschmetterten Kreuz'. Es gruben mit Eile für sie schon
Zwei der Kreuziger Gräber und zwei entnagelten, warfen
In die Grube die Leichen und deckten mit Erde sie wieder.
Einen Blick entzog dem geliebten Leichname Jesus,
Gab dem Begnadigten ihn Johannes und sagte sich leise:
O du Glücklicher! Du wirst heute bei Jesus, dem Todten
Du im Paradiese mit Ihm seyn! Begnadigter Gottes!
Ach! du glaubtest Ihm mehr, als Seine Vertrautesten — Heute!
Wirst du, Seliger! Erster! im Paradiese bei Ihm seyn!
Aber er wandte sich wieder zu Jesus, dem Todten — Und dachte

Seine Menschheit, dachte des Hohen Göttlichkeit, dachte
Seinen Tod und Sein Leben, und trocknet der müderen Mutter
Von der Stirn den Schweiß und weg von den Wangen die Thränen.

XI.

Begräbniß Jesus Messias.

Vor des Todtesten Kreuze, das keine Nacht mehr umhüllte,
Von der Erde Getös nicht mehr erschüttert, doch bebend
Standen vom bängsten Schmerzen durchdrungen die Schauenden, Stummen,
Bleichen, ersten und letzten Verehrerinnen und Ehrer
Des Verschmähtesten aller Verschmähten, Jesus Messias.
Alle Marien hielten sich starr — Ohnmächtig am Staube
Lag im Arme Johannes die Königin aller Gebornen.
Mit der Wehmuth Wonn' erblickt' er die Mutter des Todten
Und des Lebenden — Seine Mutter! ach! Seine, geschenkt ihm
Ewig zur Mutter, ach! Er! Er ewig zum Sohne geschenkt ihr...
Nikodemus trat und mit ihm Joseph zum Kreuze.
Keinen Moment, nicht Einen, ihr ewiggeliebten Genossen
Des Entschlafenen, dürfen wir säumen... Pilatus gestattet,
Joseph sagt's — Er erlaubt zu begraben, zu salben den Leichnam.
Nahe dort ist mein Grab... Mein Grab nimm Ihn in die Kühle!
Nimm jungfräuliche Gruft, du nie von Verwesung entweihte,
Nimm die reinste Unschuld in deinen erquickenden Schooß auf!

An der Erde stand voll aromatischer Salbe
Ein bethräntes Gefäß... Es hielt ein Gefährte des ernsten
Nikodemus die Leinen, bestimmt, zu hüllen den Leichnam,
Welcher todter als todt, und doch unverweslich, wie Licht war.

Petrus, Jakobus, Johannes, in dessen Arme die Mutter
Des unsterblichsten Todten zu neuen Schmerzen und neuen

Freuden ohne Maas und ohne Namen erwacht war,
Traten jetzt näher an's Kreuz, mit ihnen Andreas und Thomas;
Auch Nathanael kamen; Philippus, Bartholomäus —
Jeder mit andern Zeichen des herzversengenden Schmerzens;
Jeder mit Mienen der Lieb' und der thränendürstenden Wehmuth —
Näher den Glücklichen beiden, die Gottes Vorsicht gewürdigt,
Einzuweihen der Gruft den Erstgebornen der Todten.
Jeder schaut an den Todten empor, voll Dranges zu sprechen.
Aber jeder schwieg, gehalten vom eisernen Schmerzen.
Jedem wollten entströmen der Klagen Fluthen — Und jeder
Hielt die Fluthen im Zaum und heftete hin auf den Todten
Jedes Vermögen zu schau'n und jede Kraft der Bemerkung —
Du, nur du verschlangst, und vereintest die Blicke von Allen,
Schönste der Leichen, die je, seit Abels Leiche geseh'n ward!
Alle Naturen verstummten um dich, du stillleste Stille!
Unter der ungesehenen Schaar der Ersten und Letzten
Aller Sternenbewohner und aller Sonnenbeherrscher,
Unter dem segnenden Blicke der stillen Tausendmaltausend,
Stellten an's hohe Kreuz des Todten Freunde die Leiter;
Stiegen bebenden Tritts, doch sicherer immer empor und
Zogen mit aller Kraft, die ihrem Arme nun Gott gab,
Aus die scharfen Stahl' aus beiden Händen des Todten,
Dem ein Tuch um die Brust und hinterm gesunknen Haupte
Andre zogen herauf mit der Liebe schonender Sorgfalt,
Daß nicht sänke die Last... Es nahte sich jetzt der Hauptmann —
Laßt mich! sagt' Er bang mit der Stimme der liebenden Ehrfurcht,
Laßt mich zieh'n heraus die nervenzerreißenden Nägel
Aus den schönsten Füßen, geformt von der Hand der Natur je;
Und er that's; es gelang — Er staunte, wie leicht sie sich lösten —
All' Apostel hielten mit allen Kräften den Todten.
Aus des Kreuzes Mitte heraus zog einer den scharfen
Sattel, welcher trug das Opfer für Alle, die sterben.
Jetzo ließen sie sanft, und hielten die starrenden Arme,
Langsam nieder die Leiche — mit allen Kräften, mit allen
Scharfvereinigten Sinnen, die Erd' und Himmel nicht mehr sah'n —
Ließen sie an die Erde den blutbetröpfelten Leichnam —

Kaum war unter dem Werke, das ewig vergelten der Herr wird,
Ein Laut, ward kein Klang und kein Geräusche vernommen.
Stillere Stille war nie um ein Grab, nie eine, wo Tod war.
Jedes beginnende Wort schien jedem Entweihung des Todten.
Jetzt lag bei des Kreuzes Fuß an der Erde des Herrn Leib,
Den ein gebreitetes Tuch, von Maria gewoben, erwartet
Und empfangen nun hatte — die Magdalenerin zog es
Schärfer an, doch sanft, daß die kleinste Falt' ihm nicht bliebe.
Jetzt aber reichten der Freundin, die niedersank an das Antlitz,
Welchem der Sprachen keine wird Namen in Ewigkeit finden —
Thomas — Didymus, mit ihm Nathanael dar das Gefäße,
Voll des reinsten Wassers, das je dem Quelle der Fels gab.
Leiser als leise ward vom Blute gewaschen der Leichnam.
Viele knieten um Ihn; die Einen standen und schauten
Ueber die Knieenden hin — Auf's Antlitz sanken die Andern...
Joseph, Nikodemus, mit ihnen ihre Genossen,
Salbten im Namen des Herrn und des erdelenkenden Himmels
Jesus Messias Leiche mit zehnfach geläutertem Oehle...
Balsamdüfte hauchten. Der Todten Erster und Letzter
Lag vorm Auge der Jünger, (es war nur Eins) wie ein Himmel.
Wie das Angesicht Gottes erschien den Schauenden Allen
Jesus Christus Antlitz... Nun wunden mit stummer Ehrfurcht,
Stummern Schmerz sie odemhaltend Ihn ein... Ihn berührte
Thomas fassende Hand — Die trockne Wunde der Hand schlug,
Wie ein elektrischer Schlag, ihn zurück... O der Todte! so rief er,
Unterbrechend das Schweigen von Allen, verstummte dann wieder...
Nur Maria, die Mutter des ewigeinzigen Sohnes,
Konnte das Schweigen nicht länger bezähmen — Du Engelgenannter,
Ungezeugter von Söhnen der Erde! Säh' ich die Gottheit
Nicht in jedem Zuge des stillen Angesichts.... Sterben
Müßte ich jetzo vor Dir — Du todtenerweckender Todter!
Aber, so todt ich Dich seh', o Du, den Bethlehem weinen
Hörte, den säugte die Brust der Engelseherinn! Du, den
Tausendmal drückte mein Arm an's Herz... Mit dem ich schon frühe
Mußte flieh'n vor der Wuth der gotthohnsprechenden Mordsucht —
Du, den wieder ich bracht' ins Land Immanuels! Du den

Ich nach dreien Tagen der nievergeßlichen Angstqual,
Ach! nach dreien Tagen, ihr Ende war Jubel und Wonne!
Wiederfand in dem Tempel... o fand im Hause des Vaters!
Du, den immerwechselnd bekleidet mit Licht und mit Nacht Gott!
Gott, der führt in die Grub' und wieder führt aus der Grube!
Seh' ich Dich noch so todt, so entseelt, so erstarrt und so blutlos.
So durchstochen in's innerste Herz — So todt, wie ich nie noch
Einen Todten geseh'n, den Sünde getödtet — O dennoch!
O Du Schönster der Todten! der Lebenden Schönster — o dennoch —
Wie Du in meinem Arm aus tausend Schläfen erwachtest,
Wirst Du, ich wag' es, zu denken, zum ewigen Leben erwachen!
Wieder ersteh'n aus der Gruft und trocknen unsere Thränen!

Also sagte die Fürstin der Mütter, die hohe Prophetin;
Sie die Mutter und Tochter des allesbelebenden Todten,
Sie die Krone der Kronen, die Gott dem Menschengeschlecht gab.
Alle Hörer staunten sie an — Es wollte der Hauptmann
Jetzt auch sprechen ein Wort des Erstaunens, der Freude, der Ehrfurcht;
Aber Ehrfurcht und Freud' und Erstaunen hielt ihn — Er sprach nicht.
Einmal neigte sich noch die Erlösteste aller Erlösten,
Die von sieben Satanen entbundne Maria... Sie küßte
Mit dem leisesten Kusse, der je den reinesten Lippen
War entschwebt in der heiligsten Stunde der heiligsten Zähren,
Einmal noch die Füße des Eiskalttodten... So ruht kein
Sohn der wandelnden Erde! Kein Sündernentstammender Sünder!
Also rief die Beseelte von Gott mit der Stimme des Chorpsalms:
Du nur! Du nur bist rein, wie der ewige Himmel der Himmel!
Lieblicher Du, als der Mond und schöner als alle Gestirne!
Aber Du hast Dein Leben, dem Leben entströmten, verblutet!
Hast in die Nacht der Nächte geneigt Dein leuchtendes Antlitz!...
Wirst Du wieder ersteh'n?... Dieß Wort verschlang sie, noch eh' es
Ihren Lippen entfloh. Johannes rief: Du bist dennoch,
O Du Leben der Leben! der Schönste der Söhne von Adam!
Seraphim sah' ich, doch keinen so schön, wie des Ruhenden Antlitz!
Simon Petrus hielt sich an ihm — O Brüder! ich sterbe,
Wenn Er nicht wieder erwacht — Und wieder erwachen, wie kann Er?

Thomas begann von Neuem: Noch kalt ist die Hand, die Ihn faßte!
Welche Allmacht giebt dem Eiskalttodten das Leben?
Jesus! Nathanael sagt's: Du hast vollendet... Dein Geist ist
In den Händen des Vaters!... Es sagte der ernste Jakobus:
Essen will ich kein Brod, nicht versuchen stärkenden Wein mehr —
Jesus Christus ist todt!... Ich sterbe, sagte nun Judas.
Also wechselten schnell und leis und belastet mit Wehmuth
Worte der Angst nnd der Lieb' und der hoffnungathmenden Trauer
Die erwählten Genossen des schönsten und heiligsten Schmerzens —
Solche Thränen der Seele, so tiefentquellende Klagen
Aus dem Herzen des Herzens entflossen nie bei dem Leichnam
Eines Gebornen, der mehr, als alle Geliebten geliebt ward.
Laßt mich einmal noch schau'n, rief Thomas wieder, o laßt mich
Schau'n in die offenste, tiefste, schrecklichste Wunde der Seite!
Und sie enthüllten sie wieder... Er schaute mit neuem Entsetzen.
Also trifft kein Blitz, der Eins mit dem schmetternden Schlag ist,
Wie der Anblick ihn traf.... Es war, als trafen auf einmal
Tausend stählerne Pfeil' in sein Herz von unzähligen Toden!
Und sie deckten die Wunde mit tieferem Schweigen der Wehmuth.
Joseph wand mit hohem Gefühle, dem Keime von tausend
Ewigen Göttergefühlen: mein Grab wird das Grab des Gerechten —
Um die bebende Recht' — ein Tuch und versucht' es, die Krone,
Ach, die Krone von Dornen zu lösen leise vom Haupthaar
Und der kalten Stirn' — Es gelang ihm — Er legte die Krone
Auf ein Tuch an die Erd'... Es befiel ein neues Entsetzen
Alle, die schauten die Krone mit Narben der Hiebe des Stockschlags;
Mark und Gebein bebt... Aller Ohren erklangen; die Ohnmacht
Rauschte tosend her — aus allen Winden der Erde...
Aber Engel hießen sie flieh'n... Mit zärterer Sorgfalt,
Als des wunden Säuglings der Mütter zärtlichste je pflegt,
Je, daß er weniger leide, des klugheitreicheren Gatten,
Oder des menschlichen Arztes nur schonunglehrenden Rath sucht —
Ach! mit dieser leisen, der odemlosesten Sorgfalt
Zog der Harrer des ewigen Reichs noch einige Spitzen
Aus den feuchten Locken und aus den Schläfen des Todten —
Legte sie auf das Tuch, dem entwunden sich wieder die Hand hatt' —

Jeder der Spitzen drang durch die Seele des Feinergebauten;
Salome blickte sie an, und ihr ward ein Gedanke vergönnet;
Und sie wagt' es, mit äußerstem thränengefeuchtetem Finger
Aufzufassen die Spitzen der blutigen Dornen — Sie legte
In ihr Schweißtuch sie, und heißerweinend an's Herz dann.
Wieder entrann aus der Seel' ein Seufzer dem Simon Johanna:
Dich! ist's möglich? Dich? Dich hab' ich dreimal verläugnet!
Du, der mich siebzigmal siebenmal hieß dem Kränker vergeben!
Du, der bat für Mörder — Sie wissen, was sie jetzt thun, nicht!
Kannst Du auch beten für mich — Vergieb, o Vater! Er wußte
Nicht, was er that — O kannst Du vergeben auch mir, dem Verläugner?
Mir vergeben? — Doch sagt mir's Dein Blick im Hofe des Priesters!
Mir Dein Blick vom Kreuze herab und die huldende Lippe!
O du Lippe des Todes! Mir ist, du sprechest Erbarmen!
Dreimal hatt' indeß gesalbt das Haupt und das Antlitz
Nikodemus und Joseph — Nun keine Hand sich regte,
Seine Stirn zu berühren — Sie alle hielt das Erstaunen —
Deckten, umwanden das Haupt sie!... Sie alle schlug jetzt die Ohnmacht —
Starr wie Todte waren sie alle, da sie zum letzten,
Letztenmale sah'n, und nicht mehr sahen Sein Antlitz.
Hingesunken zur Erde, zum Steine geworden wär' jeder,
Hätten nicht Engel des Herrn sie angehaucht mit dem sanften
Wort der Ermuntrung und Kraft: Eilt! eilt, ihr Lieben! Es muß seyn!
Von dem Hauche gestärkt, der vom Himmel himmlische Kraft bracht'
In die Seelen der Treuen, ermannten sich all'... In dem Namen
Deß, der Jesus uns gab, uns wieder nahm den Gegebnen!
Rief im Kreise der Bleichen, der Eilfe Fürst und der letzte
Diener von Allen, der tief zum Gefühle der Ohnmacht versunkne;
Petrus rief's mit Johannes: es muß seyn!... Des Ewigen Leichnam
War von der Scheitel zur Ferse gehüllt in den sanftesten Byssus...
Nun enthoben die schweigenden Eilfe der heiligen Erde
Gottes Todten — Ihn hielt der Magdalenerin Grabtuch —
Auch Matthias trug an der Seite Simons von Kana
Mit die Leiche des Herrn. Voran gieng leitend und todtblaß
Joseph, der Arimathäer, zur Seit' ihn brüderlich haltend
Nikodemus, Israels Lehrer, die beiden Besieger

Jeder menschlichen Furcht... Es folgten Joses und Kneus;
Auch die Kreuziger alle... Der Auserwählten des Vaters
Nicht die letzten; sie die Ersten besprengt mit dem Blute,
Welches vergossen ward zur Verzeihung der Sünden für Viele —
Heiligen Ernstes voll... Die Rohesten fühlten was Hohes,
Hehres, nie Gefühltes, als wären Götter um sie her...
Viele der Freundinnen Jesus, der Weinerinnen der Erde.
Reinste, zärtlichste folgten. Es folgten zu Paaren die Siebzig.
In der heiligsten Stunde, da Jesus Leichnam der Gruft naht',
Starb der Sterblichen keiner; es nahte kein Todter der Gruft sich.
Still, wie die Stille des Grabs, ward weggehoben die reine,
Lieblich duftende Leiche vom ewiggenanntesten Hügel.
Unter dem tiefsten Verstummen der jammerkühlenden Ruhe
Ward vom Golgatha nieder getragen der Schmerzenentladne
Hin zur offenen Pforte des engelversammelnden Gartens.
Alle Naturen hielten des Lebens Odem an sich nun —
Stillstand jeder Saft in der wehmuthstillen Zypresse
Tausend dunkeln Kanälen — da, Jesus Christus, Dein Leichnam
Von den Zwölfen getragen, geleitet von Siebzig und Zweien,
Und von andern Zeugen, dem offenen Garten sich nahte!
Aller Seraphim Aug war hingeheftet auf Dich nur!
Alle Sprecher verstummten — sie wußten, warum? nicht — die hundert
Tausend Zungen, die sprachen vom Nazarener — dem Todten.
In den Pallästen und Hütten, den breiten Straßen, den tiefen,
Dämmernden Buden, die Stimmen der Opferer all' und der Menge
Im Getümmel des Hofs am völkerversammelnden Tempel,
Und der wogige Lärm in der Gott nur heiligen Stadt schwieg,
Da die Leiche des Königs, ach! des Gekreuzigten, wegtrug
Frommer Liebe Schmerz und die Angst der bebenden Wehmuth.

Doch jetzt naheten sich die Wehmuthmüden dem Felsen,
Den bei der Erde Gründung zum Fürsten der Felsen geweiht Gott.
Und sie standen Einen Moment, der Moment war wie ewig,
Sieben Schritt' von der Pforte des niebetretenen Felsen,
Seit die letzte Hand deß, welcher ihn höhlt', ihn gereinigt.
Noch lag auf der Oeffnung der scharfverschließende Stein, ein

Wunder an Größ' und an Schönheit — Schrecken befiel die betrübten
Träger der göttlichen Leich' und der göttlichen Leiche Geleiter:
Wie in stiller Eile der Gruft zu entwälzen der Stein wär'?
Ach! wie konnten sie nieder zur Erde Dich lassen? Dich Liebstes?
Heiligstes, Letztes, Geweihtes? Ach! wie nur Einen Moment sich
Wenden von Dir weg zum Steine, welcher die Gruft schloß?
Einen Blick nur Dir entzieh'n in den letzten Minuten?
Leiche des Ewiggeliebten, der ich von fernester Ferne
Einmal ähnlich zu seyn, wie dürst' in den heiligsten Stunden?
Ach! auch wollten sich nicht die Folger drängen zum Felsen...
Als sie *einen* Moment so still überlegend sich weilten,
Warf ein gewaltiger Stoß, den kaum sie empfanden, den tief nur
Fühlten im innersten Mark Jerusalems Töchter und Söhne,
Weg, wie ein fallendes Blatt am Novemberabend gehört wird,
Von der Höhle den Stein — Gott thut, was wir nicht vermögen!
Nicht verläßt der Herr die Verlassensten aller Verlaßnen.
Neu behaucht von der Kraft der her sich drängenden Götter,
Wagten die stillen Bewundrer der immer erfreuenden Gottheit
Noch mit der göttlichen Leiche den Schritt zur jungfräulichen Höhle.
Auch vollendet nun war der erste Schritt und der letzte
In die hallende Gruft, die den Müden Kühlung zu weh'n schien.
Unberührt *von* den Füßen der Zwölf bliebst... heiligster Ort du!
Stätte der Ruhe für den, deß jede Reinheit ist ewig!
Heiligste Stätte der Erde, dem Erstgebornen der Todten
Auserseh'n von dem Aug, das alle Sterne beschimmert;
Längst beschützt und bezeichnet vom Finger, der Allen die Bahn zeigt.
Jetzo ließen sie nieder mit schwerem Herzen und leichtem
Auf die heiligste Stätte der Königin unter den Erden
Jesus entseeltes Gebein, dich Hütte der ewigen Gottheit!
Gleich lag, wie sie's wünschten, die balsamduftende Leiche.
Als die heiligen Zwölf die Höhle Gottes betreten,
Standen die Folgenden all', stand Nikodemus und Joseph —
Aber, da sie gelegt an die Erde die Leiche, da sanken
Alle Zwölf Ein Mann um die Leiche des Herrn an die Erde.
Mit den Sinkenden sanken die Leichenfolger — Die Schaar sank
Vor der Oeffnung der Gruft bis an die Pforte des Gartens.

Leise beteten Alle nur Ein Gebet, das sie Gott lehrt'.
Ach! daß wir ruhten, wie Du! Wär unser Ende wie Dein's war!
Dreimal neigten sich noch die Apostel dem ruhenden Leichnam.
Dreimal regte sich noch in Aller Herzen der Seufzer!
Möchten wir ruhen bei Dir, wär' unser Ende, wie Deins war!

Aber die Sonne sank und begann den Rücken der Zedern
Zu berühren — sie mußten — wollten's — wollten's nicht — scheiden.
Leise heben sich Alle, da sich die Apostel erhoben;
Und wie Götter erschienen der Heiligen Heiligste, da sie
Aus der dämmernden Gruft das abendröthliche Licht sah'n.

Eins noch war zu vollenden, bevor der Sabbat anbrach —
Noch das Schwerste, letzte — das Kraft und Eile verlangte...
Nie so vereintet ihr euch, ihr Zwölfe, für Jesus, wie jetzo
Da ihr hobet den Stein von der Erd' auf, welcher bedecken
Sollte die Oeffnung der Gruft — Euch hielten der Siebenzig Viele,
Daß ihr nicht sanket der Last, die mit Nacht erfüllte des Herrn Grab.
Legionen der Engel entströmten dem reinsten Himmel
Nieder auf's heilige Grab... Es kehrten die Erstlinge aller
Erstlinge, Gottes Erwählteste, Jesus Lieblinge, feiernd
Und mit Ruhe zurück und schmachteten Alle nach Einem
Lauten Worte von Ihm — Maria von Magdala nahm noch
Auf von der Erde das Tuch, auf welchem die Krone des Herrn lag.
Joseph gab die Nägel gefärbt mit dem Blute der Unschuld
Seiner Genossen Einem, dem Nikodemus sie abfleht'!
Und sie schieden am Eingang zum felsenverbergenden Garten..
Alle umarmten sich stumm, vereinigt zu ewiger Liebe
In dem Todten, der Alle mit Einer Liebe geliebt hatt'.
Ihrer Viele verbreiteten sich zur Rechten und Linken;
Ihrer Keiner allein — Zwei hielten immer zusammen.
Viele kehrten zurück in Matthias Wohnung. Sie alle
Nahm, wo Jesus genossen das Passah, der heilige Saal auf.

XII.

Die Ruhe des Herrn im Grabe.

Leiser Engelgesang schwebt über dem mosigen Felsen,
Welcher schloß den Todten, der nun von Aeon zu Aeon lebt.
Nur entglittene Laute vernahm von dem Engelgesange
Mein hinhorchendes Ohr.... Vernehmt, verschwisterte Seelen,
Was am heiligen Grabe vernahm mein Ohr — Mit der tiefsten,
Mattesten Wehmuthsruh, in der sich Hoffnungen regten,
Die nicht regen sich durften, so bebten sie selbst vor der Wonne,
Die beströmen sie müßte, wenn Wahrheit würde die Ahnung —
Mit der leisesten, zärt'sten, gebeindurchdringendsten Stimme
Sangen Unsterbliche so auf des heilverbergenden Felsen
Schöngeschmücktem Haupt in feiernden Kreisen — Sie sangen:

Leise Laute der Ruh'! Heiligste Töne schwebt
Ueber Seinem Gebein! Hallet nur sanft zurück
Vom zerrissenen Felsen!
Sanft vom schweigenden Golgatha!

Ausgelitten hat Er! Letzter der Tropfen des
Erdefreiesten Bluts... Nieder zur Erde troffst
Du! Dir bebte die Erde!
Schroffe Felsen zerspielten Dir!

Ruhe, Duldender! ruh'! endlich errangst Du doch
Nach den Stunden der Angst, nach den entsetzlichen
Todesschweißen das Ende
Deiner Kämpfe mit Sünd' und Tod'!

Und ein anderer Chor der felsumschwebenden Engel
Hob mit leiser Stimme den wehmuthschönen Gesang an.

Also ruhet nur Er! Lasten, wie Jesus, trug
Keiner der Erdensöhn'... Aller Verwesenden
Keiner rang mit dem Tode
Ernster, heißer und siegender!

Aller Ruhenden Ruh'... Aller Entlasteten,
Aller Siegenden Ruh' — sammle sich um Dich her!
In der heiligen Leiche
Ruh'n die Ruhen der Deinen All'!

Jedem hellern Moment, welcher vom Himmel Dir,
Nachtbelasteter, kam — sang ein Willkommen zu
Unsere bebende Zunge!
Welch' ein Lied Dir, Vollender, dann!

Und ein andrer Chor der felsumschwebenden Engel
Hob mit leiser Stimme den wehmuthschönen Gesang an:

Abels Ruhe war schön, da zu der Unschuld Leich'
Engel traten und still auf den Erschlagenen
Ersten, schuldlosen Todten
Stumm und thränenvoll niedersah'n.

Schön war Lazarus Ruh, als er den Thränen war
Seiner Schwestern entfloh'n — Friedliche Wonne schwebt'
Auf der Stirne des Todten,
Auferstehung umschwebt' ihn schon.

Aber Lazarus nicht — Abel nicht ruhte so
Schuldlos heilig, wie Er — Kindlicher, sanfter wird,
O so kindlich und sanft kann
Nie ein Heiliger Gottes ruh'n!

Alle Chöre der sanften, der felsumschwebenden Engel

Sangen mit leiser Stimme den wehmuthschönen Gesang nun;
Jede der Stimmen war besonders vernommen und Alle
Dennoch wie Eine nur aus Einem Munde verstehbar.

Sabbat! Sabbat des Herrn! Jeglicher Augenblick
Ist ein Wonnetag uns! Heiligster Sabbat, du
Bist Aeonen uns heilig!
Jeden Augenblick heiliger!

In die Leinen gehüllt — Myrrhen und Aloe
Um des Heiligen Brust, um die entkrönte Stirn
Schmerzentlastete Leiche!
Deine Ruhe, wer singet sie?

Auferstehung, du schwebst über des Todten Stirn!
Auf der friedlichen Lipp', über dem Angesicht,
Das der Sonne die Strahlen,
Und dem Monde den Schimmer leiht!

Also sangen die sanften, die felsumschwebenden Engel
Ueber der heiligen Leiche des Ewiglebenden Todten!

XIII.

Die römische Wache am Grabe Jesus.

Zürnend vernahm der forschende Priester... es habe der Prätor
Josephs Bitte gewährt, geschenkt ihm den Todten am Kreuze...
Daß in den Felsen er Ihn begrab'... Er wüthete; rief schnell
Noch den späten Abend die Priesterschaaren zusammen.:.
Einmal mußten sie noch, das wollte des Ewigen Vorsicht,

An dem schrecklichen Tage sich ansehn; einmal noch zeugen
Unter sich selbst von Jesu... Es rief mit härterer Stimme,
Als in der Mörderversammlung gehört ward, Kajaphas... Väter!
Welch ein Tag der Geschäft' und der geistbestürmenden Unruh!
Dem Verwerfer Gottes, den Gott verlassen am Kreuze,
Ward kein Bein zerbrochen. Er war schon todt! Ihn durchstach noch
Bis in's innerste Herz des Heiden Lanze... Da wagt' es —
O des tiefen Verfalls! den Verräther treffe Verwünschung!
Einer der Unsern, Joseph, ohn' uns zu beschleichen den Prätor,
Und verlangte von ihm des Gottverlassenen Leichnam;
Und erhielt ihn. Zu ihm kam noch ein Andrer, dem Gott fluch'!
Nikodemus! Sie scheuten sich nicht, vom Holze des Greuels
Abzunageln den Leichnam... Sie trugen ihn, Alles erforscht' ich,
Unter dem stillen Geleite von weinenden Frauen zum Grabe...
Joseph lieh dem Todten den Felsen, den er sich hau'n ließ...
Können wir zuseh'n? schweigen? entflammt zu nichts uns die Klugheit?
Sollen wir Alles so lassen? Ihr wißt, was der Lästerer sagte...
Sterben werd' Ich — das konnt' Er wohl sagen... Er fühlte dem Tode
Längst sich bestimmt und würdig des Todes... Doch sagt' Er auch dieß noch:
Aber nach dreien Tagen erstehen werd' Ich vom Tode...
Was einst Jonas geschahe, geschieht dem Sohne des Menschen...
Und, jetzt denken die Schüler des Gottgerichteten... ruhig
Sind nun Israels Väter... Sie sind befriedigt... Sein Blut floß!
Und in unsrer Gewalt liegt jetzt des Gekreuzigten Leichnam.
Laßt sie ruhig! Wir geh'n des Nachts und entwenden den Leichnam,
Tragen ihn fern in die Nächte des Walds und begraben ihn... Lassen
Offen das Grab und sagen dem Volk; erstanden vom Tod ist
Der Gekreuzigte! lebt! — So denken sie; sollen wir nichts thun?

Wenige leise Stimmen erhoben sich in der Versammlung;
Gottbezeichneter Tag, schwer liegst du auf unsern Herzen!
Sonne! du hülltest dich ein! du, Erde, bebtest! du, Vorhang,
Vor dem Heiligsten Gottes zerrissest von oben bis unten!...
Und wir achten nicht deß? Wir beginnen der Wagnisse mehr noch?
Legten wir einmal endlich die Hand auf die Brust und erhoben

Zu dem Warnenden auf die thränenströmenden Blicke!
Zeuget, zeuget nur selbst von der Auferstehung des Todten,
Eh' sie geschieht, daß Er sagt'... Ich werde ersteh'n von dem Tode...
Aber zu Boden geschmettert von Donnerworten, von Blicken,
Welche die Höll' entflammte, von hocherhobenen Rechten
Der ergrimmten Menge, verstummen mußten und flieh'n sie —
Mit des Tages Frühe, dieß war das Ende des Rathschlags,
Gehen wir hin zu Pilatus und fleh'n ihn, das Grab zu bewachen...
Alle waren Eins, mit des Tages Frühe zu gehen;
Giengen... Pilatus ergrimmt, da die Priesterschaar er erblickte:
Unruh treibt sie des Abends, am Morgen verfolgende Unruh.

Und sie neigten sich ihm... Herr! laß um etwas dich bitten!...
Der Empörer, der starb des Todes, dessen er werth war,
Siehe! der Volksverführer, der Höhner Cäsars — Wir wissens...
Hat vor der Menge bezeugt, eh' noch ihn verdammte dein Urtheil:
Aufersteh'n werd' Ich der Tage dritten vom Tode!
Drum befehle, Pilatus — es werde die Gruft mit der Wache
Ohne Säumen umringt, daß Seine Jünger nicht kommen,
Und entwenden dem Grabe des Todten Leichnam und sagen
Dann zum Pöbel: Er lebt! Er ist erstanden vom Tode!
Sonst wird, Prätor! du siehst's, noch ärger der letzte Betrug seyn,
Als der Erste... So sagten sich niederneigend die Priester.
Mit der treffenden Kürze des niederhöhnenden Stolzes
Rief den Kriechern Pilatus — Die Wache sey euer! verwahrt nur,
Wie ihr könnet, das Grab!... und beherrscht das zwingende Schicksal!

Sagt's und wandte sich, scharf verwundet vom Worte... Nach dreien
Tagen werd' Ich ersteh'n vom Tode... Das kann Er; ich fühl es!
Er, verehrt von Dämonen, von Erd' und Himmel begünstigt —
Ja! umstellt es nur mit zehnfacher Wache! versiegelt
Nur am Grabe den deckenden Stein! — Der Donnerer droben
Der den hellen Mittag in Mitternächte verwandelt —
Der des Flehenden Geist, indem er noch flehte, zu sich nahm,

Oder das listige Schicksal mit seinen Launen — wird euer
Spötter der Tugend und Gottes — der Wahrheit Feinde noch lachen!

Also sagt' Er bei sich, und gab der Wache Befehle;
Gab den Schreibern das Siegel... Es gieng mit vielen der Priester
Hin die bewaffnete Rotte mit Schild und Adler zum Grabe...
Todesschauer ergossen sich über sie, da sie ihm nahten —
Standen her um den Felsen... und hoben den deckenden Stein weg;
Schauten mit kälterem Schauer, Momente nur, fern nur die Leich' an,
Eingehüllt in Leinen — und wälzten mit heißer Arbeit
Wieder hin den Stein, der allein schon Wache des Grabs war —
Alsdann drückten die Schreiber das Siegel Cäsars dem Stein auf...
Schrieben in wächserne Tafeln die Handlung, schrieben die Stunde,
Da sie geschah' und verließen das Grab, und sagten im Weggeh'n...
Nicht gestohlen wird nun und aufersteh'n nicht der Leichnam.

Aber der Wache Hauptmann, der Naheste, Erste der Zeugen
Von dem großen Tod und des Todten Gerechtigkeit... ordnet
Reih' an Reih' um das Grab und verlor sich in bangen Gedanken —
Deren keinen verlor das Aug der vergeltenden Vorsicht.

XIV.

Jesus Messias in der Geisterversammlung.

Dämmerung nicht umgiebt mich, mich hüllet lichtlose Nacht ein,
Jetzt, da ich singen soll vom Geiste Jesus Messias.
In der Geisterversammlung, im Paradies', in den Hades —
Kommt Urania nicht, belehrt vom Himmel, mir nieder,
Werd' ich stammeln nicht, ich werde verstummen — Mein Lied wird
Seyn ein tönendes Erz, das keinen Sinn hat dem weisen
Gottesvertrauten, dem Ehrer der gottesgeistigsten Schriften.

Als von dem todtesten Körper am Kreuze der ewige Geist sich
Losgewunden, empfiengen mit schweigender Ehrfurcht — sinkend
Vor dem Herrlichen hin, bekleidet mit Strahlen des Urlichts,
Vor dem erlösten Erlöser der tausendmaltausend Gebundnen
Von der Sünd' und dem Tode, die sieben Ersten der Engel...
Hände des Vaters sind wir, gesendet hin, Dich zu tragen,
Wo Du willst — gebeut den Horchenden! Erster der Todten!
Hin zu Abraham, Isaak, Israel, Moses, Elias,
Hin zu David, Elisa, zu Samuel, zu den Propheten,
Sollen, Ewiger wir, Dich hin begleiten? — Es hatte
Jesus Christus Geist vernommen das Wort der Versunknen
In der Ehrfurchtwonne, des Vaters Willen in ihnen
Tief verehrt, und geneigt sich vor Ihm: was Du willst — geschehe!
Und Er hob Sich — mit Ihm die sieben Strahlengestalten;
Jede mit eigenem Glanz, und jede anders, als Alle —
Eine Harmonie doch All'. In dem Lichte des Einen
Ward des Andern Licht verwandelt in andre Schönheit —
Schwebten mit Ihm hin in der patriarchischen Geister
Ruhevolle Versammlung. Es war ein feiernder Frieden
Ausgegossen auf Alle — Sie alle fühlten sich lastfrei,
Alle froh in sich selbst und in großen Ahnungen naher
Seligkeiten... Doch waren sie alle wie noch gebunden,
Ohne zu fühlen das Band, das die freiere Wirksamkeit hemmte...
Süßer, froher Schlummer, unnennbarer Freuden Erzeuger
Schwebt' ob ihnen... Sie sah'n in vorübergeh'nden Gesichten
Väter und Brüder und Söhn', und Mütter, und Schwestern und Töchter,
Welche mit ihnen verehrten, verehren würden das Erste
Aller Wesen, die Quelle der Quellen, die Freude der Freuden.

Unbeschreibliche Wonne beströmte die ruhende Heerschaar,
Die an Quellen verbreitet und unter duftenden Bäumen —
Hier auf blumigen Hügeln und dort in Thälern der Stille
Deiner Berührungen harrte, Du Allberührer der Geister!
Da mit den sieben Fürsten Du tratst in die Kreise der stillen
Friedlichen Hoffer... Sie fühlten die Nähe des Lebens der Leben...

Hörten rauschen die Quellen des Paradieses — begannen
Zu vernehmen Himmel Gesang — Dann duftete lieblich
Tausendfacher Geruch der Blumen Edens — Von ihnen
Sind die edelsten, reinsten der todtgebährenden Erde
Kaum verdämmernde Schatten. Es weckte sie alle mit Einem
Winke zum freieren Leben, doch nicht zum vollesten, freisten,
Jesus.... Die Dämmrung wurde zum wonneverströmenden Lichte!
Licht ward ihre Natur, da Jesus: Alles sey Licht! — rief —
Und sie schauten mit Einem zehntausendfach fröhlichen Blicke
Der Entzückung vor sich der Wesen Lieblichstes — Hoben
Freier, lebender, froher, des Daseyns genießender, Alle
Gegen Ihn sich empor auf morgenröthlichen Wolken...
Kannten, ohn' Ihn zu kennen, in Ihm das Leben der Leben;
Neigten die leuchtende Stirn und schlossen das Auge der Ehrfurcht,
Welches sich eben geöffnet, zu schau'n die Freude der Freuden.
Friede sey mit euch — ihr frühentflohenen Söhne,
Frühbegnadigte Töchter der jammergebährenden Erde!
Ich bin da, zu erlösen, bin da, zu erretten vom Tode!
Tod! dir bin Ich ein Gift! der Hölle Pest! — Ich bin Leben
Jedem Dürster nach Ruh' und jedem Bedürfnisse reiner
Ewigkeitahnender Herzen... Unsterblichkeit bin Ich! Und ihr seyd
Meines Vaters Erwählte! Genossen des ewigen Lebens!
Wer Mir glaubt, wie Gott, der sieht den Tod nicht — Das Leben
Gottes strömet auf ihn, und Sein ist Alles, was Gott hat!
Jedem Worte der Huld, entflossen den Lippen des Fürsten
Aller Lebenden — Jedem antwortet mit neuer Entzückung
Jeder Hörer ein Amen, das wiederhallt' an dem Herzen
Deß, der Liebe nur sprach, deß Wort nur Leben und Geist war.
Wer Mich sieht, sprach weiter der Herr, mit Geberden der Ehrfurcht
Von den Sieben umschwebt, den Erstgebornen des Urlichts...
Wer Mich siehet, der siehet den Vater, der euch Mich gesandt hat...
Wer Mich kennt, der kennt den Vater, welcher in Mir ist!
Großes sehet ihr jezt! Ihr werdet noch Größeres sehen —
Eine Stunde der Wonn' ist gekommen; es folgen ihr tausend!
Jede bringt ein Meer des unsterblichen Lebens der Hoffnung;
Jede dem Glauben an Mich der ewigerfreuenden Gnaden

Zahllose Heere... Der Anfang ist da — Das Ende wird nie seyn!
Nach Jahrtausenden nie — Ihr naht dem Ziele der Freuden
Und der Genießungen Gottes, wie sehr ihr ihm nahe seyd — nie doch
Amen! Ich leb' und war todt — Ich starb, ein Opfer für Alle,
Welche die Erde gebahr, und getödtet die Sünd' und das Grab schloß!
Amen! Amen! Ich leb' und ihr sollt ewiglich leben!

Jedem Worte der Huld, das entfloß den Lippen des Fürsten
Aller Lebenden, jedem antwortet mit neuer Entzückung
Jeder Hörer ein Amen, das wiederhallt an dem Herzen
Deß, der Liebe nur sprach, deß Wort nur Leben und Geist war.
Tausend Stufen des Lebens emporgestiegen war jede
Lichtbekleidete Seele. Die Christusehrerin fühlte
Gottes Nähe wie nie und Hauche des ewigen Lebens.
Jedem Amen des Herrn entsprach ein Amen der Seelen,
Wie seit Seelen empfinden, noch keins in den Himmeln gehört ward.
Jede war reiner Dank, voll andrer Freuden ein' jede —
Dennoch war's nur Eine Freude, die Alle durchströmte,
All' erfüllte mit Kraft und lebenquillender Hoffnung.
Tausend leise Laute des Preises vernahm des Erhabnen
Engelumschwebten Ohr, und jedem antwortet Sein sanftes,
Lichtausgießendes Aug, so viel der Schauenden jeder
Aufzufassen vermochte vom hohen leuchtenden Schweber...
Psalmen Davids erschollen und Moses Lieder und Assaphs...

Jetzt überließ sie der Herr der Erinnerung Wonn' und der Freude
Der Erzählungen — Wer? wer ist der Hohe... So kam nie
Keiner leuchtend her, so rein, so lebend, so sah'n wir
Keinen Sohn der Sünd' und der nachtbelasteten Erde
In den schnellsten Gesichten die träumende Seele vorbeigeh'n...
Also lebten wir nie! So innigfrohes Gefühl ward
Unsers Daseyns uns nie — So unsterblich empfanden wir nie uns.
Eins von Tausenden war dieß Wort der neuen Begeistrung —
Ihrer Gesänge mattesten Laut erreicht auf der Erde
Nicht ein heiliges Chor Begeisterter Gottes... Er ist es.

Dieß nur vernahm vom Gesang Urania... Brüder! Er ist es,
Dem wir glaubten, eh' wir Ihn sah'n! Auf welchen wir hofften,
Da Er noch fern war! Amen! Er ist's! Der Erfüller der kühnsten
Aller Hoffnungen Er, der Gottgesendeten Erster!
Er, der Gesalbte, wie keiner, dem Unerschaffnen der Nächste!
Aller Lebenden Lust und aller Unsterblichen Freude!
Aller Leuchtenden Licht und aller Fröhlichen Wonne!

Jetzt auch ward in den Kreis der wonnejauchzenden Seelen
Eine Schaar gebracht erlöster Söhne des Todes — —
Unter der leuchtenden Schaar, die fürstliche Boten Jehovahs
Friedlich umschwebten, war Eine wie unter den Sternen die Sonne!
Froher als alle Frohen, lebendiger, freier, als Alle...
Diese rief in dem jauchzenden Chor — — Erbarmung, wie keinem
Ward mir! Keinem kann der Erbarmungen mehr als mir werden!
Und die Chöre verstummten — Da trat mit den Sieben, den höchsten
Gottesehren umschwebt in die tieferschweigenden Chöre
Jesus Christus und rief, daß alle Hörer der Stimme
Der Begnadigung sanken, in Thränen Alle zerflossen,
Wie in Meeren der Lust, da Jesus Christus das Wort sprach:
Heute bist du mit Mir im Paradiese — Sei ewig,
Wie's am Kreuze du warst, der Nächste Mir — Jetzo versanken
Alle Seelen in Wonnebetäubung... Dämmerung wurde,
Da mit den Ersten vom Throne verschwunden wieder der Herr war,
Alles um sie — Sie vermochten noch nicht die Wonne der Wonnen,
Und die Lasten des Lebens zu tragen, die Jesus entströmten.
Bis zum Moment des Erwachens vom Tode des Ersten der Todten
Konnte Keiner die Fülle des Gotteslebens genießen.
Vorbereitung nur zur Erstehung war, was gescheh'n war.

Jesus ewiger Geist umschwebt von den Ersten am Throne,
Nahte sich Schaaren bei Schaaren entschlafener Seelen... Sie Alle
Fühlten Götternähe — Schauerten auf — Es erbebten
Tief die Einen, wie wenn ein zehnfach Wetter sie nieder
Hätte geschmettert... Es fühlten die Andern entlastet der schwersten

Würden sich schnell — Befreit, wie von ehernen Fesseln — Behaucht, wie
Von dem Odem Gottes, des Allbelebenden... Alle
Wurden ergriffen vom Strahl, der von dem Reinesten ausgieng —
Alles Irdische ward vom läuternden Strahle verschlungen;
Jeder Flecken verwischt, und jede besiegbare Schwäche
Schwand vor'm huldenden Blick des alleinunsterblichen Todten,
Dessen lebender Geist, von keinem Hauche der Sünde,
Keinem Gifte der Erd' und der Krankheit Odem berührt ward.
Alle vernahmen den Ruf zu höheren Stufen des Lebens.
Alle fühlten empor sich gehoben von mächtigen Armen —
Wo nur Sehnsucht sich nach unsterblichen Dingen geregt je;
Wo die Liebe nur je die Seele berührte — Wo einmal
Nur Ein Ahnen des Glaubens das Herz von der Sichtbarkeit losriß,
Wo für Gott und die Tugend nur Eine Thräne geweint ward —
Drang der belebende Blick des strahlenden Erbarmers,
Welcher hatte versucht für Alle den Tod... Was des Lebens
War empfänglich geworden, der leisesten Hauche, der letzten
Schimmer des Todtenbeherrschers, empfand der Begnadigung Nähe —
Alle vernahmen den Ruf, in seiner Sprache vernahm ihn
Jeder der tausendmaltausend Entschlafenen seit Adam... Sie hörten
Alle die Stimme der Botschaft des Friedens... Entsündigung, Leben
Ward mit Einer Stimme den Schlummernden allen verkündigt...
Wer der Stimme sich hob, sich sammelte, sie zu vernehmen,
Wer in Sehnsucht sank, zerfloß in flehender Wehmuth,
Schmachtender ward nach Erbarmen, gebeugt vom Elend der Sünde,
Von dem Tode gedrückt sich fühlte, Freiheit vom Tode
Durch den Einen verlangte, der jedem erschien, als Erbarmer —
Zwar mit Wunden bezeichnet, mit Ehre dennoch gekrönet —
Der ward tausend, ward zehntausend Stufen des Lebens
Und der Gnad' emporgehoben — Es war ein unendlich
Unabsehliches Regen in allen Klassen der Geister —
Ach! ein Streben nach Licht, ein Horchen, ein Wittern, ein Schmachten,
Ein Ergreifen der Kraft, die schnell von dem Sprechenden ausgieng.
Ich ermüde beim zweiten Gedanken — Ich darf zu dem dritten
Von der unendlichen Kraft der wahrheitredenden Gnade —
Tiefer nicht zu den Heeren der Geisterversammlungen fortgeh'n —

Welche mit Gnade, mit Leben, mit Ruhe, mit Hoffnung des Herrn Blick
Und des Ewigen Wort mit Kraft erquickte — Wie kann ich
Das Entsetzen, die Freude, das Schauen, das Hören, das Fühlen
Aller Geister von Ferne nur zeigen, nur singen mit matten
Tönen... Ich kann nicht... Ich kann nicht... Ich müßte Jahr', und ich müßte
Frei der Sünd' und der Erd' und frei der Sterblichkeit singen.

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Zwölftes Buch.

Inhalt des zwölften Buches.

I. Die Auferstehung Jesus Messias.
II. Auferstehung der Heiligen.
III. Die Wache am Grabe.
IV. Maria Magdalena mit einigen Freundinnen am Grabe Jesus.
V. Petrus und Johannes.
VI. Jesus und Maria Magdalena.
VII. Jesus erscheint einigen Frauen.
VIII. Jesus und Simon Petrus.
IX. Jesus und zwei seiner Jünger von Emmaus.
X. Jesus und die zehen Apostel.
XI. Jesus und Jakobus.
XII. Jesus und Thomas.
XIII. Jesus am See bei Tiberias.
XIV. Erscheinungen erstandner Heiligen.
XV. Jesus und fünfhundert Brüder.

J. C. Lavater's

sämmtliche

WERKE.

Neunte Lieferung.

Zwölftes Buch.

I.

Die Auferstehung Jesus Messias.

Bebend sang ich den Tod und leiser sang ich die Ruhe
Jesus Messias. Ich fühlte der Erde Last, da ich Ihn sang!
Bebend stand ich am Kreuz' und wehmuthfroh an dem Grabe.
Matte beginnende Laute, die starben im leisen Beginnen,
Waren's, die mir entglitten; wie soll ich, was weiter gescheh'n ist,
Dich Vollendung singen des Allvollenders, der todt war?
Führete mich in die Höhen empor der Geist des Gesanges,
Welcher Moses beseelt und Miriam, David und Assaph;
Hebt Er hin an die ewigen Sterne, zum Quelle des Lichts mich;
Würde mit strahlender Rechte mir deuten Er auf die Fernsten
Niegesehener Welten, mir zeigen Schöne bei Schönheit;
Quellen des Lebens dort, dort Brunnen des Lichtes; erhob Er
Mich auf Flügeln der Morgenröth' an Gestade der Himmel;
Hört' ich rauschen dort der Paradiese Gewässer;
Ströme des Jubels, die Harmonien drr goldensten Saiten;
Spräche der Dichtkunst Geist, ohn' welches Odem kein Lied hat
Allgewalt auf das Herz, Unsterblichkeit keines — O suche,
Sohn, in allen Höhen, in allen Tiefen der Schöpfung
Bilder und Farben der Kraft und der mächtigsprechenden Wahrheit!
Horch' auf die Laute der Freud' und der lieberzeugenden Wonne!
Samml' aus allen Sternen, aus allen Brunnen des Lichtes,
Allen Quellen des Lebens die Töne der Lust und des Preises!
Heiliger Geist des Gesangs, der haucht und geistet, wie Er will!
Jetzt zum Himmel erhebt, dann niederträgt an die Erde;

Auf dem äußersten Strahle des fernsten Sternes jetzt weilet;
Jetzt in die Sonne taucht, dann kühlt im Schimmer des Mondes;
Dann in die lichtlose Nacht des menschlichen Herzens herabsteigt;
Dann mit Einem Blick' erhellt die nächtlichsten Tiefen —
Wie die Nacht der Geisterversammlung von Christus erhellt ward,
Da in Licht gehüllt sein unsterblicher Geist mit der Botschaft
Der Entsündigung kam, und die Fürsten Ihm sanken auf's Antlitz!
Heiliger Geist des Gesangs trugst du in die Tiefen herab mich
Reiner menschlicher Herzen, die froher Empfindungen voll sind;
Zeigtest mir alle Quellen der menschheitehrenden Thränen,
Jedes Beben der Freude, der Sehnsucht wonniges Schmachten,
Jeder Hoffnung Beginn und die Krone der vollen Gewißheit;
Ließest hören Du mich der unsterblichkeitahnenden Seelen
Himmelsteigende Lieder, die Engelgesänge der Gottheit
Lieblicher machen und reiner... Wann All' das hörte mein Ohr jetzt;
All' das sähe mein Aug, mein Herz dieß Alles empfände;
All' die Göttergefühle mir Uebermenschlichkeit gäben;
Dennoch könnt' ich würdig nicht singen, was jetzo geschahe!
Sinkend dennoch wäre der Schwung des kühnsten Gesanges!
Ach! und jetzt, ach jetzt — Ich Erde von Erde geboren,
Wieder der Erde bestimmt, die mich dem Tode nur nähret;
Ich ein Sohn der Sünd', ich Unbestrahlter vom Geiste,
Unangehaucht vom Odem, der einst die Wasser umschwebte,
Soll den Göttlichen singen, der todt war und ewiglich lebet!
Schwerer fühlte kein Sterbender noch die Last der Erde,
Als ich fühle sie jetzt, da das Größte, was jemals gescheh'n ist,
Mich erweckt zum Gesang... Ich bin nicht werth, es zu nennen!...
Dennoch will ich stammeln... O dennoch stürze du matte,
Erdebelastete Thräne herab vom schmachtenden Auge!
Freudenthränen geweint für Jesus Christus hat Gott lieb.
Jedes Wort für Ihn, das entquoll dem Herzen, verehrt Gott,
Lohnt Er, wie die That, vollbracht in dem Namen des Sohnes!

Fürsten des Himmels, nicht euch, ihr Sternenkönige, welche
Sandte der ewige Vater vom Himmel herab, zu empfangen
Den, der erwachen sollte zum Leben ohn' Ende, nicht euch singt

Jetzt mein feierndes Lied — Nicht die Lichttalare, den Glanz nicht
Diamantener Gürtel von hoher Pracht und Bedeutung!
Nicht das Erwarten der Freude, die kommen sollt' aus der Gruft euch!
Nicht das bebende, süße, das sprachlos horchende Hoffen
Neuer Lebensgefühle! Dich sing' ich nicht, himmlisches Heer jetzt!
Weg von dem herrlichen, großen, dem herzerhebenden Anblick
Wend' ich mich; sing' auch nicht euch, ihr verklärungahnenden Seelen
Heiliger Gottesentschlafner, bestimmt zur Ehre der Ehren,
Lebensgenossen zu seyn des Ewigen, der in der Gruft liegt —
Söhn' und Töchtern der Frühsten der Auferstehungen — euch nicht
Singt mein preisendes Lied... Ich wende weg mich von Allem,
Was nicht Er ist, nicht Er — mich dürstet, Dich nur zu singen,
Todter, wie keiner es war, seit die Erde Gebein' in sich sammelt —
Durch die Panzer hindurch und den felsumhallenden Spott der
Grabbewachenden Römer, vorbei dich, staunender Denker,
Der beim Kreuze des Todten der erste Zeuge der Wahrheit
War und rief mit Entsetzen: gerecht war Jesus!.. Ich eile
Dich, du Himmelbemerkter, du großen Erleuchtungen Naher,
Kaum dich bemerkend vorbei. Ich wag' es, die sündige Ferse
Gegen den hohen Stein, den Gruftverschließer zu wenden,
Da mein Knie zu beugen und Erd' und Himmel vergessend
Hinzuwerfen mich da dem myrrhenumduftenden Leichnam,
Eingehüllt in den reinsten Byssus.. Aloe, Nardus
Weht in der Dämmerung Kühle... Wie kann ich Sünder es werth seyn,
In dem Balsamdufte des heiligen Grabes zu athmen?
Zitternd heb' ich mich, schweb' und schau' herab aus der Höhe,
Lege die Hand auf die Brust und schließe mein betendes Auge,
Um im Geiste zu schau'n den noch starren Leichnam des Todten.

Nacht noch deckt' und der Stein den Leinenumwundenen; deckt' noch
Dich, du mystische Tiefe der speerdurchstochenen Seite!
Euch, ihr ewigen Wunden der Händ' und Füße... Kein Tod konnt'
Euch verwischen; kein Leben! ihr Ehren der duldenden Menschheit!
Zeuginnen namloser Huld und Quellen unendlichen Lebens!
Lieblicher Mund voll Sieges und Ruh'! Und ihr Lippen, die Huld nur
Wahrheit, Hülfe nur sprachen, nur lehrten, trösteten, stärkten,

Beteten, priesen, verstummten dem Hohne, segneten, Frieden
Lächelten nur und Erbarmung! ihr nie entweiheten Lippen
Schweigt noch unter dem reinen balsamischen Tuche, das sanft euch
Umwand bebend und fest die Hand der trauernden Freundschaft!
Augen, gebaut das Elend zu seh'n in der Fern' und im Dunkel!
Augen, gebildet aus Licht und Erd' und Wasser der Höhe,
Um auf jede Natur viel Freud' und Leben zu blicken!
Euch umband auch Liebe! Noch scharf geschlossen und starr seid
Ihr, nicht minder, nur mehr, als Augen der Sünder, gebildet
Aus dem Wasser und Licht und dem Todesstaube der Erde!
Kein Beginn zum Odem des Lebens regt in der Brust sich.
Stummere Stille fei'rte noch nie in den Gruften der Todten.
Jeden Augenblick wird um das Grab her stiller die Stille;
Selber der Spott erlag, der keinem Schweigen sonst schweiget.
Ueber Alle, die jetzo noch schlummerten, Alle, die wachten
Inner Jerusalems Mauern und außer den Mauern, so weit hin,
Als am Tage des Opfers die Finsterniß deckte die Erde,
Breitet sich aus ein bebendes Ahnen der Furcht und der Wonne.
Jeder Nachtigall Schlagen verstummt. Es regt sich am Oelbaum
Nicht ein Blatt.. Des Kidrons Gemurmel, das Rauschen des Jordans,
Ward nicht mehr gehört — Es verstummte das Tosen der Meere —
Auch unspürbar war der Schwung der wandelnden Erde
Allen Söhnen der Höhe... Den Odem an sich zu halten
Schien die Schöpfung... Es standen die kreisenden Flammengestirne..
Jede Harmonie der thronumrollenden Sphären
Legt' auf die Lippe den Finger... Es schienen alle Naturen
Wie geweiht zum Verstummen, geweiht, die letzten Momente
Still zu feiern, die letzten des größten der Sabbate... Jeden
Stillen Moment war stiller, geräuschentladner die Stille.
Immer leiser, geschloßner, sich haltender, feiernder schauten
Alle Sonnensöhn' auf den heilverbergenden Felsen.
Alle waren nur Ohr, die Unzähligen alle nur Ein Aug!
Solche leise, doch laute, so stehende, fliehende Momente
Waren der Lebenden keinem vergönnt noch... Gabriel schwang sich,
Ehe der äußerste Strahl der kommenden Sonne Moriahs
Höchste Höhe zu röthen begann, aus dem Engelgedränge,

Wie aus der glühenden Ess' ein Funke sprüht an die Erde...
Denn es hatt' Ihm geboten des höchsten Himmels Orakel,
Das der Gottheit Willen verkündet den Söhnen des Urlichts,
Welches vom Throne der Thronen, ein Strom der Ströme, sich ausgießt,
Daß Er im Namen des Vaters, des Allbelebenden Ersten,
Ehe die Sonne Moriah bestrahlte, den Wecker der Todten
Sollte rufen vom Grab in's nie mehr sterbliche Leben —

Dreimal neigt' er sich hin zur ruhenden Erde... So leise
Stürzt' er herab durch die Lüfte so rein, so schnell, wie ein Lichtstrahl.
Vor dem Felsen des Grabs warf hin er sich, betete leise
Gegen die heilige Leich'... Ich bin zu selig Jehovah!
Jesus Messias! — zu selig! und hob in feierndem Ernste
Von der Erde sich auf. Die Stirne begann sich zu krönen
Mit dem Strahl des Triumphs.. Sein großgefaltetes Schneekleid
Ward, indem er stand, zum niederwallenden Lichtstrom..
Niederstürzten am Grabe die Hüter dem schmetternden Glanze.
Schild erklang an Schild! Es sanken die Adler.. Sein Fußtritt
War des Donners treffender Schlag.. Es bebte die Erde;
Berge wankten und Hügel; die hohe Jerusalem wankte!
Tausend erwachten in Schweißen des Todes.. Es krachten die festen
Marmorpalläste, zerrissen! Der heilverbergende Fels warf
Weg den lastenden Stein, mit Pilatus Siegel versiegelt...
Tiefere Ohnmacht fiel auf die liegenden Hüter am Grabe.
Näher schlossen die Engel sich an und drangen zum Garten,
Welchen Joseph hatte gepflanzt, der Begraber des Ersten
Und des Letzten — Sie schauten alle mit Einem Auge,
Einem Gefühle hin nach der leinumwundenen Leiche.
Alle Heere tranken mit allen Sinnen, mit jedem
Odem Balsamgerüche, die sanft entstiegen dem offnen
Grabe, nie entweiht vom Gebein und vom Moder des Todes.
Paradiesische Schauer, wie nie sie noch fühleten, strömten
Durch ihr froheres Innres.. Sie neigten mit Gabriel alle
Dreimal sich hin zur Erde — gewandt zur Leiche das Antlitz,
Das zu erblassen beginnt. Zwei Engel entschwanden der Heerschaar,
Giengen zur Rechten und Linken vorüber Gabriel, sanken

An der offnen Gruft, der schienen Ströme des Lebens
Zu entquillen, zur Erd' und lagen — Preisende Hände
Breiteten gegen den Leichnam sie aus — Erhoben sich ernster,
Froher, stiller, sich selber vergessend, sich selber empfindend,
Wie noch nie und betraten die wölbende Gruft; sie versanken
Einmal noch im Meere der Lustempfindungen — Schwiegen,
Sah'n sich nicht an, nicht Gabriel mehr, der kniet' auf dem Felsstück,
Welches hatte verschlossen die Gruft, geschmettert der Schlag weg
Der Erschüttrung... Endlich, es mußte seyn, endlich erhoben
Nach dem vollen Moment der Wonnetrunkenheit schnell sich
Beide Fürsten des Himmels — Begannen mit bebender, stiller,
Nie empfundener Freud' und sprachevergessender Wonne
Dich zu enthüllen, du Reinste der Leichen, du Todteste, Schönste,
Nie berührt vom Hauche der gottverhaßten Verwesung!
Jedes der Leinentücher, die hüllten das Heiligste Gottes,
Ward mit sanfter Feier entwunden, gelegt auf die Seite;
Jegliches mit Erstaunen beschaut, geküßt mit der Ehrfurcht
Kaum berührenden Küsse... Sie wurden beströmter mit Leben,
Da sie in sich sogen der Höhle Wonnegerüche;
Wurden gestärkter zu schau'n, zu fühlen, zu halten die freien
Durchgenagelten Händ' und die schöngebildeten Füße.
Schneeweiß waren die Händ' und die Füße des Todten und stahlhart..
Starr steh'n wollten die zwei Erstaunten.. Gabriel winkte,
Und sie stärkten sich schnell und lösten mit schonendem Finger
Von der furchtlosen Stirn voll Kraft und Weisheit und Gnade,
Einer zur Rechten, zur Linken der Andre, das fürstliche Haupttuch..
Hätte im Namen des Vaters nicht Gabriel jetzt sie gestärket,
Wären die Nächsten nach ihm, die Gottvertrautesten, höchsten
Thronenengel, die täglich sich senken in Ströme des Urlichts,
Hingesunken, wie Sterbliche sinken, getroffen vom Schwertschlag',
Oder vom schmetternden Blitze, da jetzt sich ihnen enthüllte
Jesus Christus, dein Antlitz... Es drängten, schlossen sich mehr noch
Alle Heere der Engel... Sie athmeten leiser noch.. Standen,
Sanken, wie Einer.. zu schauen von Ferne das Antlitz des Todten.
O wie sie schauten und schauten! Sie durften nicht schauen nicht wegschau'n..
Schönerruhendes nichts, nichts Reineres, Milderes hatte

Je geboren die Erde, die Sonne beleuchtet... Der Tod nie
Hatte getödtet ein Antlitz, so schuldlos, unendlich und einfach,
O so männlich, so kindlich, so königlich froh und so heilig.
In dem tausenden Theile der Zeit, die den Menschen Moment heißt,
Schauten sie Jesus den Todten; den niebeschreiblichen Einen...
Jeder Friede Gottes, der höher als alle Vernunft ist,
Jede Ruhe der Unschuld und jede Ahnung von Freude,
Jede Wonne der Lieb' und jedes Kampfes Triumph schwebt'
Ueber dem himmelreinen, ach unvergleichbaren Antlitz...
Volle Gewißheit war des Lebens im todtesten Todten..

Und sie legten beiseite das Hauptttuch; nicht zu den Leinen,
Welche hatten umwunden die alabasternen Arme
Und die Ferse des Herrn, von der Schlangen Erster durchstochen..
Nur das Tuch um die Brust berührten sie nicht... Sie entschwanden
Neben Gabriel hin in die Chöre, die sie empfiengen,
Wie man Freund' empfängt, die von Königen kommen, mit jeder
Fürstenehre geziert, wenn große Thaten gescheh'n sind.
Feierstille, wie nie noch gefeirt ward, sprachlose Ehrfurcht
Hielt nun Alle, wie Einen... Ein jeder fühlte der Leiche
Ueberschönheit, schwieg, je mehr er zu reden gedrängt ward —
O der unendlichen Lust, die Alle zum heiligen Leichnam
Riß wie ein mächtiger Strom, sie all' um Sie nur versammelt!
Ach! es fehlen die Worte dem sterblichen Menschen, dem Sünder...

Tiefer, schweigender noch neigt' einmal Gabriel hin sein
Strahlenbezäumendes Antlitz... Jehovah! Jesus Messias! —
Mehr nicht, sagt' er leis' und stand auf den liegenden Felsen;
Stand, wie soll ich beschreiben des Himmels fürstliche Glorie?
Wie den glühenden Fuß, in dem sich die Ströme des Lebens
Nieder stürzten und stiegen wie Blitz' an Schönheit und Schnelle?
Wie sein festlich Gewand? Sein Sonnenantlitz? Sein Aug wie?
Wie die Majestät der himmelerhobenen Rechte?
Wie das frohe Gefühl voll Demuth, daß ihm die Ehre
Ward vor Allen, die sind, zu thun die größte der Thaten!
Ueber sich selber erstaunend, sich selber fühlend in allen

Höhen und Tiefen seiner Natur — der göttlichsten Kraft voll!
Fürstlicher, strahlender, froher, als nie ihn Engel und Gott sah'n...
Schön, wie nie sich ein Wesen erhob, seit Wesen dem Urlicht,
Geister entquollen dem Vater der Geister... Die Herrlichkeit Gottes
Stand in Gabriel ganz vor dem offenen Grabe.. Nun war er
Voll in allen Punkten des gottentströmenden Lebens...
Ward gestärkt zum Rufe, dem alle Naturen verstummen
Sollten, welche umher vernehmen sollten die Sterne...

In den Namen des ewigen Vaters! Jesus Messias!
Erster! Letzter! erwach'! o du, der seyn wird und seyn wird!

Fels und Erd' und Grab, und Golgatha, Sion, Moriah
Bebten, wankten, Gebürg' und Thale, Palläst' und die Hütten
Wankten, wie nie sie gewankt.. Es bebte zur innersten Tiefe
Jeder Abgrund... Ueber die Ufer erhoben sich Ströme!
Meere brausten... Inseln versanken.. Der Todten Gebeine
Regten in allen Gruften, in allen Tiefen und Höh'n sich.
Drei der schnellsten Momente, nicht mehr, daurt' dieses Entsetzen
Aller Naturen.. Jetzt standen der Fels und das Grab und die Erde,
Golgatha, Sion, Moriah, das Hochgebürg und das Thal stand...
Denn jetzt hatte vereint mit der heiligen Leiche der Geist sich...
Jesus Christus erwacht, und öffnet sein friedliches Auge
Sanfter, ruhiger, froher als je Er vom Schlummer erwacht war.

Vater!.. Innig und leis' und vernommen allein von dem Vater,
War sein erstes Wort... Er faltete preisende Hände...
Nie so hatte der Sohn in keiner Stunde der Wonne,
Nie mit dieser Entzückung, mit dieser Kindlichkeit hatte
Jesus Christus Vater genennt das Wesen der Wesen,
Nie des Vaters Huld und Allmacht froher empfunden
Im zehntausenden Theile von einem Erdemomente!

Jesus erhob sich, bemerkt mit dem schnellsten Blicke die Leinen,
Roch den Balsamgeruch und segnete seine Begraber...
Sahe die harrenden Heere der Strahlensöhn' und in Allen

Eine Freude, nur Eine — Nicht Freude, sprachlose Wonne!
Blicke des Vaters in Allem, in tausendmal tausenden Einen
Blick der Entzückung an sich und seiner Kämpfe Vollendung,
Seinem Sieg' und Triumph, an seiner Herrlichkeit Fülle..
Da stand lebend, nicht todt mehr, lebender, leuchtender, schöner
Als Er leuchtete je — und lebte, Jesus Messias!
Unter der Pforte der Gruft mit Morgenröthe sich kleidend
Still.. Wie nenn' ich die Stille? Die Reinheit, wie und den Frieden?
Wie die unendliche Huld und Kraft, mit welcher Du da standst?
Wie die Ruhe, die Ruhe, die Siegesgefühle, die Feier?
Wie die fürstliche Miene des höchsten aller Triumphe?
Jeder Schlag des sichtbaren Herzens verbreitet ein neues,
Strahlenreicheres Meer des unsterblichen Lebens in Ihm und
Jedem, welcher ward gewürdigt, zu schauen den Ersten,
Der vom Tod erstand zum nieverschwindenden Leben!

Jesus Christus genoß am offenen Grab', o mit welcher
Namlosen Ruhe den Einen, den nie wiederkommenden ersten
Wonnemoment des Erwachens in's todesfreieste Leben.
Auferstehungsgefühle von sich und Allen, die künftig
Würden erstehen durch Ihn, genoß mit der kindlichsten Freud' Er.
Aller tausendmal tausend, die Ihn anschauten, Entzückung
Aller Erstaunen genoß genießender Er, als sie Alle.
Inniger, liebender, tiefer und stiller freute sich jeder
Seiner Unsterblichkeit nun, als je sich Unsterbliche freuten.
Jeder genoß die Entzückung der Mitentzückten. Es sahe
Jeder in jedem sich selbst mit seiner Freud' am Erstandnen.
Neu war jeglicher jedem. Es glüheten gegen einander
Alle Herzen... Es hob die helldurchsichtige Brust sich
Sanft und sichtbar von Allen.. Es hallt an Allen die Liebe
Aller Genossen der neusten, der niegeahneten Wonne.
Neue fröhliche Liebe, wie nie in den Himmeln geliebt ward,
Breitet' über Alle sich aus, schloß Herzen an Herzen.
Jedes schlug an Jedem. Nur Einer vereinte sie Alle.
Ueber dem Todten, der lebte, vergaßen sie Alles. Nur Er war!
Alles in Allem war Er, in jedem, derselb' und ein andrer.

Jesus Christus zerfloß in der innigsten, neusten Entzückung,
Als Er in jeglichem Blick' und in jeder Geberde nur Eins sah;
Sahe die Freude des Vaters an Ihm und an der Vollendung
Seiner Leiden.. Es sahe der Ueberwinder des Todes,
Der durch den ewigen Geist und der Allmacht Kraft sich geopfert
Hatte dem Willen des Vaters, sich hatt' entrissen dem Abgrund
Und der furchtbaren Macht des Todesfürsten.. Er schaute
Hell sein leuchtendes Bild, wie's erschien in jeglichem Auge,
Sich von der Scheitel zur Fers' in jedem von Scheitel zur Ferse!
Alle Schauenden fühlten, daß Er in ihnen sich schaute,
Daß sie Blicke waren des Vaters zur Freude des Sohnes.
Jeder der Blicke war Dir ein Meer von Entzückungen.. Jesus!
Jedem gab ein Blick von Dir die belohnende Antwort;
Jedem Fürsten des Lichts in seiner Sprach' und nach seiner
Gottgegebenen Würde, nach seiner Natur und der Freude,
Welcher fähig er war. Es verströmte der Freundlichkeit Christus
Stillester Blick der Kräfte wie viel, und zahllose Freuden,
Leben jeglicher Art an die Gränzen aller Naturen.

Jesus Christus zerfloß in der stillen, neusten Entzückung,
Als Er neuverherrlicht in sich erblickte die Menschheit;
Wiedergegeben dem Vater, und bräutlich geschmückt und unsterblich!
O unsterblich, wie Er, der todt war und ewiglich lebet.
Dieser Eine Moment war ein Lustjahrtausend dem Sohne.
War ein Lustjahrtausend den schauenden Zeugen. — Es hielt sie,
Daß der Last der Entzückung sie nicht erlägen, des Sohns Kraft.

Jetzt auch blickte der Herr mitleidig, menschlicher, milder
Auf die bleiche Schaar der liegenden Hüter.. Die Hüter
Wie ergriffen vom Sturm, erwachten, weilten nicht, flohen.
Erster Blick der Erbarmung! Du trafst den Erwählten des Vaters,
Der auf dem Angesicht lag mit festgefalteten Händen,
Eiskalt, schreckenbetäubt.. Von der Römerwache der Erste,
Dem vom Kreuze herab Du huldetest, da er Dich ansah,
Tief erschüttert und bang, durchbohrt von glühenden Zweifeln:
Ob denn ein schwarzer Verbrecher, ob blut' ein Gott an dem Kreuze?

Da der Blick der Erbarmung dem Reblichen Leben und Kraft gab,
Betet er an im Staub' und wußte nicht, wer ihm die Kraft gab?
Wer allmächtig stand und ungeseh'n ihm zur Seite?

All dieß, was ich jetzt sang, geschah' in der Schnelle des Blitzes.
Jetzt erhob sich schön, doch mild und menschlich, bekleidet
Priesterlich fürstlich empor.. Ihm schuf das Gewand ein Gedanke,
Jesus Messias und stand nur Eine Freude, nur ein Blick
Auf des moosigen Felsen violenzeugendem Haupte...
An dem Saume des fürstlichen Kleids sank Gabriel nieder,
Küßt' ihn und schwang sich empor und hob die strahlende Rechte,
Freudendurchströmter als je... Ihn umschwebten der fürstlichen Engel
Sechs... Er schwebt' in der Mitte... So schön seit seinem Beginnen
War er nie, so schön nicht auf Bethlehems Freudengefilden,
Da zum erstenmale der Erde Christus der Herr kam.
Hochverherrlicht stand er vor Jesus Christus.. Es neigten
Dreimal die sieben Ersten der menschenähnlichsten Götter
Gegen der Menschheit Fürsten, das Haupt und die stralende Stirne.
Alsdann rief mit der Stimme Jehovahs Gabriel also:

In dem Namen des ewigen Vaters! Jehovah, Jehovah
Spricht durch Gabriels Mund vor dem wiederlebenden Todten:
Wenn aus der Erde Gruft der Erstgeborne hervorgeht,
Alsdann betet Ihn an — ihr Götter des Himmels!.. Erlaub uns,
Niederzustürzen vor Dir, du großer Beginner — Du großer
Allvollender!. Er sprach's... Und der Herr verhüllete blitzschnell
Sich in Licht wie noch nie. Nicht blendendes, mildestes Licht war's,
Das wie Balsam des Lebens, wie paradiesische Hauche
Sanft sich verbreitet von Ihm auf die zahllose Schaar, die Ihn schaute.
Alle wie Einen weckte der Blick der Freundlichkeit Jesus,
Zu entlasten sich nun der brustanschwellenden Freuden...
Plötzlich erscholl der Jubelgesang anbetender Götter:

Preis, unsterblicher Erster!
Preis, unsterblicher Letzter Dir!
Ströme Freuden der Freuden!

Ihm dem Sieger des Todes, Ihm!
Nacht des Grabes umschloß Dich!
Licht des Lebens umstrahlt Dich nun!
Jede Freude der Höhe,
Jede Freude der Tief' ist Dein!
Alle Jubel des Himmels
Beugen ewig die Kniee Dir!
Mensch der Menschen und Gottes!
Dich besinget die Harfe nie!
In uns Allen, in Jedem
Anders freut' sich der Vater Dein!
Dein in jeglichem Wesen!
Unsre Kronen und Zepter sind
Wessen, wessen, als Dein? — Dein,
Früherstandner vom Tode!
Sind die Fürsten des Himmels,
Alle Fürsten der Erde, Dein!

Jesus Christus zerfloß in der innigsten, neu'sten Entzückung;
Neigt' im Blitzgewande sich vor dem Vater, und sagt' Ihm
Unaussprechliche Worte, wie nie noch hörte der Vater.

Ihm antwortet' im Namen des Vaters Gabriel, welchen
Plötzlich neubeströmte die Herrlichkeit Gottes... Der hohe,
Feierbekleidete Fürst rief laut, daß es Alle vernahmen,
Welch' um den heiligen Fels versammelt hatte der Vater!..

Hast Du noch vierzig Sonnen der Erde leuchten gesehen,
Dich den Deinen gezeigt, sie mit deinem Leben beseeligt...
Jesus Messias, erhebe Dich dann zum Throne der Thronen!
Harre zur Rechten Jehovahs, bis deine Feinde besiegt sind!

Als er dieses gesagt, enthüllte der Lebende blitzschnell
Sich... Die Menschheit stand in Ihm von der Scheitel zur Fers' jetzt
Also menschlich und schön, wie sie einst in Adam vor Gott stand,
Nur noch männlicher, reiner, unsterblicher, sanfter, durchglühter

Von dem Leben der Leben.. so stand vor den himmlischen Zeugen
Der vollkommensten Menschheit, Jesus Messias. Es neigten
Dieser Königin sich mit neuer Freude die Fürsten
Aller Sonnen... Die Freude schwang sich empor zur Entzückung,
Welche dennoch zäumte die raschen Stimmen des Preises,
Die entströmen ihr feuriger wollten. Sie ahneten — Jesus
Würde sprechen ein Wort. Sie versanken in Meeren der Lichtlust,
Beim Erwarten des ersten, des ersten Wortes der Wonne,
Aus dem Munde des Todten, der lebte.. Sie schauten; so schaute
Nie ihr Auge. Sie horchten; so horcht' ihr hörendes Ohr nie
Hin nach seiner Stimme, wie jetzt, nach seiner Gestalt hin.
Jetzt noch schwieg der Erstandne... Die Wunden der Händ' und der Füße
Wurden, indem Er stand, zu Strahlenquellen.. Es blitzte,
Da Er sich regte, die offne, die unverschließbare Wunde
Seiner geöffneten Seite.. Die Götter des Himmels ergriffen,
Von dem Blitze der Wunde durchdrungen, neigten dem Herrn sich,
Sich dem menschlichsten Menschen, und freuten mehr sich der neuen,
Sanften Herrlichkeit, mehr der Ehren, die Leiden entquellen,
Freuten sich mehr der unsterblichen Schöne der Menschheit — als aller
Gott entquollner Naturen, die Sünd' und Tod nicht berührte...
Jesus Messias begann mit himmelstrebenden Händen,
Gott nur schauenden Blick und der nie sonst hörbaren Stimme,
Welch' in sich vereinte die reinsten Stimmen des Preises
Aller Adamiden, die Gott mit Freuden beströmte:

Vater! Vater! Du bist! Vater! Ich bin dein Sohn!
Welchen Jubelgesang legst Du in meinen Mund!
Dein ist Alles, was mein ist!
Du hast Mich auf den Fels gestellt!

Ich war todt und Ich leb'... Allesbelebender!
Fühle Freude, wie nie, Vater, dein Sohn zu seyn!
Welche Quellen des Lebens,
Welche Wonnen entströmen Dir?

Nie erforschlicher Du — wenn Ich Dich Vater nenn',
Ich als Sohn Mich empfind' — o so durchfließt mein Herz,

Strömt mein lebend Gebein durch
Sanft ein Meer von Unsterblichkeit.

Tausend Tausenden schließt Leben in sich dieß Herz!
Ich, nun Israels Fürst, weide Dir Israel!
Alle Abrahamiden
Aus den Völkern versamml' Ich Dir!

Vater! Vater der Schaar, die an Mich glauben wird!
Aller Sünder erbarm', Israels, Aller Dich!
Aller, welche der Tod hält,
Halten wird noch des Todes Arm!

Ich versuchte den Tod, Vater, für jeden, den
Schmerz dem Grabe gebar, riß aus des Todes Arm
Mich für jeden, den Grabnacht,
Meer und Hügel und Abgrund deckt!

All' dein Wille war nur ewiges Leben! Preis!
Deine Führung war Huld! Preis Dir, Unendlicher!
Nimm die Preise der Menschheit,
Vater, ewig durch Mich nun an!

Also sang auf der Höhe des Felsen der Frohste der Frohen,
Voll das Auge, das Herz der Auferstehungen Aller;
Voll Erbarmen ohn' End und aller Liebenden Liebe.

Jetzt verhüllte der Herr sich. Die Heere wandten sich, eilten
Voll unendlicher Lust zurück nun in ihre Gebiete,
In sein Fürstenthum jeder, mit neuem Leben, mit neuer
Huld des Herrn bestrahlt und des Früherstandenen Lichte.
Wenigen nur gebot der Wink des Herrn, um das Grab her
Zu verweilen — den Seinigen hier und dort zu erscheinen.

Jesus verschwand. Ihn sahe kein Aug jetzt.. Vater! nur deines!
Ruhedurchdrungen, mit fürstlicher Freud' und mit Segnungen Gottes

Schneller als Blitze durchwandelt Er alle Zonen der Erde,
Welche sein Blut trank... Segnend umschwebt Er tosende Meere,
Eilte mit ruhiger Eil'.. Ein Moment war wie ein Jahrtausend
Reich an tausendmaltausend Gedanken, Empfindungen, Thaten.
Und, aus der wogigen Luft schaut Er herab auf die Erde;
Wie sie sich wälzte, bemerkt' Er mit Lust.. Er sah die Gebeine,
Welche sie deckte, des Greisen Gebein, der bejammerten Mutter,
Jedes hoffenden Sohns und der schnell aufblühenden Tochter
Frühgesunknes Gebein und weihte, was todt war, zum Leben...
Erde! segne dich Gott durch seinen Gesalbten! sagt' Er,
Du, die schloß mein Gebein! du Verwelkte! blühe nun wieder!
Sieh' am frühen Morgen der Auferstehung in's Leben
Weih' Ich dem Vater und Mir die Todten, die du verschlangest!
Alle, die du gebierst dem Tode, die werden Mir leben!
Alle, die du verschlingst, die das Meer bedeckt und der Abgrund,
Alle will Ich erwecken, die Kinder all' um den Vater,
Dem sie entflohen, versammeln... Ich lag ein Todter in deinem
Thränentrocknenden Schooß! Ich legte Kräfte des Lebens
Still, von Gott nur bemerkt, in deine Tiefen... Die Kräfte
Werden dort sich entwickeln zu tausendmaltausenden! Erde!
Theuer und köstlich mir nun, wie der edelste Stein in der schönen
Krone der Schöpfung! Erde! sei du mein fürstlichstes Eden!
Todes Erde, dich schafft zur Mutter der Lebenden — Adam!
Adams Vater und Sohn, der todt war und ewiglich lebet!

Nun ertrug der Sieger des Todes die Last der Gedanken
Ach, an die Tausendmaltausend, die noch nicht erkannten den Vater,
Werden geboren vom Schmerz zum Schmerz, von Sterblichen sterblich,
Sünder von Sündern; jetzt wähnen zu leben -- nur athmen und todt sind.
Nun ertrug der Sieger des Todes mit mächtiger Schulter
Jede Ihm offene Last und jede geheime der Menschheit
Thränenlos, voll des Gefühls der Allmacht, die Ihm der Vater
Hatte gelegt in die Recht', auf die Lippen gelegt, in den Blick Ihm.
Ich erlöse von Allem; entlaste die Erd' und Ich schaffe
Alles neu mit der Kraft, die durch Tod und Erstehen nun mein ward!
Jetzt erhob Er sich still — Ihn trug der schnellste Gedanke

Hin, wo Er wollt'. In's Meer der hellburchsichtigen Luft sah'
Er herab nun, bemerkt das Lebengewimmel und freute
Jedes sinkenden sich und jedes steigenden Stäubchens,
Das vom trockenen Pfade, von Thalen und Bergen der Wind hob,
Und entgegenbrachte dem immer helleren Lichtstrahl —
Sah', wie es wälzen sich würd' in den siebenfarbigen Fluthen —
Freute sich jedes gestirnten Salzes, der fliegenden Oele,
Die sich verbreiteten, stießen, zusammenschmolzen in Eines —
Sahe Milliarden der allesdurchschwebenden Keime
Künftiger Wesen und faßt in Einen Gedanken ihr Schicksal.
Auch auf den schwarzen Boden des Ihm sich hellenden Weltmeers
Würdigt' Er niederzuschau'n und freute der schuppichten Fische,
Alles Schaalengethiers sich, der feuchten lichtlosen Leben,
Ihrer Knoten und Spitzen und Farben — der werdenden Perle;
Freute der tiefen Korall' am lebenzeugenden Felsen
Sich und der kleinen Leben, die erst in Tagen und Monden
In den feuchten Gängen sich würden entwickeln; des Mooses
Alles Abgrunds sich und seiner Veredlung nach fernen,
Ihm jetzt nah'n Jahrtausenden — Freute sich, alle Geburten
Scharfer, tödtender Kräft' und schadenbegieriger Leben
Einst zu entlasten der Waffen, mit Liebe sie alle, mit Freude
An dem Leben der Leben, der Frohen Lust zu erfüllen —
Sein war Alles! Er freute sich jedes liegenden Kiesels
An des Stromes Ufer und am Gestade des Meeres;
Jedes Sandkorns sich und seiner Tiefen und Höhen. —
Was sein Aug da sahe! Wie spiegelt Ihm jeder Krystallfels
Jedes glasigen Korns, das ruhte, das sinkend sich wälzte,
Höhen des Himmels mit Sonnen und Erden und Monden und Wesen,
Welche schon lebten, schlummerten noch, einst würden erwachen;
Sahe die kommenden Sonnen in jedem kommen und weggeh'n.
Welche Jubel ertönten, nur hörbar Ihm, von dem Sandkorn!
Alle Leben der Hügel, das Vieh auf den tausend Gebürgen
Sah' Er, freute sich dessen, das war.. Er zählte mit Einem
Blicke die Blumen der Thale, des Grases wankende Halmen,
Die sich, Ihm nur geseh'n, Ihm neigten — Ihm dufteten, blühten
Duftender, blühender alle.. Der Gottesgegenwart Nähe

Fühlte das leiseste Leben; der Schmetterling fühlte, der eben
Sich der Hülf' entriß, den Gedanken an ihn. Der Gedanke
Gab dem gereiheten Staub auf dem Flügel glühende Farben —
Ihn fühlt jegliche Raupe, die sich erhob an den Mauern,
Ein zur Puppe sich spann und reifen sollte dem Sommer,
Ihn an der Spitze der Thürm' in der Mitte zarter Gewebe
Sonnenfarbiger Faden die siebenaugige Spinne. —

Also schaut' Er und schwebt', und vollendet den Gang um die Erde
Alles durchblickend und segnend, messend Alles und zählend,
Alles königlich weihend mit Blicken vergöttlichter Menschheit,
In der Zeit, die ein Sohn der sündergebärenden Erde
Ausspricht glaubend und ernst den Namen: Jesus Messias.

Hin jetzt schwebte der Fürst der Erd' und Israels über
Gottes entweihten Gefilden, das Land Immanuels — — Jetzt sah'
Er auf Galiläa herab, auf Nazareth; weilte
Nicht den tausenden Theil von des Blitzes Eil' auf der Hütte,
Die als Knab Er bewohnte, als Jüngling und Mann, wo der Mutter
Trost und Segen Er war und Lust und Hülfe des Vaters.
In dem tausenden Theil' von der Eile des Blitzes erkannt' Er
An den Balken der Hütte, die Er gezimmert, als Jüngling,
Las in ihrer Färbung, in jeder Spalt' und dem Splitter,
Jeglichen Tages Geschichte, der war vorübergegangen,
Jeden thauenden Morgen, des Mittags Strahl, und die Röthe
Jedes Abends, der sank und alle Hauche des Sturmwinds,
Was die Fluth des Lichts Ihm bracht' und die Ebbe Ihm wegnahm.
Dann im tausenden Theil von des Blitzes Eile durchschaut' Er
Thabor, Sion, Moriah, Hermon, Golgatha — Schaute
Alle Wüsten und Felsen und alle Pfade, die vordem
Einsam betrat sein Fuß, bedeckt mit dem Staube der Müde.
Wo die Händ' Er gefaltet, und wo Er sein Angesicht hinwarf
Vor dem Herrscher der Himmel, der Menschen Vater und seinem;
Jede der Thränen Ihm fiel, die nur vom Vater geseh'n ward —
Dich auch Jerusalem sah' Er, du Sünderkönigin! — Dich auch
Würgerin aller Propheten, des Gottgeliebtesten Feindin!

Ach! die thürmende Stadt auf Bergen und Hügeln verbreitet,
Die Ihn drängte hinaus durch die hohen Pforten, hinaus ach!
Hin nach Golgatha! Sahe der Wittwe Wohnung — Der Waise
Niedrige Hütt' und euch ihr Palläste der Priester und Aeltesten!
Hörte die Worte der Angst, die Erzählungen alle vom Beben,
Von dem Krachen der wankenden Erde, vom donnernden Stoße —
Viel von des Ewigen Rach' und der Allmacht Drohungen; viel von
Jesus, dem hohen Propheten, dem angehefteten Dulder.
Alle, die sein waren und werden würden, erkannt' Er.
Jeden Bürger der fürstlichen Stadt, und jeglichen Fremdling,
Der aus Arabia kam und den von Lybiens Gränze,
Wer vom Nilus herauf und wer gekommen von Kreta;
Sah' an des Wanderers Fuß den Staub der Höhen und Tiefen,
Die Er, am Stabe sich haltend, bedeckt mit Schweiße durchwallt hat. —

Dich auch sah' Er mit segnendem Blick in Gamaliels Hause,
Saulus, beim Lichte der Lampe, verloren in ernsten Gedanken
An der offnen Rolle des Donnergesetzes — Doch näher
War't ihr als Alles Ihm, ihr schmerzbelasteten, stummen,
Edeln Traurer um Ihn! ihr Traurerinnen! ihr treue
Zeugen seiner Erbarmung! Ihr thränenmüden Versunknen...
Die nichts dachten als Ihn, die keinen Gedanken ertrugen,
Als zu sterben mit Ihm, begraben zu werden bei Ihm nur.
Kraft, indem Er sie schaut', entfloß von Ihm auf die Matten.
Magdalena, Maria, die Mutter der Zebedäiden —
Martha, Salome, du auch, des Göttlichen Mutter — Johannes,
Du, Jakobus, Andreas, und mehr als Alle, du Simon!
Thomas, Nathanael auch, ein jeder anders empfandet
Seinen Gedanken an euch. Ein Gedanke von Ihm ist Erquickung
Jedem Sohne der Erde, den Schmerz umnachtet und Wehmuth.

Jetzt auch gönnt Er den Blick dem baumbekleideten Oelberg;
Dann Gethsemane dir.. und lebte sein Leben noch einmal.

Jetzt stand der Erhabene, der Schmerzunberührbare, frohe
Todesbesieger still auf Golgatha, da, wo sein Kreuz stand,

Strömte mit Einem Blick zehntausend Preise dem Vater;
Stand und fühlte sich ganz und die Ewigkeiten der Wonnen,
Die mit jedem Odem genossen Er hatt' und genoß noch.
Alles, was ich jetzt sang, umgränzten nur sieben Momente.

II.

Auferstehung vieler Heiligen.

Nur mit wenigen Tönen besing' ich die Erste der Thaten
Jesus Messias! Groß und würdig des Ersten der Todten,
Würdig des ersten Erstandnen zum nie mehr sterblichen Leben,
War die erste That, doch klein, verglichen mit tausend,
Welche bis jetzt Er that in den Himmeln; verglichen mit zehen
Tausend, die Er noch thun wird — Klein, ein unsterblicher Keim zwar
Unausdenklicher Freuden, doch dieser Freuden ein Keim nur..
Nur mit wenigen Worten berührt sie der heilige Schreiber
Der so erhabnen Geschichte, der ewigsten aller Geschichten,
Wie der Dichter sie nennt, die Ehre Germaniens, welchem
Mehr als mir vertraute die himmelentstandene Dichtkunst,
Von der ersten der Thaten des Todten, welcher nun lebte,
Mehr von den Folgen der That, den Erscheinungen vieler Erstandner —
Was *mir* gegeben nicht ist, das will ich nicht scheinen zu haben;
Was ich nicht empfieng, es schenken zu können, nicht wähnen.
Bin ein Sohn ich gleich der gebrechengebärenden Erde,
Fleisch geboren aus Fleisch, ein Sünder von Sündern erzeuget,
Mit unzähligen Flecken befleckt; mich freut es doch innig,
Wenn dem Bruder, dem Freunde der Gnade mehr als mir selbst ward.
O daß doch alles Volk des Herrn weissagete; Jeder,
Welchen die Sonne bescheint, der Mond beleuchte, der Quell tränkt,
Mehr erblickte, wie ich, mehr hörte himmlische Worte,
Mehr entschöpfte des Lichts dem Heiligthum; mehr noch der Freude,
Die vom Himmel herab die Liebe strömet — genöße!
Mehr den Sterblichen gäb' als ihnen zu geben mir Gott gab!

Als der Lebenden Erster zum Herzen neigte sein Haupt; als
Tief erbebte die Erde, die Berge wankten, die Felsen
Krachten, zerbrachen, stoben, bewegte Vieler Gebein sich
In den Gruften um Salem; in fernen Gruften, die Gottes
Fußtritt hatte bewegt.. Des Lebens hellere Ahnung
Hatte viel' ergriffen, durchdrungen ein Schauder der Wonne
Der Entschlafenen Viele — bestimmt zur Ehre der Ehren,
Erste Genossen zu seyn der Auferstehung des Sohnes —
Aber noch ward keinem des ewigen Lebens Genuß ganz.
Alle, die Erstlinge selbst, auch die, so auf Thabor der Herr sah,
Petrus sah' und Jakobus, mit ihnen der hohe Johannes,
Selbst Elias und Moses waren noch nicht zu dem vollen
Gottesleben gereift, bis erstanden war Jesus Messias —
Bis sie der Erste der Todten, der Lebenden Erster mit seinem
Lebenströmenden Blick, voll jeder Unsterblichkeit, weckte.
Denn es war der Wille des Vaters, daß Er und allein Er
Sollt' in Allem der Erste, der Gaben Geber nur Er seyn!
Er in jedem Sinne der Erstgeborne, der Führer
Aller Geführten, Er die Auferstehung von Allen —
Als vollendet hatte der Herr um die Erde den Blitzgang,
Alles Er hatte geweiht, gesegnet Alles; Erlösung
Allem Gebundnen verheißen, geschworen Entsündigung bei sich
Allen Leben, die je nach Entsündigung oder Erlösung
Schmachten würden und glauben: daß Er sey Aller Erlöser —
Als Er jedem Gebilde der immergestaltenden Erde
Neue Ehre verhieß, Vollkommenheit Jedem; Erhöhung;
Mehr Genießbarkeit jedem und jedem mehr des Genusses;
Als der Herrliche stand auf Golgatha, welcher sein Blut trank,
Schaut' Er mit einem Blick voll Auferweckung die Gräber
Vieler Erwählten an, und nannt' im schnellsten Momente
Aller Namen, die sollten die Erstlinge seyn der Erstehung —
Jedes irdischen Namen und gab in demselben Momente
Jedem den himmlischen neuen, ihn ewigehrenden Namen.
Jeder der Früherkohrnen des Vaters vernahm in den Gräbern
Um Jerusalem her und fern von Jerusalems Gränzen —
Hörte den alten und neuen ihn ewigehrenden Namen,

Den ihm der Rufende gab mit einer Stimme, die heller,
Reiner, lieblicher klang als aller Engel Gesänge;
Fühlte sich schnell, wie erweckt aus dem süßesten Schlummer zum frohsten,
Nie verwelkenden Leben, mit neuem Stoffe des Urlichts
Wetterschnell sich bekleidet, und sahe mit fei'rlicher Ehre
Fürstlicher sich geschmückt, als er je Zierden sich dachte.
All' ihr Leben vorher, sie wähnten zu leben, war Tod nur —
Gegen das zehnfache Leben, das Ein Blick, Einer des hohen
Auferweckten von Gott, den Gräberfliehenden zuströmt —
Aller dieser Söhn' und Töchter der frühsten Erstehung
Ewige Geister waren bei ihren Gebeinen, bei ihrem
Engelbewachten Staub' und fühlten mit jeglichem Fortschritt
Der Verwesung sich freier, entbundner, so oft nur ein Stäubchen
Wieder sich löst und sank und stieg, und sie nicht mehr berührte.
Jeder fühlte vorher sich lebendig, himmlisch und Gott nah.
Ruhe, o namlose Ruhe bedeckte jeden mit kühlem,
Balsamduftenden Fittig! — und Alle träumeten Wahrheit.
Ihre Sünden giengen, bedeckt mit Gnade, vor ihnen;
Ihre Thaten, mit Ehre geziert, mit Kronen die Leiden
Ihres Erdewallens vor ihren Seelen vorüber.
Auch enthüllten sich Vielen der Zukunft leuchtende Tage.
Manche hatten die Engel im Namen der ewigen Allmacht
Schon berührt.. Sie erwachten und wurden zu neuen Gefühlen,
Neuen Kräften erhoben — doch blieben sie stets in der Gruft noch,
Welche nicht mehr sie berührte, die für sie nicht Gruft, für sie nichts war,
Nichts, wie der fallende Staub von ihren verwesenden Hüllen.
Manche hatte der Herr in den Tagen der Duldung mit einem
Blicke des Lebens berührt und Ahnung künftiger Freuden,
Auferstehungsgefühl in ihnen erweckt... Es erblickten
Viele sich in den Kreisen von hohen Strahlengestalten
Jetzt in blühenden Eden, an vollen Strömen, an Quellen —
Unter dem kühlen Schatten der paradiesischen Bäume —
Jetzt auf schwebenden Wolken, sich jetzt in Abrahams Schooße.
Viele sah'n sich im Kreis', am sanft sich schlingenden Arme
Inniggeliebter... Doch träumten sie nur, zwar Träume der Wahrheit.
Bilder und Ahnungen nur, und Vorempfindungen waren's

Künftiger Wahrheit, kaum ein Genuß, zum vollen Genusse
Vorbereitung nur — wie anders ward es nun ihnen,
Als des Erweckenden Wort, von seinen Lippen ihr Namen
Ihnen ertönte! Sie lebten... O welch' ein Erwachen zum Leben!
Welch' ein Entsterben! Entlasten! O welcher Erlösungen Wonne
Strömte nieder auf sie mit dem Blicke des ersten Erstandnen —
O wie wurden sie erst! Wie waren sie nie noch gewesen!
Wie war Alles nur Traum ihr erstes Leben, ihr zweites,
Das doch tausendmal mehr, als das Erdenleben und höher
War, als in heiligen Stunden der Gottesnähe sie ahnten!
All' ihr seligstes Seyn ihr lebendigstes Leben, wie nichts war's!
Wie die Flüße das Meer, so zog sie alle des Herrn Blick
Hin nach Golgatha — Ha! wie freute der kommenden neuen
Erstlinge sich der Erstandne, sich der Erwecker... Wie freut Er
Sich des begnadigten Schächers, des Erstlings der Erstlinge — diesen
Namen gab ihm der, den im Paradies' er erblickte.
Lautlobpreisend erstand er und lag zu des Lebenden Füßen.
Da mit sanftem Geräusche, mit Melodien der Wonne,
O mit Blicken des Danks, mit jubelströmenden Lippen
Froher, herrlicher, schöner, mit jeder Ehre geschmückter
Jeden Schritt, den sie giengen, die Frühbegnadigten, kamen —
Sich, so schön sie waren, so Augen zwingend, so strahlend,
Daß der Engel Glanz zu Schimmer erlosch vor den neuen
Strahlenschaaren — nicht sich — o nur den Rufer vom Tode,
Nur den Erstandnen sah'n, nur Israels Fürsten, nur ihre
Auferstehung, ihr ewiges Leben! — Wie sanken sie alle
Hin dem Begnadiger, hin dem Lebenduftenden, hin dem,
Der mit einer Freude, die seinem Geiste so neu war,
Als den Erstandnen ihr Leben, das Wort der Gnade nun aussprach:
Friede sey mit euch! Wie Mich der Vater gesandt hat,
Also send' Ich auch euch! seid Zeugen des Todten, der ewig
Lebt, daß ewig mit Ihm, die Ihm Glaubenden leben.
Geht in die heilige Stadt und erscheint den Glaubenden! Wo ihr
Hört ein Flehen zu Gott um Meinetwillen — ein Schmachten
Nach dem Gekreuzigten — seht; so eilt, das Herz zu erquicken!
Jeder, den ihr berührt, sieht in der Bildung euch, welche

Würdig seyn wird des Orts und seiner und eurer und Dessen,
Welcher euch sandte zu Ihm. Versammelt euch jeglichen Abend
Hier auf Golgatha wieder, und wo Ich bescheiden euch werde.

O, wie doch jegliches Wort des ewigfrohen Erfreuers,
Jeder Blick auf sie des immer Seligkeitvollen,
Seligkeit jeglichem war und ein Strom der Lebensgefühle!
Jesus Christus entschwand, schwebt über Bethlehems Gräbern,
Als die ersten Erstandnen sich hoben auf von der Erde,
Sich umarmten, sich nannten mit ihren unsterblichen Namen!
Als in der Fröhlichen Kreis sich niederstürzten die Engel,
Sie umarmten, sie küßten, sie segneten, herzten, mit ihnen
Lieder sangen, wie nie das Ohr des Ewigen hörte —
Hundert vier und vierzig Erstandne, Verwandelte waren's,
Welche die Ersten sangen den ersten Erweckten vom Tode.

Jetzt auch blickte herab auf die Gräber der Säuglinge Jesus —
Jene, welche Herodes um Seinetwillen entreißen
Hieß den Brüsten der Mütter — die Knaben alle, die Zahl war
Hundert vier und vierzig — erwachten dem rufenden Blicke;
Bebten der neuen Wonne des lebenbringenden Namens,
Welchen nannte der Herr, der Alles nennet nach Wahrheit.
Eine Thräne rann aus den Augen des milden Erbarmers,
Da von den Gräbern herauf der Unschuld Zöglinge wallten,
Ihm, o Ihm nur entgegen — mit offnen Armen empfieng Er
Jedes! küßt es; gab mit dem Kusse der Segnungen beste
Jedem Geherzten.. Es eilten von Golgatha schnell die Erstandnen,
Und die Engel mit ihnen, nach Bethlehem, da sie den Herrn sah'n!
Als der Gedank' an sie sich neu in Ihm regte — wie zog sie
An die liebliche Schaar der Stern' um die göttliche Sonne —
Welche Thränen da rannen der Brüderwonne — wie Jesus
Blick sie alle vereint! Wie Alle Ihm folgten! Er schwebte
Jetzt mit Allen herüber zum Felsen, welcher Ihn wieder
Gab der wandelnden Erd' und dem immerewigen Himmel.
Gieng Er, giengen sie all', und Alle standen, wenn Er stand;
Wenn Er schwebte, sie schwebten! sie strahlten alle, wie Er strahlt —

Ihr verlasset Mich nie, ihr Säuglinge Bethlehems! sagt' Er —
Welch' ein Wort voll Himmel für sie und Alle, die's hörten —
Meine Ehre seid ihr — aus dem Munde der Säuglinge will Ich
Einen Ruhm mir bereiten — der Unschuld Lieder, die Erstling'
Ihrer Lippen sind mein — mit dem Worte verschwand Er mit ihnen —
Daß der Unsterblichen selbst, der Engel keiner sie mehr sah'n.

III.

Die Wache.

So flieht schnell von der Stelle der plötzlich betroffne Verbrecher,
Wie von dem offenen Grabe die Hüter floh'n, die des Engels
Götterglanz an die Erde geschmettert, erweckte des Herrn Blick.
Hierhin wichen die Einen, die Andern dorthin... Betäubung
Faßte sie all'... Und sie warf an tausend Felsen des Zweifels
Stürmende Woge... Wohin? wohin uns wenden? Wir dürfen
Nicht zum Prätor zurück.... Wir floh'n von der Stätte der Pflicht weg...
Und doch mußten wir, mußten's, das wissen die ewigen Götter!

Also sagten die, so dem stummfortgehenden Hauptmann
Folgten.. Er hört's und wandte sich: folgt mir.. Wer hat uns gesendet?..
Freilich Pilatus — doch nur auf der Priester Israels Bitte....
Diese sollen zuerst die noch nie gescheh'ne Geschichte
Hören, erbleichen, sterben... Dann mag Pilatus uns richten!
Ist in den ewigen Himmeln ein Gott der Menschen und Götter,
O so ist Er es, Er — der Jesus von Nazareth sandte,
Zeugniß vom Himmel Ihm gab... Er ist mein Sohn, der Geliebte!..
Alle Götter schienen um's Grab versammelt.... Ich schweige...
Was ich sagen, nicht sagen soll, was weiß ich?.. Sie kamen
An Jerusalems Pforte... Zu Kajaphas eilte der Hauptmann.
Todbleich folgte dem Bleichen der Rotte bebende Hälfte.
Kajaphas hörte Geräusch, erzitterte tief; durch sein Herz drang,
Wollt' er, wollt' er nicht, der Erderschütterung Donner...

Wer kommt, rief er, so früh? Es ist ein Waffengeräusche
In dem Hof... Es eilt ein jüngerer Priester zu forschen —
Hoher Priester! was ist's?.. Ein Theil der römischen Wache,
Welche gestern gesandt von Pilatus, auf unser Verlangen
Gieng, das Grab des Verruchten zu hüten, steht in dem Hofe...
Kajaphas richtet sich auf — was sagst du? Die römische Wache——
Ja! die römische Wach', erwiedert der Priester... Und todtblaß
Alle bebend, zerrüttet... Sie scheinen zu sinken in Ohnmacht...
Einen Mantel um sich warf Kajaphas — rufe sie näher! —
Und es winkte der Priester. Die Bebenden kamen — der Hauptmann
Hob zum Himmel die Recht' und schwur und sagte dem Horcher...
Blut, unschuldiges Blut wird ewig wider euch zeugen! —
Ein verruchtes Geschlecht trägt nicht die unendliche Erde,
Scheint die Sonne nicht an, als euch, ihr Mörder.... Vernimm mich,
Erster der Mörder! Ihr würgtet den Besten, heiligsten — Gott gab,
Erd' und Himmel Ihm Zeugniß... Sein Grab ist leer und der Todte
Lebt, wie Er es euch sagt'... Euch treffe vom hohen Olympos
Jeder Fluch, den jemals im Zorne sprachen die Götter,
Oder der Götter Gott, deß Sohn ist, welchen ihr würgtet! —

Bist du sinnlos? rief dem Römer, Kajaphas... Kann ein
Rasender sprechen wie du? Verruchter, unwissender Sünder!
Du Verehrer von Göttern, die niemals waren, du willst mich
Lehren? Mich den hohen Priester Israels? Du mich...

Aber er bebt', indem er es sagt', und betäubte sich selber...
Lästre, Priester, mich immer! Du scheutest dich nicht zu lästern
Jesus, den Himmelentsproßnen... Du fühltest nichts von dem Erdstoß?
Sahest nichts von dem Blitz? Zehntausend Blitze zermalmten,
Kinder sind wir doch nicht, am Grabe Mark und Bein uns —
Wie die Sonne, was sag' ich? — Ein Gott stand erst vor dem Grabe,
Weg dann bebte der Fels! Wir sanken Alle — das Grab ist
Leer und offen... Du glaubst, das zeigt dein Beben, und heuchelst
Himmeltrotzenden Zweifel!.. Ich eil' es jedem zu sagen,
Dem ich begegne... Mit mir — sieh hier die Zeugen! — mit mir auch
Sollen diese zeugen — Er lebt, der Heilige, welchen
Euerer Bosheit Wuth erstürmte von Pontius — Fluch euch!

Heiß und kalt von Zorn und grimmig über den Hauptmann,
Dennoch von tödtender Angst und Wahrheitahnung durchstochen,
Rief ihm Kajaphas: bleib' und komm'! Ich will mit dir reden...
Nichts mehr hab' ich mit dir, o hoher Priester, zu sprechen —
Denn du hast kein Ohr für Erd' und Himmel und Menschen!
Jesus von Nazareth lebt! Ist Gottes Sohn! Ist ein König! —
Dieß nur hab' ich noch einmal und dann zu sagen kein Wort mehr!
Sagt's und floh den Betäubten von Schaam und Schrecken des Todes.
Seine Geleiter wollten ihm folgen — Kajaphas rief sie
Lautgebietend zurück — und hieß die Priester versammeln,
Und gebot den Seinen, die Römerschaar zu erquicken,
Ließ durch seine Diener vertraulich Alles erforschen —
Alle sagten, wie Einer, und Einer sagte, wie Alle:
Leer ist das offene Grab... Der weggeschmetterte Stein wird
Zeugen, wenn wir verstummen.. Wir sahen Göttergestalten —
Ohnmacht wurden wir; Alle, wie Einer, stürzende Ohnmacht!

Unterdeß kamen die Priester in Kajaphas Saale zusammen;
Alle seh'n erstaunt beim labenden Weine die Römer
In des Kajaphas Hofe; sie alle blaß vor Entsetzen.

Kajaphas konnte kaum vor Beben betreten des Thrones
Purpurbedeckte Stufen. Er zwang sich; ihn stärkte kein Satan —
Väter Israels! was? was soll ich sagen? Ihr seht dort
In dem Hofe die Römer... Ein Dämon hat sie bezaubert...
Niedergeschmettert sie am offenen Grabe des Todten!
Alle floh'n!.. Sie erblickten, so sagen sie, Göttergestalten —
Was? ich weiß es nicht? was zu sagen oder zu thun ist?
Lassen wir sie geh'n... so rufen sie laut vor dem Volke:
Jesus von Nazareth lebt! Schon ruft's der fliehende Hauptmann!
Laut! fest! unüberzeugbar des Irrthums — Aelteste! helft! sonst
Wird der Täuschungen letzte viel ärger, als jede, die vorgieng!
Todesblässe verbreitet sich über die ganze Versammlung...
Wolken trübten ihr Aug... Ein Gezisch umsauste die Ohren!
Jeder spannte sich an zu sprechen, und sank in der Spannung,
Sprach nicht, harrte des Andern, der sprechen würde... Der Eine

Rief — Verdammte Geschichte! Der Andere — verdienen wir Bessers?
Kann der Auferwecker nicht auferstehen vom Tode?
Zürnte nicht der Himmel? Und hüllte die Erde nicht Nacht ein,
Als Er hieng am Kreuz? Wie entsetzlich bebte die Erd' heut?
Wollen wir immer trotzen der warnungsendenden Gottheit?
Rief in das dumpfe Getümmel ein Gottgetroffnes Gewissen!
Siebenfältiger Fluch dir! antwortete Kajaphas. Jeden,
Welcher spricht, wie du, zerschmettr' ein Donner Jehovahs!
Rathet! verschwendet nicht Worte! säumt nicht! entschließt euch!
Wir wollen
Diese Männer bereden, zu sagen — es kamen die Jünger,
Da wir schliefen des Nachts, zu entwenden dem Grabe den Leichnam.
Schaam nicht fühlten sie mehr; die Hörer riefen: so sey es!
Dennoch stach in die innerste Seele das Wort sie der Wahrheit —
Aufbrach Kajaphas schnell; er fand Gefahr im Verziehen —
Laßt uns nicht säumen zu thun, was Klugheit gebeut — Und er sandte
Seine Diener hinaus zur Römerwache: — Was habt ihr
Thoren! was habt ihr davon, wenn ihr erzählt, was gescheh'n ist —
Götter glauben wir nicht! glaubt kein Vernünftiger! — Blitze
Hieltet ihr für Götter! Der Erde Beben erschreckt euch,
Daß ihr sanket.. O sprecht vom Nazarener kein Wort mehr!
Findet Jemand das Grab leer, weggeschmettert den Felsen —
Mag, was er will, er denken... Gekreuzigte steh'n nicht vom Tod auf..
Sagt den Leuten: wir schliefen, die Zauberer sandten den Schlaf uns —
Und entwandten dem Grabe den Leichnam — sagen nun, Jesus
Ist erstanden vom Tode... So sagten Kajaphas Diener,
Legten Silber dar den Silbergierigen... Diese
Nahmen's, tranken und lachten... Versprachen Lüge für Wahrheit —

Aber der Priester Schaar gieng, tief in der Seele den Stachel
Unbetäublicher Wahrheit, bang und stumm auseinander —
Wenige riefen erstaunt: Gott! Gott! Was will es noch werden?
Mehr als Alle verflucht der Hohepriester mit Flüchen?
Nie noch von Menschen gehört, Gott, Jesus Christus, sich selber.

IV.

Maria Magdalena, mit einigen Freundinnen am Grabe Jesus.

Nie so ward aus dem Steigen des Morgensternes — ach, nie so
Nach der freiern Luft von bangen Wartern gedürstet,
Wie mit ihren Vertrauten Maria von Magdala harrte
Nach der Stunde, die ihr gestattet zum Grabe des Todten
Hinzugeh'n mit den edelsten Salben, bereitet für Jesus..
Tage müßte ich singen, wenn Alles singen ich wollte,
Was in der reinen Seele der Auserwähltesten vorgieng,
Da im Grabe lag der Todtenerwecker.... Das Ende
Wie der Beginn des Gefühls zum Liede geworden, war immer:
Deines Gleichen ist nicht, und ohne Dich leben ist Tod nur!
Tage müßt' ich singen, wenn jede Thrän', ihr entflossen
Um den einzigen Treuen, der todt war, singen ich wollte...
Welch ein heiliges Lied, wie würdig wär' es, daß Eine
Der Verehrerinnen des einzigen Treuen es sänge!
Eine Seele, die Gott zum Gesange bildete, daß sie
Dich der Freundinnen Erste des nie zu zärtlich Geliebten,
Dich, o Maria sänge, die Gott von Magdala führte
Nach Jerusalem, schenkte dem Sohn — in den Tagen der Armuth
Gab zur Geleiterin Ihm zum Kreuze, zur Zeugin des Todes,
Schenkt' Ihm am frühen Morgen des ewigsten Tages... Ist keine
Tochter der Menschen und Gottes, die dieser Erinnerung Ruf ehrt?

Laßt uns geh'n im Namen des Herrn, sprach... gab ihr Gefäß dann
Ihrer Magd... Maria die Magdalenerin — laßt uns
Geh'n in dem Namen des Herrn! sprach schwer aufathmend Maria,
Ihre Freundin, die Mutter Jakobus, und Salome — laßt uns
Geh'n im Namen des Herrn, zum letztenmal Ihn zu sehen,
Den kein Aug, das einmal Ihn sah, kann jemal genug seh'n,
Ihn den Todten, an dem kein weinendes Auge sich satt weint!

Und sie giengen mit Trauer belastet, mit Hoffnung und Wonne.
Zehnmal scholl aus der Seel', indem sie giengen, das Wort... Ach!
Seines Gleichen ist nicht, und ohn' Ihn leben ist Tod nur!
Und die Wiederverstummenden standen, trau'rten und standen
Frohgesehen von Dir, du Beweinter von sterblichen Menschen,
Dir, Besungner von Engeln, Dir, nicht mehr Todter — dein Blick sah',
Aller Erbarmungen voll, herab auf die fürstlichen Seelen —
Einmal standen sie wieder und sah'n sich an und ergossen
Mit dem Strome der Thränen das wehmuthathmende Wort dann:
Hier! ach gieng Er gedrückt vom schweren Balken! — Ach! hier bog
Gegen die Erde sich sein wunder, müder Rücken..
Ach! hier richtet sich wieder empor der schweigende Dulder!
Schmachtet' in sich verschlossen, stand und blickte gen Himmel! —
Schritt dann muthiger fort, und schleppte das lastende Kreuz nach!..
Jetzo schwiegen sie wieder und giengen Schritte... Die Frauen
Standen hier um Ihn her, und weinten... Jerusalems Töchter!...
Ach! nicht konnten sie enden das Wort der warnenden Wehmuth —
Thränen flossen vom Auge der Edlen in's hüllende Schweißtuch...

Unterdeß kam Maria mit ihren Gefährtinnen näher
An Jerusalems Thor — hier wollte sie sinken in Ohnmacht...
Denn noch sah sie den Herrn mit der Gottesthrän' in dem Blicke...
Doch daß sie nicht sänk', hielt sie ein Blick des Erbarmers,
Der mit eben der Freude sie ansah, wie auf Ihn Gott schaut'...
Jetzt zerstreut ein Geräusch sie... der Hüter vom Grabe des Todten;
Aber sie wußt' es nicht, daß vom Grabe des Todten sie kamen..
Bleich, mit fliegendem Haare, mit Waffen der Eine, der Andre
Waffenlos... Fragen wollte sie, den sie erkannte, den Hauptmann;
Aber er war ihr zu rasch, zu stumm vorübergegangen —

Und sie verließen das Thor und giengen schweigender... Eilten
Schnelleren Schrittes zum Grab — hoch schlug ihr Herz... Ach wir werden...
Halten konnten sie länger sich nicht... wir werden den Todten
Bald nun seh'n... Sie verstummten, da Golgathas Hügel sie nahten...
Plötzlich, indem sie sich nahten dem Gatten Josephs, befiel sie

Der Gedanke: wer wälzt von des Todten Gruft uns den Stein weg?
Wärest, Joseph, du hier und Nikodemus.... Du treuer
Mitbegraber des Herrn, der Müden Tröster! O wär't ihr
Hier!... Sie sagten's und nahten dem weitgeöffneten Garten —
Und Maria von Magdala eilte voraus — und sie sahe
Weg von dem offenen Felsen gewälzt den Stein — und das Grab leer.
Und sie eilte zurück, vorbei die Freundinnen — laut rief
Sie im Vorbeigeh'n: weg ist des Ewigliebenden Leichnam!
Laßt mich es Petrus sagen und rufen Johannes... Sie eilte —

Unterdeß standen im Garten erstaunt die Freundinnen — traten
Näher hin zu dem Stein — der Morgen stieg — sie erblickten
Eine Strahlengestalt auf dem Stein sitzend — Ein Jüngling
War's; sein wallend Gewand wie der Schnee... Es erschracken die edeln
Sucherinnen des Herrn... Den Tieferschrocknen antwortet
Freundlich der Bote des Himmels: erschreckt nicht, Freundinnen Jesus!
Denn ich weiß, was ihr sucht.. Ihr sucht den Gekreuzigten! Nicht hier
Ist, der todt war — kommt ihr Auserwählten des Herrn! kommt!
Und besehet den Ort, wo der Todte, welcher nun lebt, lag!
Und sie schauten hinein in die wohlgeruchduftende Höhle,
Leer des heiligen Leichnams, dem sie bereitet den Balsam.
Hier erblickten sie auch in schneeweißhellem Talare
Einen Jüngling, der sagt: hier lag der Herr und liegt nicht mehr!
Auferstanden ist Er! Sagt's seinen Jüngern und Petrus!
Gehet eilend hin, sprach weiter der Engel und sagt es
Allen, die um Ihn weinten, den Liebenden allen — der Herr sey
Früh erstanden vom Tod... Er gehet euch vor der Erstandne
Hin in Galiläa! Wie Er euch sagte, so sag' ich's...
Dort sollt ihr Ihn seh'n, den Auferweckten vom Tode!

Und sie liefen hinweg, ergriffen von Furcht und von Schrecken..
Wußten wohin nicht sich wenden — und ließen der Salbung Gefäß steh'n —
Standen, sanken vor Schrecken und setzten sich unter der Lauben
Einer — sahen sich an, erzählten sich, was sie gesehen?
Was sie gehört... Es hatte der Freundinnen jegliche etwas
Eignes bemerkt am Grab' und an dem Engel was Eignes.

V.

Petrus und Johannes.

Unterdeß war zu Petrus, es war zu Johannes Maria
Athemlos hingekommen... Was bebst du Freundin?.. Sie konnte
Kaum aus der pochenden Brust das Wort ausathmen: sie haben
Hingenommen den Herrn und ich weiß nicht, wo ich Ihn finden,
Wo ich suchen Ihn soll den Ewiggeliebtesten! — Petrus
Bleich vor Schrecken und kalt, entriß sich der Klagenden — lief schnell
Hin zum Grabe des Todten; der brustvertraute Johannes
Eilte dem Eilenden nach und übereilt' ihn und kam ihm
Vor zum Grab' und schaute hinein, und durft' in das Grab nicht
Selber hineingeh'n — Schrecken befiel ihn — auch hielt ihn die Ehrfurcht..
Dennoch sah' er liegen zusammengewickelt die Leinen...
Nach ihm kam mit pochender Brust auch Simon Johanna.
Dieser gieng hinein in den Felsen, leer von dem Leichnam —
Sahe die Leinen allein zusammengewickelt — das Schweißtuch,
Welches das Haupt umwand des Todten, der nicht zu seh'n war,
Nicht bei den Leinen der Leiche — besonders zusammengewickelt,
Liegen in einer Ecke des wohlgeruchduftenden Felsen.

Komm! komm! Bruder hinein! rief aus der Gruft dem Johannes
Bleich vor Schrecken Petrus. Da gieng, der zuerst war gekommen,
Auch hinein in das Grab und sahe, was Petrus — und staunte —
Neigte sich, küßte mit leisem Kusse die Stelle, wo Jesus
Leichnam hatte geruht von des Todes Leiden — doch durft' er
Himmelswonne dich jetzt, dich, Auferstehung nicht denken —
Nicht zu Petrus sagen: — vielleicht ist erstanden vom Tod Er!
Ihm auch durft er nicht sagen der staunende Simon: vielleicht ist
Von dem Tod' erstanden der Herr, wie oft Er es sagte —
Denn noch war nicht gekommen die Stunde der vollen Erleuchtung.

Jetzo verließen die Zwei, mit jedem Zweifel, mit jeder
Ahnung durchdrungen, das Grab und kehrten nach Salem zurücke;

Hatten nicht bemerkt in der schattenden Laub' an dem Hügel
Die Versunknen in Trauer, die kummermüden, geliebten
Schwestern... die bang und froh nach jedem Strahl der Gewißheit
Voll von Freudenschrecken, wie nah' an rauschenden Quellen
Sich ein dürstender Müder umsieht, hoffend sich umsah'n.

VI.

Jesus und Maria Magdalena.

Wieder zurückgekommen von Salems drückenden Straßen,
Hin in Josephs Garten, ach hin zum Grabe des Liebsten
War Maria von Magdala. Petrus war mit Johannes
Voll Erstaunen und Furcht und Freude durch andre Wege
Ihr vorübergegangen. Sie sehnte sich nur nach dem Todten.
An der offenen leeren, vom Morgen beleuchteten, Höhle,
Wo dein Leichnam nicht mehr, wo beiseite gelegt war dein Haupttuch,
Unberührter vom Hauche der Gottverhaßten Verwesung! —
Stand Maria und rief mit kummerbelasteter Seele:

Ach! nicht lebend, nicht todt, auch todt nicht seh' ich den Herrn mehr!
Rief's in die Himmel hinauf, mit blassen, gefalteten Händen;
Rief's in die heilige Gruft mit felserschütternder Wehmuth...
Meiner Seele Geliebter! mein Leben! mein Himmel! wo bist Du?
Vater! Israels Gott! Gott Jesus deines Gesalbten!
Hast Du je das Gebet der Sünder erhört... so erhöre
Meines Herzens Gebet und zeige mir Jesus!... Sie wollte
Sagen.. den Todten und sagt' es nicht.. Denn zu voll und zu heiß rann,
Da sie Jesus Namen genannt, an die heilige Erde
Ihre Thräne herab... Sie konnte nicht rufen... den Todten!
Als vom müden Auge die brennende Thräne gerollt war,
Bückte noch einmal sie sich hinein in die Höhl'.. und ein kühler,
Sanfter, balsamischer Hauch weht ihr erquickend entgegen.

Und sie trocknet ihr Aug', und da sie wieder es öffnet —
Sahe sie Jünglinge zwei, bekleidet mit weißen Talaren
Sitzen auf Stufen; den Einen, wo hatte gelegen des Herrn Haupt..
Wo sein ruhender Fuß, mit ewig nun strahlenden Narben —
Sahe den Andern sie... Ihr begegneten freundliche Stimmen,
Eh' entsetzen sie sich und besinnen konnte:... Was meinst du?

Ach! nicht lebend, nicht todt, auch todt nicht seh' ich den Herrn mehr!
Weggenommen ist Er! ach! weggenommen! Ich weiß nicht,
Wo der Heilige liegt, den salben wollte noch einmal,
Ach! zum letztenmale die vordem Glücklichste — nunmehr
Aller Betrübtesten Trübste... Sie sagt' es dem Himmlischen... Plötzlich
Hörte sie hinter sich rauschen... Ihr schwanden die Engel... So hörte
Rauschen, als wollt' es regnen, der engelvertraute Thisbit einst,
Da vom Meer herauf die Fluthen tragende Wolke,
Einer Hand breit erst, dem siebenfältigen Fleh'n kam...
Wann? ach! wann wird es so im Ohre mir rauschen, als wollt' es
Auf die Dürre herab, die gespaltne eherne Erde
Regnen? als wolltest Du kommen — Du mehr, als zum siebenten Male
Niedergeflehter vom Himmel!.. Du lange säumender Schweiger?
Nach dem Rauschen des Nahen, den sie nicht ahnete — wandte
Um sich die Schreckenbleiche... Sie sahe.. doch kannte sie Dich nicht,
Welchen aus jeder Ferne herbei das schmachtende Herz ruft,
Das nur Dich will, nur Dich — nicht Erde, nicht Himmel — ach!
Dich nur!

Vor der Schauenden stand... ein unbeschreiblicher, edler,
Friedlicher, traulicher Mann... Was meinst du, Frau, und was
suchst du?

Fragte der Unbekannte, der Heißgesuchte, der jedem
Frager nach Gott antwortet, begegnet jeglichem bangen
Wahrheitsucher... Maria erwiedert dem freundlichen Frager,
Den sie wähnte, der Gärtner zu seyn.. (Sie wähnt' es umsonst nicht;
Hatte nicht seine Hand die Bäume des Lebens in Eden,
Paradiese sie nicht gepflanzt?..) Ach! hast du, o Herr, Ihn,

Den ich suche, wie soll ich Ihn nennen? Den heiligen Todten
Hast du Ihn weggetragen? — Vielleicht vor der Wuth Ihn zu schützen
Seiner Verfolger? O sage, daß ich Ihn hole — wo hast Du
Hingelegt den heiligen Todten? Schau in die Gruft hin —
Wahrlich! Er ist nicht hier.. Sie sagt' es und schaut in die Gruft hin —
Deutet' mit bebender Hand nach der Lagerstätte des Leichnams...

Milder, lieblicher, heller, ach! herzlicher, inniger, froher,
Als dem Mildesten, Reinsten, dem Herzlichsten, Innigsten, Frohsten
Je ein Wort war entflossen, erscholl, da in's Grab sie sich bückte,
Eine Stimme, wie keine der Menschen, wie keine der Engel;
Eine Stimme, wie keine noch scholl aus dem Munde der Gottheit,
Scholl in ihr Ohr, in ihr Herz, in das Mark der Gebeine... Maria!
Milder, lieblicher, heller, ach! herzlicher, inniger, froher,
Als der Mildesten, Reinsten, der Herzlichsten, Innigsten, Frohsten
Je ein Wort war entflossen — erscholl's, da Maria sich umwandt',
Himmel und Grab vergaß, und Jesus sahe — Rabbuni!

Wonn'ohnmächtig umfaßte die Ueberselige, plötzlich
Niederstürzend, sein Knie; du Wiederlebender, Milder!..
Schaut' in dein Aug herauf — dein Erbarmen hielt sie — sie starb nicht
Unter der Last der Entzückung! Du hemmtest die Ströme der Gnaden —
Sahest deine Gemeine, die volle Zahl der Erlösten,
Tausendmal tausend in ihr Dir niederstürzen zum Fuß hin...
Sahest umfassen die Knie in Maria, Zeiten der Ferne!
Dieser Eine Moment war zehn Jahrtausend der Wonne
Neulebendiger Dir!.. Nie hatte die Freud' an Dir selber,
Seit Du riefest: Sey Licht! durchströmt dein Freudenerfahrnes,
Freudenergießendes Herz so.. Die Himmel fühlten, es fühlten
Alle Naturen um Dich ein neubelebendes Leben,
Da mit einem Blicke Du niedersahst auf Maria,
Jubel des feiernden Himmels und Ewigkeiten des Lebens,
Niederblicktest in sie! da immer inniger, heißer,
Fester sie und erstaunter, verlorner in Wonnen und reiner
Dich umschlang... Rabbuni! Dir rief.. Und der Seraphim Erste
Ihr, der Seligen nach, doch nicht so innig, so selig

Riesen Rabbuni! Mit ihnen der Seraphim Letzte — Rabbuni —
Da in demselben Momente der Leben zahllose Heere
Rufen Du hörtest Rabbuni! — die Schöpfungen alle Rabbuni!

Eben in diesem Moment voll Ewigkeiten vernahmst Du
Deiner Begnadigten Erster gebeindurchdringendes Flehen,
Wie der Seraphim Ruf und den Ruf der Schöpfungen Alle —

Herr! ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn — ach! ich lasse,
Bis Dich die Schmachtenden seh'n, die Wehmuthmüden Dich, Herr, nicht!
Laß Mich! sie werden Mich seh'n! Ich scheide noch nicht... o Maria!
Bin zu meinem Vater noch aufgefahren nicht; weile
Länger hier dich nicht! Geh' Selige hin und verkünde
Meinen Brüdern: Ich werde der Erd' entsteigen... Ich fahre
Auf zu meinem Vater, zu euerm Vater! zu meinem
Gott und zu euerm Gott..... Er hatt' es gesagt — Die Erstaunte
Fühlt' und sah' Ihn nicht mehr. Es hatt' ein schmachtendes Sehnen
Eines andern Herzens Ihn hingerissen. Vor diesem
Stand Er plötzlich und goß in dieß auch ewiges Leben
Mit dem Namen, den uns wird nennen der Stunden der Zukunft
Eine; sie wird uns zeigen den Frühbegnadigten — wird uns
Sammeln um Ihn herum und sein Wort wird Thronen-Gesang seyn.

VII.

Jesus erscheint einigen Frauen.

Noch auf dem Angesicht lag der Hochbegnadigten Erste,
Welche die Letzte war der Zeuginnen Jesus des Todten,
Sie die erste Zeugin des Wiederlebenden, welcher
Nur Barmherzigkeit ist und ewigerfreuende Liebe.
Ihrer Seele Jubel berührt mein bebendes Lied nicht...
Wie sie sich hob! wie sie lief zu den Brüdern und Schwestern —

Mit welcher

Stimme, die Stimmen der Engel erreichten sie nicht... Zu den bangen
Nicht rief — nicht sprach — nicht sang — unaussprechlich es sagte:
Auferstanden ist Er! — Ich habe Jesus gesehen!
Wie zum Himmel sie hob die Blicke, die Hände — der Athem,
Wie jetzt schneller er gieng, jetzt langsam, stand jetzt — Ich singe
Nicht von dem Allem. Ich kann nicht. Ich bin ein Mensch; ich
bin Erde...
Ruhesuchend wendet mein Aug sich — und sieht euch, ihr edeln
Ewigen Freundinnen, welche zu salben waren gekommen,
Ach! mit Thränen den Todten — nach Salem wieder sich wandten
Voll Entzücken und Schrecken... Ihr suchtet Ruh' an dem Grabe —
Und ihr fandet sie nicht.. Euch gab sie der Engel des Herrn nicht!
Der nicht auf dem Stein. Nicht ganz der Jüngling im Grabe —
Ruh' euch konnte nur geben der Todte, der lebt und euch nah' war...
Nun, sie kam euch herab die Stunde der Ruh' und der Wonne.
Was ihr fürchtet; ihr fandet's! Ihr fandet mehr, als ihr suchtet...
Mehr als ihr hofftet und wünschtet.. Ihr wolltet eben die Laube,
Arm in Arm geschlungen, euch schwesterlich haltend, verlassen —
Sagtet eben das Wort.. Wir ließen das Balsamgefäß steh'n..
Ach! man nehm' es auch hin — lebt' nur der Todte!.. Sie giengen...
Wollten gestärkt jetzt eilen, den Brüdern — die Freude zu bringen —
Ihnen begegnet bald ein freundlicher Mann... Mit euch Friede!..,
Sagt' am Ende der schattenden Laube der Mann zu den Frauen:
Wie wenn ihr Schwestern wär't, und suchtet einen verlornen
Bruder, so seid ihr betrübt, und scheint so heiter dann doch, als
Hätt' euch Jemand gesagt: der Bruder ist wieder gefunden!
Wißt ihr, wo Er ist, ihr Sucherinnen des Bruders?

Hör' uns, wer Du auch seyst — Du bist ein liebender Edler —
Schwestern sind wir in Gott, ach mehr als Bruder und Vater
War der Edle, der Gute, der Unbeschreibliche, den wir
Früh' heut suchten im Grab.. Er war nicht im Grabe. Doch sah'n wir
Dort zwei Boten des Himmels., Im Grabe den Einen, den Andern
Vor dem Grabe, die sagten — es lebt der, welchen ihr todt wähnt!
Sucht bei den Todten nicht den Ewiglebenden — aber!..
Furcht befiel uns und Schrecken.. Wir flohen — eilten den Unsern —

Die, wie wir, Ihn lieben den Todten, zu bringen die Nachricht —
Augenblicke nur weilten wir hier, um Kraft zu gewinnen.

Ihnen antwortet der Mann, der näher trat... Sie erschracken...
Fürchtet, Schwestern, euch nicht! der gesuchte Bruder ist nahe!
Kindlein! Ich werde nicht müd', entgegen zu gehen dem Sucher.
Mich find't, wer Mich sucht und glaubt: Ich verstehe auf's Finden
Des Verlornen Mich.. Die Meinen kenn' Ich; sie kennen
Mich, wie der Vater Mich kennt! Ich ließ mein Leben für Alle..
D'rum liebt Mich der Vater. Ich ließ mein Leben und nahm es
Wieder... Ich ließ es für Schafe, die bald die Stimme des Hirten
Kennen, schnell ihr gehorchen. Ich gebe mein ewiges Leben
Jedem, der Mich sieht, Mich erkennt als des himmlischen Vaters
Seelensuchenden Sohn... Die Hörerinnen versanken
In Erstaunen... Sie kannten die Stimme, kannten die Worte..
Bebten, glühten, verstummten, horchten, empfanden und schauten
Eines erstaunenden Schau'ns mit des Freudeschreckens Begeist'rung,
Mit der süßesten Thräne der erdevergeßenden Wonne,
Dich, Du Liebender an, dem keinen Namen ich finde!
Dem mein Herz, da ich sing', entgegen zittert, zu dessen
Ferse hinzustürzen, ach, dessen Wunden zu küssen,
Dem zu vernichtigen sich die Seele sich sehnet, und der noch,
So gewiß Er ist, mich mit der Gnade der Gnaden
Einst beseligen muß, (Ihn zwingt sein Herz, daß Er bald muß)..
Dessen Auge mein Aug, und müßt' ich Jahre noch harren,
Noch Jahrtausende, doch, so gewiß Er lebet, noch seh'n wird —
Ach! Dich schauten die Edeln — Du Liebe der Liebenden, stumm an!
Dich, du Wonne der Wonnen... Sie durften nicht sprechen, nicht schweigen —
Fühlten das ewige Leben in all'n Adern — Du bist es...
Riefen Alle mit einmal! Du bist es selber! o Du bist's!
Heiliger! Göttlicher! Du — sie sanken all' an die Erde —
Alle mit Einer Entzückung, mit Einer Seel' an die Füße
Des erkannten Erkenners, des Suchers Aller, die Ihn nur
Suchen! Welch ein Erbarmen entquoll den Blicken, den Lippen
Des Umfaßten, Geliebten! O welch ein Tag der Triumphe!

Welche Belohnung der Leiden! O welche neuen Gefühle
Regten in Dir sich, wie keine, seit Adam athmete, Menschheit!
Friede sey mit euch! Gott segn' euch! sagte der Milde
Den Versunknen, Verlornen in Schrecken — Wonn' und Anbetung —
Friede! Kindlein! mit euch... Geht hin — verkündigt es meinen
Brüdern — heißet sie geh'n in Galiläa! Mich sollen
Alle seh'n, die Mich lieben, und meiner Herrlichkeit froh sind....
Jesus verschwand. Die Seligen hoben sich auf und umarmten
Sich, als hätten sie schnell sich gefunden nach Jahren der Sehnsucht.
Ach! was sollen wir sagen? Wie eilen den schmachtenden Brüdern,
Eilen, die Freude zu bringen der liebevollen Maria!
Amen! Amen! Er lebt! Er selber — ach! Er ist Er nur!..
So hat Niemand geliebt! so liebt in Ewigkeit Niemand —
Sagten sie — hielten sich, eilten, wie neugeschaffen, als wären
Selbst sie erstanden vom Tode, zurück in der Jünger Versammlung.
Ihnen rief, da sie kamen, die Magdalenerin: Jesus
Ist erstanden vom Tod'! Ihn hat mein Auge gesehen!
Jesus! riefen sie ihr mit Einem Odem entgegen. —
Ist erstanden vom Tod'! Er begegnet' uns selber! wir sah'n Ihn —
Kommt dann, Ewiggeliebte, Maria rief's, und umarmt mich —
Kommt! vereint euch mit mir, zu überzeugen die Brüder,
Daß erstanden vom Tod ist Jesus Christus... Sie können's,
Ob das Grab sie auch leer und das Haupttuch sahen besonders
Nicht bei den Leinen liegen, obgleich sie giengen in's Grab hin,
Ach! sie können nicht glauben, daß auferstanden der Herr sey.

Petrus, Johannes, Jakobus, Nathanael standen mit Ehrfurcht
Um die Glücklichen her, die Erzählerinnen... Die Eine
Sagte: wie war Er so mild!.. Die Andere sprach von dem Engel...
Diese vom leeren Grab... Von der Furcht, mit welcher sie eilten —
Alle wieder von Ihm, dem Freundlichbegegnenden — Alle
Von dem himmlischen Blicke des liebevollen Verweilers!
Eine, wie Er stand; die Andere, wie Er die Hand hielt.
Wie Er zu leuchten begann, und Balsam duftete... Wie Er
Ihnen wieder entschwand... Wir vergessen, sagten sie, Eins noch!
Sagt es den Jüngern, rief der im Grabe sitzende Jüngling —

Sagt es dem Petrus!.. riefen sie lauter. Da sank in Entzücken,
Sank in die Hoffnung des Glaubens, der Wehmuth Wonne der Hörer...
Rief mit thränendem Blick hinauf in die Himmel... so könnte,
Wenn Er lebte, nur Er, sonst aller Erbarmer nicht Einer
Sich erbarmen... und riß sich los von den Zeuginnen; eilte
Wieder hin zum Grab, und wandte sich, da er Ihm nah' war,
Wieder weg und verlor in Freuden sich und in Zweifeln.

VIII.

Jesus und Simon.

(„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.")

Gehet hin und sagt es den Jüngern und sagt es dem Petrus!
Wort der Erbarmung — wie kann ich dich glauben und zweifeln?
Wie kann ich?
So erfinden, wer kann's? — So kann sich nur Christus erbarmen!
O wenn Du lebtest, Du Todter! Gekreuzigter! wärst Du erstanden —
Dürft' ich vor Freude Dich nicht, vor Schaam dein Auge nicht anschau'n!
Also der Erste der Zwölfe, der Tiefgesunkne, für welchen
Jesus Christus bat, daß nicht ersterbe sein Glaube.

Angstbelastet, verloren in Furcht und Hoffnungen gieng er
Ueber den Kidron... Du nahmst, Gethsemane, jetzo den müden
Weiner in deinen Schoos und goßest tausend Gedanken,
Tausend Empfindungen aus auf die labsallechzende Seele!..
Simon Petrus stand mit niedergefalteten Händen,
Himmelblickend im Aug' und mit scharfverschlossener Lippe
In dem heiligsten Dunkel des engelversammelnden Gartens.
Säh' ich nur Einen, nur Einen, ach! Einen Blick nur von Dir noch!
Rief er hin in den Himmel — und hörte hinter sich rauschen —
Wandte sich um und erblickt' — und wußte nicht, wen er erblickte?
Eines Hirten Gestalt — ich such' ein verlornes Schaf'. Ist,
Sagte der Unbekannte, das Lamm, das ich suche, vielleicht hier?

Hier, erwiederte Simon, erblickt' ich kein Lamm, das verirrt sei.
Ich bin ein irrendes Schaf, entfloh'n dem Besten der Hirten;
Sagt' er mit leiser Stimm' und laut antwortet' der Hirt ihm:
Bist du ein irrendes Schaf, so sucht dich der Beste der Hirten —
Petrus, ergriffen von dir, du Stimme der Gotteserbarmung!
Wollte näher geh'n dem Freundlichredenden — gieng nicht;
Stand und schwieg und schaute den Nichterkannten, doch schlug ihm
Mächtig entgegen sein Herz — drei Schritte kam er Ihm näher —
Kennst du Mich nicht? so fragte der Hirt... Ich sollte Dich kennen;
Aber ich kenne Dich nicht! antwortete Simon dem Fremdling.
Also kennst du Mich nicht, und solltest Mich kennen? Erwiedert'
Nähertretend der Hirt. Es schwebte der Name des Hirten
Auf der Lippe des Bleicherstaunten; doch fand er das Wort nicht —
Wahrlich! ich sollte Dich kennen und kann Dir nicht finden den Namen.
Also kennst du Mich nicht, und solltest Mich kennen? Und kannst nicht
Finden meinen Namen? — Mein Namen ist — Jesus Messias!
Rief Ihm Petrus entgegen, dem weg vom Auge die Nacht fiel!
Jesus Messias! erscholl's, daß alle schauenden Engel
Starrten vor Wonne! Jesus Messias! Du bist es! ja Du bist's!
Sohn des lebendigen Gottes! ich finde Dir ewig nicht Namen!
Sagte der Hochbegnadigte; streckte die bebenden Hände
Gegen den Stehenden aus — hier, hier ist das Lamm, das Du suchest!
O du Treuester der Hirten! Du bist es! ich höre die Stimme,
Die ich tausendmal hört'! Ich sehe das Antlitz der Liebe,
Das ich tausendmal sahe! Du bist... Dich nennet kein Namen!
Und er stürzte sich hin an's Knie des Lebenden... Friede,
Sagte mit seiner Stimme, die alle Stimmen verschlinget,
Jesus: Friede mit dir! und legte die Recht' auf das Haupt ihm.

Ach! der Wonnebeströmte, der Ueberselige neigte
Zu den Füßen des Herrn sich und hielt des Verweilenden Füße,
Küßte sie bebend und sanft; — in dem Kusse flammte das ganze
Herz voll Lieb' und Preises und Gottes und Ewigkeit — hin rann
In die tiefe Narbe die Thräne des seligsten Weiners:
Sohn des ewigen Gottes! Erbarmer!.. Jesus entschwand ihm.

IX.

Jesus und zwei seiner Jünger von Emmaus.

Eine der schönsten Stunden, die Jesus Christus, der nicht mehr
Todte, lebt' auf Erden, der göttlichsten, menschlichsten Eine
Sing' ich; eine, die jedem Herzen, das Sinn hat für alles
Göttliche, Menschliche, heilig, willkommen, gewiß, wie der Tag ist,
Welcher dem Auge leuchtet und alle Naturen ihm darstellt.

Zwei der Schüler des Herrn, des gottgesendeten Lehrers,
Hatten am Tage, den ewig der Erde heiligste Kinder,
Ewig alle Söhne des götterversammelnden Himmels
Feiern werden, Salem mit bangem Herzen verlassen..
Komm' Matthias mit mir, bat Kleophas.. Komm! ich erliege
Sonst dem Schmerz und dem Zweifel.. Es folgte Matthias dem Freunde
Gern nach Emmaus hin... Sie giengen Beide; sie sprachen
Wenige Worte nur erst... Ach Gott! ach Jesus!. Verstummten
Wieder und giengen am schönen Abend... Die sanfteste Sonne
Leuchtete lieblich sie an; es war, als hätte sie Strahlen
Aus dem Antlitz geschöpft des Auferweckten.. Sie gaben
Jetzo sich freundlich die Hand... Es rann vom Auge der Treuen
Eine Zähre herab, die Gott bemerkte... Wo ist Er?
Ach! wo ist Er wohl jetzt? Im Grabe nicht mehr — ach! wo ist Er?
Sagten mit Blicken sie sich, mit Thränen, mit Worten, mit allen
Sanften, warmen Gefühlen, den Ehren der menschlichen Herzen,
Jesus! Jesus! Du Bester! Du Uebermenschlicher! Weiser!
Sanfter! Treuer! Erbarmer! o Du, der Müden Erquicker!
Du nie Fehlender, Reiner! Du Balsam für jegliche Wunde!
Jeder Krankheit Arzt! Du Geber jeglicher Gabe!
O Du Mißkannter! Verfolgter! an's Kreuz Gehefteter! Todter!
Lebst Du? bist Du erstanden? hat Dich ein menschliches Auge
Wiederlebend geseh'n? Hat Engelzunge genannt Dich
Denen, welche Dich suchten im Grab und dort Dich nicht fanden?

Bist Du, Herrscher des Todes, erstanden? Siehst du das bange Schmachten, das Beben nach Dir? Vernimmst Du das lechzende Rufen Deiner verlaßnen Betrübten?.. so laß uns versinken nicht! Reich uns Deine helfende Rechte, die tausend Müden Du reichtest!

Also flehten die Zwei aus Einer Seele gen Himmel..
Und sie trockneten sich von der heißen Wimper die Zähre...
Ruhiger, dennoch bang, und zerrissen von Glauben und Zweifel,
Sagt' jetzt Kleophas.. Freund! oft steigt zur Gewißheit die süße,
Markzerschmelzende, sanfte, die himmelvolleste Hoffnung...
Aber niedergeschmettert vom Blitze des Zweifels versinkt sie
Von der höchsten Höh' herab in den nächtlichsten Abgrund.
Denk' ich an seine Gestalt, an des Himmlischen götliche Bildung,
Seine Weisheit und Treu', an die fleckenloseste Reinheit
Seines menschenfreundlichen Lebens — o denk' ich an seine
Niegeschehenen Thaten, der alleserschaffenden Kraft voll,
An die ersten, und letzten, an Lazarus Tod und Erstehung —
Möcht' ich jeden Zweifel zur untersten Hölle verdammen.
Aber, wenn ich Ihn dann den Todtenerwecker am Kreuze
Zwischen Verbrechern blutend und zwischen den Sterbenden todt seh'...
Ach! was kann ich sagen? Verstummen muß ich.. Es sinket
Dann mein Glaube herab in jede Tiefe... Matthias
Sagte dem Bangen hinwieder... auch mich kränkt immer der Zweifel,
Und verzehrt mir das Mark des seligkeitströmenden Glaubens.
Selber in seinem Tod' und nach dem Tode bemerk' ich
Spuren, entscheidende Spuren der nie Ihn verlassenden Gottheit...
Denk' ich an jene Stimme, mit welcher den göttlichen Geist Er
Gab dem Vater zurück, der denselben Moment Ihn erhörte —
Denk' ich an die Nacht, die über Judäa herabhieng,
Da der Heilige Gottes am Kreuze blutete, wieder,
Eh' Er neigte sein Haupt, sich von der Erde zurückzog —
Denk' ich an den entsetzlichen Stoß, dem Jerusalem bebte,
Dem zerbrachen die Felsen — die Berge wankten, die Ströme,
Alle Bäche sich trübten und alle Quellen — den Vorhang
Vor dem Allerheiligsten... Denk' ich, Matthias, dieß Alles;
O so erhebt sich mein Glaube mit kühnen Schwingen zum Himmel..

Hebt sich noch höher empor — denk' ich, was heute gescheh'n ist —
Dreimal bebte die Erde.. Die Freundinnen Jesus, die wollten
Salben den Leichnam des Todten, erblickten Engel im Grabe,
Welche den Suchenden sagten: was sucht ihr den Lebenden bei den
Todten! Hier ist Er nicht! erstanden ist Er, wie Er sagte...
Denk' ich nach, wie so oft Er sprach vom Tode... Wie oft Er
Alle Schmachen uns nannte, die treffen Ihn würden — wie oft Er
Sprach vom Auferstehn'n am dritten Tage — so zürn' ich
Ueber mein Herz, und haß' es, wenn Zweifel ihm wollen entsteigen.
Klein und verächtlich komm' ich mir vor, nicht werth, daß ein Mensch mir
Jemals glaub' — und dennoch — ach! dennoch Kleophas kann ich
Denken den seligen nicht, den himmelreichen Gedanken;
Darf die Wonne der Wonnen, die Hoffnung mir nicht gestatten,
Daß Er leb' — erstanden vom Tod'... Ich erliege der fernsten
Glaubenähnlichen Hoffnung — wir wären alle zu selig...
Sprachen sprächen nicht aus; es faßte dieß bebende Herz nicht
Diesen Himmel der Freude... Vom Tod erstanden ist Jesus!..

Also sprachen die Zwei... Es nahte Der sich den Zweien,
Der, das große Wort voll jeder Begnadigung einst sprach:
Wo in meinem Namen nur Zwei versammelt sind — da bin
Ich in ihrer Mitt'.. Ihn zieht ein jegliches Herz an,
Welches schmachtet nach Ihm und glüht im Bedürfnisse Seiner...
Hinter den glühenden Zwei kam rauschenden Trittes ein Wandrer,
Wie ein Pilger des Festes... Sie standen dem Kommenden, schauten
Froh erstaunt Ihn an und kannten nicht, welchen sie schauten...
Ernst! Ihr Lieben! ernst! So sagte die hohe Gestalt. — Soll
Ich euch geleiten und fragen, wovon so feurig ihr sprachet?
Komm! komm, wer Du auch seist, in unsre Mitte!... So sagten
Beide mit Einer Stimm'... Ach! Trost bedürfen wir — gieb uns,
Bist Du ein redlicher Mann, ein Israelit ohne Falschheit,
Trost! wir verschmachten Beid'! uns zerreißt die Furcht und die Hoffnung!

Euere Traurigkeit seh' ich... Sie zog Mich euch näher... Wovon denn
Sprachet ihr mit einander?. Entlastet Mir euere Herzen!
Auch das Schwerste wird leicht, so bald es dem Freunde vertraut ist.

Ach! wovon wir sprachen... antworteten Beid' und verbargen,
Dem sie verbergen nichts konnten, im Auge die schönste der Thränen..
Ach! wovon wir sprachen?... Kleophas rief es nun lauter...
Sprechen, ach! wovon kann jeder Israelite,
Als von dem, was gescheh'n ist in diesen Tagen? — Den Tagen
Gleichen der Vorzeit keine — wie können Tage noch kommen,
Wichtiger, ernster als die, bezeichnet von Menschen und Gott mehr?..
Wie? Du scheinst nicht zu wissen, was dieser Tage geschehen ist?
Bist Du der Einzige denn in Jerusalem, welcher unwissend
Ist der großen Geschichte, die Erd' und Himmel erschüttert?

Welche Geschichte denn? erwiedert der wissendste Wisser,
Der oft zwischen uns ist und von keinem Auge gekannt wird —
Außer Jerusalem hielt Ich in einer der Höhlen Mich — sagt Mir
Denn die große Geschichte, die Erd' und Himmel erschüttert...

Welcher? antworteten Beid'; ach! wer von uns will sie erzählen?
Welcher kann sie erzählen die Einzigste aller Geschichten?
Vor ihr ist nichts gescheh'n, mehr kann geschehen nach ihr nichts,
Das ihr gleich, ihr ähnlich nur sei — der Geschichte von Jesus,
Dem von Nazareth, mein' ich. Das Wort nahm jetzo Mathias.
Welch ein Mann war das! Ach! welch ein Prophet! und wie mächtig
Vor Jehovah! Sein Wort — die Thaten alle, wie göttlich!
So ist keiner je vor Israel, keiner erschienen,
Dem ein jegliches Herz gab Zeugniß, jegliche Zunge —
Aber, was sag' ich weiter? Ach, was von dem göttlichen Einen? —
Unsre Hohenpriester, die Aeltesten Israels nahmen
Hin Ihn, brachten dem Prätor, dem Heiden, Israels Lehrer —
Riefen: Kreuzige! riefen's, wie sehr der Römer vom Tod Ihn
Retten wollte, wie laut er bezeugte des Schuldlosen Unschuld...
Endlich gab er Ihn hin dem Kreuzestode... Sie hoben
Ihn empor an's Holz des Fluchs. Er betete.. Vater!
Ach, vergieb! sie wissen nicht, was sie thun... Und noch andre
Worte der Huld und Gnad' und Kraft sprach Gottes Erwählter...
Aber, Er starb! ach, Er starb, der selber die Todten erweckt hatt'...
Ach! es starb am Kreuze die Hoffnung der Israeliten!..

Laß es uns, Fremdling, gesteh'n — Du kennst den Glauben der Liebe,
Denn dein Angesicht zeugt von menschenfreundlichem Sinne —
Ach! wir hofften Beid' und mit uns hofften noch Viele:
Israel würde durch Den erlöset werden — wir hofften:
Er sei niedergekommen von Gott, und der göttliche König...
Heut ist aber schon der Tage dritter — seit dieses
Alles gescheh'n ist — höre noch weiter... Es giengen zum Grabe,
Das den Heiligen schloß, der Freundinnen einige — heut früh...
Kamen wieder zurück mit dem Worte: wir fanden den Leib nicht,
Den zu salben wir giengen — das Grab war leer, und wir sahen
Himmlische Jünglinge zwei, die bezeugten: es lebet der Todte!
Sucht den Lebenden nicht bei den Todten!.. Es eilten der unsern
Einige hin zu dem Grab, und fanden's, wie ihnen gesagt ward.
Doch jetzt wissen wir nicht, was zu fürchten ist, oder zu hoffen?
Unsere Seele versinkt in Zweifeln!.. Kannst Du uns trösten,
Licht Du uns geben, so gieb!... Es antwortet' ihnen der Fremdling,
Welcher stand und sich hielt am Wanderstabe... Wie seid ihr
So unwissend noch? So unerleuchtet von Gottes
Seelenerfreuendem Lichte? So herzlos, daß ihr nicht glaubet
Aller göttlichen Schrift und den hohen Gottespropheten?
Mich befremdet es nicht, was dem Nazarener gescheh'n ist..
Ist nicht Alles verkündigt vorher in den göttlichen Schriften?
Mußte, diesen zufolge, der gottgesandte Messias
Nicht durch die Nächte des Todes in seine Herrlichkeit eingeh'n?
Mußte das Waizenkorn nicht erst ersterben, um Früchte
Viele zu bringen? Und habt ihr, ihr Lieben, niemal gelesen:
In die Ferse sticht die Schlange den Schlangenzertreter?
Nie gelesen vom Lamme, das rein und geschlachtet ist, dem kein
Bein zerbrochen ward?.. O habt ihr niemal gelesen
Von dem Lamme zur Schlachtung geführt für die Sünden der Sünder?
War die Unschuld nie verkauft vom Neid'? An die Heiden
Nie kein Israels Sohn, der Söhne Bester, geliefert?
Jener neben den zwei Gefangenen Pharaons — war Er,
Den die Brüder verkauften, der Vater inniglich liebte,
Nicht erhöht von Gott zum Herrscher über die Völker?
Was dem Zweige geschah', kann's nicht am Stamme gescheh'n auch?

Sahe Isaias nicht den Mann der Schmerzen? Verwundet
Durch die Bosheit der Sünder? Geführt zum Tode die Unschuld?
Unter die Mörder gezählt den Mann des unendlichen Lebens?
Habt ihr nie gelesen vom Himmelverbreiter, der Nacht wölkt
Um den leuchtenden Tag und die Flüße trocknet und Seen
Heißt versiegen — welchem der Zungen gelehrteste Gott gab,
Daß Er wußte den Müden zur Stunde der Trauer zu trösten? —
Nichts vom Hörer des Herrn, der nie sich weg von Ihm wandte —
Hielt den Rücken dar den Rotten, die Ihn zerschlugen..
Denen, die Ihn rauften, die Wangen — nicht wandte sein Antlitz
Von der Schmach und dem Speichel — und dem doch eilend der Herr hilft,
Weil Er sein Angesicht stellte, wie einen Felsen?.. Ihr habt wohl
Einmal auch gelesen.. Zerrissen hat uns Jehovah!
Aber Er wird uns heilen — geschlagen Er — doch verbinden
Wird uns der, so uns schlug.. Nach zweien Tagen lebendig
Macht Er uns, richtet uns auf am dritten Tage — wir werden
Leben wieder vor Ihm, und werden hören des Herrn Lehr';
Ihn zu erkennen streben... Er bricht hervor wie des Morgens
Röthe! Er kömmt zu uns wie der Abendregen, der dürres
Himmeldürstendes Land mit jedem Segen befeuchtet....

Tief in's Innerste drang des Unerkennbaren Gluthwort...
Beide sahen sich an, verstummten, weinten und bebten
Vor unendlicher Freud' an dem gottgesendeten Lichte...
Warfen der Ehrfurcht Blick auf den Mann voll göttlicher Weisheit,
Der der Beseligung Strom mit mächtiger Güte zurückhielt...

Schweigend kamen sie weiter. Es nahte sich Emmaus.. Gott sei,
Sagte der Fremdling, die Hand hinreichend den glühenden Frohen:
Gott sei bei euch, ihr Lieben!.. Verlaßt Ihn nicht — Er wird auch euch nicht,
Wenn ihr Ihm glaubet, verlassen.. Ihr werdet erkennen den Herrn bald!
Werdet dann Seiner euch freu'n mit unaussprechlicher Freude.
Freudenbelohnungen warten des Gottvertrauenden — Glaubt nur,
Dem, was Propheten verkündigt, und dem, was heut Ich euch lehrte!

Und sie hielten Beide des Segnenden Rechte... Wir lassen
Unerkannter Dich nicht! o bleibe bei uns! o bleibe!
Abend will es werden! Der Tag hat schon sich geneiget...
Unser Lehrer Jesus, uns glühet das Herz, ach so oft wir
Seinen Namen nur nennen;.. o bleibe bei uns! Er sagt' einst:
Gieb dem, der dich fleht! Wer auf eine Meile dich nöthigt,
Gehe zwei mit ihm.. O unaussprechlich Geliebter!
Komm in diese Hütte!.. Sie standen schon an der blüh'nden
Eingangslaub': Ich will kommen — wie gern bin Ich wo man
Mich lieb hat!
Sagte mit einer Stimme, die mehr wie Gesang war, der Fremdling —
Wer an Jesus glaubt, der ist mein Freund und mein Bruder!..

Kennst Du, Fremdling, so fragten, indem sie die Hütte betraten,
Beid' Ihn — kennst Du Jesus?.. Ich kenn' Ihn, wie Niemand
Ihn kennet.

Sag' uns.. erwiederten sie, o sag' uns Vieles von Jesus!
Wer Ihn einmal kennt, kann nie genug von Ihm hören...

O ich hätte so viel, ihr Kindlein, von Ihm euch zu sagen —
Was ihr jetzo nicht hört, ihr werdet hernach es vernehmen...
Vieles sag' Ich euch heut, und viel, wenn wir wieder uns sehen —

Und sie bereiteten froh mit schneller Ruhe das Nachtmahl..
Kleophas gab den Seinen Befehle... Die Seinen erstaunten,
Da sie den Fremdling sahen, vergaßen im Fragen die Frage,
Und die Antwort im Hören... Es sagte der ruhende Fremdling —
Eins nur, Kindlein, ist noth... Bringt kühlendes Wasser und Brod nur!
Und sie brachten's.. Nun ruht mit Mir am friedlichen Tische..
Sagt' Er... Nahm in die Hand, die niederlegte den Stab erst,
Von der reinlichen Tafel das frische Brod und erhob es
Gegen den Himmel und dankte... Des Dankes Stimme durchdrang sie,
Wie ein Laut des ewigen Lebens, wie Lieder des Himmels....
Anschau'n durften sie kaum den Göttlichsprechenden... Konnten
Nicht entzieh'n Ihm den Blick... Matthias zitterte: so brach

Bei dem letzten Mahle das Brod, so dankete Jesus —
Also theilt' Er es aus... Der Strahl der sinkenden Sonne
Schied, indem sie empfiengen aus seinen Händen das Brod nun..
Und sie genossen's mit Lust; mit ihnen der Fremdling.. Er sagte:
Brod des Lebens ist Jesus, vom Himmel niedergekommen...
Welcher ißt dieß Brod, hat ewiges Leben.. Auch sagt' Er:
Da wo auch nur Zwei sich in seinem Namen versammeln,
Ist in ihrer Mitte mit seinen Segnungen Jesus..

Mit dem gebeindurchbebenden Worte sahen sie Jesus,
Jesus Christus vor sich und riefen Beide mit einer
Himmelzerschneidenden Stimme... Du bist es selber, Du, Du bist's!
Stürzten gegen Ihn hin... Wir sind im Himmel! Du bist es!
Amen! Amen! Du bist's... Sie erblickten Male der Wunden..
Hielten Ihn, bebten, starrten vor Wonne, schauten, verstummten,
Riefen wieder: Du bist's!.. Er verschwand, indem sie es riefen...
Solche Freude war nie, seit Freuden, die Töchter des Himmels,
Niederstiegen zur Erde, zur Erde niedergestiegen.
Stumm erst sah'n sie sich an, und stürzten sich stumm in die Arme
Die zu Seligen.... Weinten, wie nie noch Glückliche weinten...
Liebten mit neuer Lieb', als hätten sie nie noch geliebt sich...
Sanken dann hin an die Stelle, wo Jesus saß und den Stab hin
Hatte gelegt... Hier saß der Göttliche — Namen, o Namen
Gieb uns Vater im Himmel zu nennen deinen Messias!
O den Guten, den Reinen, den Gottesvollen, den Sanften...
Ach! Er war's ja selbst, der uns von Christus belehrte...
Ja! wohl kennet Er Ihn, wie Ihn Niemand kennet, als Gott nur..
O wir Glücklichen... Er.. Er selber der Todte, Begrabne,
Er, der Erstandne vom Tode genoß des Brodes bei uns... Er!
Er war unser Gefährt', Er unser Bestrafer und Tröster...
Brannte nicht unser Herz, als Er auf dem Wege von Gott sprach,
Und von Gottes Gesalbten? Von sich (Er war es ja selber!..)
Als Er die Schriften Moses, der Seher Schriften uns aufschloß?
Amen! Amen! Du lebst.. Und wir werden wieder Dich sehen..
Halleluja... Der Todte vernahm der schmachtenden Sehnsucht
Himmelzerschneidenden Ruf und eilt' in unsere Mitte...

Unsere Herzen zerschmolzen, zerschmelzen noch bei dem Worte...
Da, wo auch nur Zwei sich in seinem Namen versammeln,
Ist in ihrer Mitte mit seinen Segnungen Jesus...
Ach! wie war dieß Wort uns süß, wie das ewige Leben!
Amen! Amen! Du bist der Ewiglebende! Amen!

X.

Jesus und zehn Apostel nach seiner Auferstehung.

Als der vollste Strom der Lustgefühle verströmt war,
Hoben von ihren Knieen und von der heiligen Stätte,
Wo der Todte, der lebte, gesessen hatt' und gesegnet,
Und gebrochen das Brod, es mit ihnen genossen, die Zwei sich
Auf, und jeder eilte, dem Andern zu sagen denselben
Edeln Bruderentschluß der gernerfreuenden Liebe..
Unsere Brüder in Salem, ach, die noch Zweifelnden, beben,
Schmachten unter der Last der Ungewißheit.. O laßt uns
Hingeh'n, ihnen zu sagen: erstanden ist Jesus Messias!..
Gott! wie werden die Brüder, ach! wie sich die Freundinnen freuen!
Beide sagten's zugleich aus Einem Herzen — und nahmen
Ihre Stäbe.. Der Eine, Matthias griff nach des Herrn Stab...
Sagten den Ihrigen.. glückliche Liebe! kanntet den Gast ihr?
Jesus von Nazareth war's.. Der Gekreuzigte, Gottes Messias,
Welcher todt war und lebt. Es hat der Erbarmenden Erster
Unser sich erbarmt, besucht uns — gelehrt und getröstet!
Uns gesegnet, erfreut, wie im Himmel erfreuen nur Gott kann.
Jetzo säumen wir nicht, zu geh'n nach Jerusalem... Dort, ach!
Schmachten unsere Brüder nach jedem Ruf': ob Er lebe?
O sie sollen von uns der Wonne Stimme vernehmen:
Aus der Gruft erstanden ist Jesus Christus... Die Hörer
Wurden bleich vor Freude, gesehen zu haben den Fremdling.

Und es eilten die Zwei der Erde glücklichste Söhne,
O die dankendsten Frohsten, auf welche herab jetzt der Mond schien,
Brüderlicher als je den Weg nach Salem zurück... Hier
Sagte Einer zum Andern.. o Brüder, hier war es... Hier sprach
Mit uns der Unbekannte von Moses... Dort von dem Lamme,
Das nach Golgatha hin die Sündenlasten der Welt trug —
Hier stand still der Erbarmer.. Die niedersinkende Sonne
Röthete sanft sein Gesicht... Wir sahen das Göttliche, sahen
Ach! die Freundlichkeit Jesus darin — nur Jesus nicht selber.

Weiter giengen sie fort und standen wieder.. Er sprach hier
Mit uns von Israels Sohn, von Joseph, dem Brudergehaßten,
Dem Verkauften an Heiden, dem Gottgesegneten, dennoch
Bitterverfolgten, Gefangenen, dem Wiedererlösten... Der Eine,
Sagt' Er, ward erhöht der Gefangnen mit Ihm zur Ehre —
Und den Andern würgte der Tod — und Joseph, der höher
War, als alle Gefangnen, als alle Freien Aegyptens,
Ward zum Völkerbeherrscher erhöht, und ein Vater der Seinen..
Also mußt' es ergeh'n dem Menschensohne — das sagt' Er
Hier — dort naht' Er sich uns... Wie war dir, Bruder, wie war dir,
Als Er hinter uns gieng?.. Es war nicht, wie and'rer Menschen,
Seiner Füße Geräusch.. Die Gestalt schien göttlicher, höher —
Sie empfahl sich nns gleich; sie drang in die innerste Seel' uns.
Hast du's recht auch bemerkt, wie Er hielt, uns freundlicher ansah,
Als Er uns fragte: was? erzählt Mir die große Geschichte,
Die erschüttert' die Erd' und den Himmel... Nun können wir jedes
Seiner Worte begreifen, der Blicke jeden versteh'n jetzt!

Unter solchen Gesprächen und zehnmal einfallenden Fragen —
Gott! erbarmender Gott! wie werden die Brüder sich hoch freu'n,
Wenn sie hören das Wort: wir sah'n den Erweckten vom Tode!
Kamen sie ohn' Ermüdung am Mondesschimmer der Stadt nah.
Hoch schlug schon ihr Herz, die Thräne sank, da sie nahten
Gottesverwerferin dir, Jerusalem! Mörderin Jesus!
Seiner Thaten schauende Zeugin!.. Verhöhnerin dennoch
O des Schönsten, des Göttlichsten, Besten von Allem, was Gott hat!
Schwer fiel's ihnen auf's Herz, zu betreten der sündigen Stadt Thor —

Aber wieder erquickt vom Gedanken: die Schmachtenden jauchzen,
Stürzen nieder vor Freude, so bald sie wissen: der Herr lebt! —
Eilten sie zu den Zehen, um derentwillen der Herr noch
Zehntausender schonte, die in Jerusalems Mauern
Sündigten, lachten der Sünd', und des Nazareners, und laut noch
Aller Warnungen lachten des erderschütternden Gottes.

Jetzo hatten sie pochender Brust und mit schnellerem Athem
Bleich vor Hoffnung der Freud' und des Wonn'erstaunens Matthias
Wohnung erreicht, wo versammelt waren die Zehen... Sie klopften
An der Pforte des Hauses... Die Zehen hörten's... Und Furcht erst
Drang durch sie, wie ein Schwert, dann wieder Freude — vielleicht ist's
Thomas, der müde von Zweifeln... Sie sandten den Knaben, den Jesus
Mit dem Wassergefäß' im Geiste geseh'n, dem zu folgen
Er Johannes gebot und Simon Petrus — den Knaben
Sandten sie nieder, die Pforte zu öffnen. Er eilt' und erblickte
Seinen Herrn und den Freund des geliebten Herrn. Mit Entzücken
Rief er ihnen entgegen.. Erstanden ist Jesus — sie riefen
Lauter noch, als er — erstanden ist Jesus — wir sah'n Ihn;
Und sie eilten hinauf... und konnten vor Freudebewegung
Kaum ereilen die Thür — den Kommenden riefen von Innen
Laut Maria entgegen und andre Freundinnen — Jesus
Ist erstanden vom Tod' — und dem Simon erschienen — erstanden,
Riefen die Kommenden lauter und sinkend hin an die Erde
Den Versammelten zu: erstanden ist Jesus! wir sah'n Ihn!
Preis und Ehre dem Herrn, dem Erfreuer schmachtender Herzen!
War ein Wort von Zehen, von Hunderten Eins, das sie sagten —
O des Erzählens war, des Fragens, und Wiedererzählens
War kein Ende... Johannes erhob in die Himmel sein Auge —
Werd' ich, Göttlicher denn, mit meinen Augen Dich nicht schau'n?
Ja! ich werde Dich schau'n und leben dein Leben, wenn Du lebst!
O wie umstanden die Hörer die glücklichen Zwei... Sie vernahmen
Ruhiger jetzt das Gespräch des Unbekannten mit ihnen;
Dann sein Kommen in's Haus.. Sein Beten dann — die Enthüllung
Seiner Gestalt; wie Er gieng, und stand und saß, wie Er wegschwand —
Jesus Mutter versank in tiefer schweigender Wonne.

Die von Magdala rief: es ist nur Einer, nur Einer,
Der so liebt! so liebet nur Gott, wie Jesus Messias!
Simon Petrus faltet' die Händ'... Auch mir, o ihr Lieben,
Mir dem verlorensten Schaf ist erschienen der Treu'ste der Hirten!

Dennoch waren zugegen, im Kreise der fröhlichsten Zeugen,
Zweifler... Diese riefen: zu laut nicht! Brüder — ihr saht Ihn,
Aber wir sahen Ihn nicht... Zu laut nicht; es will auch die Klugheit,
Daß wir die Thür verschließen, und leiser sprechen... Warum, ach,
Zeigt' sich Jesus nur euch, und nicht Jakobus, Johannes?
Seiner Mutter sich nicht, der königlichsten der Mütter?

Eben als das Wort des bange klügelnden Zweifels
Kaum den Lippen entbebte... wie soll das Erstaunen ich singen?
Stand vor ihren Augen, in ihrer Mitte der Herr selbst;
Jesus! lebend; nicht todt! Das Verstummen war wie des Todes —
Wie die Stille der Gräber der starrhinschauenden Stille...
Friede! Friede mit euch.!.. Sie schauten, hörten und schauten,
Konnten nicht glauben, nicht zweifeln, nicht vorwärts schreiten,
zurück nicht! —
Todesblässe bedeckt die Verstummenden... Bist Du es selber?
Sagten sie leise nicht, sie dachten's mit Schnelle des Blitzes —
Oder ist's ein Engel? Ein Geist aus dem Reiche der Todten?

Wie? ihr Lieben! warum so sehr erschrocken vor Mir? wie?
Kann ein solcher Gedank', antwortet' ihren Gedanken
Der Erstandne — sich regen in euern Herzen? — O seht Mich!
Sehet meine Händ' — Er streckte die segnenden Händ' aus —
Sehet meine Füße — Er wies auf die Male der Nägel —
Greift Mich! tastet Mich an... Ich bin's! Ich bin es ja selber!
Fürchtet euch nicht, Mich zu fühlen... Die Schauenden schauten —
kein Engel
Noch ein täuschend Fantom hat Gebein und Fleisch, wie ihr fühlet —
O die Fühlenden fühlten und sanken zur Erde — wie Ich hab'.
Einigen Bebenden noch, vor Freud' Ungläubigen nahte
Jesus Freundlichkeit sich, ließ seh'n sie in die Händ' und die Füße —

O sie schauten hinein in die tiefen Wunden... und konnten,
Konnten vor Wonne nicht glauben, entsetzten sich vor der Freude,
Wenn Er's wäre, zu sterben. Die menschentragende Langmuth
Schaute sie huldreich an... Habt, Kindlein, ihr hier nichts zu essen?..
Und Er trat an den Tisch und setzte sich unter sie... So saß
An dem letzten Mahl' Er unter ihnen... Sie legten
Etwas gerösteten Fisches Ihm dar und des Honiges... Jesus
Nahm es in seine Hand und genoß mit gefälliger Ruhe
Von dem Honigseim und dann vom gerösteten Fische...
Kindlein! zweifelt ihr noch? kennt ihr am dritten der Tage
Euern Meister nicht mehr? Sitzt her um Mich! hört und vernehmt Mich...
Fern weich' jede Furcht und jedes zweifelnde Mißtrau'n!
Und sie setzten mit frohem Erstaunen sich her um Ihn Alle,
Aller Augen auf Ihn, auf Ihn die Ohren, die Herzen,
Jede Kraft des Lebens auf Ihn gerichtet, auf Ihn nur —
Alles, was sterblich in ihnen, unsterblich war, Alles auf Ihn nur!
Alle schwiegen und ruhten am ruheverbreitenden Blicke
Seiner huldenden Augen... Jetzt sprach der Herzenerfreuer,
Siehe! dieß sind die Reden, die Ich euch sagte, da Ich noch
Bei euch war, und saß mit euch an eben dem Tische.
Also sagt' Ich — es muß der Adamide den Heiden,
Muß der Geißel, der Schmach, dem Tod am Kreuze gegeben
Werden! liegen im Grab' — erstehen am dritten der Tage
Wieder vom Tode... Sagt' Ich nicht dieß und sagt' Ich's nicht oftmals?
Alles, was im Gesetz', in Moses frühesten Schriften,
Alles, was in Davids dem Geist' entquollenen Psalmen,
Ist geschrieben von Mir in der Seher Schriften — das Alles
Muß erfüllt noch werden an Mir!... Sie horchten und glaubten..
Immer glaubten sie mehr, je mehr sie die Worte der Weisheit
Und den Lehrer verstanden, der sprach von den göttlichen Schriften.
Nacht sank von dem Aug, und Dunkel vom Herzen der Hörer..
Jedes Wort, das Er sprach, und jedes Wort der Propheten,
Welches Er legt' an ihr Herz, war Lebensbalsam. — Die Thräne
Stürzte jedem dahin, das des Messias Herrlichkeit aufschloß —

Neue, höhere Wonne, geschöpft aus dem Himmel der Himmel,
Strömte herab in sie, da Er sagte: zu Zeugen deß Alles
Seid ihr vom Vater bestimmt.. In meinem Namen verheißt ihr
Jedem bangen Herzen, das glaubt, Vergebung der Sünden!
Allen Völkern der Erde verkündigt ihr Gottes Erbarmung;
Fangt in Jerusalem an... Und harrt der Verheißung des Vaters.
Anzieh'n wird Er euch mit Kraft aus den Himmeln.. Jetzt hob Er
Sich von den Teppichen, stand... Es standen um Ihn die Jünger,
Hinter diesen mit Blicken der himmelstrebenden Ehrfurcht
Thränenhaltend im Auge der Freundinnen Einige.. Jesus
Blickte mit Einem sie alle segnenden Blick auf sie Alle..
Sagte feierlich froh den Auserwählten das Wort dann:
Friede sei mit euch! Gleichwie Mich der Vater gesandt hat,
Also send' Ich auch euch — Er sagt's und athmete schneller,
Sanft dann alle sie an — nehmet hin den heiligen Geist!.. Sie
Fühlten schnell mit des Odems Wehen Kräfte der Gottheit
Sich in ihnen regen... Wie hin in's ewige Leben
Wurden sie alle getragen. Die Erde verschwand und die Zeit ward
Ihnen wie nichts... Sie fühlten nur Gott und sahen nur Jesus,
Welcher entschwand mit dem Worte: die Sünden, die ihr erlasset,
Sind erlassen den Sündern; behalten, die ihr behaltet.
Ihres Erstaunens Wonne besingt kein Sterblicher; singt kein
Niegestorbner, singt der Neuunsterblichen keiner.

XI.

Jesus und Jakobus.

(„Er erschien dem Jakobus.")

Beim allmächtigen Gott! ich esse kein Brod und kein Tropfen
Labe die lechzende Zung', ich habe gesehen den Herrn denn!
Wiederlebend den Todten! So rief aus der Seel' in die Himmel
Josephs Sohn, Jakobus, der Bruder Jesus — sein Knie war

Starr vom Gebet. Ihn hörte der Herr und stärkte den Fleher.
Hingieng ohne den Herrn ein Tag wie die längste der Nächte;
Und er aß nicht des Brods; ihn labte kein Tropfen! ach! hingieng
Ohne den Herrn, wie die längste der Nächte der zweite der Tage
Ueber des Rufenden Stirn und die starren Kniee des Beters.
Und am frühen Morgen des dritten Tages erhob er
Thränenmüde sein Aug und sahe lebend vor sich steh'n
Jesus — Jesus! Ihn selbst! — Der reicht ihm die Rechte —
mein Bruder!
Steh' von der Erd' auf! iß mit Lust von dem stärkenden Brode!
Trink' erfreuenden Wein, denn erstanden ist Jesus Messias!

Hinsank tiefer er hin an die Erde... Stummere Freude
Lag auf dem Angesicht nie, nie lautersprechende Wonne.
Jesus richtet' ihn auf, umarmt ihn — mein Gott und mein Bruder!
Mehr nicht sagte Jakobus — ihm schwand der Lebende — dastand
Brod und Wein auf dem Tische.. Des Staubes Lippe beschreibt nicht —
Nicht, mit welchen Thränen der Faster genoß, was ihm Gott gab.

XII.

Thomas und Jesus.

Deines Gleichen ist nicht, o Jesus Christus — ohn' Ende
Schallt durch alle Gebiete der immer unendlichen Schöpfung
Diese Stimme, das Lied der Lieder — so lange die Sonnen
Strahlen werden, schimmern die Sterne, leuchten ein Mond wird:
Wird erschallen dieß Lied von allen Zungen, die Gott schuf.
Würden niederlegen die Sonnen Gottes die letzten
Ihrer Strahlen, den Schimmer die Sterne, die Monde das sanfte
Herzdurchbebende Licht; es würde dann auch noch schallen
Aller unsterblichen Geister unsterbliches Lied — Du bist Einer,
Einer! ewig nur Einer! und deines Gleichen ist nicht mehr —

Jede Lippe der Sänger, der Sprecher jegliche Zunge,
Wie sie immer sprechen und wie sie singen, sie singet
Nur von Einem; sie spricht, wovon sie spreche, von Dir nur!
Du bist! jedes Seyn entquillt Dir! jegliche Liebe
Strömt aus der deinigen nur und jede Kraft aus der deinen!
All' dein Sprechen ist Huld und all' dein Schweigen Erbarmung!
Leben, ewiges Leben, die Kraft, der leiseste Krafthauch
Ausgegangen von Dir und immererfreuende Liebe
Deiner Berührungen jede, dein Kommen, dein Bleiben, dein Wegge'n!
O wie erfuhr dieß jeder, dem Herz und Sinn für Dich Gott gab!
Dieß der Bängste der Bangen, der Zweifler Härtester — Thomas!
Ach! er konnte nicht glauben, wie sehr er dürstete, strebte,
Glauben zu können das Größte, was je auf der Erde gescheh'n war.
Ach! er liebte zu sehr den allmachtvollen Erbarmer,
Den Erwecker vom Tod', als daß er der Freude der Freuden:
Jesus lebt und erstanden ist Er, der gekreuzigte Todte!
Zu gestatten es wagte, sein mattes Herz zu berühren!
Ach! er hatte zu nah' am Kreuz Ihn sterben gesehen!
Ach! zu tief in die Tiefe der Wundmale geblickt — ach
Auf das Antlitz des Todten, den blutbetröpfelten Leichnam
Rann zu heiß herab des Schmerzens Thräne — zu stahlhart
War der Entseelte, den trug in die Felsenhöhle die Wehmuth.
Ach seit jenem Abende, da er die Leiche berührt hatt' —
Hatt' ihn nie noch verlassen der Schauder des kalten Gefühles,
Das ein elektrischer Schlag durch sein Mark und erschüttert Gebein fuhr —
Ach! so todt, so todt sah' keinen Todten mein Aug nie!
So ward keiner begraben, so unerweckbar ist keiner!
Rief er laut in den Himmel und lauter scholl's in der Tiefe
Seiner mit jedem Jammer des Zweifels belasteten Seele.

Ach vergebens rief ihm Maria: der Engel des Herrn sprach:
Sucht bei den Todten nicht den Ewiglebenden! nicht hier
Ist der Todte, der lebt! Seht hier die Stätte — wir sahen sie
Leer — sah'n Engel im Grabe des Wiederlebenden Zeugen —
Ach! umsonst ergriff sie die Hand ihm — berührte die Hand, Freund!
Welche Jesus berührt, der Auferstandne — Maria!

Rief der Erbarmer mir mit der Stimme der innigsten Liebe —
Hin an des Lebenden Fuß stürzt' ich — Rabbuni Messias!
Thomas, seh' ich dich jetzt? und siehst du jetzt auch Maria?
So hat, siehe mich an, mein Auge Jesus gesehen!
Aber die Freude der Freuden — es lebt der Gekreuzigte! Durfte
Ach den Hörenden nicht, den Sehenden noch nicht berühren...
Ach umsonst umstanden noch andere Zeuginnen Jesus,
Des Erstandnen vom Tode den zehnfach Horchenden — dennoch
Nie sie hörenden Freund! Du kennst uns — sind wir so schwach auch;
Redlich sind wir doch und erdichten nicht täuschende Lügen —
Uns begegnete Jesus, Johanna, Salome sah'n Ihn,
Mit uns Maria, Jakobus Mutter — o Bruder, wie kannst du
Je uns haben gesehen, gesprochen mit uns ein Wort nur
Und den Gedanken dir, du redlicher Guter, erlauben,
Daß wir wähnten, Jesus zu seh'n, wenn wir Jesus nicht schauten?
Dir den Gedanken erlauben; wir sprächen: wir sah'n Ihn, wenn wir nicht
So gewiß Ihn geseh'n, so gewiß wir alle dich jetzt schau'n!
Ach! es war umsonst — es durfte die Freude der Freuden:
„Der Gekreuzigte lebt!" das bange Herz nicht berühren —

Petrus konnt' es nicht dulden — o laßt mich näher zu Thomas!
Mir doch wird er glauben; er muß mir glauben — o höre
Bruder, den Bruder doch nur — erstanden ist Jesus Messias —
Dreimal sah' ich Ihn an — und dreimal fragt' Er mich: kennst du
Mich nicht und solltest Mich kennen? Erstanden ist Jesus! ich sah' Ihn,
Den ich dreimal verläugnet — von dem mir Begnadigung viel ward.

Thomas sah' ihn an und schwieg — ich sollte nicht zweifeln, so sagt' er
Endlich — doch kann ich nicht glauben — ich kann nicht, verzeiht mir! verzeiht nicht!

Petrus wurde dem Blicke des Zweifels feuriger, rief dann:
Bin ich Thor? bin ich Lügner? zu sehen hab' ich kein Aug mehr?
Ich zu hören kein Ohr? kann meine Hand nicht betasten?
Kenn' ich Jesus denn nicht? nicht seine Stimme, sein Herz nicht?
Wer kann sprechen, wie Er? wer segnen, wie Er? wer mich anseh'n,

Wie Er mich ansah'! Thomas! nur Er spricht, wie Er mit mir sprach.
Ach! es waren umsonst die Flammenworte des Zeugen!
Ihm war die Stunde noch nicht vom Himmel niedergekommen,
Da die Freude der Freuden: es lebt der gekreuzigte Todte!
Durfte berühren sein Herz, von jedem Zweifel besessen.
Dennoch wagt' es sich ihm zu nah'n der hohe Jakobus,
Er, der Bruder des Herrn, der Frühbegnadigten Einer...
Thomas, höre mich an, daß Gott im Himmel auch dich hör'!
Essen will ich des Brods, des Weins nicht genießen, so sagt' ich,
Bis ich den Herrn gesehen, den Gotterweckten — und Jesus,
Jesus stand vor mir — hob auf von den Knieen mich, hieß mich
Froh genießen des Brods, und des herzerfreuenden Weines —
Amen! Amen! er lebt, so gewiß als ich leb' und als du lebst!
Ach! er konnte nicht glauben — es war Ihm so wohl und wehe
Bei der Erzählung von Jedem — der zweifelsüchtige Starrsinn
Mit der Liebe vereint, die zu selig wäre beim Glauben —
Hatte zu sehr ihn gefesselt — es durfte die Freude der Freuden:
„Der Gekreuzigte lebt," ach jetzt noch berühren sein Herz nicht —

Dennoch schauten ihn an mit Blicken der Hoffnung Matthias,
Kleophas mit ihm und wagten's zu überzeugen den Bruder,
Welchem glühende Last und Freude war jeglicher Zweifel.
Ach! sie nahten sich ihm mit aller Duldung der Liebe,
Aller Schonung, die dem, dem Gnaden wurden, geziemet.
Ach! sie erzählen umsonst: uns erreicht ein Wanderer, fragt' uns,
Ob wir gern es hätten, wenn Er mit uns gienge — wir nahmen
Froh den Unbekannten, den vielversprechenden Hohen
Auf in unsere Mitte — so sprach Er, strafte, so lehrt' Er;
Also tröstet' Er uns — so stand Er, gieng Er, so saß Er;
Also brach Er das Brod! so segnet' Er's, so genoß Er's —
Da verschwand Er vor uns... Er verschwand und aß doch vom Brode?
Lange gieng Er mit euch, und ihr konntet Ihn doch nicht erkennen?
Dieß nur fragte Thomas mit jedem Triumphe des Zweifels —
Ach! es wandten die Zwei von ihm voll Thränen den Blick weg —
Sah'n gen Himmel empor — o erbarme Dich unser, Dich seiner!
Ach! es war nicht die Stunde vom Himmel niedergekommen,

Da die Freude der Freuden: „Es lebt der gekreuzigte Todte!"
Durfte berühren sein Herz — Ihn erheben zum Himmel der Himmel —
Horchend hört er doch nichts — umsonst umstanden die Zehn ihn,
Ueberzeugung in Jedem, auf jedes Lipp' und auf jedes
Auge die Sprach' und das Siegel der zweifelreinen Gewißheit.
Alle, wie Einer hoben zum Himmel ihr Auge — sie hoben
Ihre Rechten zum Himmel und schwuren Alle wie Einer —
Beim allmächtigen Gott! dem Vater Jesus Messias!
Sprachen wir je ein Wort der Wahrheit, sprechen wir's jetzo —
Unsre Augen haben erstanden Jesus gesehen!
Unsre Hände berührten den Wiedererweckten vom Todte.
Hier, hier stand sein Fuß! hier stand Er, als wir zuerst Ihn,
Wähnend, es wär' ein Fantom, ein Engel, unter uns steh'n sah'n —
Näher trat Er dann her! Hier stand Er, als Er uns sagte,
Nicht mit eines Engels, mit seiner Stimme, nur sanfter,
Milder, erfreuender nur, als nie wir sprechen Ihn hörten:
Friede sei mit euch — dann trat Er den Zweifelnden wieder
Näher — sehet Mich an; seht meine Händ' und die Füße;
Greifet an Mich und sehet; ein Geist hat Fleisch und Gebein nicht,
Wie ihr sehet an Mir, an Mir ihr fühlet — dann zeigt' Er
Jedem, Jeder von uns mit der traulichsten Liebe — die Hände
Tief durchbohrt vom heftenden Nagel, zeigte die Füß' uns;
Jeden der Füße besonders durchbohrt vom heftenden Nagel —
Bald ergriff Er die Hand Nathanaels, bald des Jakobus —
Bald Andreas deine, dann Petrus seine, Lebbäus,
Gab Er dir nicht beide, die Recht' und die Linke zum Kuß hin?
Ach, ich sank an die Brust Ihm, an's Herz! rief lauter Johannes,
Und verstummt im Rufen und sank auf sein Angesicht nieder,
Anzubeten den Herrn für die Gnade, zu flehen um Gnade
Für den Zweifler, dem nicht des Glaubens Wonne geschenkt war...
Alles war vergebens — wie gern er's hörte — wie sehr er
Prüfend jedes Wort vernahm und jegliches Stimme,
Jedes frohen Blick voll Ueberzeugung bemerkte
O ihr glücklich Getäuschten — ihr frohen Glaubenden — ich kann
Nein, ich will nicht glauben, bis, was ihr gesehen, ich selbst sah!
Wenn ich Jesus nicht sehe mit eigenen Augen, mit diesen,

Und berühr' ich nicht selbst die Wundenmale, die tiefen
Zeugen des todesten Todes, des Unerwecklichen, leg' ich
Diesen Finger in sie nicht — so will ich, so kann ich nicht glauben —

Also sagt' er und schwieg — es vergoßen die Brüder und Schwestern,
Welche vernahmen dieß Wort, das wie ein Schwert in ihr Herz drang,
Heißere Thränen, als je um ermordete Söhne der Mütter
Zärtlichste, heißere Thränen, als je die Frömmsten der Väter
Um die verlorne Unschuld der liebsten Töchter vergossen —
Jeder der Hörer rief, der Hörerinnen ein' jede
Rief mit Einer Seel' und mit anderer Stimme des Schmerzens:
Vater! erbarme Dich sein! o sein, Du lebender Jesus!..
Aber noch war nicht gekommen vom Himmel nieder die Stunde,
Da die Freude der Freuden: „Es lebt der Todte!" berühren
Durfte mit äußerstem Finger des Zweifelgefesselten Seele —
Jetzo setzten sie sich und wollten der Speise genießen,
Und des labenden Weines — sie gaben sich brüderlich Winke,
Um des Schwachen zu schonen, nicht schärfer den Zweifler zu reizen —
Nicht mehr jetzo zu sprechen vom wiederlebenden Todten —
Thomas setzte sich auch, doch wollt' er der Speise nicht — Bruder!
Iß mit frohem Muth die von Gott dir bereitete Speise!
Nicht mehr wollen wir dich mit Beredung ermüden — die Stunde
Der Erbarmungen Gottes, wenn Jesus lebt, kann nicht fern seyn!
Sagten zum Bruder die Brüder und aßen ruhig ihr Brod nun.
Thomas, ruhiger nun, versucht ein wenig der Speise.
Und ihm reichte Johannes mit Bruderliebe den Kelch dar —
Trink, mein Bruder! Der Herr wird bald sich deiner erbarmen!
Der Erbarmungen größte, die seligste wäre, so sagte
Mit der Thrän' in dem Blicke, mit bebender Hand, wenn ich stürbe,
Thomas — wenn ich läg' an der Seite des ruhenden Todten!

Alle schwiegen jetzt und verbargen Thränen der bangen
Himmelstrebenden Trauer — genoßen mit froher Wehmuth,
Da die Thrän' in dem Auge sich halten nicht konnte, der Speise.
Aber aus bebender Furcht, es möchte der glaubenden Frohen
Einer sprechen ein Wort vom Auferstandnen, begann nun,

Als er satt war des Brods und des herzerfreuenden Weines,
In dem Kreise der Hohen der hocherhabne Johannes,
Davids Psalm zu singen, den oft mit ihnen der Herr sang —

Jehovah! Deiner Kraft,
Wie freut sich dein Gesalbter!
Jehovah! Deinem Heil'
Jauchzt dein erwählter König!
Du gabst ihm seinen Wunsch!
Was seine Lippe flehte,
Versagtest Du Ihm nicht!
Du bist mit jedem Segen
Zuvor gekommen Ihm!
Du kröntest mit der Krone
Von Gold sein fürstlich Haupt!
Er bat Dich um das Leben —
Du gabst Ihm Ewigkeit..
Groß ist des Königs Ehre;
Durch deine Hülfe groß!
Du hast mit jeder Zierde
Den Liebling ausgeschmückt!
Du hast zum ew'gen Segen
Der Erd' Ihn längst bestimmt!
Du hast mit jeder Freude
Sein edles Herz erfreut!
Aus deinem Angesichte
Strömt jede Kraft Ihm zu!
Der gotterwählte König
Setzt sein Vertrau'n auf Gott.
Des Allerhöchsten Güte
Ist seiner Hoffnung Ziel!

Also sang im heiligen Kreise der hohe Johannes;
Also sangen mit ihm der Glaubenden viele.... Die Lampen
Schienen jetzt schon zu sinken am siebenarmigen Leuchter —
Sie ersterben!.. O stürb' ich mit euch! rief Thomas... Sie brachten

Oel und goßen des Oels in die Lampen alle.. So gieße
Gottes Erbarmung dir zu der Hoffnung viel und des Glaubens!
Sagte Matthias, da jetzt der siebenarmige Leuchter
Heller brannte: so goßen wir Licht in die sinkende Flamme,
Sagte zu Petrus Jakobus — und schloßen fester die Thür zu —
Und nun konnten nicht mehr die Andern sich halten — sie hatten
Ach zu lange schon um Thomas willen geschwiegen;
Länger konnten nicht mehr die Frühbegnadigten hemmen
Ihrer Entzückungen Strom und der Ueberzeugung Gewalten,
Und der Erinnerung Lust und der Wiederholungen Wonne —
Also standen wir auf von der Tafel, sagten die Einen,
Heut acht Tage, wie jetzt! Verschlossen waren die Thüren;
Sagten die Anderen.. Thomas ergriff die Thür, um zu wissen,
Ob verschlossen sie sei?.... Es erbleichten wieder die Brüder —
Eben um diese Zeit der sinkenden, wieder erfrischten
Lampen kamen Matthias und Kleophas — kamen nicht, stürzten
Blaß vor Freude herein und riefen: erstanden ist Jesus —
Furchtsam schloßen wir wieder die ängstlich geöffneten Thüren —
Und sie erzählten, wir hörten's, erzählten, was wir von Jesus
Wußten — Thomas vernahm's — ich beneid' euch nicht, selige Liebe!
Aber ich kann nicht erringen in meinem Durste nur Einen
Tropfen des kühlenden Glaubens — ob zehn, ob zwanzig Geliebte
Auch die volle Schaale des Trostes zu reichen mir wähnen —
Ach ich sah' Ihn todt, wie euer Keiner Ihn todt sah —
Eins, so heißt mein Herz, ach eins nur immer mich sagen —
O verzeiht mir, ihr Lieben! Verzeiht mir nicht, wenn ich heißer,
Lauter, ernster als je, als nie noch zweifelnder, ausruf':
Ich! ich selbst muß seh'n! Ich glaube nicht Jesus Erstehung,
Leg' ich diesen Finger — er hob in die Höhe den Finger,
Nicht in die Wunde der Hand, nicht ihn in die Male der Füße —
Leg' ich diese Hand nicht — er breitet' und streckte die Hand aus,
Daß die Sehenden all' und die Hörerinnen verstummten —
Vor Betrübniß der Liebe, vor Schrecken über die Stimme,
Wie er es sagte — ja leg' in die speerdurchstochene Seite,
Deren Tief' ich erblickt', ihr Brüder! leg' ich nicht diese
Himmeldeutende Recht' an die Wunde des todtesten Todten,

Will ich, kann ich nicht glauben —

Er hat es gesagt und vor ihm stand
Jesus Christus — ich finde kein Wort dem Entsetzen der Wonne,
Das auf die Schauenden alle sich niedergoß, wie ein Wetter,
In die dürreste Tiefe der regenflehenden Erde....
Ach er sah' und sah' nicht — und sahe mehr als sie alle —

Friede! Friede mit euch! so sagte der Lebende, welchem
Keinen Gleichen erschuf, erzeugen keinen nicht Gott kann —
Komm, o Thomas, komm, und reiche her Mir den Finger!
Komm und sieh' und befühle die Wunden des todtesten Todten!
Meiner Hände Wunden, der Füße Wunden! O reiche
Deine Rechte Mir her — die Hand des Erbarmers ergrif sie,
Legte sie an sein Herz — Leg' in die Wunden die Hand nun!
Zweifle länger nicht! glaub'! empfindst du das wärmere Schlagen
Meines lebenden Herzens? Der überselige Seher,
Ach, der berührte Berührer der Wundenmale versank jetzt
In unendlichen Meeren des Freudeschreckens — der Odem
Stand ihm — Alles entfloh' — Nichts ward ihm Alles — nur Jesus
Er nur war ihm, nur Er — jetzt stürzt' auf die glühende Stirn' er;
Küßte die Füße des Herrn mit allesvergessender Inbrunst —
Jesus Christus! mein Herr und mein Gott! Mehr konnt' er nicht sagen —
Nein! wie Du, ist keiner! Das sagt' Er laut nicht — nur Du bist!
Und es schauten die Zeh'n — es schauten Alle, die Gott hatt'
Auserkohren, Zeugen zu seyn der Gnade der Gnaden,
Um die Füße des Herrn geschlungen des Glaubenden Arme —
Alle blickte mit Blicken des ewigen Lebens der Herr an,
Freute sich ihrer Freuden, der tiefanbetenden Wonne....
Alle falteten Ihm, ein jeder anders, die Hände —
Alle streckten sie Ihm entgegen: Erbarmer! Erbarmer!
Voll war jegliches Auge von seiner Liebe — die Einen
Waren bleich von Entzücken, die Andern glühend im Anschau'n
O des Schönsten der Schönen, des niebeschreiblichen Einen.
Jede künftige Schaar Anbeter, seliger durch Ihn
Sah' in jedem der Herr. Des erlittenen Todes, des neuen,
Immer unendlichen Lebens wie nie noch froh — Er vernahm schon

Tausend künftige Preise der Mitunsterblichen, freute
Aller Freuden sich jetzt, die durch Ihn stiegen zu Gott auf —
Sich ergoßen, wie Flüß' in's Meer der Freuden des Vaters.
Reinere Freude war nie in's Herz des Erbarmers gekommen —

Sieh'! jetzt legte der Herr auf Thomas Scheitel die Rechte.
Thomas empfand Erleichterung der Lebensgefühl' in des Herrn Hand.
Friede sei mit dir! Du glaubest, weil du Mich sahest.
Seliger sind, die nicht sah'n und dennoch glaubten — so sagt' ihm
Jesus Christus und schwand — ach hätt' ich der Tausenden Eine,
Eine der Zehntausend von deinen Empfindungen, Thomas!
Wüßt' ich, wie Abraham war und Isaak, da von dem Himmel
Abraham! Abraham! rief der Engel — nicht an den Knaben
Lege deine Hand! du Gottgehorcher! — So könnt' ich
Von der Wonne singen, der Wonne der Wonnen, der höchsten
Himmelvollsten der Freuden, die je von der Höhe herabstieg,
Von dem Quelle des Lichts zur jammerzeugenden Erde!
Aber! — Wie möcht' ich tragen der Wonnelasten die kleinste!
Sie, die äußerste nur? ich erläg' ihr — jetzt regte sich Thomas,
Sich zu erheben vom Staub' — er konnte vor Freuden nicht aufsteh'n —
Und die Brüder eilten herbei und hoben ihn freundlich
Auf von der Erd' — er stand in der Freudenstummen Triumphkreis;
Hob in die Himmel die Augen — ihr habt den Erstandnen gesehen!
Schaut nichts Sterbliches mehr mit der Liebe säumendem Blick an!
Hob in die Himmel die Händ' — ihr Hände, wie soll ich euch nennen?
Zeuginnen ihr des Todten, der lebt — ihr gehöret nun nicht mehr —
Ach! der Erde nicht mehr! Ihr habt den Erstandnen berührt! ihr!
An die ewige Wund', an das Herz der Herzen, Erbarmer
Hieltst Du die Rechte — mit deiner Rechten! Du fühltest,
Du zu glückliche Hand, du mehr als begnadigte, fühltest
O den belebenden Schlag des ewiglebenden Herzens!
Deines Gleichen ist nicht, der Erbarmer Erbarmendster, Jesus!
Nein, so lang Du erbarmen Dich wirst, der Erbarmungen keine
Wird ihr gleich seyn, der höchsten, die mir, wie preis' ich, die mir ward!
Mir dem Schwächsten der Schwachen, dem demantstirnigen Zweifler!
Deines Gleichen ist nicht! o Du bleibst ewig nur Einer!

Jesus Christus, mein Herr und mein Gott! Du lebst und ich lebe!
Lebst von Aeon zu Aeon — ich soll von Aeon zu Aeon nun
Leben! leben mit Dir! mit Tausendmaltausenden leben!.
Deines Gleichen ist nicht, du erster Unsterblicher! Laß mich's
Ewig, ewig nun rufen durch alle Himmel, durch alle
Künftigen Zeiten des Seyns, das nie sich enden wird, immer
Lebender, seliger wird, genießender stets und genoßner!
Denn Du, Christus, mein Herr und mein Gott, bist erstanden vom Tode!
Deines Gleichen ist nicht! Du Freude der Menschen und Gottes!
Amen, Amen! Du lebst! es zeuge dieß ewig mein Mund nun!
Zeug' es ewig mein Aug, das deine Augen geseh'n hat!
Amen, Amen! Du lebst! es zeug' es jeglicher Tropfen
Meines Blutes! Er lebt! es zeug' es mein Leben, mein Tod' es!
Amen! Amen! Er lebt, der starb auf Golgatha! todt war
Jesus Christus, wie keiner! wie keiner der Lebenden lebt Er!
Deines Gleichen ist nicht in der freudenerfindenden Liebe!
Zeug' es, selige Rechte! Berührerin Christus, bezeug' es!
Winke zum Quelle der Ruhe die ruhedürstenden Flieher
Jeder göttlichen Ruh' und leg' auf die Stirne des Müden
Trost des ewigen Lebens — du Hochbegnadigte Gottes!
Kraft nun ströme von dir und mehr als Gesundheit und Leben,
Weil erstanden vom Tod' mein Erbarmer, mein Herr und mein Gott ist!
Weil du des Lebenden Hand und den Fuß und die Seite berührt hast!

Also rief entzückt der Begnadigten Seligster — Worte,
Die der minder Begnadigten Keiner dem Seligen leih'n kann,
Floßen von seinen Lippen — es hallten die Göttergefühl' all'
An den Herzen der Hörer, den Söhnen der Erd' und des Himmels.
Im allmächtigen neuen Gefühl der Begnadigung sah' er
Kaum nur, wie von fern, und wie im dämmernden Nebel
Seine Genossen um sich, die Freudeweinenden stummen
Mitlobpreiser des Herrn, des Unaussprechlichen, rief nur
Immer Eines Rufs nach jedem Verstummen der Wonne —
Amen! Amen! Er lebt! ja Amen, mein Herr und mein Gott lebt!

XIII.

Jesus am See bei Tiberias mit einigen seiner Jünger.

Jedem erscheinst Du, Erbarmer, Du Kenner aller, Du Erster
Aller Freudenerfinder auf seine Weise, nach seinem
Dir bekannten Bedürfniß, nach seiner Bildung, nach seines
Herzens Natur! — Wie Du ist keine Liebe der Erde,
Keine des Himmels wie Du! So Allen Alles, und jedem
Einzelnen einzeln, als wäre nur Er; als wärst du für Ihn nur!
In dem Garten ein Gärtner, dem Wandrer ein Wandrer, dem Lechzer
Nach der Wundenberührung ein Wundenenthüller — dem Fischer
Ein Genoß und ein Fischer, der weiß das Geheimniß des Fischfangs.
Was wirst Du mir einst in der thränentrocknenden Stunde,
Was in der thränenreichsten der Stunden des ewigen Seyns seyn,
Sieht zum erstenmal mein allvergessendes Aug Dich?
Wie? in welcher Gestalt wirst Du dem Schmachter begegnen?
Wie das Wort zu Ihm sagen: Ich kenne deine Gesinnung,
Deine Kraft und Schwäche.. Die Thränen, die du mir weintest,
Hab' ich alle gezählt.. Ich habe wider dich dieß nur,
Daß du oft Mich flohst, wenn Ich dich suchte, zu leicht dich
Wieder entferntest von Mir — wenn du mir näher, als nah warst...
Dennoch! sei wohl zu Muth — dir ist die Sünde vergeben!
Herr! ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn.. Dein Erbarmen,
Trug es die Deinigen einst, wird mich auch tragen zum Ziele..
Laß nur deines Fingers die äußerste Spitze mich halten,
Ehe ich wieder versink' in hoffnungslose Betäubung,
Harren will ich dann, und müßt' ich Jahre noch harren!
Denn mir wär' ein Moment des Schau'ns, wie den Deinigen viele
Wurden, Ein Jahrtausend von nie verlöschender Wonne...
Würdigst Du mich nur, zu zeichnen mit Farben der Wahrheit
Deiner Erscheinungen Eine — mir wäre der Himmel geworden
Auf der nächtlichen Erde, der Sammlerin aller Gebrechen.

Simon Petrus saß an einem Abend des Sabbats,
Nach vollbrachten Gesprächen von Jesus Christus — dem nicht mehr
Todten, nicht Sterblichen mehr, und nach vollbrachten Gebeten
Zu dem Vater des Herrn, dem Auferwecker des Todten,
Neben Didymus Thomas, Nathanael, Bürger von Kana
Neben den Zebedäiden, die Donnersöhne der Herr nannt' —
Und zwei andere noch, Urania nennt sie mir Joses —
Und Matthias, der gern verweilte bei den Aposteln...
Fischen gehen will ich — so sagte der Führer der Fischer,
Und sie sagten ihm nach... Wir wollen, Bruder, mit dir geh'n!
Brüderlich giengen sie hin und traten all' in den Nachen,
Fuhren ab vom Gestad' und warfen ihr Netz in den See aus,
Zogen's wieder herauf, und sagten im Zieh'n.. Es ist fischleer.
Dennoch zogen sie's auf... Sie fanden es leer und sie warfen's
Auf die andere Seit' und ließen's tiefer hinunter,
Zogen's wieder herauf: auch wieder leer, wie ihr fühlet!
Wieder leer war das Netz. Sie fuhren beim Schimmer des Mondes
Weiter hinaus auf die Tief'... und fruchtlos war ihr Bemühen.
Jetzt auch wandten sie um den Nachen und ließen noch einmal
Nieder das weite Netz und zogen's abermal leer auf.
Nunmehr sah'n sie sich an, und ruhten, und Petrus erzählte:
Weißest du noch Johannes und du Jakobus — so war's einst
In der Nacht, eh' Jesus uns rief; wir saßen mit Jesus
In dem Nachen. Er hatte gelehrt, wie noch niemal gelehrt ward.
Seine Rede war Gluth. Sein Auge Flamme — die Gluth war
Liebe; Sehnsucht, Seelen zum Leben zu führen, die Flamme.
Als vollendet Er nun die Flammenrede der Liebe,
Sagt' Er zu mir: fahr' Simon hinaus auf die Höhe — da lasset
Dann herunter das Netz! Ich antwortete: Rabbi! wir haben
Diese ganze Nacht umsonst uns bemüht... doch auf dein Wort
Laß' ich herunter das Netz. Wir thaten's und fiengen der Fische,
Daß das Netze zerriß, so viele! Wir riefen euch, Brüder!
Uns zur Hülfe. Wir füllten beide Nachen mit Fischen —
Alsbald sank ich auf's Knie; ich flehte: Rabbuni! wer bin ich!
Ich, ein Sünder, und Du.. wer bist Du? Weiche vom Sünder,
Welcher am Fuße Dir liegt! Wir waren Alle von Schrecken,

Von Entsetzen ergriffen.. Da sagte Jesus das Wort mir:
Fürchte Simon dich nicht! von jetzt an sammelst du Seelen!

Also war es, erwiedert' Johannes und mit ihm Jakobus.
Wer kann eine Geschichte, wie diese, vergessen? so war es!

Als sie so mit einander der süßen Erinnerung sanfte
Freuden genoßen — ergoß in laute Jubel sein Herz aus
Thomas... Mir, auch mir war Gnade geworden, wie keinem...
Eben hatt' ich mich tief in tausend Zweifeln verloren
Ueber Israels Gott und die Wunder, so die Geschichte
Uns erzählte von Ihm — in Zweifeln über das Säumen
Seines Reiches... da stand der Nazarener, von dem ich
Schon so Vieles vernahm, das zu läugnen nicht war, nicht zu glauben —
Vor mir: Folge Mir nach, du lieber Zweifler!.. so sagt' Er,
Dich hat Israels Gott erwählt zu den Freuden des Anschau'ns!..
Ja des Anschau'ns Freuden, ihr wurdet im vollesten Maaß mir!

Als dieß Thomas gesagt, und sich hob der purpurne Morgen,
Stand am Gestad' ein Mann, der rief den Fischern hinüber:
Kindlein! habt ihr nichts zu essen?.. Sie riefen Ihm: nein! Freund!

Werfet, antwortet der Mann, deß Stimme zu kennen sie glaubten,
Auf die rechte Seite das Netz, so werdet ihr finden..

Sogleich warfen sie's aus — und sogleich füllte das Netz sich
An mit Fischen.. vermochten die niederziehende Last nicht
Aufzuwägen — und hielten mit allen Kräften der Eintracht
Das erfüllte Netz.. Der brustvertraute Johannes
Raunte Simon in's Ohr: es ist der Herr!... Das Entzücken
Strömt' in seine Gebein'. Er gürtete schnell sich, denn nackt war
Er und sprang in den See und schwamm an's Gestade.. Die Andern
Zogen das schwere Netz, das leichter jeden Moment ward,
Hin an's Ufer.. Es war zweihundert Schritte vom Ufer
Fern gewesen das Schiff.. Es lag an den Füßen des Herrn erst
Petrus! Rabbi! Jesus! erstandner Gekreuzigter! Mehr nicht,

Sagt' er und Jesus schwieg und segnete leise.. Johannes
Schaut' oft nach dem Herrn: Er ist es! sagt' er zu Thomas...
Ja! Er ist es. Er ist's; doch anders als ich Ihn vor mir
In der ewigsten Stunde der nie gepriesnen Erbarmung
Steh'n sah... Ja! Er ist's, rief lauter Nathanael... Sanfter,
Milder, freundlicher nur, nur morgenröthlicher, wenn ich
Also nennen Ihn darf... Sie ließen das Netz an dem nähern
Grund jetzt... Eilten heraus, und neigten dem freundlichen Herrn sich;
Sagten dennoch Ihm nicht: wer bist Du? — sagten nicht: Rabbi! —
Ob sie all' auch wußten und sahen, daß es der Herr war.
Und sie sah'n am Gestad' schon liegen Gluth und erblickten
Neben duftendem Brod auch einen Fisch und erstaunten.

Jetzo sagte der Herr: bringt, Kindlein, her von den Fischen,
Die ihr eben fiengt! Da eilte Simon-Johanna
Hin allein in den Nachen.. Des Glaubens Kräfte beströmten
Plötzlich ihn. Er ergriff das schwerbelastete Netz jetzt,
Zog es mit leichter Müh' an's Land. Das Netze zerriß nicht...
Alle sah'n sich an; erstaunten von neuem. Es traten
Einige wieder herab in den Nachen.. Nathanael, Thomas
Blieben steh'n bei dem Herrn und sahen mit Ihm nach dem Netze
Voll der schuppichten Fische... Sie zählten die Größten nur, welche
Sie in mehrere Nachen verwahrten — der Größeren Zahl war
Hundert drei und fünfzig... Sie durften vor Freud' und Erstaunen
Kaum schau'n nach dem Herrn; doch, wenn ihr Blick Ihm begegnet',
Hatte sie immer ergriffen die Lust an Ihm und die Thräne
Stand im Auge sogleich. Sie eilten zum Ende der Arbeit.

Kommt nun, rief der Herr, vom Gestad herab in den Nachen,
Kommt und eßt zu Mittage!.... Sie brachten wenige Fisch her,
Legten sie auf die Gluth, die längst bereitet der Herr hatt'...
Jesus saß. Sie setzten sich um Ihn. Den Engeln, die Jesus
Hatte zu Zeugen geladen des menschenfreundlichen Mahles,
Und der Gespräche der Lieb', entstürzten Thränen beim Anblick
Dieses heiligen Kreises, wie keiner nie noch geseh'n ward
Auf der wandelnden Erd' und dem erdumrauschenden Meere.

Jesus nahm das Brod, durch Ihn erschaffen und brach es,
Theilt' es unter sie aus und nahm von der Kohle den Fisch auch,
Welchen auch hergerufen des Willens leiseste Regung —
Theilt' ihn unter sie aus und dankte dem Vater und flehte
Segen über die Gabe des Allesgebenden — Alle
Aßen aus seiner Hand und danketen mit Ihm dem Vater.
Friede breitete sich auf Alle, welche den Herrn sah'n..
O Er war so schön, so friedlich milde, so lieblich,
Und so himmlisch zugleich, so menschenähnlich, und doch so
Uebermenschlich, nicht englisch, so göttlich schön und so kindlich,
Daß mit jeglichem Blick auf Ihn die Freude sich regte,
Mit der Ruhe vereint und der herzbezwingenden Ehrfurcht
Anders, als noch nie war seine Gestalt; das Gewand war
Anders; dennoch nur Er, nur Er war's.. Alles verkündet
Ihn nur, aber nicht mehr den nie Gestorbenen, nicht mehr
Den, den Leiden und Tod vollenden sollte zum schönsten
Wesen aller Wesen, zum unvergleichbaren Einen..
Den Vollendeten schon durch Tod und Leiden verkündet
Alles, Alles an Ihm, Gestalt und Blick und Geberde,
Tausend neue Gedanken erhoben sich froh in der Seele
Aller Zeugen; sie sah'n das Schönste, was Gott für das Auge,
O das Lieblichste, Beste, was Gott für die edelsten Seelen
Hatte gestaltet, erfüllt mit dem Himmel, erfüllt mit sich selber...
Einmal sagte der Herr: (mir vertraut's Urania) viele
Tausend werden so im göttlichen Reiche Mir nah seyn —
Also genießen mit mir der gottbereiteten Freuden —
Wer Mir glaubt, wie Jehovah, dem werd' Ich Jehovah seyn, Gott seyn!
Alles, Erd' und Himmel — denn Erd' und Himmel und Alles,
Gott selbst ist nur mein... so wie ich Gottes bin! wer Mich
Hat, der hat auch den Vater; das ewige Leben, wer Mich hat!
Unter Alles erniedrigt und Knecht der Knechte, dem Grabe
Hingegeben war Ich — Ich werd' erhöhet zum Herrscher
Aller Todten, und Aller, die leben werden und leben.
Welcher Mir nachfolgt, erbt die Ehren, die Ich ererbte...
Meine Freuden sind sein; sein ist das Leben des Todten,
Der im Felsen schlief und den Gott wieder erweckte.

Solche Reden vernahm die Hörerin Jesus, die Tochter,
Welche der Himmel sendet zur Lehrerin seinen Geliebten..
Alle vernahm sie nicht, die himmelstammende Dichtkunst.

Als das gesellige Mahl vollendet war, und die frohen
Ehrfurchtstummen Geliebten Ihn immer vertraulicher ansah'n —
Petrus Eines Blickens den Unbeschreiblichen schaute...
Fragte den Liebenden sanft der Liebendste aller, die lieben:
Simon=Johanna, hast du Mich lieb, mehr lieb Mich als diese,
Welche so innig Mich lieben?.. Du weißest, Herr, wie ich liebe!
Sagte der Sanftgefragte — Du kennst dieß Herz, das für Dich schlägt!
Weide meine Lämmer!. antwortet' dem Liebenden Jesus;
Streckte gegen ihn aus die wieder ihn weihende Rechte.
Beide schwiegen. Es schwiegen die Hörer.. Da fragte noch einmal
Jesus Christus.. Simon=Johanna! liebst du Mich herzlich?
Herr! Du kennst mein Herz, antwortete Petrus — Du weißest,
Daß ich herzlicher Dich, als das Innigstgeliebteste liebe!
Weide meine Schafe... antwortet dem Liebenden Jesus;
Streckte gegen ihn aus die segnendweihende Rechte..
Beide schwiegen. Es schwiegen die Hörer... Da fragte zum dritten
Male Jesus Christus — o liebst du Mich, Simon=Johanna?
Doch jetzt brach ihm sein Herz; jetzt rann vom Auge die Zähre,
Daß zum drittenmale der Wiedererweckte vom Tode,
Liebst du? liebst du Mich mehr, als all' und Alles? ihn fragte..
Feurig nicht, wie sonst, mit der stillen Stimme der Wehmuth,
Mit gefalteter Hand, mit sinkendem Haupte, der schönsten,
Liebevollesten Zähre im niederschauenden Auge,
Gab dem sanften Frager der Demuthbange die Antwort:
Herr! Du weißest Alles!. Du weißest, wie ich Dich liebe!...
Jesus streckte die Hand zur dritten Weihung des Hirten
Segnend aus und sagt: so weide meine Schafe!..
Petrus neigte sich Ihm... Mein Leben ist und mein Herz dein!

Wahrlich! Ich sage dir, wahrlich, erwiederte Jesus mit seiner
Göttlichmenschlichen Stimme, mit seinem Blicke, der Alles,
Was die Menschheit Liebliches hat, was Schönes der Himmel,

In sich innigst vereint: dein Herz und dein Leben wird mein seyn!
Als du jünger noch warst, da hast du selbst dich gegürtet;
Bist, wohin du wolltest, gewandelt, zur Rechten und Linken...
Wird das Alter dich krönen mit Silberhaaren, so wirst du
Deine Hand ausstrecken. Dich wird ein Anderer gürten;
Führen dich, wohin du nicht willst, und dennoch wirst wollen!
Dieses sagte der Herr — den fernen Tod ihm zu zeigen,
Welchen sterben er würde zum Preise des Vaters und Sohnes.
Tief verstummend vernahm der ernste Hörer die Rede.
Alsbald stärkt' ihn der Herr mit der Gnade Blick' und dem Worte:
Mir nach! Mir nach! o Lieber! Es führt zu der höchsten der Ehren,
Führt zum Quelle der Freuden die bängste Schand' und des Todes
Bitterster Schmerz. Den Leidenden stärkt der himmelstrebende Glaube,
Licht ihn, und innige Liebe, die alle Fluthen nicht löschen.

Petrus verstand den Herrn.. Sie wandelten nun am Gestade.
Ihm am nähesten gieng der brustvertraute Johannes,
Welcher beim letzten Mahle, auf Simons Winken, den Herrn fragt':
Herr! wer ist's, der Dich von den Zwölfen verrathen wird?.. Petrus
Schaute den Liebenden an und den Inniggeliebtesten Aller —
Fragte traulich den Herrn: was soll der Liebende hier wohl?
Ihm antwortete Jesus: es steht sein Schicksal in meiner
Alles haltenden Hand. So Ich will, daß er bleibe, bis wieder
Von den Himmeln Ich komme... so wird es dir recht seyn.. Ich sage
Einmal dir noch, mein Lieber... du sollst Mir folgen! Laß alles
Andere dich nicht kümmern — so ist mein Ruhm und mein Heil dein!

Jesus hatt' es gesagt und die Hörer sahen Ihn nicht mehr...

Sterben wirst du nicht, so sagten die Froherstaunenden — du wirst
Nie versuchen den Tod, o Bruder! Alle wie Einer,
Zu Johannes. Johannes antwortet' brüderlich Allen:
Jesus sagte mir nicht: du wirst nicht sterben! nur sagt' Er:
So Ich will, daß er bleibe, bis von den Himmeln Ich wieder
Kehre zur Erde zurück, so wird es, Simon, dir recht seyn!
Also sagte der Jünger, der diese Geschichte bezeuget;

Also der Wahrheit Freund, den Feind der Wahrheit kein Mund nennt,
Welcher Wahrheit spricht, kein Herz, das verehret die Wahrheit;
Also der göttlichste Zeuge des Göttichsten, welchen die Erd' je
Zeigte den schauenden Himmeln, der Zeit und Ewigkeit zeigte.

XIV.

Erscheinungen vieler, durch den Messias erweckter Heiligen.

Tausend Gesänge wären zu singen, wenn jedes Entzücken
Sollte werden zum Lied', ein jedes das Sterblichen brachten
Auferweckte von Christus zum immerendlosen Leben,
Da sie erschienen zu zeugen vom Leben der Leben, von Jesus;
Von der Herrlichkeit Deß, der sein Haupt auf Golgatha neigte —
Ich berühre nur schnell... nur Funken laß ich entsprühen;
Mag zur vollen Flamme des Geistes Hauch sie entflammen!

Hundert vier und vierzig Erweckte durch Jesus Messias
Sammelten vierzig Tag' und vierzig wonnige Nächte
Auf dem heiligen Berg um den Erstgebornen der Gruft sich,
Und erzählten die Freuden von ihnen gebracht, o so manchen
Bangen Flehern zu Gott und des ewigen Reiches Erwartern,
Christusehreren... Alle, die Christus weckte zum neuen
Nie veralternden Leben, die Erstlinge seiner Genossen
Waren Söhn' und Töchter der Tage, die Ihn der Erde
Hatten gebracht und gelieh'n. Nur wenige waren der Frühern.

Dich Urania fragt' ich mit leise kosendem Blicke
Nach der Unsterblichen Namen... Die gottvertraute Prophetin,
Sie die Himmelbestrahlte, die Herzenskönigin, nannte
Simeon, Hanna mir und Zacharias, den Zeuger
Und die Gebärerin auch des größten aller Gebornen;
Ihn den Täufer dann, den letzten Propheten des ersten

Und den Ersten des zweiten, des immer ewigen Bundes;
Dann den Engelvertrauten, den Gatten der Königin aller
Weiblichen Seelen, Joseph, der werth, wie der fürstliche David
War, genannt zu werden der Vater Jesus Messias.
Auch die Hirten erstanden, die Frühbegnadigten, welche
Sah'n, eh' Fürsten Ihn sah'n, den Erstgebornen des Himmels
Und der reinsten Tochter der himmelumflossenen Erde —
Sie, die schauten die Heere der lichtausströmenden Engel;
Sie, die hörten die ersten, die ewigschallenden Jubel:
Ehre Gott in den Höh'n — auf der Erde Fried' und Gefallen
Gottes am Menschengeschlecht — denn geboren ist Christus, der Herr, euch!
Sie, so die ersten Strahlen des himmelentstammenden Reichs sah'n,
Aber entstarben dem Schau'n der Gottesthaten des Königs.
Andre, welche entschliefen, da Christus wandelt' auf Erden,
Voll des Glaubens an Ihn, und voll der Hoffnung des Lebens —
Nannt' Urania mir, die Seherin deß, was kein Aug sah.

Auch verwandelt wurden durch schnelle Berührungen Jesus
Jene Drei, die starben und wieder erweckt von Ihm wurden,
Lazarus, der von Nain, den Semida nannte mein Lehrer,
Welcher vor mir sang den ewig die Himmel besingen,
Cidli, die Jairitin... Den Auferstandnen gesellten
Diese Glücklichen sich mit Elias, Henoch und Moses,
Welche verklärter, reiner, und erdefreier des Herrn Hand
Schuf mit schneller Berührung... Sie alle waren mit Ehre,
Jeder anders geschmückt und fähig aller Gestalten,
Nach dem leisesten Willen des freudeschlagenden Herzens.

Sing' jetzt, singe mein Lied der frühern Lebensgenossen
Jesusehrende Thaten und ihrer Erscheinungen Freuden —
Steige von Freude zu Freude! Wie kann erquicken die Liebe?
Wie die Göttliche trösten? erfinden Freuden, wie sie, wer?
Jesus Christus! Dir entlernten die Erstlinge deiner
Geisterberührungen, Liebe, wie nie auf der Erde geliebt ward —
Lernten die kindlichste List zu erfreu'n, wie nie noch erfreut ward.

Lazarus, Semida, Cidli, seit Tagen gesucht von den Treuen,
Denen sie einmal entstarben und welchen wieder sie Gott gab,
Giengen, Augen von Erd' unsichtbar, zur einsamen Laube,
Wo Jairus und Martha, die Nainitin mit ihnen,
Von den Erstandenen sprachen, den Wiederentflohnen, von Jesus,
Dem Erwecker vom Tod' und dem Angehefteten sprachen.
Plötzlich hörten ein Lied die Traurendbliebenden — wandten
Nach den Stimmen sich um — sah'n Niemand — hielten den Odem,
Da sie vernahmen das Lied, als wär's aus der ewigen Welt eins:

Dem Tod und Grabe zeugte
Uns Adam — uns gebar
Die Mutter der Gebornen
Dem Tod' und Grabe nur!
Zum neuen Leben weckte
Der zweite Adam uns!
Das Rühren seines Fingers
Gab uns Unsterblichkeit!
Wir giengen hin zum Grabe,
Das leer des Todten war...
Da trat Der, den wir suchten,
Vor uns, ein Gott voll Huld.
Der Menschlichste der Menschen
Sprach: Friede sei mit euch! —
Wir standen, schauten, sanken,
Als stürben wir dahin —
Er rührt' uns an, wir wurden
Verwandelt schnell in Licht —
Was sterblich war und Erde,
Verschwand vor seinem Blick.
Wir wurden neues Leben
Und jedes Todes frei —
Wer froh dem Auferwecker
Der Seele Glauben schenkt,
Lebt durch Ihn neues Leben,
Wird jedes Trostes frei.

Also sangen die Drei mit den Stimmen des ewigen Lebens,
Daß der Hörenden Herz zerschmolz beim sanften Gesange...
Da zum Ende sich neigte der himmelreiche Gesang — da
Wurden die Stimmen der Sänger menschlicher, ähnlicher jenen,
Welche vormals sangen die Auferweckten vom Tode...
Schon begann der Gedanke: die Stimmen sollten wir kennen —
Schon sah'n bleicherstaunt die Hörer sich an... so erblickten
Sie drei lichte Gestalten, die sanft sich enthoben der Erde,
Jünglinge, däucht es sie, zwei, in der Mitte die Tochter Jairus.
Lazarus! Semida! Cidli! — so riefen den Strahlengestalten
Nun mit Einem Munde die Hochentzückten entgegen:
Ihr seid's! ihr seid's! Amen! verherrlicht durch Jesus Messias —
Mit dem letzten Laute der Worte: Jesus Messias!
Wurden die Strahlengestalten zum Blitz, dann wieder zum Schimmer;
Dann ward Dämmrung der Schimmer, dann lieblicher Duft — es versanken
In der Fülle der Freuden, zerflossen in Thränen der Wonne
Alle Hörer des ewigen Lieds und die Seher der hohen
Lichterscheinungen, welche von Jesus, dem Lebenden, zeugten.

Als von der ersten Betäubung der neuen Wonne zurück sie
Kamen, begannen Alle, die letzten Worte des Liedes
Sich zu wiederholen, Jairus, zur Linken ihm Martha,
Ihm zur Rechten die Mutter des Eingebornen, der todt war:

Wer froh dem Auferwecker
Der Seele Glauben schenkt,
Lebt durch Ihn neues Leben;
Wird jedes Todes frei.

Auch die Hirten von Bethlehm erschienen, wo hüteten Hirten.
Trauernd hatten sie kaum geendet von Jesus zu sprechen.
Brüder, warum so traurend, als hättet ihr Lämmer gesucht und
Nicht die Lämmer gefunden?... So sagten die stehenden Fremdling'.
Ach! nicht Lämmer suchen wir, Freunde! wir nennen euch gern so;
Denn ihr habet ein Herz, der Mitempfindungen fähig!

Lämmer verloren wir nicht! ach wir verloren den Hirten!
Israels Hirten! Ihn drängten die Wölfe weg von der Heerde!
Willig ließ Er sein Leben für seine Schafe — wir können
Keinen Gedanken denken als Ihn, und außer Ihm keine
Freude mehr genießen — Er starb auf Golgatha — todt ist
Unsre Hoffnung und Freud' und Israels Ehr' ist im Grabe!

Nicht im Grab' ist, Brüder, antworteten sanft die Erweckten,
Eure Hoffnung und Freud' und Israels Ehre — nicht todt ist
Israels ewiger Hirt, verdrängt von der Heerde durch Wölfe!
Willig ließ Er sein Leben für seine Schafe... Wir können
Keinen Gedanken denken, als Ihn, und außer Ihm keine
Freude mehr genießen, als Ihn, den Erweckten vom Tode!
Ihn, der uns rief aus dem Tod' in's nie mehr sterbliche Leben;
Kaum geboren Er war, vernahmen wir Lieder der Himmel.
Ihn verkündeten Engel — es lag in der Krippe der Säugling —
Ihn verkündeten Engel — Er liegt nicht mehr in dem Grabe!
Sucht bei Todten nicht den Ewiglebenden — Freunde!
Sterblich scheinen wir euch — wir sind unsterblich und sind es
Durch den gekreuzigten Jesus, den Auferweckten vom Tode!
Also werdet ihr einst durch den Glauben an Ihn mit dem Leben
Gottes werden beströmt und unsterblich wie wir und wie Er seyn!
Also mit Stimmen, wie nie verwesenden Lippen entschallen,
Sprachen die Brüder mit Brüdern. Indem sie redeten, wurde
Strahl ihr wallend Gewand; ihr Angesicht Gluth, und ihr Auge
Flamme, ihr Odem Weihrauch; schwebend erhoben die Zeugen
Des Erstandenen sich und verloren sich plötzlich im Schimmer,
Der wie ein Nebel schwand und Opfergerüche zurückließ.

Joseph, den Vater des Herrn genannt und geachtet zu werden,
Gottes freieste Gnade gewürdigt... trat an die Wohnung,
Wo Gamaliel staunt' an der offenen Rolle des Größten
Aller Gottespropheten und las von dem Künftigen, ihm gleich —
Ehe die Pforte selbst betrat der Gerechte, begegnet'
Ihm mit funkelndem Blick' ein Jüngling — wen suchest du? fragte
Dieser den Fremdling, der stand, als sucht' er Gamaliels Wohnung —

Freude des Nazareners, den Israel schlachtete, den Gott
Wie die Sage bezeugt, von den Todten wieder zurückrief,
Such' ich. Bist du sein Freund, so fand ich, welchen ich suchte —
Tief erbebte dem Worte der junge Hörer — und nicht mehr
War der Forscher zu seh'n — er schien sich verlierend im Volke.
Jesus berührte Saulus — er sah nichts, hörte nichts, bebte,
Gieng wie vom Blitze getroffen, mit klopfender Brust, wo sein Meister
Dringend ihn hatte gesandt... Gamaliel sahe den Fremdling —
Joseph trat zu ihm hin, als käm' er zu lernen... O Rabbi!
Sagte der Engelvertraute — von wem wohl redete Moses,
Da er scheidend verhieß dem Israel einen Propheten
Sich gleich?... Würdig des Ohrs der Israeliten! Ich denke
Jesus von Nazareth mir, den Mann von Wort und von That groß!
Seines Gleichen war nicht, seit Moses, Josua, David...
Ihm glich Samuel nicht, Isaias, Daniel — welcher
Aller Seher des Herrn und der Zukunft gleich dem Erhabnen,
Welchen Judäa verwarf, die Höhnerin aller Gesalbten!

Tief in Gamaliels Herz drang jedes Wort, wie ein Schwert scharf;
Mehr noch seine Gestalt, sein Angesicht... Fremdling! was soll ich
Dir antworten? Du scheinst kein Rabbi! dennoch viel weiser!

Freund! antwortete schnell der Sprecher: fürchte dich nicht! glaub'!
Dem, der hat, wird gegeben — ein Tropfen sei Pfund dir von Fülle!
Und den Erstaunten verließ — er sahe nicht, wie? der Verschwundne.

Auch zu Freundinnen gieng mit Elisabeth Hanna, die frühe
Zeugin vom Heile der Welt und der Hoffnung Israels — müde
Waren die Freundinnen jetzt vom Gespräche der Hoffnung und Wehmuth;
Aber nicht müd' ihr Herz, an Jesus den Todten zu denken.
Todt nicht, todt nicht ist der, der Ewigkeit schenkt den Gestorbnen —
Hörten sie nahe bei sich — sie kannten die Stimme nicht — sprechen.
Kaum vermochten zu halten den Strahlenstrom, die so sprachen.
Kaum vermochten zu halten die Hörerinnen sich, daß sie
Nicht hinsanken der Freud' und dem furchterfüllten Erstaunen —
Wär' es möglich, sagte die Ein' — ich glaubte, die Stimme

Der Propheten zu hören, die einst an Elisabeths Seit' ich
Segenredend vernahm in des Tempels äußerstem Vorhof —

Plötzlich standen vor ihnen die Gottesprophetinnen kennbar.
Seht Elisabeth hier! seht Hanna, von Gott euch gesendet,
Euch zu verkünden das Heil! Er lebt und wir leben durch Jesus.

Die Erde bebte... Jesus!
Dir bebten Erd' und Fels!
Und graue Felsen spielten,
Da Du dein Haupt geneigt!
Die Erde bebte — Jesus!
Dir bebten Fels und Erd'!
Und Gräberfelsen spielten,
Da Du vom Tod' erstandst!
Von deinem Hauch ergriffen,
Du Ewiglebender!
Belebt von deinem Blicke
Voll jeder Ewigkeit
Erwachten wir zum Leben,
Das ewig ist wie Du!
Enteilten offnen Gräbern,
Tief anzubeten Dich!
Du, Du bist Auferstehung!
Bist's Jedem, der Dir glaubt!

Also sangen die zwei der Gruft Entrissenen, voll des
Nie verlöschenden Lichts, das ihnen des Lebenden Blick gab.
Dreimal sangen sie noch das Ende des ewigen Liedes:

Du, Du bist Auferstehung,
Bist's Jedem, der Dir glaubt!

Heller leuchteten sie und entschwanden den Himmelentzückten.

Hin zu Maria zog ein Wink der lebenden Allmacht
Sie die beiden, für Christus nur Eine Seele, nur Ein Herz;

Für des unsterblichen Ersten noch sterbliche Mutter, nur Ein Herz.
Sie die Fürstin von allen Gebärerinnen der Erde,
Sprach mit Johannes, dem Sohne, von Jesus Christus geschenkt ihr,
Von dem Todten, der lebte, dem allesvereinenden Einen.
Und den Stillerhabenen erschienen die eben Verschwundnen —
Und sie begannen Gesang — Elisabeth hob den Gesang an:

Unsterblichste der Mütter!
Unsterblich wie dein Sohn!
Heil mir, daß ich Dich schaue,
Du Mutter meines Herrn!

Anna stimmt in ihr Lied und begann die Worte der Wonne:

Nicht mehr dringt in die Seele
Das gottgezückte Schwert!
Die Unschuld ist erstanden,
Und die Geduld gekrönt!

Beide vereinten sich jetzt zum Gesange unendlicher Wonne:

Maria und Johannes!
Du Mutter und du Sohn!
Johannes und Maria!
O Sohn und Mutter du!
Vereinigte durch Christus!
Geliebteste des Herrn!
Durch alle Ewigkeiten
Geliebteste des Herrn!

In den Wonnegesang der immer Unsterblichen sangen
Hingerissen von Gott, Maria, mit ihr Johannes:

Der Seligkeiten höchste
Ist, Jesus, dein zu seyn!
Du liebst, wie keine Liebe
In allen Himmeln liebt!

Diesen Worten des Lieds antwortete schnell die Erscheinung:

> Der Seligkeiten höchste
> Ist, ewig sein zu seyn!
> Er liebt, wie keine Liebe
> Der Himmel lieben kann!

Mit dem Worte des Lieds voll niegefühlter Entzückung
Schwanden die Schnellerkannten und ließen Gefühl' und Gedanken
Ohne Zahl und Maaß zurück in den Seelen der Reinsten —

Zacharias kam, der Unsträfliche, welcher nur einmal
Vor Erstaunen nicht glaubt' und vor Wonne, daß ihm ein Sohn würd'
An des Lebens Abend, ein Sohn der Gnad' und der Freude;
Er, der erste Preiser des ungebornen Empfangnen
Von dem heiligen Geiste, des Morgensterns aus der Höhe,
Kam zu Nikodemus mit Henoch und Moses, Elias...
Allen Augen der Erd', unberührt von ihnen, unsichtbar.
Auf dem Angesicht lag der Hochbegnadigte, welcher
Sich mit Joseph vereint, zu begraben den einzigen Todten,
Welcher Segen wie keiner, und dennoch dem Israel Fluch war.
Hohe Freuden, die Gott für ihn bereitete, zäumten
Ihre Begierde, zu stürzen auf Ihn mit erstickender Fülle.
Noch war seinem Geliebten erschienen nicht Jesus; er wollte
Ihn von Stufe zu Stufe der Freude führen. Der Fleher
Hob sein Angesicht auf. Er hörte Kommender Fußtritt —
Wandte sich ihnen entgegen. Er sahe nur Einen — der fragt' ihn:
Wohnt nicht hier ein Rabbi? nicht Nikodemus? Ich meine
Jenen, welcher kannte den Nazarener und sein sich,
Des Verachteten nicht, des Hingegebnen nicht schämte?
Hingieng, Ihn zu begraben, zu salben Gottes Gesalbten?
Ich bin Nikodemus! antwortet' der Bleichere: ich bin's,
Welchem die Gnade, die Ehre, zu salben den Todten, vom Herrn ward —
Weißest du was von dem Todten? die Seinigsten sagen: Er lebe!

Nikodemus! Er lebt! so wahr du lebst und ich lebe!
Ihn, Ihn sahe mein Aug'! mein Ohr vernahm Ihn — ich kannt' Ihn
Früh schon, eh' ich Ihn sahe; mich lehrt' Ihn kennen des Herrn Geist!

Meinem Sohn' an dem Tag, der Johannes Ihn nennete, rief ich
Hingerissen vom Geist voll frohen Erstaunens entgegen —
Gehe her vor Jehovah, die Gottespfade zu bahnen!
Führe die schmachtenden Seelen zu Ihm, der Seligkeit Urquell!
Sieh'! es leuchtet herauf der Morgenstern an dem Himmel!
Leuchtet herab in die Schatten, die dunklen Thale des Todes,
Daß zum Leben ohn' Ende die Nachtbewohner den Pfad seh'n!

Wie entrissen der Erde, wie hingezückt in die Kreise
Todesfreier Geliebten vernahm die Worte des frohen,
Priesterähnlichen Greisen der Sohn der himmlischen Weisheit....
Wer du auch seist –– Erhabner! Seliger! Lehrer! o Du, den
Seinen Messias zu schau'n und dem wiederlebenden Jesus
Seine Kniee zu beugen, gewürdigt Gottes Erbarmung —
Komm' mit mir in die innerste Kammer — Vater Johannes
Nennst du dich? welches Johannes? des Heiligen, welchen Herodes
In Machäron schlug? des Zeugen des hohen Messias,
Welcher zu besserm Sinne die Israeliten geweiht hatt'!
Als er dieses gesagt, betraten sie Beide die Kammer,
Seiner Gebete Zeugin, die Sammlerin heiliger Zähren —
Nikodemus schloß die Thür und begann den erhabnen
Gottesgesandten zu fragen — was ist dein Name? woher kommst
Du? wer sendet dich mir — mir däucht: ich sahe dich auch schon —

Jetzt erhob sich die Stimme des schönerwerdenden Greisen,
Und sein Wort ward Lied; ihm entströmte Gesang und Entzückung:

Heil! Nikodemus! Heil
Dir, Früherwählter Gottes!
Früh suchtest du den Herrn!
Früh fandst du den Gesalbten!
Du hattest Sinn für jede
Erbarmenreiche That!
An jedem seiner Worte
Hieng Ohr und Herz und Geist!
Du widersprachst den Mördern
Des Herrn der Herrlichkeit!

Du weihtest den Entschlafnen
Zur Auferstehung ein!
Es warten Freudenheere
Dein — ohne Maaß und Zahl!
Dein Name wird von Engeln
Mit Ehrfurchtlust genannt!
Ich harrte längst des Heiles
Und harrte nicht umsonst!
Du harrtest längst des Heiles,
Und harrtest nicht umsonst!

Kaum war tief in der Seele verhallt des erfreuenden Liedes
Letzter Laut — so begann von Dreien ein andrer Gesang Ihm;
Und indem er begann, verschwand ihm der Sänger des ersten —

Gott zählt der Seinen Thränen;
Die unsern zählte Gott!
Gott zählt auch deine Thränen,
Und denket deines Fleh'ns.

Als er die Stimme vernahm voll Unaussprechlichkeit, sank er
Auf sein Angesicht hin, anbetete; wieder vernahm er
Eines Einzigen Stimme, wie Engelgesang, und erhob sich:

Gott zählt der Seinen Thränen;
Die meinen zählte Gott.
Ich wandelte mit Gott;
Er nahm mich früh zu sich!
Ich ward nicht mehr gefunden,
Denn ich gefiel dem Herrn.

Vor dem Hörenden stand nun sichtbar Henoch — des Zweiten
Stimme vernahm von Neuem der Seher strahlender Leben...

Gott zählt der Seinen Thränen;
Die meinen zählte Gott!
Ich schaute Gottes Schönheit,
Und hörte seinen Ruf:
Herr, Herr, barmherzig, gnädig,
Und langsam zum Gericht!

Vor dem Hörenden stand nun sichtbar Moses — des Dritten
Stimme vernahm von Neuem der Seher strahlender Leben:

Gott zählt der Seinen Thränen;
Die meinen zählte Gott!
Im Sturme nicht, im Beben
Der Erd' und Felsen nicht,
Nicht in der Wetterflamme,
Im Säuseln fühlt' ich Gott.

Vor dem Horchenden stand nun sichtbar Elias, und Alle
Sangen mit Einer Stimme, mit Einer Seel' in die Seele
Deß, den ohne Zahl erwarteten Heere der Freuden:

Gott zählt der Seinen Thränen;
Die unsern zählte Gott!
Gott zählt auch deine Thränen,
Und denket deines Fleh'ns!
Wir hofften, und wir sahen
Das Heil, das wir gehofft!
Du hoffst, und du wirst schauen
Das Heil, auf das du hoffst!

Also sangen die Drei in die Seele des Himmelentzückten.
Und ein Säuseln begann; ein Odem des ewigen Lebens
Kam von oben herab; es sanken dem duftenden Säuseln
Plötzlich hin an die Erde die Lichtgestalten — sie kannten
Den, der nicht im Sturm', in der bebenden Erd', in dem Blitz kommt.
Nikodemus stürzte mit ihnen — er schien sich nicht sterblich,
Erde, Sünde nicht mehr. Es däucht' ihn — er wär' in der Heitre,
Wär' in Düften des Paradieses, in Hauchen Jehovahs.
Ihn berührte der Herr. Er sah Ihn. Ein himmlischer Mann stand
Vor ihm, schöner als Alle, die auf dem Angesicht lagen;
Breitete gegen ihn aus die lichtausströmenden Hände:
Wer Mich ehrt, den ehrt der Vater, welcher Mich sandte —
Keine Zeit, kein Heer der zeitverdrängenden Zeiten
Wird vertilgen die That, die du am Gesalbten des Herrn thatst,
Den Jerusalem würgte, den Gott erweckte. Du wirst noch
Deiner That dich freu'n, wann hingenommen der Mond ist —

In der Fülle, dem Strome der Freuden, die auf ihn stürzten,
Kannt' er den Ewigen nicht, den an's Kreuz geheftet der Nägel,
Und des Hammers Schlag geopfert dem Vater der Geister —
Herr! wer bist Du? rief er: bist Du Jehovah? Jehovah
Kann erhabner nicht seyn; nicht freundlicher, herrlicher, hehrer!
Auf des Wonnebeströmten empor nun strebendes Haupt legt'
Jesus Christus die Recht' und gab ihm in seiner Sprache,
Ihm in milderem Glanz und kennbarwerdend die Antwort:
Jesus, der Nazarener! Ich bin es, welchen du salbtest
In dem Namen Jehovahs. Der todt war, lebt — du sollst leben!

Mit den Worten entschwand der Angebetete. Mit Ihm
Schwanden die Ehrer des Herrn, die Frühunsterblichen. Lange
Lag auf der leuchtenden Stirn noch Nikodemus und strömte
Lustlobpreisungen aus und verlor sich in Tiefen der Wonne.
Nur drei Tage noch lebt er. Er starb am dritten der Tage
Plötzlich im ernsten Gebet der gebeindurchglüh'nden Lobpreisung.
Ihn begruben die Seinen mit Schmerz. Der Ehrer des Herrn lag
Nur drei Tag' in der Gruft. Ihn berührte der Herr. Er erwachte
Schnell zum unendlichen Leben und ließ der Erde, was an ihm
Sterblich war, was die Erde, der Tod und die Sünd' ihm gegeben.

Joseph, der Arimatheer, der gottgeehrte Begraber
Dessen, den Ihm geschenkt durch Pilatus die ewige Vorsicht,
Saß in Gedanken vertieft vom Tod und dem Leben des Hohen,
Welchen der Himmel gesandt der nachtbelasteten Erde.
Jetzt erhob er sich, stand und faltet' die Hände gen Himmel:
Vater des heiligen Sohns, der starb auf Golgatha! Den mein
Grab verschloß und entließ — was soll ich denken? Erbarme
Meiner Zweifel dich, und sende dem Flehenden Weisheit!

Als er eben begann zu geh'n in den heiligen Garten,
Kam ihm durch den Hof ein Paar — sie schienen ihm Fremdling';
Einer, ein edler Greis, der Andere jugendlich, ernst doch,
Wie ein Mann voll Kraft. Ihr Gang war ruhig, doch mehr noch
Hoheit, Freude schien durch der Demuth sanfte Geberde
Durch zu scheinen... Je näher der offnen Pforte sie kamen —

War nach ihnen hin als wie gezogen die Seele
Und der Blick des Erstaunten — woher — ihr edeln Seelen?
Aechte Abrahamiden! so fragte die Fremdlinge Joseph —
Wollt ihr betreten mein Haus? wie? oder geh'n wir zum Garten,
Wo des Nazareners, des nicht zu Findenden Grab ist? —

Laßt zum Garten uns geh'n, wo des Auferstandenen Grab ist —
Sagten die Zwei, gleich Männern, die Joseph auch schon geseh'n hatt'.
Joseph! Begraber du des nicht mehr Todten! du Ehrer
Des von seinem Volke verworfnen Königes Judas!
Du bist's, den wir suchen! wir gehen mit dir zu der Gruft hin,
Welche des großen Tods und der Auferstehung ist Zeugin!
Joseph! wir hörten von dir, und eilten, mit dir zu sprechen
Von dem Ersten der Todten, der aller Lebenden Licht ist.

Also sagten die Zwei und nahmen den Frohererstaunten
Jetzt in ihre Mitt' und giengen zum Garten der Gruft hin.

Kanntet ihr Jesus, ihr Lieben, von Gott mir Gesendeten? Kanntet
Ihr der Sterblichen Größten — vielleicht der Unsterblichen König?
Also fragte sie Joseph, der, welchen Wonnen er nah' war,
Welchen Ehren, nicht wußte. Der Eine der Fremdling' antwortet,
Der, dessen kahle Scheitel nur wenig silberne Haare
Lieblich schmückten: ich kenn' Ihn... ich sah' Ihn vor Jahren; ich nahm Ihn,
Als Er Säugling noch war, aus den Armen der fürstlichen Mutter.
Schöner als schön war der Knab' auf meinen Armen — wie innig
Fühlt' ich das hohe Glück, die Hoffnung Israels — Gottes
Früh verheißnen Gesalbten zu schau'n! Begeist'rung ergriff mich:
Hochgelobt sey Jehovah! Nun geht dein Diener mit Frieden
Hin nach deinem Wort', auf deinen Wink zu den Vätern,
Weil mein Auge, so sagt' ich, dein gnadeströmendes Heil sah',
Allen Völkern der Erde bereitet von Dir, o Erbarmer!
Ja, Dich sah' ich, du Licht, das die Nationen erleuchtet!
Ehre Israels, Dich! du Krone der Abrahamiden!
Also sagte der Greis. Begeisterung Gottes erhob ihn,
Als er so sprach.. Sein Blick war voll des ewigen Lebens.

Joseph schaut' ihn an, und empfand die Ewigkeit dessen,
Welcher gesprochen und schwieg, wie Unsterbliche sprechen und schweigen.
Sieh'! Er ist ein Stein, begann der Greis nun von Neuem,
Als er den Garten betrat und den weggeschmetterten Stein sah..
Sieh'! auch Er ist ein Stein des Falls und des Auferstehn's Vieler.
Manchem der Aergerniß Fels und manchem die Zuversicht — Gott hat
Ihn den Völkern gesetzt zum ewigen Zeichen und Prüfstein —
Widerspruch sammelt um Ihn in Schaaren sich — vieler Gedanken,
Vieler Herzen Tiefen enthüllen sich vor Ihm — Er prüfet
Alle Kinder der Wahrheit und alle des Irrthums... Sie scheiden
Sich vor seinem Blick in ewig nicht wieder vereinte
Haufen, wie wenn ein Schwert die Haufen scheidete, werden
Sich die Haufen trennen. Das Schwert wird dir, o Maria!
Sagt' ich zur fürstlichen Mutter des Erstgebornen der Schöpfung,
Durch die Seele dringen! Aus tiefen Verwundungen werden
Seligkeiten entquillen, die Namen und Ende nicht kennen!

Also sagte der Greis und stand und hielt sich zurück noch
Von dem offnen Grab', in welchem die Mutter des Herrn war,
Einsam, tief verloren in frommen Betrachtungen — wo sie
Deine Stimme vernahm, du unbekannter Bekannter!
Joseph brannte sein Herz — er war nicht mehr auf der Erde —
Als er Maria sah' wie eine Göttin hervorgeh'n —
Als er die Schweigerin hörte, sich wendend, die Fremdlinge fragen:
Wer, wer seid ihr? nicht Engel? nicht sterbliche Menschen? wer seid ihr?
Hohe Gottesvertraute! Gesandte des Himmels! Erkenner
Und Verehrer des Sohns, der todt war und ewiglich lebet.
Näher traten die Zwei mit Joseph, dem Seligkeitnahen,
Gegen des Lebenden Mutter, die schien als wär' sie unsterblich.
Deine Freunde sind wir, antwortete freundlich der Greis ihr.
Lange sahst du mich nicht! du wirst mich ewig nun bald seh'n. —

Bis jetzt hatte noch immer der andre Fremdling geschwiegen.
Doch jetzt begann auch der und sagte — du kanntest mich — ehe
Dich mein jugendlich Aug' erkannt' und kindlich dich ansah —
Als dem noch nicht Gebornen von dir mein werdendes Herz schlug.
Frühe ward mir das Heil, zu schau'n den Himmelverehrten.

Er war, eh' ich begann; obgleich Er später als ich kam.
Nicht nur Jesus den Knaben, den Jüngling nicht nur, den Mann sah
Ich, den göttlichsten Mann in der schönsten Schöne der Menschheit!
Ihn, der bald wird taufen mit Geist und mit flammendem Urlicht!
Ihn, den Namen nicht nennen, nicht würdig tausendmal tausend!
Ihn, der Alles nennt, den Alles preiset, und Alles
Immer preisender wird, allseliger, herrlicher, froher
Nennen wird und nicht nennen in jeder entferntesten Zukunft!
Ihn zu taufen ward ich gewürdigt.. Des Erstlings der Gottheit
Himmelentströmende Ehren erblickte mein Auge.. Mein Fuß stand
In der hellen Fluth des sanfterrauschenden Jordans!
Neben dem Ewigen stand ich, ich Sohn der Zeit und der Erde,
Ich seit gestern her, stand neben dem, welcher den Sternen
Schimmer gab und die Gluth der immerflammenden Sonne;
Welcher leuchten den Mond, und brausen und ruhen den Sturm heißt;
Welcher die Zedern pflanzt auf Libanon — heißt aus der Mauer
Hyssop keimen und zählt die Sternenheer' und den Meersand!
Der mit unzähligen Leben erfüllt die wogigen Wasser,
Adams Kindern gab die lebengebärende Erde!
Neben dem Gott in Menschengestalt stand — ich, der nicht werth war,
Ihn zu schau'n, zu berühren nicht werth, den Riemen der Schuhe
Aufzulösen nicht werth — hinsank ich Ihm am Gestade,
Da dem Strahlenbeströmten die Himmel sich öffneten! da sich
Himmelentschwebend der Geist mit der Tauben Lieblichkeit nieder
Auf den Herrlichen ließ — ich hörte den Ewigen rufen —
Dieser, dieser mein Sohn! der Ewiggeliebteste! den hört!
Unbeschreiblich war Er! in Ihm war Jehovah! in Ihm wird
Seyn von Aeon zu Aeon der Ewige, wie Er in keinem
Aller Lebenden ist, in keinem der Ersten und Frühsten
Aller Strahlenheere, die waren und sind und seyn werden!
Gottes Ehr' ist Er mehr als die strahlenden Schöpfungen alle!
Deine Ehr' ist Er, o Maria, aller Erschaffnen
Ehr' und Kron' und Freude, das Licht und das Leben von Allen!
Amen! Amen! Er ist, wie nicht Einer ist und nicht Einer
Seyn wird! Amen! Er ist! ist ewig Alles in Allen!
Meine Ehre bist Du! Du meiner Entzückungen höchste!

Schöneres sandte der Himmel der Erde nie — o wer ist Dir
Gleich, du ewiges Lamm! Du Lastentrager der Menschheit!
Ewig werd' ich mich dein, und aller Wesen nur in Dir,
Nur um deinetwillen mich ewig der Schöpfungen freuen!
Freu'n, wie des Bräutigams Freund sich freut, so oft er die Braut sieht,
Und des Bräutigams Stimme vernimmt und des Kommenden Fußtritt!
Seliger ist als selig, wem Du bist Alles in Allem!
Du bist Himmel der Himmel; Du, Gott; Du, ewiges Leben!
Seliger ist als selig, wer Dir sein unsterbliches Herz schenkt!
Wer Dir glaubt, wie Jehovah! Dir glauben ist ewiges Leben!

Hochentzückt vernahm den Preiser des Ewigen — Joseph.
Hochentzückt vernahm die Christusgebährerin jedes
Ewige Wort der Strahlengestalten; in aller Gebeine
Mark drang neues Leben — in alle Adern die Wonne!
Sie des Ewigen Mutter, und er der Begraber des Todten,
Waren zu Einem Erstaunen vereint durch die hohe Erscheinung,
Welche nun schwieg und stand und heller, fei'rlicher, milder,
Christusähnlicher, däucht' es sie Beide, göttlicher wurde.
Daß es nicht Christus war, das fühlten die Schauenden beide;
Aber sie fühlten nicht minder die zwei Erhabnen des Herrn voll!
Ihrer Geberden jede, der Blick der Augen, die Liebe,
Welche schwebt auf den Lippen der Lieblichglühenden — Alles
Hatte von Jesus Christus, von seiner Unsterblichkeit etwas
Gleichunsterbliches Hohes, noch nie Gesehenes. Alles
Von der Scheitel zur Fers', auch die Falten ihrer Gewande
Hatten was Ueberirdisches, Götterverkündendes, Reines,
Unbeflecktes vom Hauche der allvergiftenden Sünde.
Alles hatte das Siegel der Todesfreiheit... Maria,
Hatt' Unsterbliche schon, und erstandne Todte gesehen;
Aber so herrliche nicht, so Christusähnliche.. Dennoch
Kaum die Herrlichen sprachen, erkannte sie Beide; doch schwieg sie
Im Gefühle der Lust und der Ueberzeugungen Fülle.
Joseph stand, ein großer Genuß, erkannte den Täufer,
Dann den erhabenen Greisen, und sucht' ein Wort der Entzückung...
Aber er fand nicht das Wort — der Entzückung flohe die Sprache.

Ehe zum Sprechen er kam, zum Fragen des nie noch Gefragten,
Stimmte Simeon schwebend, mit ihm Johannes, das Lied an...

O aller Wonnen Wonne,
Zu kennen Gottes Sohn!
In Ihm der Menschen Ersten,
In Ihm den Vater seh'n,
Ist aller Freuden Freude,
Und ist Unsterblichkeit!
Er lebt das Leben Gottes!
In Ihm ist jede Kraft!
Er leihet allen Fürsten
Des Himmels Herrlichkeit!
In Ihm sind alle Leben
Der Lebenden vereint!
Sein, sein sind alle Ehren
Der Unermeßlichkeit!
Es fliehen alle Tode
Vor seinem Flammenblick!
Es strömen alle Leben
In seines Mundes Hauch!
Auf seinen Strahlenlippen
Schwebt jede Gotteshuld —
Ein Wort aus seinem Munde
Ist tausend Welten werth!
Er sprach — die Todten lebten!
Sein Wort giebt Ewigkeit!
Zehntausend Engelchöre
Sind nur ein Spruch von Ihm!
Zehntausend Leben schenket
Er jedem, der Ihm glaubt!
Unsterbliche Naturen
Entduften seinem Hauch'!

Hochempor in die Himmel erhob Maria die Hände!
Hochempor in die Himmel erhob die leuchtenden Hände
Der Begraber des Herrn. Es schauten Beide mit Einer

Seele, mit Einer Entzückung den schwebenden Zeugen des Herrn nach,
Da sie langsam lieblich verschimmerten..... Jesus Messias!
Wollten sich, erd'entschwingend, die Hochbegnadigten rufen —
Aber es war zur Sprache, zu voll zum Worte das Herz noch!
Aus dem Gedränge der Lust sich herauszuarbeiten — war ihnen
Von der Gnade des Herrn, der höher begnadigen sie noch
Wollte, noch nicht vergönnt... Es hatte den Hörer des tiefsten,
Leisesten Strebens zum Wort, den Vernehmer aller Gebete,
Schneller als Blitze gezogen der leise Beginn zu dem Rufe...
Jesus Messias, wo Zwei in seinem Namen beisammen,
Voll von Ihm, o von Ihm nur, wie keine Sterbliche, waren —
Zu den Zweien kam in demselben Momente der Dritte —
Er, der Brustvertraute, der Christusberührte Johannes,
Welcher im redenden Blicke der Freudestummen — Erscheinung
Und Begnadigung las — er wollte sprechen, doch eh' er
Sprach, stand Jesus Christus, Er selbst, der Lebende, stand da —
Menschlicher, wie noch nie, doch hocherhaben und gluthhell....
Gottesvoller, unsterblicher noch, als je Er geseh'n ward,
Seit Er der Gruft sich entschwang... Der Ewiglebende sagte,
Sagte mit einer Stimme, wie nie von Ihm noch gehört ward,
Seit Er der gläubigsten Sucherin rief: Maria — Maria!
Siehe deinen Sohn! Ich bin's! Ich bin's! — Die Entzückte
Hielt sein erbarmender Blick voll Allmacht, daß sie nicht sterbe!
Aller Sterblichen Stimmen, und aller Unsterblichen waren
Dieser verglichen, Stimmen des Todes — auch Gabriels Stimme
War zu vergleichen ihr nicht. So spricht nur Einer mit Einer.
Josephs Auge hielt die Hand des Erbarmers... Er wäre
Seinem Blick in's Herz der Gebärerin — plötzlich gestorben....
Eh' er sterben noch sollte, war nie erwiesnes Erbarmen
Ihm vom Vater bestimmt, der jeden ehrt, der den Sohn ehrt...
Was er sah und hörte — viel anders, als es Maria
Sah und hörte, das goß in alle seine Gebeine
Ewiges Leben! er sah in seiner unsterblichen Schönheit,
Jeder Kraft und Huld und jeder Ehre den Herrn voll!
Jesus wandte sich jetzt zu Joseph, welchen Johannes
Hielt am Arm — zu schauen mit ihm den Schönsten der Schönen —

Worte des ewigen Lebens zu hören... Er hörte sie — Jesus
Sagte mit einer Ruh', als sagt' Er Geringes — du bautest,
Edler Israelit, dir hier mein Grab und das deine!
Seliger bist du, als selig! Ich gebe der Wohnungen schönste
Dir in dem Hause des Vaters! Ich bin auf ewig geschenkt dir,
Wie ich keinem es bin! du stirbst — und siehest den Tod nicht!
Wirst, wie die Sterblichen nicht verwesen, wirst da seyn, wo Ich bin; —
Weil dem Erwecker vom Tode du furchtbesiegend dein Grab gabst!
Keine Zeit, kein Heer der zeitenverdrängenden Zeiten
Wird vertilgen die That, die du am Gesalbten des Herrn thatst!
Ewig ist dein, was du hast! nicht todt! unsterblich, wie Gott ist!

Also sagte der Herr. Es sank dem Strome der Gnaden
Joseph sterbend dahin — lag knieend todt an dem Steine,
Welcher geschlossen die Gruft, den weggeschmettert des Engels
Erderschütternder Fußtritt... Jesus blickte Johannes
Huldend an — so Ich will, daß er wieder lebe, so lebt er,
Wahrlich ein anderes Leben, als je verleihen der Staub kann —

Drei Momente nur lag mit gefalteten Händen der Todte —
Drei Momente besprach mit seiner Mutter der Herr sich
Von den ewigsten Dingen, vom Vater der Geister, vom Leben,
Welches dem Herzen entquillt des immer ewigen Sohnes.
Und er wandte sich still und rührte mit äußerstem Finger
An den Todten — der lebt, und in Glanz verwandelt, Ihm nachschwand,
Und das heiligste Paar dem frohsten Entzücken zurückließ.

Wem soll ich erscheinen? so fragte der Erstling der Gnade
Des Gekreuzigten, der ihn geweckt zum ewigen Leben —
Ihm antwortet der Herr: erscheine dem redlichen Römer,
Welcher Mir Zeugniß gab — Er ist Gottes Sohn! da ich todt war,
Der in die Seite stechen Mir hieß und des ewigen Lebens
Quell unwissend eröffnet... Der überselige Schächer,
Den der Erbarmer auch Benoni Benjamin nannte,
Sank vor dem Fuße hin des Hocherfreuenden — Amen!
Rief der Entzückteste — wandte sich... Amen! ich gehe, wo
Gott will!

Und — auf der Stirne lag, auf der heißerglühenden Stirne
Himmelflehend der Mann, den die Vorsicht zum nahesten Zeugen,
Und zum ersten Verkünder des todten Sohnes der Gottheit
Hatt' erwählt und bestimmt zu unendlichen Gnaden und Ehren.
Vater des Todten! so fleht er: Du Erderschütterer! sende,
Felsen = Zerspalter! mir Licht, und gieß auf den Zweifelnden Wahrheit!
Wer, wer ist Er? Er — dem die Sonne zur Nacht wird? die Erde
Bebt? Dem Grüften sich öffnen? Dem Götter dienen? Der Hohn spricht
Aller Mach' und Gewalt, und dem Tod' und dem Grabe sich losreißt?
Wer der Mächtige, Gute, so gut und so mächtig wie keiner?

Als er dies Fleh'n vollendet, berührt ihn unsichtbar Benoni
Benjamin. Plötzlich sah' er vor sich in hellem Gewande
Einen Jüngling steh'n, mit Golde gegürtet, wie Fürsten!
Keinem Gesehenen ähnlich; doch schien er nicht fremde... Der Hauptmann
Zagte nicht, bebte nicht — schaute... So leise schonend berührt' ihn
Des Unsterblichen Hand... Wer bist Du, Himmlischer? kennst du
Jesus und bist du gesendet, mir Licht in die Nächte zu gießen?
Bist du einer der Götter, der Wahrheit bringt von dem Himmel?

Dein Gebet ist erhört! — antwortet der huldende Jüngling;
Jesus sandte mich dir! der ewiglebende Todte!
Er, in dessen Herz der gottgeleitete Speer stach!
Siehe! der Quell des Lebens entquoll dem Herzen für dich auch!
Jesus ist König der Juden, der Heiden König! ist Sohn des
Gottes der Götter, der Erdekönige König — ist Gott gleich;
Ihm ist alle Gewalt gegeben der Erd' und des Himmels!
Alle Gedanken weiß und das fromme Flehen erhört er!
Allmacht ist Er und Huld! der Lebenden Richter! der Todten
Wiederbeleber! Herr der Natur! ist Meister des Schicksals!
Tod und Leben ist sein, und die Leiber und Seelen der Menschen!
Dir erfleht Er Gnade vom Vater der Geister und seinem
Mir erfleht' Er Gnade vom Vater der Geister und deinem!

Alles, antwortete froh der mit Glauben Begnadigte, Alles
Kann ich glauben von Ihm! ich sah' Ihn dulden und sterben!
Immer hör' ich den Ruf: wie keines Sterblichen Ruf war's —

Vater! in deine Hände befehle Ich meine Seele!
So ruft, wie er rief, kein Sohn der Sterblichen! so stirbt,
Könnt' Er sterben, ein Gott! so huldigen alle Naturen
Nur dem Herrn der Natur und der Leiber und Seelen der Menschen!
Was ich damals fühlte, das spricht die Sprache nicht aus; auch
Wird kein Tag vertilgen, und keine Zeit, was ich fühlte —
Da den Stein von dem Grab' ein menschlichgestalteter Blitz schlug!
Auch das Unglaublichste glaub' ich dir, himmlischer Zeuge — denn Alles,
Alles ist möglich, ist der, so auf Golgatha blutete, Gottes
Sohn! Er ist's! ich fühl' es in allen Tiefen der Seele —
Eins nur fleh' ich dich noch... du Liebling des Sohnes der Gottheit!
Nenne mir deinen Namen, du Wahrheitbringer — du Bruder
Dessen, der starb wie ein Mensch, und starb, wie Menschen nicht sterben —
Aller Begnadigten Erstling, Benoni-Benjamin heiß' ich!
Ich bin — glaube mir, Freund! antwortete sanft die Erscheinung,
Jener, welcher zur Rechten dem Nazarener am Kreuz hieng —
Ich bin's, welcher Ihn flehte — gedenk' mein, kömmst Du, o König,
Einst in dein ewiges Reich! — Der Christusseligste bin ich,
Welchen das Wort der Erbarmung erquickt' aus dem Munde des Dulders:
Heute, noch heute wirst du im Paradiese mit Mir seyn!
Und, o Bruder! ich war's... Ich sah' Ihn im Reiche der Geister!
Alle Könige sanken und alle Dämonen vor Ihm hin —
An der Frühe des Morgens... Die Erde bebt' und der Fels sank!
Gieng Er hervor aus der Gruft... Und entriß dem Arme des Todes
Seiner Lieblinge viel', die Sinn für den Göttlichen hatten.
Mich auch berührte die Hand der ewiglebenden Allmacht.
Jesus Christus stand auf Golgatha über dem Leichnam,
Welchen die Erde deckt' und zerschmettert hatte die Keule;
Stand und sprach ein Wort, und verwandelt, verherrlicht erstand ich —
Und Er nannte mich, Erstling und Sohn der schmerzenden Wonne,
Oder des wonnigen Schmerzens! Er gab mir am Kreuze das Daseyn!
O ich war nicht vorher — ich begann durch Ihn nur zu werden.
Muthig! Freund! wer da hat, dem wird gegeben... Dir gab Gott
Mehr als Tausenden schon, als Zehentausenden! Muth! Freund!
Du auch wirst unsterblich durch Jesus Christus, wie ich's bin!
Mich wird ewig kein Tod von dem ersten Unsterblichen trennen —

Glaub' an Ihn, als den Herrn der unendlichen Wölbung des Himmels,
Und der wandelnden Erd' und der unergründlichen Meere!
Sein ist die Sonn' und der Mond! Und die ewiggeachteten Sterne
Sind nur Funken der Herrlichkeit deß, den Golgatha todt sah!
Alle Götter der Völker, die Besten, Mächtigsten alle
Sind vereinigt in Ihm! Ihm glauben ist ewiges Leben!
Glaub' Ihm! dulde, wie Er, und liebe, wie Er geliebt hat!
Thue, was Er gebot, und hoffe, was Er verheißen!
Lebe dem Todten, der lebt! Er starb und lebt für dich ewig!

Mit dem Wort' entschwand Benoni=Benjamin — Eneus
Rief mit dem Rufe des Jubels: o wahrlich gerechter, als Alle!
Wahrlich des Ewigen Sohn ist der Nazarener! ja! Amen!
Kaum er dieses gesagt, stand Jesus Christus vor seinem
Starr hinschauenden Aug' und zeigt' ihm die offene Seite —
Wahrlich! wahrlich! dir sag' Ich: wer an Mich glaubt, ist unsterblich!
Frühe hast du geglaubt; du wirst ewig schau'n, was du glaubtest!
Jetzt schon siehest du Mich! du wirst Mich herrlicher stets seh'n!
Nie zum letzten Male, denn ewig sollst du wie Ich seyn!
Himmel und Erde vergeh'n; nur meine Worte vergeh'n nicht!
Ich bin ewig wie Gott, und die Himmel sind Jünglinge vor Mir!
Und Jahrtausende Tage...: Das Alpha bin Ich und Omega!
Ich, der ist, und der war, und ewig seyn wird und seyn wird.
Ich, der todt und im Grab' war und neu von Aeon zu Aeon lebt!
Ich, wahrhaftiger Gott und das ewige Leben — ja! Amen!

Amen! Amen! Du bist's! rief dem Verschwindenden — Eneus.

Also stärkte den Glauben, so hob den sinkenden Zweifel
Christus Erbarmung empor; so verklärte durch Viele sich Jesus —
Jegliche Wahrheit gab und jede Herrlichkeit ihnen,
Wenn sie zeugten von Ihm, wenn sie seinen Namen nur nannten,
Jesus, welcher geseh'n und ungesehen so nah' war,
Daß ihr stiller Gedank' an Ihm erklang, wie Gesänge
Aller Sänger am Thron' an des Himmels Wölbungen schallen.

XV.

Jesus und fünfhundert Brüder.

Wenige Diener thaten, es waren doch Alle der Ersten
Aller Erbarmungen Thaten, erzählt die Freudengeschicht' uns;
Deiner Erscheinungen wenig' in jenen Tagen der Feier
Auf der Erde, da nicht in der Gruft dein entseeltes Gebein mehr
Ruhte! Den Tagen des Schwebens am gräberverbergenden Staube.
Winke nur, schnelle Wink' entglitten der Freudengeschichte.
Fallen ließ ein Wort nur von deiner Erbarmungen Größter,
Auferstandner vom Tode! der später Begnadigten Einer,
Aber nicht der Letzte, dein auserwähltestes Werkzeug,
Welchem die Gnade der Gnaden, dich herrlich, Christus, zu seh'n ward —
Dem vom Himmel herab im niederblendenden Lichtstrom
Eine schmetternde Stimm' erscholl, daß er bebend dahinsank —
Saulus, Saulus! Mich — warum verfolgest du Mich so —?
Der den Himmlischen fragte, versinkend in Tiefen des Schreckens:
Herr: wer bist Du? wer bist Du? und welchem der Himmlische zurief:
Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgest!
Schwer wird dir seyn, wider den Stachel zu lecken... Der Schauer
Deß, der von Ewigkeit lebt zu Ewigkeit, todt in der Gruft lag —
Ließ zurück uns das Wort von seiner Erbarmungen größter —
Ihn, den Erstandnen sah'n fünfhundert Brüder auf einmal.
Welcher Viele noch leben — der Zeugen sind einige todt auch!
Alle, welche zu Dir ein Herz, die Sinn für Dich hatten,
Lebender, Erster für Dich ein Ohr und ein Auge der Einfalt;
Jeden mit seinem Namen, Du kanntest sie alle, wie Gott Dich
Kannte; liebtest sie alle, wie Du von dem Vater geliebt warst;
Riefst Du durch deiner Erwählten Erste zum heiligen Berge —
Alle versammelten sich auf Galiläas erhabner
Kron', auf Thabors Höhe — sie setzten in Kreise sich alle
Her um die Eilf' und die Nächsten der Eilfe.. Die Siebenzig alle,
Welche gesendet der Herr mit des Friedens erquickender Botschaft
In Judäa umher.. Der Blindgeborne, dem Licht gab

Und die Freuden des Schau'ns, wie sie wenigen werden, Siloah —
Kam; es kamen mit ihm der Schnellbegnadigten drei noch,
Welchen schenkte den Tag der berührende Finger der Allmacht..
Jener der Zeh'n, den das Wort des Allesläuternden rein sprach —
Welcher dankend lag am Fuße Jesus — und mit ihm,
Jener, welcher flehte den Heilverkünder am Berge:
Herr! Du darfst nur wollen, so werd' ich rein und gesund seyn —
Von Samaria-Sichar berufen war auch die erste
Hochbegnadigte Sünderin — welcher: Ich bin's! — der Herr sagt'..
Jener auch, welche der Herr mit der Stimme des ernsten Gebots — flieh!
Hatte befreit von der eisernen Hand satanischer Plage,
Waren Viele berufen zum heiligen Kreise... Mit diesen
Kam auch Portia; Eneus, der erste Zeuge des Todten
Und des Lebenden — Jener mit Ihm, der nicht werth sich geachtet,
Daß der Herrscher des Lebens und Todes unter sein Dach gieng.
Engelbetretner Thabor... Dir kam auch Martha, Maria,
(Lazarus unsichtbar Allen) mit ihnen Mütter mit Kindern,
Einst gesegnet vom Herrn, von den Jüngerinnen geladen
In den heiligen Kreis. Von Jesus Christus genannt auch
Ward von Cyrene, Simon, der Mitkreuzträger. Mit sich nahm
Er der Söhne zwei, den Alexander und Rufus.
Der auch, welchem der Herr das ernste Wort in das Herz legt' —
Als er Ihn bat: erlaube mir Herr! zu begraben den Vater!
Laß die Todten die Todten begraben! du komm, Mir zu folgen —
Diese kamen mit Andern, die Jesus ehrten, zum Thabor
Einsam oder gepaart, voll großer Erwartungen alle.
Jetzt war voll die Zahl — fünfhundert ohne die Eilfe —
Brüderlich grüßten sich Alle — mit Einem Sinne für Jesus,
Einem Herzen für Ihn auf dem Berge der Ehre versammelt.
Jeder sah' in Jedem den ächten Abrahamiden,
Seines Vaters Kind, den Ehrer Jesus Messias —
Von dem Erstandnen nur, dem Einen, der Alle vereinte,
Ward gesprochen, sonst nichts — sie hatten Ohren für Ihn nur;
Ihn nur Augen und Herzen — nur Er war jeglichem Alles —
Himmel und Erd' und Trost und Hülf' und Hoffnung und Labsal;
Er für Alle nur Jesus — Er reich genug für sie alle —

Von des Herrlichen Glanz und dem Zeugniß des Vaters vom Sohne,
Von des Lebenden Huld, von seiner erfreuenden Liebe,
Von des Leidenden Tod, des Unsterblichkeitathmenden Ehre,
Waren am friedlichen Abend der Stimmen viele vernommen.
O es stand, wie die Wolke bei Tag, wie die flammende Säule
In der Nacht vor Israels Heer in den Herzen der Jünger,
Und der Jüngerinnen mit seinen Erbarmungen Er nur.
Ach! wie ward nach Ihm in allen Herzen nur Ein Durst!
Ein Zug nur nach Ihm — sie fühlten alle, daß Er nur
Alles in Allem war, für Jeden ein Anderer Er nur!
Fühlten das Glück, des Einen zu seyn, der Alle vereinigt!
Alle sich selig in Ihm, durch Ihn sich alle Genossen
Seines ewigen Reichs, das hoch aus den Trümmern von allen
Erdereichen sich heben und stehen sollte, so lange
Bis der Strahlen letzter entsinken würde den Sternen...
Freude! du machtest sie alle beredt! Entzückung! du gossest
Ueber sie alle Verstummen — und sankst du, so flammte die Freude
Von dem Blick' und den Lippen, so strömt' aus den Herzen ein Preislied —
Petrus, Jakobus, Johannes, mit ihnen Maria, die Fürstin
Aller Mütter, der Frauen Königin — ihr an der Seite
Die von Magdala — dieser am Arme die Salberin Jesus
Wie von Einem Geiste, von Einem Hauche des Himmels
Schnell ergriffen, erhoben die Stimme zum fröhlichen Lied jetzt —
Welches schnell ergriff die Hörerinnen und Hörer.

Hirt Israels! Du Hüter
Der Schafe Josephs! hör'!
Erscheine Du, der höher
Ist, als die Cherubim!
Erwecke deine Kräfte,
Du Helfer deines Volks!
Laß, Herrscher aller Heere,
Dein Antlitz leuchten uns!
Schütz', o du Schutz der Frommen,
Das Volk der freien Wahl!
Wir wollen Dir nicht weichen!

O weiche nicht von uns!
So lang sich regt ein Odem,
Sind deines Lobs wir voll!
Laß uns dein Antlitz leuchten,
Herr: so genesen wir...

Jetzo sah'n in dem dreifachen Kreise die Sänger und Hörer
Plötzlich stehen den Herrn. Er stand und schaute sie all' an,
Alle mit Einem Erbarmen, mit Einem Blicke, der voll war
Jeder erfreuenden Huld und jedes stärkenden Trostes..
Alle verstummten und schauten und falteten gegen Ihn Hände
Froher Ehrfurcht, sanken auf's Knie.. Nun segnet' Er Alle....
Und in Aller Seelen erscholl die Stimme des Vaters:
Dieser, dieser mein Sohn! der Allgeliebteste! den hört!
Weniges nur vertraut Urania mir von dem Segen,
Welcher entfloß von des Lebenden Lippen — was sie mir vertraute,
Darf ich wieder vertrau'n des Liedes heiligsten Freunden.

Hin zu Portia trat der Ewiglebende: — früh hat
Dich der Vater erwählt und dich mir geschenket... Ich gebe
Dir der Freundinnen viel und der Ehren viele! Du sprachest
Für den Gerechten, und littest für Ihn — Er spricht nun für dich auch!
Er, der litt für dich, für dich starb! lebt nun für dich auch —
Tochter! sei wohl zu Muth! dir sind die Sünden vergeben! —
Auch Pilatus — er wird gerichtet werden mit Milde...
Jesus! Erbarmer! der Götter Gott!... rief Portia — Du bist
Du die Strahlengestalt, die ich im Traume vor mir sah!..

Strahlender ward jetzt Jesus — und wandte sich zu den Frauen,
Welche beweint Ihn hatten — ihr Töchter Jerusalems! weint ihr
Jetzt noch über Mich?.. Die Schmach ist zur Ehre der Weg nur..

Plötzlich war jetzt der Schaar — es wollt' es Jesus Erbarmung,
Sichtbar Nikodemus... Zum Herrlichen sagte der Herr jetzt:
Er, deß Leichnam du nahmst auf die bebende Schulter, ist dein Gott!
Edler, du bist was dein Namen! Besieger des Volkes... Du wirst mir
Ewig stehen zur Rechten, mit jeglicher Ehre bekleidet!

Wer sich Mein nicht schämt, deß werd' auch Ich Mich nicht schämen!
Wer vor Menschen Mich ehrt, den ehren vor Gott und den Engeln
Salber des Gottes Gesalbten! (Der Hörer versank in Entzückung)
Wo ein Wort von Mir in allen Gränzen der Erde
In der Zukunft Zeiten gesprochen wird werden, da wird auch,
Was du thatest für Mich, zu deinem Ruhme gesagt seyn.
Jesus! Herr! Herr! Gott! rief Nikodemus — ich bin nicht
Würdig der Gnaden aller — ich bin zu selig! Erbarmer! —
Jetzo stand vor'm Arimatheer Jesus... Und schwieg erst,
Stärkt ihn, ruhig zu schau'n hinauf in sein leuchtendes Antlitz.
Lange konnt' Er ihn schau'n. Es begann des Schauenden Antlitz
Jetzo zu leuchten vom Blicke des Herrn — der jetzt ihm das Wort sagt':
Ewiglieber! nicht wahr? du behältst, was Pilatus dir schenkte?
Dein war Ich todt; ist's lieber dir nicht, daß lebend Ich dein bleib'?
Sanft entschlummertest du. Dich erweckte der, dem du glaubtest!
Zum unsterblichen Leben erstandst du früher als tausend,
Welche früher erstehen als Zehentausend zum Leben —
Denn du schenktest dein Grab, du gabst dem müden Gebeine,
Welches trug die Lasten der Erd' und der Sünd' und des Todes,
Ruhe... Groß ist dein Lohn! du kühner Begraber des Todten,
Der erwacht ist zum Leben der Leben — ich gebe dir Ruhm,
Ehren dir mehr, als tausendmaltausend. Wo ich bin — wirst du seyn.
Joseph zerfloß in Einem Gefühle der zahllosen Gnaden,
Welche vereinte der Blick des himmelreichen Belohners —
Als er zu sprechen begann, verließ ihn die Sprach'.. Er verstummte.

Jetzo war dem Cyrener, dem Mitkreuzträger der Herr nah..
O wie schauten an Ihn herauf des Glücklichen Söhne,
Sie die Früheberufnen zu Zeugen des Ersten Erstandnen!
Wer mein Kreuz auf sich nimmt, sagt' Jesus dem schauenden Hörer,
Deß ist die Ehre des Sohns und des Ewiglebenden Leben!
Ihr Erweckten vom Tode, Jairus Tochter, der Wittwe
Eingeborner, und du, der Verehrerinnen von Jesus
Innigstgeliebter Bruder, du Gruftentflohner! Vernehmet
Aus des Erstandnen Mund das lebenströmende Wort jetzt —
Wer Mir glaubt, wie Gott, der hat das ewige Leben —

Stirbt nicht, ob er auch stürb' — er bleibt in des Todes Gewalt nicht —
Auferstehung bin Ich; Ich bin das ewige Leben!
Und die Verklärten wurden verklärter beim Wort' des Herrn... Jetzt
Sahen die glücklichen Vier, die einst zur Ehre des Vaters
Und des Sohnes die Sonne nicht sah'n, und zur Ehre des Vaters
Und des Sohn's sie erblickten, vor ihren Augen, den Herrn steh'n...
Seht ihr das Licht der Welt — der Sonnen Sonne?.. Sie neigten
Tief zur Erde die Stirn und erhoben sie wieder.... Erbarmer!
Riefen sie... mehr nicht!... Erbarmer! riefen die Mütter der Kinder —
Die mit Bruderfreuden der Herr auf den leuchtenden Arm nahm —
Ewig ruhe auf euch des Ewiglebenden Segen!
Was der Vater mir gab, das verlier' Ich ewig nicht... sagt Er,
Gab den Müttern die Kinder zurück, die nicht satten des Anschau'ns.
Die von Kapernaum auch mit Eneus seinem Vertrauten,
Sahe den Schönsten der Schönen mit Blicken des ewigen Lebens —
Vor sich: sie hielten sich fester — Er ist es selber! — es werden,
Sagte den Zweien der Herr, von Niedergang und vom Aufgang
Viele noch kommen wie ihr zu Abraham, Isaak und Jakob!

Hin, wie sankt ihr hin, ihr Siebzig alle, wie Einer,
Da mit verbreitetem Arm, von Strahlen triefend, von Segen
Jesus Christus stand mit seiner Erbarmungen Blicke...
Ihm der Nächste Matthias — dann Joseph, Justus, Zachäus,
Dann die Brüder des Herrn, Jakobus, Judas — wie war euch,
Auserwählte des Vaters! des Sohnes Lieblinge: — wie euch
Da vom Munde des Herrn ein unsterblicher Namen für Jeden
Scholl wie Engelgesang, wie Stimmen am Throne der Thronen —
Seid Propheten und Priester und Könige mit Mir und erbet
Mit Mir das ewige Reich, bestimmt für euch vom Beginn' an!
Ich verordn' es euch so, wie's Mir verordnet mein Vater!
Siebzig heilige Stirnen belastet mit Gnad' und mit Ehre
Sanken dem Segnenden hin und erhoben sich wieder — es rannen
Heilige Thränen herab vom Auge der Siebenzig — jetzt auch
Trat der Liebende näher den Nährerinnen, den treuen
Folgerinnen zum Tode mit milderleuchtendem Antlitz
Stand vor ihnen und bot die Rechte, die Linke dem reinen

Küsse der Ehrfurcht dar und der nie beschreiblichen Liebe —
Thabor! du schienst zu versinken — zu schwinden du Himmel, zu fliehen
Fern aus ihren Blicken der Mitbegnadigten Heerschaar.
Jesus, der Lebende nur, der Gnadenströmende... Jesus,
Der Verweilende nur, o ihnen so nahe, für sie jetzt
O so ganz, so allein, als wär' er des Menschengeschlechts nicht;
Nicht der Millionen der erdentstammenden Sünder;
Nicht der Engel Herr und des immer unendlichen Himmels;
Nicht der Zeiten Beherrscher, der Ewigkeiten Erfüller —
O für sie jetzt so ganz, als sähe kein Mensch und kein Gott sie —
Sie genoßen das ewige Leben... Jetzt stand bei den Eilfen
Strahlender Jesus und schwieg. Sie verschlangen den Blick des Erbarmers,
Und genoßen das Leben mit allen Sinnen und Kräften;
Lagen ringsumher um die Füße des Herrn — jetzt entschwand Er...

Welcher der himmlischen Heere, die niedersahen und Zeugen
Waren der Worte des Herrn und seiner Erbarmungen größter,
Könnte, wär' er ein Mensch, und könnt' als Engel, beschreiben
Der Begnadigten Heil, ihr Knieen, ihr Liegen, ihr Aufsteh'n?
Das Umarmen der Freude? der Wonne Thränen? das Schweigen
Des Erstaunens? das Scheiden der Brüder? das Halten der Schwestern?
Wer nachahmen die Stimme, die scholl aus Allen wie Eine:
Amen! Amen! Er lebt und Jesus Christus ist Er nur!

Revision

oder

Anmerkungen

zur

Erläuterung oder Berichtigung.

Allgemeine Anmerkungen.

1.

Der schwerste und süßeste Theil dieses Werkes! bei Wenigem, was ich schrieb, hab' ich so die peinliche Wollust der Geistes- und Herzensarbeit empfunden, wie bei diesem Bande. Ich habe nicht umsonst gelebt — wenn zehen meiner Leser so heiße und so selige Momente dabei hatten, wie Gottes Erbarmen mir dabei gönnte.

2.

Den größten Theil und die wichtigsten Stellen dieses Bandes schrieb ich in einer der glücklichsten und ruhereichsten Zeit meines Lebens, dem Frühlinge 1784, da ich in Richtersweil bei Freund Hoze krank war. Mir war oft, als ob ich vom Gebete meiner Freunde getragen würde. Die frohen Leser dieser Schrift sind meine Freunde — was sollte mich abhalten — ihnen ein Wort auch hievon zu sagen?

3.

Vergleichet nicht — Leser! genießet, was euch lange vor mir gegeben ward, und mit diesem gegeben wird! Wenn Alles, dieß und jenes, mich und euch nur zu Einem Zwecke führt!

4.

Ich habe mir wohl seyn lassen bei'm genauesten, ausführlichsten Darstellen — ich eilte nie weniger über einen Gegenstand weg —

oft erschrack ich vor dem Ende — und jetzt hintennach fühlt' ich bisweilen, daß ich beinahe nichts gesagt.

5.

Nicht sprichwortsweise, im Ernst, einen Finger meiner Hand gäb' ich um eine Messiade, welche die meinige vergessen machen könnte — die aber im einfachen, mir durchaus inviolablen, Plane des Evangeliums bliebe.

6.

Daß übrigens auch diesem Werke der Geist fehlet, den ich ihm wünschte — daß es das nicht ist, was es, als Werk eines Christen seyn sollte, dessen einziges Ziel der Ewigeinzige seyn soll — werd' ich, wenn ich's zehnmal sage, nicht genug gesagt haben.

Besondere Anmerkungen.

1.

Seite 49.

Durch die Menschheit allein kann sich der Himmel mit
Jeder lebenden Kraft ewig vereinigen;
Jedes Wesen versöhnen
Mit dem Wesen der Wesen sich —

Mein Gedanke ist: die Menschheit ist das Medium, (das Mittel) ist diejenige belebte Organisation (Bildung), durch welche Gott sich am einfachsten und mannigfaltigsten, am lebendigsten und kräftigsten äußern und auf alle andere Wesen wirken kann. Sie ist die Königin, die zusammengesetzteste und einfachste aller Organisationen — durch Umgang mit dem reinsten, vollkommensten Menschen können alle Wesen dem Wesen der Wesen näher kommen — fehlerfreier, vollkommener, Gott ähnlicher werden. Es wird Alles, was im Himmel und auf Erden ist, mit Gott durch die vollkommenste Menschheit versöhnt — das heißt: Ihm näher gebracht, Ihm ähnlicher gemacht, fehlerfreier, lebendiger, harmonischer mit sich und Allem.

2.

S. 76.

Liktoren, Trager der Adler — römische Staatsdiener — die entweder zusammengebundene Stäbe mit einem hervorragenden Beil in der Mitte, oder vergoldete Adler, als Zeichen römischer Größe, trugen.

3.

S. 95.

Portia! so nannte dich, (du Gattin des Pilatus) der christlichen Dichter Fürst, (der Dichter der Messiade, Klopstock. —)

So ist auch S. 179. — Er gemeint, wenn es heißt —

Der ewigsten aller Geschichten,
Wie der Dichter sie nennt, die Ehre Germaniens, welchem
Mehr, als mir vertraute die himmelentstammende Dichtkunst —

Er gemeint S. 234.

Mein Lehrer,
Welcher vor mir sang, den ewig die Himmel besingen.

4.

S. 110.

Fünfte bis sechzehnte Zeile. Schwächere Leser werden erinnert, daß diese Worte dem Hauptmann, der beim Kreuze die Wache hielt, mithin einem Heiden in den Mund gelegt worden. Von Apollo und Antinous hatte die älteste Kunst die schönsten Bilder verfertigt, wovon noch einige auf die Nachwelt gekommen sind — — Schöneres, Götterwürdigeres konnte sich ein Heide nicht denken, als diese Bilder von Göttern und Helden.

5.

S. 110.

„Der im Götterleibe verhüllt den Grimm der Dämonen..“

Die Heiden glaubten Dämone — Mittelgeister zwischen Göttern und Menschen, die entweder gutherzig und wohlthätig, oder bösherzig und übelthätig waren. Der Hauptmann konnte gedacht haben: ist vielleicht dieser, der Gestalt nach götterähnliche Jesus ein böser Dämon, über den das Schicksal, seiner schlimmen Absicht wegen, diese Schmach und Pein verhängt hat?

6.

S. 112.

Menschliches Herz! du solltest
Alle deine Tiefen, die reinigen selber nicht Gott kann
Ohne Jesus Christus, enthüllen dem Arzte der Menschheit,
Der vom hohen Kreuz in deine Greuel herabsah!

Wenn Gott irgend ein Mittel gebraucht, zu welcher Wirkung es sei — so gebraucht Er es mit Weisheit — das Kleinste zum kleinsten Zwecke nicht ohne Weisheit — das heißt: ohne dies gebrauchte Mittel würde der Zweck nicht so sparsamkräftig er-

reicht — sollen wir das nicht von dem größten Mittel zum größten Zwecke denken? — Das menschliche Herz hätte ohne den Arzt, und die Arznei, wovon die Red' ist, unmöglich, auch durch Gott selbst, so rein werden können, als es nun durch Ihn werden kann. Niemand kann zum Vater kommen, als durch Ihn. Nur Christi Kreuzigung entdeckte seinen tiefen Verfall und seinen hohen Werth.

7.

S. 113.

»Worte des göttlichen Sinn's für alles Göttliche.«

Es ist die Rede von dem begnadigten Schächer — den ich für das höchste Wunder der wundervollen Erbarmung Gottes halte, indem er mehr, als kein Jünger, kein Apostel in den bewölktesten Momenten unmittelbaren Sinn, und das reinste Intuitionsgefühl für Christus in seinem tiefsten Inkognito hatte.

8.

S. 114.

Das seligste der Wesen
Ist der Verbrecher, der
An Dich, als König, glaubt.
Rein wie die Unschuld, reiner,
Als leuchtende Natur
Wird der Verbrecher, welcher
Von Dir begnadigt wird.

Reiner, als blendender Schnee, als leuchtende Sterne wird der unreinste Sünder, der Sinn hat für den Gekreuzigten, als den Herrn, dessen Macht und Lust zu begnadigen sich gleich sind.

9.

S. 119.

Ach! den stillen Verschlinger der niegelittenen Leiden,
Welche der Druck der Natur, die Zwanggesetze des Schicksals
Forderten längst umsonst von Adams Sündergeschlechte —

Entwickeln kann ich hier diesen Gedanken nicht; doch hoff' ich, es einmal anderswo zu thun, und hab' es zum Theil auch schon im

Pilatus gethan. Bitten will ich nur den Nachdenkenden, zu beherzigen die Möglichkeit — daß gewisse Leiden, nach der allgemeinen unveränderlichen Natur der Dinge, zur Harmonie, zur möglichsten Vollkommenheit des Ganzen, von der menschlichen Natur gelitten werden mußten, mithin von unveränderlichen Gesetzen, vom Drucke der Natur gleichsam immer an die Menschheit gefordert wurden — und nie von ihr erstattet werden konnten — bis ein ganz Reiner, ganz Guter, unaussprechlich Kraftreicher allein in eigner Person diese Leiden im Namen des Menschengeschlechts litt.

10.

S. 125.

Dem der Allmacht Arm sich wollte verbergen, um jede
Niegesehene Tiefe der gottheitehrenden Menschheit,
Jede verborgene Kraft der Königin aller Naturen
Aufzuschließen. —

Wie die Sterne des Himmels durch die nächtlichste, kälteste Nacht am hellsten aus ihrer hohen Verborgenheit hervorschimmern — so jede Kraft der Menschheit durch die tiefe Nacht, die den Gekreuzigten deckte. Alles, was die gottverlassenste Menschheit durch Glauben an Gott vermochte, sollte durch den unendlich Leidenden offenbar werden.

11.

S. 136.

Kaum noch hatte Joseph die Burg des Prätors verlassen. —

Ich bemerkte erst, daß die Beinzerbrechung wahrscheinlich während der Zeit, da Joseph bei Pilatus war, ja eher früher, als später muß vorgegangen seyn. Nach diesem, sagt Johannes, gieng Joseph.

12.

S. 151.

Mit des Tages Frühe...
Gehen wir hin zu Pilatus...

Vielleicht ist's wahrscheinlicher, daß sie erst am Samstag Abend zu Pilatus giengen, um den großen Sabbat nicht zu entheiligen —

und daß eben daher kam, daß von keinem der Freunde Jesu der Wache, sondern nur des Steines gedacht wird — dessen halber ich, bei dieser Revision, zu zweifeln anfange, ob er, wie's auf der 152. Seite steht, noch vor der Versieglung abgedeckt worden, zumal sie gewiß seyn konnten, daß auch an dem gemeinsten Sabbat nahe bei Jerusalem so eine Arbeit, als die Weghebung und Wiedervorwälzung eines so großen Steins, nicht vorgenommen werden konnte...

13.

S. 164.

Augen, gebildet aus Licht, und Erd' und Wasser der Höhe,
Um auf jede Natur viel Freud' und Leben zu blicken —

Es ist von Christus Augen die Rede — und der Sinn ist: sie sind, wie Alles an Ihm, aus den reinsten Elementen, aus höherem, überirdischem, unverweslichem Stoffe gebildet, um ein Medium, oder Mittel zu seyn — viele Tausende mit bloßen Blicken zu erfreuen und zu beleben.

14.

S. 169.

Jesus Messias
Unter der Pforte der Gruft mit Morgenröthe sich kleidend —

Morgenröthlich Gewölke besänftigte die zu blendenden Strahlen seiner Herrlichkeit.

15.

S. 176.

Sah, wie es wälzen sich würd' in den siebenfarbigen Fluthen —
u. s. w.

Christus sahe, welche tausend Effekte jedes Stäubchen im siebenfarbigen Sonnenstrahl hervorbrachte — Er ließ das Kleinste nicht unbemerkt. Das Unbedeutendste wurde bedeutungsvoll durch die Art, wie Er es ansah. Gott schuf nichts Geringes. Was Gott nicht zu unwürdig war, zu erschaffen, war des Auferweckten Betrachtung nicht unwürdig. Kleine Seelen sehen das Große für gering an — große erhöhen das Geringste durch ihre Betrachtung. Wir, die wir successiv, Eins nach dem Andern, sehen, empfinden, denken, be-

schreiben, besingen — können uns nicht so leicht zu der Vorstellung eines Wesens erheben, das Millionen Dinge, die uns Kleinigkeiten scheinen, mit allen ihren konstituirenden Theilen, Ursachen, Wirkungen, Verhältnissen in Einem Blick faßt. Es wird daher mehrmals die blitzschnelle Kürze der Zeit, in welcher der Herr sich diese Einzelheiten dachte, angemerkt.

16.

S. 193.

Der engelvertraute Thisbit... Elias. Seht I. Könige XVIII..

17.

S. 214.

Die Stelle von Jakobus gründet sich auf eine zwar kurze, mir aber sehr glaubliche Erzählung eines, ich weiß nicht mehr, welches, Kirchenvaters.

18.

S. 228.

Thomas: mir, auch mir ward Gnade geworden, wie keinem.

Es ist hier von dem ersten Rufe des Herrn an ihn zum Apostelamte die Rede.

Mehr weiß ich nun nichts hinzuzufügen — nachdem ich mit der gewissenhaftesten Sorgfalt Alles mehrmals wieder gelesen, und möglichst geprüft habe. Möge die Treue, die ich an diesem, unter Gottes schonender Langmuth geschriebenen Werke bewiesen zu haben glaube — durch einige nicht leicht vergeßliche Freuden sympathisierender Seelen belohnt werden!

Küßnach, Dienstag Morgens, den 1. März 1785.

STAATS-BIBLIOTHEK AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar,

J. C. Lavaters sämmtliche Werke

Bd.: 3

Augsburg ; Lindau 1837

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 4205 -3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11260955-9